Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

457 (2.10.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, answ. 0.40 RM., Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 2. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 457.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Hindenburg

Den Inhalt dieses Tages werden wir verstandesmäßig kaum erfassen und ausschöpfen. Die Quellen liegen tief und versteckt in allen deutschen Stämmen und Gauen, aus denen heute Dankbarkeit, Verehrung und Begeisterung zusammenfließen zu einem gewaltigen Strom innersten nationalen Glücksgefühls, in dem sich das Bild des neuen deutschen Helden Hindenburg spiegelt. Der greise Feldmarschall und Reichspräsident überschreitet heute die Grenze des biblischen Alters. Der höheren Macht, die diese große, erdhaft wurzelnde und schicksalumwitterte Gestalt uns bis über die Grenze des Greisenalters in lebendiger Wirkungskraft erhielt, verdankt das deutsche Volk diesen nationalen Feiertag, an dem wir den Lebenden feiern, der schon Sinnbild deutschen Wesens, Vorbild deutschen Handelns ist, von dem wir wissend ahnen, daß er aus dem Mythos kommt und für die Nachkommenden ins Mythos wieder eingehen wird. Wir dürfen heute dem lebenden und schon mythischen Helden zujubeln, einem unter uns weilenden Menschen, dessen historische Bedeutung für die Nation schon heute klar umrissen feststeht. Intellektuell gefärbte Hemmungen könnten uns Angst machen vor dem phrasenhaften Klang der Worte: Retter des Vaterlandes! Vater des Vaterlandes! Dem einfachen graden Empfinden der Volksseele sind diese Hemmungen fremd. Sie sieht in ihm den „Retter!" Als „Retter!" wird er in der mythischen Beleuchtung erscheinen, und treffender als „Vater des Vaterlandes" kann seine Bedeutung für Gegenwart und Geschichte auch für den nüchternen Beurteiler kaum zum Ausdruck gebracht werden. Es gibt vielleicht für den heutigen Tag nur eine geschichtliche Analogie, das feierliche Erlebnis des jungen Amerika, als im März 1797 der Führer in den Unabhängigkeitskriegen und der erste Präsident der Vereinigten Staaten mit einer Rede an die Nation seine aktive politische Laufbahn abschloß. Was George Washington den Amerikanern bedeutet, wird Hindenburg für den neuen deutschen Staat sein, dessen Boden er als Führer des größten Heeres der Weltgeschichte vier Jahre lang gegen eine Übermacht der ganzen Welt vom Feinde frei gehalten hat und dem er in seiner neuen Form mit einer kaum ermeßlichen Hingabefreudigkeit die Ruhe des Alters und eine Gefühlswelt zum Opfer gebracht hat, die in Geschlechtern tief gewurzelt war und in der er über sieben Jahrzehnte in vollkommener Treue selbst gelebt hatte. Daß die Befreiung deutschen Bodens von der drohenden Dampfwalze des östlichen Feindes und die erste volksgewählte Präsidentschaft der Republik in der gleichen Persönlichkeit verkörpert sind, daß der kaiserliche Feldherr dem neuen Staat das Opfer seiner Persönlichkeit und jahrzehntelang gepflegter persönlicher Ideale brachte, weil seine Liebe zum Vaterland größer, seine Treue zum Volk stärker war als die Tradition von Geschlechtern, das hat die starke Brücke vom schwarz-weiß-roten zum schwarz-rot-goldenen Deutschland geschlagen, das hat den Glauben neu erweckt, das hat Willen- und Lebenskraft der Nation neu belebt, das hat den festen Grundstein zur Aufwärtsentwicklung des neuen Deutschland gelegt. Vater des Vaterlandes!

Die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten ist vor zwei Jahren mit relativer Mehrheit erfolgt. Nur knapp die Hälfte der Stimmen wurde für ihn abgegeben. Zwei Jahre seines Wirkens haben bei all den Gegnern von damals, die der Parteifanatismus nicht dauernd blendet, in steigendem Maße die intellektuelle und politische Skepsis, die Sorgen, Ängste und Skrupel überwunden. Die Wähler von 1925 haben nicht einen klugen, geschickten Politiker des Alltags, nicht den Exponenten einer politischen und parteimäßig bestimmten Weltanschauung an die höchste Stelle des Reiches setzen wollen, sie haben den persönlichen Träger des Tannenbergmythos im Osten und der Siegfriedlinie im Westen gewählt. Kleine Schreiber mit dialektischer Begabung suchen auch bei dieser Gelegenheit den Ruhmeskranz des großen Mannes zu entblättern und die Legende zu zerstören, als dessen persönlichen Repräsentanten das deutsche Volk Hindenburg zu seinem Führer bestimmt hat. Diese Krittler können sich auf das Urteil vieler Generäle von nationalistischer und royalistischer Weltanschauung berufen, die den Feldmarschall als eine strategische Null hinstellen und mitteilen, daß sie ihm schließlich nicht einmal mehr gesagt hätten, wo die einzelnen Korps ständen. Das Gefühl des Volkes empfindet die Maulwurfsarbeit dieser Krittler entweder als

Niemals am Vaterland zu zweifeln sondern fest zu glauben, daß es alle Prüfungen überstehen wird.
von Hindenburg.

Lästerung oder als vollkommen belanglos. Es hat in Hindenburg nie den genialen Strategen des modernen Weltkrieges, nicht den Mann des Meßzirkels, des Rechenschiebers, der Mathematik und der technischen Organisation gesehen. Es sieht heute in ihm nicht den geschickten Politiker und Diplomaten. Aber wir wußten während des Krieges, daß im Zentrum allen Geschehens eine Persönlichkeit stand, schwer, erdhaft, dumpf und geheimnisvoll, an der alle persönlichen Dinge, alle menschlich bedingten Treibereien leidenschaftlicher und ehrgeiziger Generäle und Diplomaten — mochte ihr strategisches und diplomatisches Können größer sein — abprallte wie Wellenschaum am granitnen Fels, ein Mann, der nur Pflichtbewußtsein war, vollkommen selbstlos, fromm und stark, der aus tiefsten Wurzeln eine Kraft sog und sie durch das Medium seines klaren Wesens wieder ausströmte als ein geheimnisvolles Fluidum, in dessen Wirkungskreis alles Menschliche und Allzumenschliche abgebogen und hingelenkt wurde auf das Sachliche, Gemeinsame und Vaterländische. Nicht Genie, nicht gespanntes Energiezentrum, vielmehr ruhige, stille, große Persönlichkeit, die in der Tiefe ihrer Sittlichkeit, in der Einfachheit ihrer Klugheit und in der geheimnisvollen Klarheit ihres Wesens durch ihr bloßes Dasein größte Wirkung war und ist, Wirkung der Reinigung vom Menschlichen, Individuellen, Wirkung der Zusammenfassung auf das Große, Allgemeine, auf die Rettung damals und auf den Wiederaufbau heute des Vaterlands.

Es besteht ein tiefer Wesensunterschied zwischen großen Männern und großen Menschen. Selten decken sich die beiden Ausnahmeformen menschlichen Seins vollkommen. Was hat der geniale große Mann Napoleon mit dem großen Menschen Hindenburg gemein? Das Wesen beider Persönlichkeiten ist durch eine Welt getrennt. Und wenn wir heute feststellen und für die geschichtliche Würdigung vorausahnend sagen können, daß nach Bismarck kein zweiter Deutscher der neueren Geschichte ein solches Maß von Ehrfurcht und Verehrung in seinem Volk auf sich lenken konnte und so bald wieder lenken wird, so sind wir uns doch gleichzeitig bewußt, daß die beiden großen Deutschen nur in ihren Wurzelgründen, nicht in ihren Lebensäußerungen Gemeinsames haben. Bismarcks Genie war dämonischer Natur, er wirkte durch seine Leistung, als dynamischer Gestalter des deutschen Schicksals, als leidenschaftlicher Kämpfer, in dessen Alterseinsamkeit der glühende Haß gleicherweise loderte wie die begeisterte Verehrung. Hindenburg wirkte und wirkt durch sein Sein, durch die tiefdringenden Ausstrahlungen seines großen Menschentums. Ein nörgelnder Aufsatzschreiber in der „Weltbühne" kommt an dem für ihn peinlichen Zugeständnis nicht vorbei, daß wilde Linksradikale bei der Nennung des Namens Hindenburg ein geheimes, inneres Erbeben verspüren, wie es nicht ganz kapitelfesten Atheisten beim Namen Gottes ergeht. Dem intellektuellen Krittler macht aber diese bemerkenswerte Tatsache, die er nur verhöhnt, keine weiteren Beschwerden. Wenn die Tatsache und Wirkung des großen Menschen nationalistisch nicht zu fassen ist und metaphysische Züge annimmt, so ist sie darum doch da. Die Spuren ihres Daseins finden wir nicht in dem Umkreis der konkreten greifbaren Dinge, vielmehr im Bereich der seelischen Imponderabilien eines Volkes. Die Verehrung, die Hindenburg entgegengebracht wird, trägt nicht die kalte Farbe der staunenden Bewunderung, sondern die warmen Töne der Liebe und Dankbarkeit. Das liegt darin begründet, daß die Frage nach dem, was ein Volk als menschliche Größe empfindet, gleichbedeutend ist mit der Frage nach den Wesenszügen dieses Volkstums, nach den Kräften, die im Mutterboden dieses Volkstums ruhen. Das deutsche Volk hat die Gewißheit, daß es nicht bloße Worte sind, die Hindenburg sprach: „Maßgebend in meinem Leben und Tun war für mich nicht der Beifall der Welt, sondern die eigene Überzeugung und das Gewissen." Wir wissen, daß Mann und Wort eins sind. Wir wissen, daß im Ausstrahlungsbereich seiner Persönlichkeit parteipolitische Intrigen ersticken, daß unter seinem Vorbild überparteilichen Wirkens alle aktiven politischen Kräfte und Begabungen in die Richtung des gemeinsamen Vaterlandes gelenkt werden. Hindenburg steht über dem alten und neuen Deutschland, jenseits des Streits der Flaggensymbole, er hat dem deutschen Volke ein neues Ideal großen Menschentums, dem neuen Staat ein Vorbild des Präsidententyps gegeben. In diesem Sinne gilt er uns als „Vater des Vaterlands!" In diesem Sinne strömen ihm heute der Dank und die Liebe der Nation entgegen, der er den Glauben, der in der Durchwühlung des Volks im Parteihader verdunkelt war, neu belebt hat:

„Deutschland, unser Kinder- und Vaterland,
Deutschland wird bestehen!"

Hanns Walther Schneider.

Schicksalsverknüpfungen im Leben Hindenburgs.

Von

Dr. Franz Lüdtke.

Die ewige Macht, die uns in bitterster Stunde diesen wahrhaft Großen gab, hat die Fäden seines Schicksals in Werden, Erleben und Erleiden seltsam, mindestens merkwürdig verknüpft. Schlicht genug dieses Gewebe — aber auch farbig und bunt! Wir stehen staunend vor Fülle, die zugleich Einfachheit ist; vor letzter Monumentalität, die unsere ach so kleine Zeit wie längst vergangen oder erst künftig wieder erstehend anmutet — und die doch, ungegenwärtig wie sie scheint, gegenwärtig bewegend, also in höchstem Grade modern wirkt.

Hindenburgs Geburtshaus in Posen

Die Ostmark ist Hindenburgs Heimat, das umkämpfte, fast verblutete Warthe-Land, nicht irgend ein Kleinstädtchen darin, sondern (Symbol!) Posen, die Hauptstadt der vom Polentum immer begehrtesten Provinz. Der Sohn der Ostmark sollte ihr Schützer und — wenigstens für weite Gebiete — ihr Retter werden.

Mit diesem weiten deutschen Ostland ist Hindenburg nicht nur durch eigenes Schicksal, sondern auch durch die jahrhunderterlange Vergangenheit seines Geschlechts verknüpft. Die Beneckendorffs wie die Hindenburgs, seine ritterlichen Ahnherren, sind zu Beginn des Mittelalters ins Ostland gezogen, die Beneckendorffs lassen sich bereits um 1270 urkundlich nachweisen, und zur Familie unseres Feldmarschalls gehören Deutschritter und Kriegsgäste des Ordens, die in Ostpreußen gegen Heiden und Polen gekämpft und diese Vorposten deutscher Art geschützt haben wie unser Hindenburg.

Als Hindenburg geboren wurde, spann in Posen das Polentum seine Pläne. Mitten zwischen den Aufständen von 1846 und 1848 konnte die „Posener Zeitung" am 2. Oktober 1847 melden, daß des Leutnant und Adjutanten Beneckendorff von Hindenburg geliebte Frau Louise, geb. Schwickart, von einem „munteren und kräftigen Söhnchen" entbunden sei. — So gab ein Posener Blatt zum ersten flackernden Lichter geschaut hat? Die Mutter zog sich in ein Hinterzimmer zurück und tröstete sich mit dem Gedanken, daß dieser Tag, der 22. März, ja der Geburtstag des Prinzen Wilhelm sei, sodaß die Beleuchtung diesem gelten konnte. Siebzig Jahre später brach in Posen der polnische Aufstand aus, der uns den größten Teil der Provinz entriß und an dessen Bekämpfung Hindenbrug als oberster Heerführer tätigsten Anteil hatte.

Mit der Heimat und dem gesamten Osten ist Hindenburg aufs innigste verknüpft. Seine Kindheit, seine Knaben- und ersten Kadettenjahre, dann auch noch einen Teil seiner Leutnants- und

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 238. Dienstag. Den 12. Oktober 1847.

Vossische Zeitungs Expedition in der breiten Straße No. 8

Verspätet.

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Louise, geb. Schwickart, von einem muntern und kräftigen Söhnchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, 2. Oktober 1847.

Beneckendorff von Hindenburg,
Lieutenant und Adjutant

Hindenburgs Geburtstagsanzeige.

Hauptmannszeit verlebte er in Posen, West- und Ostpreußen, Schlesien und Pommern. Neben dem Familiengut in Westpreußen, Neudeck, mögen Graudenz, Pinne, Glogau, Kottbus, Wahlstadt, Danzig, Stettin, Königsberg und Fraustadt genannt sein. Als Offizier im Großen Generalstab hat er Ostpreußen bereist. Dann aber gab ihm das Schicksal die gewaltige Aufgabe, im ausbrechenden Weltkrieg seine Heimat zu schüen, der Befreier Ostpreußens und der Retter Ostdeutschlands zu werden. Als nach dem unglücklichen Kriegsausgang dann in Posen ein neuer polnischer Aufstand losbrach, war es des Feldmarschalls letzte kriegerische Aufgabe, noch einmal Schützer der Ostmark zu sein; von Kolberg aus leitete er die Unternehmungen des Grenzschutz Ost. Das Ende dieses Aufstandes wäre das gleiche gewesen wie 1848, wenn nicht der Feindbund in Versailles Hindenburgs Heimat und weite Gaue an Warthe, Weichsel und Memel abstimmungslos den Polen zugesprochen hätte.

Es gibt noch manche seltsamen und merkwürdigen Schicksalsverbundenheiten im Leben Hindenburgs. In der Schlacht bei Königgrätz wurde ihm von einer Kugel der Adler auf dem Helm durchbohrt. Eine österreichische Kugel war es — nur ein Geringes tiefer und es hätte nie „unseren Hindenburg" gegeben. Bewußtlos brach der Verwundete zusammen — aber kurz darauf erhob er sich und erstürmte eine feindliche Batterie. In seiner ersten großen Schlacht der durchschossene preußische Adler — ist das nicht auch symbolisch?

als Kadett in Wihlstatt — als Leutnant im 3. Garde-Regiment zu Fuß.

Paul von Hindenburg
als Generalleutnant und Divisionskommandeur in Karlsruhe

als Generalmajor und Chef des Stabes beim 8. Armeekorps — als Generalfeldmarschall im Felde

Male der Mitwelt Kunde von Paul von Hindenburg, dessen Name dann zu unserer Zeit wie ein millionenfaches Echo in allen Blättern der Welt wiedertönen sollte. Inzwischen ist nun das „Söhnchen" ein Achzigjähriger geworden; aber paßt es nicht heute noch, munter und kräftig?

In seinem Geburtshaus war ein Jahr vorher der erfolgreichste Organisator des Polentums, Dr. Karl Marcinkowski, gestorben, dessen nach ihm benannter Verein der Hauptfeind des Deutschtums im Osten wurde. Der Bekämpfer der deutschen Ostmark und ihr Schützer in solchem zeitlichen und örtlichen Nahesein — wirklich, eine seltsame Verknüpfung des Schicksalsgefüges! Ueberigens finden wir auf dem Julius Knorr'schen Gemälde: „Der alte Markt in Posen" (aus den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts, früher im Berliner Schloß Bellevue, dann im Posener Residenzschloß und somit zurzeit für Deutschland verloren) unter den vielen, porträtgetreu wiedergegebenen Persönlichkeiten der Provinzialhauptstadt sowohl den Dr. Marcinkowski wie den Großvater und den Oheim Hindenburgs, Generalarzt Dr. Schwickart und Major Kniffka.

Den blutigen Polenaufstand von 1848 hat das „Söhnchen" also bereits erlebt. Als der polnische Führer Mieroslawski in Posen einzog, mußten auf Befehl der Insurgentenregierung alle Häuser illuminiert werden, ein Zwang, dem sich die junge Mutter Hindenburgs nicht entziehen konnte. Der Vater war damals abwesend, denn sein Regiment war zur Niederwerfung des Aufstandes in der Provinz ausgerückt. Obwohl das etwa halbjährige Kind in die

Und 1871 wurde er, gerade er, der junge Leutnant, als Vertreter seines Regiments abgeordnet, um der Kaiserproklamation in Versailles beizuwohnen. So stand er an der Wiege des neudeutschen Kaisertums, so stand er später an seiner Bahre. Von Versailles bis Versailles — welch eine Lage!

Dem alten Kaiser hatte er 1888 das Geleit geben dürfen bei dessen letzter Erdenfahrt; so ist er eng mit den Geschicken der Männer verknüpft, die an Deutschlands erster Stelle standen, um dann selbst an diese Stelle zu treten, nicht durch das Recht des Erbes, sondern als Erwählter seines Volkes. Wenn dem jungen Offizier, der im Spiegelsaal des Versailler Schlosses das neudeutsche Kaisertum werden sah hellseherisch ein solcher Gedanke oder auch nur solch ein Traum gekommen wäre? Unmöglich, sagen wir. Unmöglich, hätte Paul von Hindenborg 1871 gesagt. Was aber ist dem Schicksal unmöglich!

Auch aus einem besonderen Grunde erscheint es nicht zufällig, sondern innerlich begründet, daß gerade Hindenburg der Lenker Deutschlands wurde. In seinem Blute floß gewissermaßen das Blut des gesamtdeutschen Volkstums und aller seiner Stände, ritterlicher, bäuerlicher und bürgerlicher Geschlechter zusammen — — aber auch Tropfen aus dem Blut der alten deutschen Kaisergeschlechter, der Staufer, Salier und Sachsen, ja selbst der Karolinger, rollen in seinen Adern. Es ist, als ob in ihm das ganze Deutschtum sich eint, als ob gerade diese Tatsache ihn befähigt, in schwerster deutscher Zeit Führer des Volkes und Vater des Vaterlandes zu sein.

Aus der Geschichte der Ben(ec)kendorff.

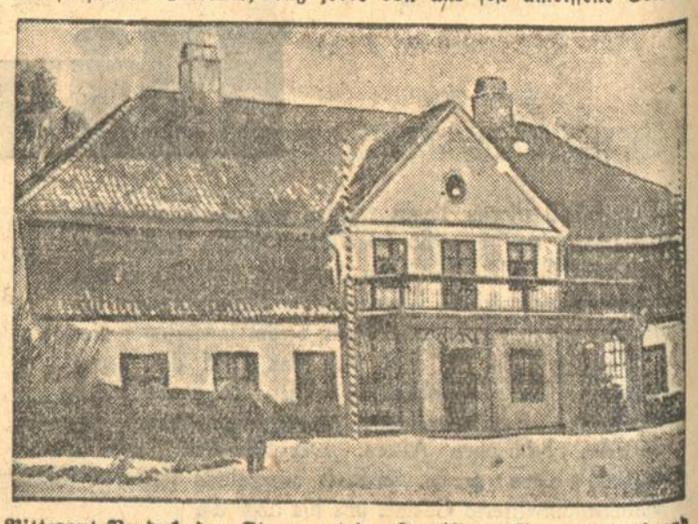
Von

Kurt Benekendorff.

„Wenn Familien sich lange erhalten, so kann man bemerken, daß die Natur endlich ein Individuum hervorbringt, das die Eigenschaften seiner sämtlichen Ahnherren in sich begreift und alle bisher vereinzelten und angedeuteten Anlagen vereinigt und vollkommen ausspricht."

Goethe.

Bereits durch die Hindenburg-Spende wurde überall in deutschen Landen auf den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten Paul von Beneckendorff und von Hindenburg hingewiesen, den dieser am 2. Oktober zugleich als dritten Geburtstag in seinem hohen Amte begeht. Der wunderbare Aufstieg dieses an Fähigkeiten und Tugenden selten reichen Mannes bedeutet dem deutschen Volke ein so starkes Erlebnis, daß jeder von uns fest umrissene Erinnerungsbilder in sich trägt, die durch keine Schilderung ersetzt werden können. Eine Reihe von Veröffentlichungen über diese mächtige Persönlichkeit sind bereits erschienen; eine einigermaßen erschöpfende und groß angelegte Biographie wird erst die Zukunft bringen. Das beste und ungeschminkteste „Lebensbild des Feldmarschalls" hat Bernhard v. Beneckendorff und v. Hindenburg, der jüngere Bruder des Reichspräsidenten, schon während der Kriegszeit mit 44 Bildern als Volksbuch bei Scherl herausgegeben. Wie angenehm berührt es, wenn er jede Ueberhebung mit den Worten abtut: „Die Nachfrage entspricht nicht immer dem Angebot; ich denke an den Spruch: Ein Samenkorn fiel auf den Weg und ward zertreten. Man darf niemand einen Vorwurf machen, wenn Kräfte nicht stets an die Stelle gesetzt werden, wo sie wirken könnten, das Auge des Menschen ist blind, und das Leben ist überall auf Kampf gestellt; schon die Bäume im Walde kämpfen um Licht und Platz, und was an vergessener Stelle wächst, hat seinen schweren Stand. Die Erfolgsmenschen aber mögen sich erinnern, daß sie nicht Herr waren des Windes, der ihr Segel blähte." — Es ist gewiß, daß der Reichspräsident genau so fühlt und sich bewußt ist, daß eine höhere Macht ihn so hoch erhoben und zum Führer aller Deutschen gemacht hat.



Rittergut Neudeck, das Stammgut der Familie v. Benneckendorf und v. Hindenburg, das heute als Geburtstagsgabe der deutschen Wirtschaft dem Reichspräsidenten übergeben wurde.

Will man das tiefere Wesen eines Menschen ergründen, so kommt man ohne Ahnenforschung nicht aus. Eltern und Voreltern verdanken wir die Beschaffenheit des Materials, das wir darstellen, an ihm arbeiten Umwelt und Erlebnis zusammen mit der sogenannten inneren Stimme. Das Geheimnis der Fähigkeiten eines Menschen entschleiert seine Ahnengeschichte. Wir waren schon vor hundert Jahren, und unsere Ahnen im Totenhemd sind mit uns verwandt wie unser eigenes Haar, sagt Hugo von Hofmannsthal. So werden bei den Großen der Menschheit stets Versuche unternommen, Wesen und Eigenschaften aus den Vorfahren zu erklären. Bei der Persönlichkeit des Reichspräsidenten sind solche meines Wissens nicht weit gediehen. Das familiengeschichtliche Material, das der Bruder im erwähnten Buche zusammengestellt hat und für das ich selbst einige nicht unwesentliche Beiträge beisteuern konnte, ist zwar ausgiebig betreffs der väterlichen Beneckendorffschen Ahnen, doch hinsichtlich der mütterlichen nur fragmentarisch. Im vorigen Jahre wurde dieses Material von Professor Dr. Helmolt nochmals übersichtlich zusammengestellt, ergänzt und im „Familiengeschichtlichen Anhang" zu seinem Buche „Hindenburg, das Leben eines Deutschen" erörtert. Nach bisherigen Zusammenstellungen vereinigt sich in dem Reichspräsidenten das Blut folgender Familien: v. Beneckendorff, Berger, v. Billerbeck (?), v. Bodeck, v. Brandt, v. Brederlow, v. Eichstedt, v. Eulenburg, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, v. d. Gröben, v. Hindenburg, v. Jaski, Klotz, Mönnich, Puhlmann, v. Saucken, v. Schack, Schröder, Schwickart, v. Steinwehr, v. Strauß, v. Sydow, v. Tettau, v. Wallenrodt.

Eine besonders interessante Ahne ist die mit Johann Otto Gottfried v. Beneckendorff und v. Hindenburg (* 1747, † 1827) vermählt gewesene Helene Luise Freiin zu Eulenburg (* 1745, † 1778) insofern, als ihre Abstammung von väterlicher wie von mütterlicher Seite auf Kaiser Karl den Großen zurückgeht. Nach ihrer Stammtafel, die Professor Helmolt veröffentlichte, fließt im Reichspräsi-

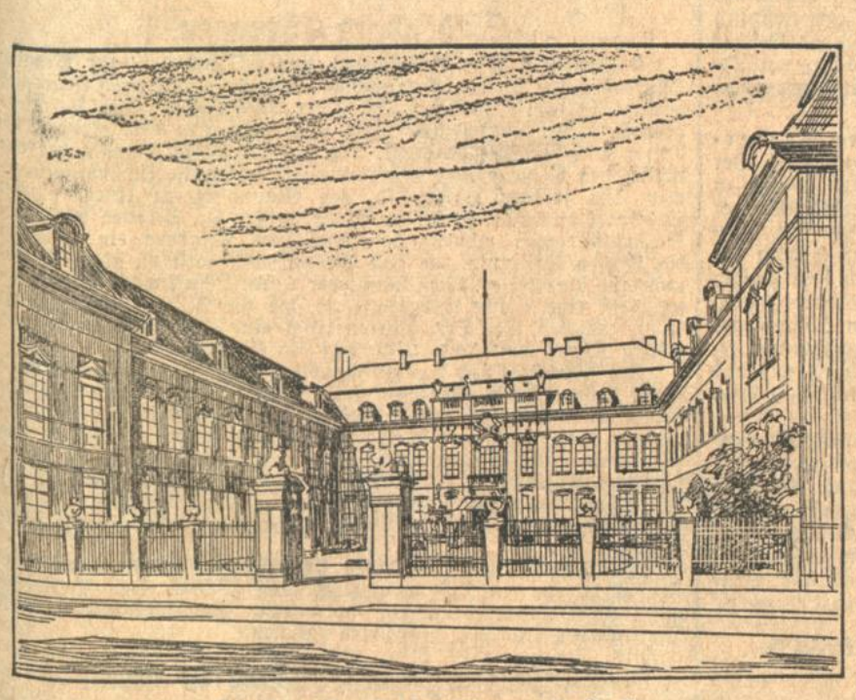
denten Blut von Fürsten, Königen und Kaisern. Freilich lassen sich die hohen Eigenschaften, die ihn auszeichnen, schon aus seiner Beneckendorffschen Herkunft allein erklären. Aus ihr sind in der Vergangenheit mehrfach bedeutende, historische Persönlichkeiten hervorgegangen. Alle hier näher zu kennzeichnen, würde zu weit führen; denn es soll hier nur eine knappe Vorstellung von der Tüchtigkeit des alten Geschlechts gegeben werden. Schon in den Zeiten des Raubrittertums und der Unbildung der meisten Edelleute haben sich Glieder der Familie durch Gelehrsamkeit und staatsmännische Fähigkeiten ausgezeichnet; sie arbeiteten mit den Askaniern und sodann mit den Hohenzollern, die eine Vorliebe für sie gehabt haben, an der Erziehung des deutschen Volkes.

Die Urheimat der v. Beneckendorff ist wahrscheinlich Westfranken. Von dort müssen sie auf Kolonisationszügen nach Norden gezogen sein, wo sie urkundlich zuerst Ende des dreizehnten Jahrhunderts in und bei Salzwedel in der Altmark festzustellen sind. Salzwedel war damals nicht die unbedeutende Landstadt von heute, sondern die Residenz des askanischen Markgrafen Brandenburgs mit einer Burg und staatlichen Bauwerken. Sie gehörte zur Hansa, und Handel und Gewerbe blühten in ihr. Mächtige Fürsten mit ihren Rittern zogen durch die Tore aus und ein. Vielerlei Kaufmannsgüter rollten aus allen Gegenden hindurch, emsiges Treiben erfüllte die Stadt. Da blühten die Gilden, und von Nürnberg kamen Künstler, die Stadt mit kostbarem Bildwerk zu schmücken. Die Jugend sah mancherlei, was sie anzog. Man sprach von dem großen Salzwedler Kind, dem Alexander v. Soltwedel, dem Befreier Lübecks von dänischer Herrschaft, dem Sieger in der Landschlacht von Bornheved (1227) und in der Seeschlacht bei Rostock (1234), dem großen Feldherrn und Diplomaten, dem Stifter der Hansa. Es leuchteten die Augen, wenn er daheim in seiner Vaterstadt die Jünglinge begeisterte, „der biedere, fromme Degen, im Ritterspiel und im Krieg verwegen", wie ihn eine alte Reimchronik nennt. Da ward auch manchem Ben(ec)kendorff die Heimat zu eng und das Herz von Sehnsucht nach der Ferne und von Tatendrang erfaßt. Die einen zogen im Schmuck der Waffen mit ihren streitbaren Markgrafen oder mit Ordensrittern nach Osten gegen die Slawen und kolonisierten die Neumark, andere befuhren die Meere, siedelten sich in neu erschlossenen Gebieten an und widmeten sich dem Großhandel; wieder andere hielten sich zur Wissenschaft, zogen auf Universitäten, wurden Geistliche, Bürgermeister, Juristen, Diplomaten und standen zum Teil bei Fürsten, die sie an ihre Höfe zogen, in hoher Gunst. Alle aber vergaßen in der Fremde nie die Heimat; dorthin schichten sie und noch ihre Enkel Grüße und tauschten mit den Vettern Nachrichten. Ging es ihnen gut, so veranlaßten sie häufig Verwandte, zu ihnen zu kommen, und nutzten für sie ihren nicht unbedeutenden Einfluß. — Aus Salzwedel ist der Name mit der Markgrafen-Residenz alsbald verweht, die Ferne aber trog nicht, sie brachte neue Heimat, neues Blühen vieler Zweige, hier und da Zeiten großen Glanzes, aber auch des Niederganges.

Wer wird nicht ohne weiteres an unseren Reichspräsidenten denken, wenn er liest: Laßt uns das Andenken an die Taten eines Veteranen zurückrufen, welcher voll heißen Eifers, voll edelmütigen Bestrebens für das Wohl seines Fürsten, für den Ruhm seiner Fahnen und Kampfgenossen, als ein erhabenes Beispiel länger als ein halbes Jahrhundert zur Ehre des Sächsischen Heeres hervorragte, und von Pflicht und Ehrgefühl beseelt, von Wahrheit, Rechte und Uneigennützigkeit geleitet, sich die schönsten Lorbeeren erwarb, womit je eines Greises Haupt begrenzt war; eines Veteranen, der sowohl im Angesicht des Todes, als in der Ruhe des Friedens, sich die Achtung und Liebe seiner Zeitgenossen, den Segen so manches Edlen verdiente; der voll unermüdeter Tätigkeit, ohne Parteilichkeit überall nützte und half, wo er konnte, unbekümmert um Verkennung oder Tadel, und mit Vorsatz nie vom Wege des Rechts und der Billigkeit abwich; dessen strengstes Gesetz die unerschütterlichste Rechtschaffenheit war, und der sein tatenvolles Leben mit dem frohen Bewußtsein endigen konnte, keinen Augenblick verloren zu haben, wo er zum Besten der Menschheit, zum Wohl seines Fürsten und Vaterlandes mitwirken konnte."

Diese Worte aus einer Gedenkrede des Barons v. Odeleben schildern Ludwig Ernst v. Benckendorff, der als Führer der sächsischen Reiterei auf österreichischer Seite siegreich die Schlacht von Kolin entschied und so welthistorische Bedeutung erlangte. Er stammte aus einem nach Franken gekommenen Zweige der altmärkischen Benckendorff; doch die neumärkische Familie v. Beneckendorff hat sein Andenken als das eines vorbildlichen Verwandten gehegt, ohne die Frage eines Zusammenhanges beantworten zu können. Als General der Kavallerie und Chef der Garde du Corps zu Dresden überlebte er fast alle seine Zeitgenossen, saß im Alter von 88 Jahren noch zu Pferde und starb 1801 im Alter von 90 Jahren. Sein Bigraph sagt: „So tätig und klug sorgte er für die Soldaten unter seinem Befehl, die ihm dann aber auch höchst ergeben waren, ungeachtet er ihnen viel zumutete. Froher Mut und seltene Stärke des Geistes und Körpers begleiteten ihn bis in die letzten Jahre. Es ist seine hohe Gedächtniskunst gerühmt worden; noch im hohen Alter sagte er ganze Stellen aus seiner Jugendlektüre her" usw. Er stand bei allen Fürstlichkeiten in hohem Ansehen, die Herzogin Anna Amalie von Sachsen-Weimar würdigte ihn eines umfangreichen Briefwechsels, ihr Sohn, der junge Herzog Karl August (Goethes Freund), richtete an ihn voll des größten Respektes ein Schreiben, dessen Original ich besitze.

Die Anlage zu Rüstigkeit und Altwerden ist erblich, sehen wir uns, abgesehen von obiger wunderbarer Parallele, deshalb die Lebensdauer der Väter des Reichspräsidenten durch einige Generationen an: Der Vater wurde 86, der Großvater 77, der Urgroßvater 80 und der Altvater 68 Jahre alt.



Das Haus des Reichspräsidenten in Berlin

Hindenburg unter dem Soldatenrat.

Erinnerung eines Kriegsberichterstatters.

Von

Alfred Richard Meyer.

Daß eines Achtzigjährigen Leben nicht immer nur aus großen und hellen Stunden bestanden hat, daß auch oft genug kleine, dunkle, niederdrückende darunter waren, die überwunden sein wollten, ist ein Naturgesetz wie Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, wie der Wechsel der Jahreszeiten. Zu den dunkelsten Stunden aber mögen für Hindenburg die gehört haben, da er, der bisher nur gewohnt war, den Befehlen seines kaiserlichen Herrn zu gehorchen, für jede seiner Unterschriften die Genehmigung des Soldatenrates einzuholen hatte.

Der Reichspräsident schreitet nach seiner Vereidigung die Front einer Ehrenkompagnie vor dem Reichstage ab (1925)

Mitte November 1918 zu Lüttich. Ein Major vom Großen Generalstab kommt im Auto von Spa, dem Sitz der Obersten Heeresleitung, und teilt uns, den Kriegsberichterstattern, mit, daß die Abteilung III b 3 aufgelöst sei; der Herr Generalfeldmarschall dankte den Herren noch einmal für ihre Dienste, die sie gleicherweise Heer wie Presse geleistet hätten — damit ist der Herr Major auch schon wieder verschwunden. Erst allmählich begreifen wir, daß es unsere eigene Sache ist, wie wir in die Heimat zurückkommen.

Es geht ans Packen. Die vielen Bücher, die Karten, die wir nicht zurücklassen wollen, Wäsche und Kleider — das will alles erst verstaut sein. Dazu kommt noch die Habe einiger Kameraden, die gerade auf Urlaub sind und die gewiß Lüttich vorläufig nicht wiedersehen werden.

Der Wagen mit unserem Gepäck ist ziemlich schwer beladen, so schwer, daß mitten in der Stadt ein Wagenrad bricht und die Koffer auf die Straße wirft. Der Mob, der längst mit der revolutionären Soldateska gemeinsame Sache macht, ihnen Flinten und Munition für ein paar Lebensmittel abhandelt, stürzt sich auf die Koffer und beraubt sie. Nur ein Teil des Gepäcks wird nach Stunden zu unserer Behausung zurückgebracht. Mit hämischen Gesichtern sehen sich das unsere Wirtsleute mit an und sind sehr neugierig, wie wir wohl fortkommen mögen.

Wir wissen es selbst nicht. Unser Senior, Hermann Katsch — als Malersmann und Schriftsteller starb er nur wenige Jahre später einen verbitterten Tod — kommt vom Bahnhof zurück mit der Meldung, daß alle Züge von Brüssel und Namur überfüllt seien, daß die Soldaten zu zwanzig, dreißig Mann selb oben auf den Waggons lägen und der Gefahr der zu durchfahrenden Tunnels spotteten. An ein Mitkommen, an ein Einsteigen in Lüttich sei nicht zu denken; ja es sei noch nicht einmal möglich, auf den überfüllten Bahnsteig zu gelangen.

Was tun? Da sagt einer: „Hindenburg muß uns helfen!" Und er wird uns helfen, deren schwere Arbeit er immer gewürdigt hat — das ist im Augenblick unser ganzes Vertrauen. Aber Hindenburg sitz in Spa — gute sechzig Kilometer entfernt.

Ein anderer sagt: „Die Soldaten verkaufen nicht nur ihre Waffen, sie verkaufen auch die Automobile!"

Wir schießen unser letztes Geld zusammen und erstehen für vierhundert Mark ein Lastauto, das zwar äußerlich und auch, wie wir bald fühlen sollten, innerlich erhebliche Frontstrapazen aufzuweisen hat.

Der Chauffeur will die Fahrt nur wagen, wenn die rote Fahne neben ihm flattert. Wir müssen Ja und Amen zu dieser Bedingung sagen; und los geht die holprige Fuhre. Wir müssen uns eilen, denn gleich nach fünf Uhr nachmittags geht von Spa der Kurierzug, und vielleicht ist es überhaupt der letzte.

Während das Auto zwischen engen Mauern die letzten Vorstadthäuser von Lüttich erreicht, pfeift es um uns und klatscht kurz gegen die Wände — Schüsse aus Gewehren, die von deutschen Soldaten an die Wallonen verkauft sind. Der feige Angriff, aus dem Hinterhalt gezielt, verfehlt gottlob sein Ziel — und noch einmal — und noch einmal.

Das Auto klimmt bergaufwärts und denkt gar nicht daran, sich ein bischen zu beeilen. Es rattert, es schnauft, es kommt ins Hüsteln, es stottert — die erste Panne. Von wie vielen? Bedenklichen Gesichts sehen wir nach der Uhr. Unsere ganze Hoffnung heißt: Hindenburg!

Bis die nächste Panne sich als die definitiv letzte, nicht mehr gutzumachende erweist — ungefähr eine kleine Wegstunde von Spa, mitten im Wald.

Wieder sehen wir nach der Uhr. Wenn wir unser Gepäck auf die Schultern laden und das kaputte Auto einfach im Walde stehen lassen, kommen wir besten Falles in Spa an, wenn der Kurierzug just abfährt. Aber es ist unmöglich, all diese Koffer und Kisten zu schleppen.

Um uns herum im Walde biwakiert singende, betrunkene Soldateska. Feuerstöße flammen. Dahinein wird alles geworfen, was an den Krieg erinnert: Tornister, Stahlhelme, Gasmasken dreckige Unterwäsche und Strümpfe. Widerlicher Qualm, der herüberweht, beizt unsere Augen.

Wir beschließen, einen Kameraden als Wache bei dem Auto und bei dem Chauffeur zurückzulassen. Der möchte zu Fuß weitertippeln — nach Deutschland hinein.

Nach dreiviertel Stunde Marsch stehen wir vor den Villen, in denen die Reste des Großen Hauptquartiers sind.

Unsere Anmeldung ist gar nicht so einfach. Auch hier haben wir die Hindernisse eines frisch gebackenen, gestrengen Soldatenrats zu überwinden.

Man zuckt die Achseln. Man will uns nicht vorlassen. Man hat alle Köpfe voll, die eigene Rückreise vorzubereiten. Wen kümmert unser im Walde zurückgelassenes Gepäck!

Ein alter Feldwebel, der gerade mit einer Mappe zum Generalfeldmarschall hineingehen will, sieht uns und erkennt uns — sehr erstaunt, uns hier zu sehen.

Wir bedrängen ihn mit unserem Anliegen. Wir erfahren, daß der Kurierzug noch nicht abgefahren ist, daß er erst abends gleich nach elf Uhr fahren soll — wenn es nicht in letzter Minute noch anders bestimmt wird.

Der Mann verspricht, sein Möglichstes für uns tun zu wollen, bezweifelt aber, daß noch Platz im Zuge sei. Der Mann verschwindet hinter einer dickgepolsterten Tür.

Nur für den Bruchteil einer Sekunde hat sie sich geöffnet. Wir ahnen mehr, als daß wir es gesehen haben: da drinnen geht der Generalfeldmarschall mit großen, wuchtigen Schritten wie ein wildes Tier hin und her — her und hin. Stummen, verbissenen Mundes — mit schwer gesenktem Haupte — die Augen glanzlos zu Boden gerichtet — hin und her — her und hin . . . .

Nach einer Viertelstunde, indessen wir, nichts als heiße Erwartung, im Vestibül stehen, öffnet sich wieder die dickgepolsterte Tür. Der Feldwebel mit seiner Mappe tritt heraus.

„Der Herr Generalfeldmarschall bedauert, die Herren nicht empfangen zu können . . . ." Das können wir vollauf verstehen. Es gibt wichtigere Dinge im Augenblick. „Aber hier sind die Platzanweisungen für die Herren und die Fahrscheine für heute abend. Bitte, punkt halb elf Uhr auf dem Bahnhof zu sein."

Wir danken. Unsere Hände wollen sich nach den begehrten Papieren ausstrecken. Aber — wir können noch nicht sofort begreifen, daß Hindenburgs Befehl, daß Hindenburgs Unterschrift erst noch vom Soldatenrat genehmigt werden muß! Das Recht der Revolution verlangt, zu triumphieren! Ein anderer alter Feldwebel an der Tür hat erst noch die Papiere zu stempeln und mit seiner Unterschrift zu versehen! Der Soldatenrat!

Ein altgedienter preußischer Feldwebel. An seinen Tisch haben wir heranzutreten. Die letzte, ausschlaggebende Unterschrift kann, wenn es ihm gefällt, verweigert werden.

Unsere Blicke treffen sich heiß.

In dem unseren steht: Du altgedienter preußischer Feldwebel . . . . du . . . .

In dem seinen steht kein Licht. In dem seinen ist eine merkwürdige Leere. Der Wille seiner Kameraden hat ihn an diese Stelle gesetzt. Er hat dem Willen seiner Kameraden zu gehorchen. Der Soldatenrat ist die oberste Macht. Wenn er dem Befehl nicht nachkommt, sitzt hier vielleicht einer, der eigenwilliger ist, der die Macht mißbraucht, der Hohn und Spott und selbstherrliche Willkür gegen das bisherige Regiment ist.

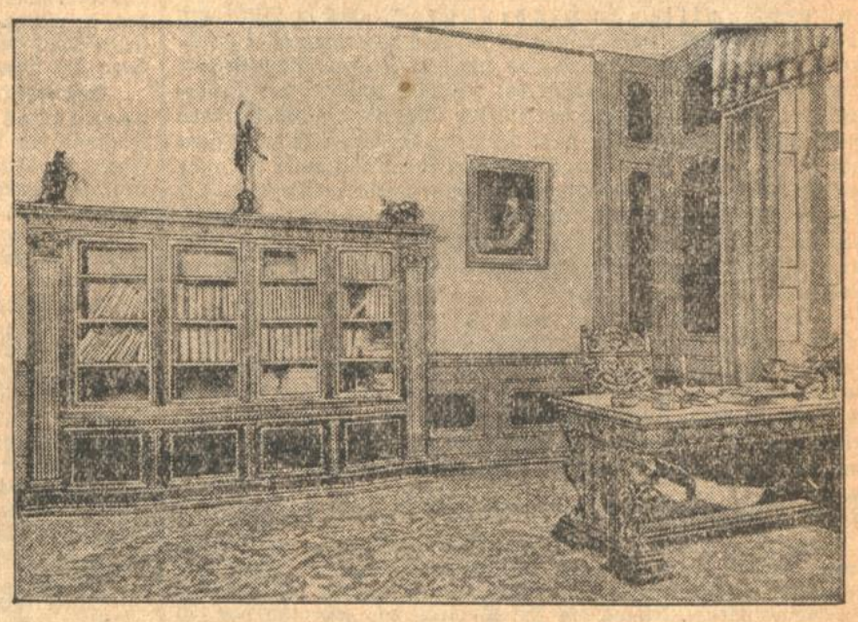
Da sich unsere Blicke noch immer treffen, in dem Bruchteil einer Sekunde tritt — wir sehen es alle — in seine Augen etwas anderes: Verlegenheit, Unsicherheit, Scham, tiefe, tiefste Scham!

Er muß das Haupt senken, indessen seine Hand nach Stempel und Federhalter greift.

Wir fühlen nur das eine! Scham — er schämt sich wenigstens — anständiger alter Kerl!

Er stempelt. Er schreibt seinen Namen. Einmal — sechsmal — für uns alle. Und da er stempelt — und da er schreibt —, tropft es von seinen buschig behaarten Augen — ähnlich wie der Generalfeldmarschall sie hat und weshalb er sich diesen Mann einst vielleicht nur aussuchte, Vertrauen gegen Vertrauen bis in den Tod erwartend —, tropft es naß aufs Papier — Tränen — Tränen der Scham.

Eine zitternde Hand reicht uns die Papiere. Die Augen können uns nicht ansehen. Das Haupt bleibt gesenkt . . Ja, einen Wagen erhalten wir auch sogleich, unser Gepäck zu holen . . Ja . . .



Das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten

Wir stehen noch. Wir danken. Halb elf also. So —? Vielleicht kann es auch halb zwölf werden, bis der Zug abfährt. Niemand kann es sagen.

Indessen wir uns zum Hinausgehen wenden, müssen wir noch einmal zu der dickgepolsterten Tür hinüberblicken. Hinter ihr — das fühlen wir — geht ein Mann, ein alter, mit großen, wuchtigen Schritten hin und her — her und hin: nicht aber ist es Scham, die ihm das Haupt beugt, sondern die Last des Schicksals, des unabwendbaren. Lasten müssen getragen, ertragen werden — das weiß er aus seinem langen Leben. Das ist noch lange nicht zu Ende, ahnt er. Das könnte noch mit anderen, größeren Lasten beladen sein — Gott mag's wollen! Das Alter kann ihm nicht Ruhestand bedeuten. Wenn es das Volk will, heißt es, ihm zu dienen. Und nun ist wieder ein großer gläubiger Glanz in seinen Augen. Dieses kann nicht die letzte Stunde sein, so schwer sie bedrücken mag . .

Von Wolken hat sich der Abendhimmel befreit, da wir auf die Straße treten. Sterne erglimmen am erblauenden Firmament . . .

Parole Heimat . . . Anders sollte sie klingen jauchzender, fröhlicher . . . Dennoch —: Heimat, die nicht geraubt werden kann . . . die neu erstehen wird . . . die neu geschaffen werden muß . . .

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Am Vorabend des Hindenburgtages.

Riesiger Fremdenzustrom in Berlin.

Eine Unmenge von Glückwünschen und Geschenken.

Vldr. **Berlin, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)** In der Wilhelmstraße herrschte schon am Samstag Hochbetrieb. Eine große Schar Neugieriger hielt bereits von den frühen Morgenstunden ab die Bürgersteige vor dem Präsidentenpalais besetzt, während eine lange Kolonne von Gratulanten vor einem Nebeneingang harrte, um sich in die aufgelegte Einzeichnungsliste eintragen zu können. Inzwischen rollte ein Auto nach dem anderen an, denen nacheinander die Reichsminister, Vertreter der Länder, der Wissenschaft und zahlreicher Organisationen entstiegen, um dem Reichspräsidenten, der schon von zehn Uhr ab seine Gäste empfing, ihre Glückwünsche zu überbringen und ihm auch gleichzeitig die zahlreichen Geschenke auszuhändigen, an deren Spitze selbstverständlich die Hindenburgspende stand, wohl das schönste Geschenk, das ihm das deutsche Volk machen konnte.

Hindenburgs Geburtstag hat der Reichshauptstadt über Nacht einen riesigen Fremdenzustrom gebracht. Abgesehen von den zahllosen Schaulustigen und Teilnehmern an dem Spalier sind im Laufe des heutigen Abends weit mehr als 2000 Kraftwagen und Motorräder der Reichshuldigungsfahrt des ADAC aus allen Teilen des Reiches in Berlin eingetroffen. Dazu kommen noch Tausende von Mitgliedern der Kriegervereine, die an dem Reichskriegertag des Kyffhäuserbundes teilnehmen. Infolgedessen war heute abend in Berlin auch das kleinste Hotel überfüllt, ebenso die Pensionen und Hospizen, sodaß in großem Umfange Privatquartiere in Anspruch genommen werden mußten. Unter den Linden, in der Wilhelmstraße und in der Friedrichstraße herrschte in den Nachmittagsstunden und Abendstunden ein reger Verkehr, was man in diesem Umfange selbst in Berlin seit langem nicht mehr gewohnt war. Tausende von Schaulustigen besichtigten die Ausschmückung des Brandenburger Tores und die Festdekorierungen Berliner Geschäftsleute. Auch viele öffentliche Gebäude hatten schon Flaggenschmuck angelegt. Dazu kamen die schwarz-rot-goldenen, schwarz-weiß-roten und schwarz-weißen Fahnen der Geschäfts- und Privathäuser. Besonders in der Umgebung des Reichspräsidentenpalais sammelten sich die Massen frühzeitig, um Zeuge der Ausfahrt Hindenburgs zur Feier des Offiziersverbandes zu sein. Im Palais selbst herrschte ein unaufhörliches Kommen und Gehen von Depeschenboten, Trägern von Blumenspenden und Paketen mit Geburtstagsgeschenken. Die Einzeichnungsliste füllte sich immer mehr mit Namen aus allen Schichten der Bevölkerung. Von bekannten Persönlichkeiten haben sich nachmittags eingetragen: Der deutsche Botschafter in London Sthamer, der deutsche Gesandte in Athen Renner, Gesandter a. D. Riezler, Generalleutnant v. Unruh und Hofmarschall Graf Platen-Hallermund. Auch eine Abordnung der Volks- und Mittelschulen des Regierungsbezirkes Lüneburg, die aus Lehrern und Schülern bestand und eigens zu diesem Zweck nach Berlin gekommen ist, zeichnete sich ein.

Am stärksten dürfte wohl die Reichspost den Geburtstag Hindenburgs zu spüren bekommen haben. Auf Grund einer Verordnung des Reichspostministers wurde ein eigener Sonderdienst eingerichtet, um vom frühen Morgen an ganze Körbe voll Glückwunschtelegramme im Präsidentenpalais abzuliefern. Die Reichspost hatte aber auch für ein besonderes, auf Büttenpapier abgezogenes Telegrammformular gesorgt, auf das jedes Telegramm übertragen wurde. Für den ersten Tag sind nicht weniger als 10 000 Exemplare gedruckt worden. Doch mußten an die Reichsdruckerei noch Nachbestellungen gegeben werden.

Geburtstagsempfänge.

Ueberreichung der Besitzurkunde des Stammgutes Neudeck.

Im Laufe des heutigen Vormittags empfing der Reichspräsident ein aus führenden Männern der deutschen Wirtschaft, nämlich den Herren Geheimrat Duisberg, Geheimrat Ravenee, Geheimrat Rießer, Graf Reedern, Herzog, Plate, Schäffer, sowie als Vertreter Ostpreußens Kammerherrn von Oldenburg-Januschau bestehendes Komitee, das dem Reichspräsidenten als „Hindenburgdank" des deutschen Volkes die Eigentumsurkunde über das Stammgut der Familie von Hindenburg Neudeck in Ostpreußen übergab, das dieses Komitee aus freiwilligen Beiträgen aller Gruppen deutscher Wirtschaft erwarb und nun dem Reichspräsidenten zum persönlichen Geschenk übertragen hat. Ferner empfing der Reichspräsident zur Entgegennahme persönlicher Glückwünsche den Vorstand des Deutschen Offizierbundes unter Führung des Generals der Infanterie a. D. Hutier, die Bundesleitung des Stahlhelm unter Führung des Dr. Seldte, den von Dr. Löwenstein geführten Vorstand des Bundes jüdischer Frontsoldaten sowie eine von Herrn Dr. Unger-Breslau und Professor Dr. Schmeidler-Breslau geleitete Abordnung des Reichsverbandes akademischer Kriegsteilnehmer, die dem Reichspräsidenten als Ehrengabe eine Sammlung von Werken der im Kriege gefallenen deutschen Dichter überreichte. Neben einer Reihe privater Empfänge nahm der Reichspräsident auch den Besuch des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins unter Führung des Prinzen Alfons von Ysenburg entgegen, der dem Reichspräsidenten namens der deutschen Jägerei seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückte und ihm den Ehrenschild des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins überreichte.

Das Geburtstagsgeschenk der Reichsregierung

★ **Berlin, 1. Oktober. (Funkspruch.)** Das im Auftrage der Reichsregierung von der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin angefertigte Geburtstagsgeschenk besteht aus einer für 36 Personen bestimmten Neuherstellung des Tafelservices, das erstmalig vor 160 Jahren von der Manufaktur für ihren Begründer Friedrich den Großen zu dessen persönlichen Gebrauch ausgeführt worden ist. Das historische Service wurde erst jetzt wieder in seinem ganzen Umfange mit zahlreichen Tafelleuchtern, Terrinnen, Schüsseln, Tassen usw angefertigt. Es zeigt eine schöne Ausgeglichenheit zwischen dem flüssigen Schwung der Form und der wundervollen Handmalerei, wie sie sich gerade in der Berliner Manufaktur vom 18. Jahrhundert bis heute erhalten hat. Jedes der 500 Stücke trägt eine Verbindung mit dem Blauschuppenmuster, ein anderes Blumenmotiv und echte Vergoldung. Die Rückseite eines jeden Stückes zeigt neben der alten Zeptermarke eine auf den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten bezügliche Widmung.

Die Widmung Dr. Stresemanns.

✻ **Berlin, 1. Okt.** In der „Nationalliberalen Korrespondenz" widmet Reichsaußenminister Dr. Stresemann dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag folgende Worte:

Auf der ersten Seite eines großen Erinnerungswerkes stehen die Worte: „Als Mensch habe ich gedacht, gehandelt und geirrt. Maßgebend in meinem Leben und Tun war für mich nicht der Beifall der Welt, sondern die eigene Ueberzeugung, die Pflicht und das Gewissen". Der diese Worte ergreifender Bescheidenheit und sittlichen Ernstes niederschrieb, war Hindenburg. Eine starke lautere Persönlichkeit, mit dem Höchstmaß von Vaterlandsliebe und gewissenhaftem Pflichtgefühl, so steht die ehrwürdige Gestalt unseres Reichspräsidenten vor uns an seinem 80. Geburtstage als des getreuesten Dieners seines Volkes Glanzvoll ist die historische Rolle, die ihm in der Weltgeschichte zufällt. Noch größer fast ist die Tat, zu der ihn ernste Pflichtauffassung bewog: erneut dem Rufe der Nation zu folgen, als es galt, in friedlicher Aufbauarbeit seinem Vaterlande zu dienen.

„Mein Mut und mein Streben gehören nicht dem einzelnen Stande, nicht einem Stamm oder einer Konfession, nicht einer Partei, sondern dem gesamten durch hartes Schicksal verbundenen deutschen Volke in all seinen Gliedern. „Das war des deutschen Reichspräsidenten Gelöbnis bei seiner Amtsübernahme, das er treulich gehalten. Seine einfache Klarheit und sittliche Kraft hat ihn durch alle Fährnisse parteipolitischer Intrige unberührt hindurchgeführt, in dem so oft von Parteihader durchwühlten Volke als das hohe Vorbild wahrhaft überparteilichen Wirkens gezeigt. Wie sich in Hindenburg die Synthese des alten und neuen Deutschlands vollzieht, so verkörpert seine Persönlichkeit die Idee der wahren Volksgemeinschaft. Deshalb steht das deutsche Volk in seiner überwältigen Mehrheit zu seinem Reichspräsidenten und wird an seinem 80. Geburtstage in Liebe und Ehrfurcht seiner gedenken und ihm huldigen. Und damit ehrt das deutsche Volk sich selbst. Treitschke hat einst gesagt: „Ein Volk wird von der Welt nach der Persönlichkeit beurteilt und abgewogen, die an seiner Spitze steht." Wer deutsche Geschichte kennt, weiß die Wahrheit dieses Wortes zu würdigen. Hindenburg hat im In- und Auslande die Tatsache lebendig gemacht, daß das neue deutsche Staatswesen in kraftvoller Aufwärtsentwicklung unerschütterlich dasteht. Mit ihm an seiner Erhaltung zu wirken, sei das treue Geloben des deutschen Volkes an seinem Geburtstag, das es in keine besseren Worte kleiden kann als in die eigenen inhaltsschweren Worte unseres allverehrten Hindenburg „Heran an die Arbeit"!

Der große Zapfenstreich.

Eindrucksvolle Feier vor dem Reichspräsidentenpalais

Vldr. Berlin, 1. Oktober. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Für Samstag abend war vor dem Reichspräsidentenpalais ein Fackelzug der Berliner Wachtkompagnie mit anschließendem Zapfenstreich vorgesehen. Schon stundenlang zuvor hatten sich dichte Zuschauermengen zu beiden Seiten der Wilhelmstraße und in den Querstraßen eingefunden, die schließlich unübersehbar wurden. Mehrere Schupohundertschaften mußten aufgeboten werden, um die Masse zurückzuhalten und die Anmarschstraße freizuhalten.

Punkt 9 Uhr 15 Minuten zog dann auch die Wachtkompganie in die Wilhelmstraße ein, voran mehrere Züge Fackelträger, dahinter eine Musikkapelle, dann die Fahnen, darauf die eigentliche. Ehrenkompagnie, wiederum mehrere Musikkorps und zum Schluß dann noch einmal Fackelträger. Außerdem war der Zug von fackeltragenden Reichswehrleuten eingesäumt. Unter brausenden Hochrufen marschierte die Kompagnie auf. Ein scharfes Kommando, eine scharfe Wendung, die Ehrenkompagnie machte Front zum Reichspräsidentenpalais. Im gleichen Augenblick erschien Reichspräsident von Hindenburg in alter Generalsuniform auf dem blumengeschmückten Balkon. Wiederum Hochrufe und dann Einzug der Musikkapelle in dem Vorhof des Palais.

Unter tiefstem Schweigen der Menge setzte dann auf dem von den Fackeln erleuchteten Hof die mehrere hundert Köpfe starke Musik ein. Ein reichhaltiges Programm wurde in flottem Tempo erledigt, während draußen besonders bei dem Deutschlandlied, das von den Zuschauern mitgesungen wurde, die Kompagnie das Gewehr präsentierte.

Kurz nach 10 Uhr war die eindrucksvolle Feier zu Ende. Wiederum scharfes Kommando und unter strammem Schritt marschierte die Kompagnie ab. Nun war kein Halten mehr. Die Schutzmannskette wurde durchbrochen, alles, was sich angesammelt hatte, stürmte auf das Palais unter nicht endenwollenden Hochrufen zu. Immer wieder mußte der Reichspräsident auf den Balkon hinaustreten, bis sich schließlich die Menge allmählich wieder verlief.

Bei den Offiziersverbänden.

Mackensens Festrede.

Von den vereinigten Offiziersverbänden geladen, verlebte der Reichspräsident von Hindenburg den Vorabend seines 80. Geburtstages im Kreise der Offiziere der Armee und Marine in den Marmorsälen des Zoo. Nach einer Begrüßung durch die in großer Zahl vertretenen Heerführer aus dem Weltkriege, von denen u. a. anwesend waren der Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generalobersten Graf v. Bothmer, von Kluck, v. Einem, v. Linsingen, v. Schubert, die Generale von Hutier, v. Gallwitz, v. Mudra, von der Marwitz, v. Francois, von Lochow, von der Goltz und die Admirale v. Schröder, v. Ingenohl und Behncke, hielt Generalfeldmarschall von Mackensen die Festrede, in der er einen kurzen

Rückblick über die Vergangenheit des Reichspräsidenten

des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg gab. Er erwähnte die einzelnen Etappen, die im Leben des Reichspräsidenten bestimmend gewesen sind und von denen erwähnt seien, das Kadettenkorps, Königgrätz, St. Privat, die Gründung des Reiches am 18. Januar 1871 in Versailles, deren einziger noch lebender Zeuge Hindenburg ist, seine Arbeiten im Generalstab im Kriegsministerium unter Moltke und Schlieffen, dann die Befreiung Ostpreußens, die den Reichspräsidenten zur volkstümlichen Gestalt Deutschlands machte, endlich seine Wahl zum Reichspräsidenten, bei der seine Persönlichkeit über die Zerrissenheit des Volkes obsiegte.

Mit dem Wunsche, daß dem Reichspräsidenten, der als Bürge des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes gelte, für seinen Lebensabend zum Heil des Vaterlandes, der Fortbestand seiner ungehemmten Nervenkraft, die er so oft bewiesen habe, beschieden sein möge, endete die Ansprache Mackensens mit einem dreifachen Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Der Reichspräsident dankte in kurzen herzlichen Worten und sprach die Hoffnung aus, daß der Geist, der Deutschland groß gemacht habe, es mit Gottes Hilfe auch wieder vorwärts bringen möge. Kurz nach 20.30 Uhr begab sich der Reichspräsident unter lebhafter Anteilnahme der unübersehbaren Menschenmenge die sich in der Zwischenzeit angesammelt hatte, zur Entgegennahme des Zapfenstreiches nach dem Palais.

Glückwünsche und Ehrungen.

Glückwünsche der Parteien.

* **Berlin, 1. Okt. (Funkspruch.)** Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat an den Reichspräsidenten folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „In treuer Anhänglichkeit übermittelt die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstage ihre aufrichtigen aus dankbarem Herzen kommenden Segenswünsche und verbindet damit die frohe Hoffnung, daß ein gütiges Geschick dem deutschen Volke seinen als Mensch und Staatsdiener vorbildlichen Reichspräsidenten noch eine Reihe von Jahren erhalten möge. Gez.: Dr. Scholz-Brüninghaus."

Das Glückwunschtelegramm des demokratischen Parteivorstandes lautet: „Hochverehrter Herr Reichspräsident! Der Vorstand der Deutsch-Demokratischen Partei übermittelt Ihnen zu Ihrem 80. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der deutschen Demokraten. Die Wünsche gelten dem höchsten Repräsentanten des Deutschen Reiches, in dem sich Würde und Einheit der Deutschen Republik verkörpern. Sie gelten aber auch dem großen Führer im Kriege und dem Mann, der 1919 treu ausharrend half, das Chaos zu verhindern. So sind Sie allen ein Symbol der Pflichterfüllung, vielen ein Führer zu neuer Staatsgesinnung geworden. Mögen Ihnen noch viele Jahre der Gesundheit und des Schaffens beschieden sein. Vorstand der Deutsch-Demokratischen Partei, Koch, Erkelenz, Fischer."

Die Deutschnationale Volkspartei hat an den Reichspräsidenten folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Hochverehrter Herr Reichspräsident! In unwandelbarer Treue übermittelt Ew Exz. die Deutschnationale Volkspartei die innigsten Glück- und Segenswünsche zu Ihrem 80. Geburtstag. Möge Gott der Herr, der Ihren Lebensweg so sichtbar beschirmt hat, auch in Zukunft mit Ihnen sein. Gott erhalte Ew. Exz. dem deutschen Volke noch lange Jahre zum Segen unseres lieben Vaterlandes. Gez: Graf Westarp."

Die Glückwünsche des Reichsbanners.

✻ **Berlin, 1. Okt. (Funkspruch.)** Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarzrotgold ließ dem Herrn Reichspräsidenten aus Anlaß seines 80. Geburtstages eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse überreichen, die folgenden Wortlaut hat:

„An den Herrn Reichspräsidenten Exz. von Hindenburg in Berlin.

Sehr geehrter Herr Reichspräsident!

Zu ihrem 80. Geburtstage entbietet Ihnen, dem Oberhaupt der Deutschen Republik, das Reichsbanner Schwarzrotgold und der republikanischen Kriegsteilnehmer die herzlichsten Glückwünsche. Der Bundesvorstand. Im Auftrag: Hörsing, Höltermann, Dr. Bohner, Hötzelmann."

Huldigungsadresse der Rheinländer.

✻ **Berlin, 1. Okt.** Der Reichsverband der Rheinländer überreichte dem Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstage folgende Huldigungsadresse:

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Die im Reichsverband der Rheinländer vereinigten Landsleute, die außerhalb der engeren Heimat ihren Wohnsitz fanden, haben bei ihrer Arbeit stets den Ausspruch Euer Exzellenz hochgehalten, „daß das Wohl des Reiches das Ziel unserer Arbeit ist, daß die Liebe zur Heimat und die vielgestaltige Eigenart der deutschen Stämme die tiefen Wurzeln der Kraft sind, die wir zu unserer Arbeit brauchen." Wenn wir uns heute Euer Exzellenz huldigend nahen, geben wir dem sehnlichen Wunsche Ausdruck, es möge dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Erlösung des Rheins von fremdem Joch mit friedlichen Mitteln ebenso gelingen, wie der Heerführer von Hindenburg Ostpreußen von dem Russeneinfall mit den Waffen in der Hand befreit hat. Wir bitten Gott, Euer Exzellenz bald in ungeschwächter Kraft des Geistes und Körpers den Tag schauen zu lassen, an dem der alte deutsche Schicksalsstrom wieder ein freies Volk auf freiem Grund stolz umrauscht.

Hindenburg-Ehrungen.

✻ **Berlin, 1. Okt. (Funkspruch).** Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat an den Reichspräsidenten ein Glückwunschtelegramm gesandt, in dem Ostpreußen „in treuer Dankbarkeit seines Befreiers gedenkt." Der ostpreußische Städtetag übersandte dem Reichspräsidenten eine Glückwunschadresse. Der Rat der Stadt Dresden hat anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten in Aussicht genommen, das frühere Paradefeld, den Alaunplatz, zu einem großen Sportpark ausbauen zu lassen. Bürgermeister Dr. Petersen wird dem Reichspräsidenten namens der Hansestadt Hamburg ein Gemälde des Grafen Kalkreuth, das eine Elblandschaft darstellt, als Geburtstagsgabe überreichen. Vom Senat der Stadt Lübeck wird der Reichspräsident eine riesige Marzipantorte, die die Silhouette der Stadt trägt, erhalten. Der Tortenkarton trägt eine von einem Kranz von achtzig Kerzen umrahmte Widmung des Senats.

Der Magistrat und das Bürgervorsteherkollegium der Stadt Hannover haben dem Reichspräsidenten ein Schreiben und eine Blumenspende überreicht. In dem Schreiben wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß, wenn der Reichspräsident sich einmal wieder in das Privatleben zurückziehen sollte, Hannover wieder die Stadt seines ständigen Aufenthalts werde. Die Stadt Hannover hat anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten einen Straßenzug Tannenberg-Allee genannt und 50 000 Mark der Hindenburg-Spende überwiesen.

Die Universität Jena, deren Ehrenbürger der Reichspräsident ist, hat an ihn ein Glückwunschtelegramm geschickt. Eine künstlerisch angefertigte Glückwunschadresse wird dem Reichspräsidenten vom Verband der deutschen Hochschulen zugehen.

Hindenburg-Gottesdienst in Rom.

TU. **Rom, 1. Oktober.** Die deutsche Botschaft beim Heiligen Stuhl veranstaltet am Sonntag aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg in der deutschen Nationalkirche Santa Maria Della Anime einen feierlichen Gottesdienst. Prominente Persönlichkeiten aus dem Kreise der römischen Prälatur sowie unter anderem auch der bayerische Gesandte beim Vatikan, Baron Ritter, werden daran teilnehmen.

Die Amnestie in Sachsen.

TU. **Dresden, 1. Okt.** Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten hat das sächsische Justizministerium mit Zustimmung des Gesamtministeriums in Aussicht genommen, über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehend Einzelbegnadigungen auszusprechen. Es wird dabei in erster Linie Straftaten in Betracht ziehen, die im politischen Kampf, aus Not oder aus wirtschaftlicher Bedrängnis begangen sind. Von der Begnadigung wird das Justizministerium in der Regel solche Personen ausnehmen, die dem Gewerbs- oder Gewohnheitsverbrechertum angehören oder die aus Roheit, Gewinnsucht oder sonstigen niedrigen Beweggründen die Tat begangen haben oder an denen Zuchthausstrafe zu vollstrecken ist. Die Strafvollstreckungs- und Strafverfolgungsbehörden im Lande sind angewiesen worden dem Justizministerium alle diejenigen Fälle einzureichen, in denen eine Begnadigung nach den vorstehenden Richtlinien angezeigt ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badens Ehrengabe an Hindenburg.

Das Badische Staatsministerium überreicht heute Sonntag, den 2. Oktober durch den Staatspräsidenten Dr. Trunk in Berlin als Gabe des badischen Volkes dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag einen aus gediegenem Silber hergestellten Tafelaufsatz, den die Reliefs der größeren badischen Städte schmücken und aus dessen Schalen edelste badische Obstsorten und Blumen, Geschenke der badischen Landwirtschaft hervorleuchten.

Der Tafelaufsatz, aus fünf Teilen zusammengesetzt, hat eine Höhe von 65 Zentimeter bei einem Durchmesser von 50 Zentimeter. Sein Grundriß bildet ein regelmäßiges Siebeneck. Aus dem rhythmischen Aufbau dreier gehämmerter Silberschalen erhebt sich ein schlanker, nach oben breiter werdender Blumenkelch, dessen einzelne Seiten die oben erwähnten plastischen Darstellungen typischer Wahrzeichen von sieben größeren badischen Städten schmücken. Die Landeshauptstadt Karlsruhe grüßt durch die Turmpartie des früheren Schlosses vom Park aus gesehen, von Baden-Baden ist die Schloßruine Hohenbaden, von Freiburg das Münster zu Unserer Lieben Frau, von Konstanz das Kaufhaus (das einstige Konziliumsgebäude), von Heidelberg die Schloßruine mit dem achteckigen Turm, von Mannheim das Kaufhaus (heutiges Rathaus) und von Pforzheim das Industriehochhaus zu sehen. Jedes Reliefbild trägt auf einem Band den Städtenamen und das jeweilige Stadtwappen. Mit diesen sieben Städtebildern sind neben der Landeshauptstadt das badische Ober- und Unterland, zugleich aber auch die verschiedenen Erwerbszweige, Handel und Industrie, Wissenschaft und Kunst in sinnvoller Weise dargestellt. Unterhalb der Städtereliefs läuft um den Kelch ein plastisch graviertes Schriftband, das folgende Widmung trägt:

Dem Reichspräsidenten Paul von Hindenburg
Zu seinem 80. Geburtstag dankbar gewidmet,
Als Gruß vom Badner-Land.
Karlsruhe, den 2. Oktober 1927.
(Hier folgt das badische Staatswappen)
Das badische Staatsministerium.

Mit der Schaffung der Ehrengabe waren die beiden Kunstgewerbelehrer an der Goldschmiedeschule in Pforzheim, Friedrich Hub und P. P. Pfeiffer beauftragt. Friedrich Hub schuf den Entwurf und die Werkzeichnung des Tafelaufsatzes. Von P. P. Pfeiffer stammt der Entwurf der sieben Städtebilder und ihre Ausarbeitung in Silber. Die Metallwarenfabrik Wilhelm Wolff A.-G. in Pforzheim besorgte in technisch mustergültiger Weise die Ausführung der Silberschmiedearbeit unter der Leitung ihres Direktors Karl Knapp. In Knapp sieben Wochen wurde das Kunstwerk geschaffen, das dauernd von badischer Kunst und badischem Gewerbefleiß rühmliches Zeugnis gibt.

Hindenburg, Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe

Als der erste Kriegswinter sich seinem Ende zuneigte und die Frühlingssonne ihre ersten Strahlen vom Himmel herniedersandte, war die Winterschlacht in den Masuren soeben siegreich geschlagen worden, und aller Augen waren voller Hoffnung auf Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet.

Zu dieser Zeit, es war in den letzten Februartagen 1915, hatte der Stadtrat den Antrag gestellt, „in dankbarer Würdigung der unvergleichlichen Verdienste, die sich der Oberbefehlshaber des Ostheeres, Generalfeldmarschall von Hindenburg, durch seine bewunderungswürdigen, kriegerischen Leistungen um das deutsche Volk und Vaterland erworben hatte", diesen zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner Sitzung vom 26. März 1915 einstimmig diesen Antrag, zusammen mit einem solchen, der auch dem Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe", Fregattenkapitän Köhler, das Ehrenbürgerrecht brachte. Dadurch sollte gleichzeitig der gesamten deutschen Wehrmacht und Flotte in hoher Anerkennung gedacht werden.

Im Auftrage der Stadt, an deren Spitze damals Oberbürgermeister Siegrist stand, schuf der derzeitige Direktor der Kunstgewerbeschule, Professor Hoffacker, den Entwurf zu dieser Ehrenurkunde. Die Ausführung wurde der Kunstgravieranstalt von L. Kolb, Karlsruhe, übertragen, welche diesen Auftrag in einwandfreier Weise erledigte. Auf einer Ebenholzplatte (45:68 cm) ruht eine Marmortafel aus gelbem Siena-Marmor, auf der die in Eisen reich getriebene Ehrenbürgerkunde durch vier Bronzespangen befestigt ist. Eine über den Text eingefügte achteckige Plakette zeigt eine eiserne Faust, welche eine Schlange packt und die erstaunliche Kraft und Energie versinnbildlichen soll, mit der Hindenburg den Feind blitzschnell gepackt hat; auch sie ist in Bronze ausgeführt, während Schrifttafel und Adler aus Eisen gefertigt sind. Das in Emaille ausgelegte Stadtwappen bildet den Abschluß nachstehenden Textes:

„Dem Generalfeldmarschall von Beneckendorff und von Hindenburg, dem Bezwinger Rußlands, dem Befreier der Ostmarken, ihrem großen Ehrenbürger in unbegrenzter Dankbarkeit gewidmet von der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. 26. 3. 1915."

Der neue Ehrenbürger richtete vom östlichen Kriegsschauplatz ein herzliches Dankschreiben an die Stadt, dessen Wortlaut wir der Stadtchronik aus dem Jahre 1915 entnehmen:

„Hauptquartier-Ost, den 16. April 1915.

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister!

Ihnen und dem Bürgerausschuß danke ich herzlich für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Ich bin unendlich erfreut, mich zu Ihren Bürgern zählen zu dürfen, umsomehr, als ich Dank der großen Gnade des Herrscherhauses und der Freundlichkeit der Bewohner Karlsruhes mich oft, gern und dankbar der schönen in der Residenz verlebten 2½ Jahre erinnern darf. Möge nach ehrenvollem Frieden Ihrer Haupt- und Residenzstadt weiteres Blühen und Gedeihen beschieden sein. Das ist mein aufrichtiger Wunsch! Allen Mitbürgern herzlichen Gruß.

Mit vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwohlgeboren
sehr ergebener
gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten."

Daß sich General von Hindenburg in der ehemaligen badischen Residenz stets wohl gefühlt hat, brachte der Reichspräsident auch anläßlich seines Besuches bei der badischen Regierung im November 1925 zum Ausdruck. Als weitere Ehrung ließ die Stadt am Hause „Kaiserstraße 184" (heute Notariatsgebäude) eine Marmortafel anbringen, auf der in Goldbuchstaben zu lesen steht: In diesem Hause wohnte und wirkte Se. Exzellenz Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg als Kommandeur der 28. Division von 1900 bis 1903.

Der silberne Tafelaufsatz.

Am 2. Oktober 1918, seinem Geburtstage, wurde diese Gedenktafel durch eine kleine würdige Feier enthüllt. Erschienen waren der Großherzog, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Vertreter aus Stadt und Land und eine stattliche Einwohnerzahl. Der damalige stellv. kommandierende General von Isbert hielt die Ansprache.

Jetzt schaut die Tafel herab auf die vielen täglich dort unter ihr vorbeiziehenden Menschen. Möge sie für manchen ein Erinnerungsstein sein an Deutschlands Größe und seine Einigkeit, deren Wiedergeburt auch die Wiedererstarkung unseres Vaterlandes sein wird. Mancher ehemalige badische Soldat wird sich bei diesen Zeilen sicher wieder an die Wohnung des Divisionskommandeurs in der Kaiserstraße erinnern und der schönen Zeit, wo auch sein Regiment unter Hindenburgs unmittelbarem Kommando gestanden hat.

Hindenburg, Ehrenmitglied des Badischen Leibgrenadier-Vereins.

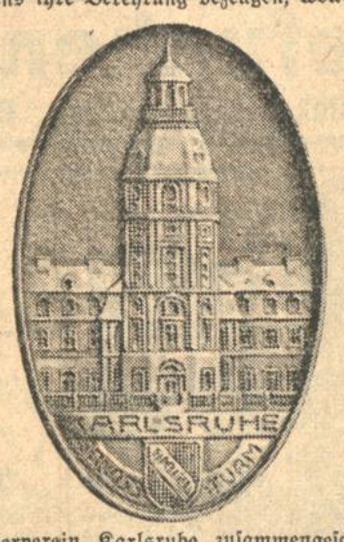
Aus Anlaß des 80. Geburtstages und in Würdigung seiner hohen Verdienste um das deutsche Volk und Vaterland wurde der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Ehrenmitglied des Badischen Leibgrenadier-Vereins ernannt und ihm die Ehrenmitgliedsurkunde mit folgendem Anschreiben übersandt:

Karlsruhe, den 21. August 1927.

Euer Exzellenz!

Hochzuverehrender Herr Reichspräsident!

Unter den Millionen deutscher Frauen und Männer, die Euer Exzellenz aus Anlaß des bevorstehenden 80. Geburtstages voll herzlichen Gedenkens ihre Verehrung bezeugen, wollen die im Badischen Leibgrenadierverein Karlsruhe zusammengeschlossenen alten Soldaten nicht fehlen, vielmehr im ersten Treffen marschieren.



In Würdigung der hohen Verdienste, die sich Eure Exzellenz als der größte deutsche Heerführer und Schlachtenlenker im Weltkriege und als Reichspräsident um das deutsche Volk und Vaterland in so überaus reichem Maße erworben haben, hat der Verwaltungsrat unter dem 2. d. M. in besonderer Sitzung einstimmig beschlossen, seiner höchsten Ehrerbietung und tiefempfundenen Dankbarkeit für Euer Exzellenz durch Ernennung zum Ehrenmitglied unseres Vereins sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Indem wir Euer Exzellenz von diesem ehrenvollen Beschluß hiermit ganz ergebenst Kenntnis geben, geben wir uns zugleich der angenehmen Hoffnung hin, daß eine gütige Vorsehung den bewährten Steuermann in sturmumwehter Zeit, mit welchem das Symbol der Treue, des Pflichtbewußtseins und der Vaterlandsliebe in herrlichster Weise verkörpert ist, noch viele Jahre ungetrübtester Gesundheit schenken möge, zum Wohle seiner selbst und zum Wohle des großen Ganzen, dem auch wir alte Soldaten mit Herz und Hand zu dienen uns verpflichtet haben. Getreu dem Vorbilde unseres größten deutschen Helden, des größten deutschen Mannes und des ersten Beamten des Deutschen Reiches, wollen wir uns und unsere Jugend erfüllen im Geiste treuer Vaterlandsliebe und strengster deutscher Pflichterfüllung.

Mit diesem erneuten Gelöbnis überweisen wir heute Euer Exzellenz die Ehrenurkunde unseres Vereins.

In tiefster Ehrfurcht verharrt Euer Exzellenz dankbar ergebener

Verwaltungsrat:

Seyffarth, 1. Vorsitzender. — Wintermantel, 1. Schriftführer.

★

Das Dankschreiben Hindenburgs hat folgenden Wortlaut:

Dietramszell, den 31. August 1927.

Dem Badischen Leib-Grenadier-Verein e. V., Karlsruhe, danke ich für die mir aus Anlaß meines bevorstehenden 80. Geburtstages durch die Ernennung zum Ehrenmitglied Ihres Vereins erwiesene Aufmerksamkeit.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
von Hindenburg.

Hindenburg und die Jugend.

Es gehört unabtrennbar zu der Sendung überragender Gestalten der Geschichte, daß sie den Stempel ihrer Persönlichkeit und ihrer Lebensauffassung dem zeitgenössischen Geschlechte aufprägen. Mag die einzelne einmalige Tat, mit der sie in das Gefüge des geschichtlichen Geschehens eingreift, noch so gewaltig und außerordentlich sein, bleibende Bedeutung über die flüchtige Stunde hinaus erhält sie doch erst dann, wenn sie aus einer Gesamtanschauung heraus wächst, die Tausende in ihren Bann zu ziehen vermag.

Hier aber liegt die Entscheidung bei der jungen Generation des Volkes, als der Trägerin der Zukunft. Nicht zufällig erscheint es deshalb, daß gerade dem jungen Menschen in besonderer Weise die Fähigkeit verliehen ist, das Gepräge überragender Persönlichkeiten in sich aufzunehmen und in lebendiger Assimilierung gleichdem neu zu verkörpern. An der Jugend haben die Helden zu allen Zeiten nicht nur ihre Verehrer, sondern auch ihre Gefolgschaft gehabt.

Geht man diesen Gedankengängen nach, so erhält in diesen Tagen, da wir das Lebenswerk Hindenburgs in seiner bleibenden Bedeutung zu würdigen versuchen, die Frage ein besonderes Gewicht, in welcher Weise die Lebensauffassung, die die Persönlichkeit und das Werk unseres Reichspräsidenten verkörpert, das innere Verständnis der Jugend der Gegenwart gefunden hat.

Da wäre es denn unehrlich, zu leugnen, daß es weiten, und zumal den lebendigsten Kreisen deutscher Jugend zunächst nicht leicht geworden ist, ein inneres Verhältnis zu der Persönlichkeit Hindenburgs zu gewinnen. Die Jugend, die aus den unruhigen Jahren des Umsturzes hervorging und unter den Einflüssen der damaligen Jugendbewegung stand, war selbst in ihrer gesamten Haltung so stark problematisch, daß sie sich schwer in der ruhigen Sachlichkeit und dem nüchternen Pflichtbewußtsein des greisen Generalfeldmarschalls zurechtfand. Pflicht aber war und ist das kennzeichnende Wort für die Lebensauffassung, die uns hier entgegentritt, Pflicht in dem Sinne des schlichten Gehorsams gegen das jeweilige Gebot der gegebenen Stunde. Wahrlich zunächst etwas schier Unfaßliches für eine Jugend, die sich in eine Kulturkrisis von unerhörten Ausmaßen

hineingestellt wußte und darum meinte, vorerst einmal die letzten Probleme der Menschheit und des Lebens von Grund aus neu lösen zu müssen, ehe der Weg zur schaffenden Tat frei werden könne! Da war ein Mann, der sich mit schlichter Selbstverständlichkeit auf den Boden der gegebenen sozialen und staatlichen Verhältnisse stellte, so sehr sie vielleicht gerade auch ihm schwer zu tragen sein mochten; und ihm gegenüber eine Jugend, der zunächst einmal das Recht dieser Verhältnisse völlig in Frage stand. Da war ein Mann, der wie kaum ein zweiter den Zusammenbruch deutschen Schicksals in sich durchlebt haben mußte, und der doch mit einem fast unheimlichen Vertrauen das Wort sprach: „Ich habe das Heldenringen meines Volkes gesehen und glaube nie und nimmer, daß es sein Todesringen gewesen ist"; und ihm gegenüber eine Jugend, die, aus den Schützengräben heimgekehrt, in ratloser Verwirrung der Zukunft gegenüberstand. Da war ein Mann, der mit dem vollen Ernst eines gereiften Mannes, aber auch mit unerschütterlicher Sicherheit sein Vertrauen auf Gott bekannte und für die Wiedergeburt Deutschlands betete; und ihm gegenüber eine Jugend, die wahrhaftig an der Frage nach Gott nicht mehr gleichgültig vorüberging, aber der doch die Gottesfrage zum furchtbarsten Problem geworden war.

Was Wunder, wenn diese Jugend zunächst mit einem fast verständnislosen Staunen den Mann betrachtete, der durch Zusammenbruch und Umsturz hindurch seinen Weg mit so ruhiger Entschlossenheit ging!

Täuschen wir uns nicht, so hat sich indessen in den letzten Jahren gerade in der angedeuteten Richtung im Antlitz der bewegten deutschen Jugend mancherlei gewandelt. Nicht, daß ihr das Bewußtsein für den Ernst der geschichtlichen Stunde, in die sie gestellt ist, verloren gegangen wäre, wie so vielen anderen, die ihn noch heute nicht erfaßt haben und in oberflächlichem Taumel ihre Jugend vertändeln. Aber die Stunde einer unfruchtbaren Problematik deutscher Jugendbewegung ist vorbei. Der Wille zur Tat und zum nüchternen Gehorsam gegen die Forderungen des Tages ist neu in ihr erwacht. Damit zugleich wird die Bahn frei für ein neues Verständnis der Geschichte und für eine Wiederentdeckung der alten ewigen Wahrheiten, die unauflöslich mit dem Werden unseres deutschen Volkstums verbunden sind. Wie sie sich die deutsche Heimat neu erwandert, das alte deutsche Lied neu ersungen hat, so lernte Jugend auch neu die Ehrfurcht vor dem Gott, den wir in Jesus Christus unsern Vater nennen.

Größeres fürwahr könnte man dem Achtzigjährigen schwerlich wünschen als dieses, daß die Jugend seines Volkes im innersten Kern seine Lebensauffassung verstehen lernte, und damit jenes Vertrauen rechtfertigte, mit dem er von ihr sprach:

„Die Jugend ist es, die unser zerrüttetes Deutschland wieder aufrichten muß, in ihr ist noch der deutsche Geist lebendig."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreichs Rheinpolitik.

Minister Tardieu in Straßburg.

F.H. Paris, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Minister für öffentliche Arbeiten Tardieu besichtigte heute den Straßburger Rheinhafen, der seit dem Abschluß des Waffenstillstandes einen bedeutenden Ausbau erfahren haben soll. Der Hafenverkehr soll sich seit 1914 mehr als verdoppelt haben. Der Hauptzweck des Besuches Tardieus in Straßburg war, eine Abteilung der amerikanischen Legion zu empfangen. Tardieu hielt eine Rede, in der er ausführte, daß Straßburg und dessen Hafen bei der Durchführung der französischen Rheinpolitik eine bedeutsame Rolle zu spielen hätte. Durch die Schaffung einer starken Rheinflotte, durch die Regulierung des Rheinbettes von Straßburg bis nach Basel und durch Ausnutzung der Wasserkräfte des Rheins habe sich diese französische Rheinpolitik bedeutsam kundgetan. Die Annahme der Kredite für die Regulierung des Wasserfalles von Kembs habe den Beginn einer neuen Periode in der französischen Rheinpolitik gekennzeichnet. Wenn das Elsaß Frankreichs würdig sei, so sei auch Frankreich des Elsasses würdig. Frankreich habe ohne jede fremde Hilfe seine zerstörten Gebiete wieder aufgebaut und seine produktive Kraft gesteigert. Unter der Leitung Poincarés werde Frankreich fortfahren, seine Finanzen wiederherzustellen. Die Elsässer sollten sich hüten, Frankreich durch das Prisma der Lokalpolitik zu betrachten. Dadurch würden sie ein entstelltes Bild von Frankreich erhalten. Frankreich sei während der Jahrhunderte häufig gezwungen gewesen, sich gegen nachbarliche Eroberungsgelüste zu verteidigen, aber nach jeder dieser kriegerischen Prüfungen wäre die Einheit Frankreichs gestärkt worden. Das Elsaß bilde ein wichtiges Element in dieser Einheit. Trotz der Treibereien gewisser Leute müßten sich die Elsässer immer mehr an Frankreich anschließen, damit Franzosen und Elsässer ihr gemeinsames Geschick erfüllten.

Die früheren elsässischen Kriegsteilnehmer richteten an Poincaré ein Schreiben, worin sie sich über die antifranzösische Propaganda der „Wahrheit", der „Zukunft" und der „Volksstimme" beklagen und das Eingreifen der Behörden verlangen. Wenn dies nicht geschehen sollte, würden die früheren Kriegsteilnehmer die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Fahne zu verteidigen, für welche sie gekämpft und gelitten hätten.

Die französisch-belgischen Handelsbeziehungen.

Eine Unterredung in Brüssel.

F.H. Paris, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Botschafter in Brüssel hatte heute mit dem Außenminister Vandervelde eine

Unterredung wegen des französisch-belgischen Handelsvertrages,

über den bekanntlich viele Monate lang verhandelt wurde, ohne daß ein Einvernehmen zu Stande kommen konnte. Im Frühjahr wurden diese Verhandlungen abgebrochen, weil die Belgier Forderungen erhoben, die Frankreich nicht bewilligen konnte. Gestern beschwerte sich der belgische Botschafter in Paris bei Poincaré darüber, daß die belgische Industrie jetzt noch größere Schwierigkeiten haben werde, ihre Produkte in Frankreich abzusetzen, da seit dem Inkrafttreten des deutsch-französischen Handelsvertrages die französischen Zollsätze für alle jene Staaten bedeutend erhöht wurden, die bisher mit Frankreich keinen Handelsvertrag abschlossen. Dies gilt in erster Linie auch für Belgien.

Der französische Botschafter vereinbarte mit Vandervelde, daß die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden sollen. Nach Mitteilung von unterrichteter Seite kann über den Standpunkt der französischen Unterhändler bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen gesagt werden, daß Frankreich nur insoweit Zugeständnisse machen wird, als ihm seinerseits entsprechende Gegenzugeständnisse gemacht werden und andererseits durch Handelsverträge mit anderen Staaten das deutsch-französische Abkommen in keiner Weise gefährdet wird, denn auf dessen unveränderten Bestand legt man in Paris großen Wert und möchte nicht, daß dieses Abkommen, das unter den größten Mühseligkeiten zu Stande gekommen ist, in seiner Wirksamkeit und seiner Durchführung gestört werde.

Abermalige Ablehnung des Straßenbahnerschiedsspruches.

11 319 Stimmen gegen, 822 für Annahme.

m. Berlin, 1. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die auf Grund des Beschlusses der Funktionärversammlung am Samstag auf allen Bahnhöfen und Betriebsstellen der Straßenbahn durchgeführte abermalige Urabstimmung über den ergangenen neuen Schiedsspruch hat folgendes Ergebnis gehabt:

Von 13 030 Abstimmungsberechtigten gaben 12 141 ihre Stimme ab, und zwar sprachen sich 11 319 für Ablehnung und nur 822 für Annahme des Schiedsspruches aus, sodaß die erforderliche Zweidrittelmehrheit auch diesmal wieder bei weitem überschritten worden ist.

Die Lage ist durch dieses neue Ergebnis so geworden, daß die Gewerkschaften zwar formell für den Sonntag noch nicht die Streikparole ausgeben können, da die Erklärungsfrist für beide Parteien bis Montag früh läuft, bei der sehr erregten Stimmung der Straßenbahner, die sich auch in dem zahlenmäßigen Ergebnis der neuen Urabstimmung ausdrückt, besteht jedoch durchaus die Möglichkeit, daß die Straßenbahner nicht den Warnungen der Organisation folgen, sondern von sich aus die Arbeit niederlegen werden.

Eine Kundgebung zum Reichskriegertag.

m. Berlin, 1. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Der Präsident des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, erläßt zum Reichskriegertag, der für den 2. und 3. Oktober in Berlin stattfindet, folgende Kundgebung:

Die in der Reichshauptstadt zum zweiten Reichskriegertag und zur Huldigung des Reichspräsidenten versammelten Abordnungen der Kriegerverbände und Vereine aller deutschen Länder erneuern ihr Treugelöbnis zu Volk und Vaterland. Die Kriegervereine erkennen den heutigen Staat an. Führer des deutschen Staates können aber nur Persönlichkeiten sein, die nicht im Sinne einer Partei, sondern allein nach den Richtlinien von Treu und Glauben für das Wohl des deutschen Vaterlandes so wirken und schaffen, wie es die große Tradition des Volkes und seines Heldenkampfes im Weltkrieg verlangt. Der deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser mit seinen 30 000 Vereinen tritt ein für die Erhaltung der Ehre des deutschen Mannes und für die Einigkeit aller Länder und Städte des Reiches, das uns Bismarck schuf. Drei Millionen deutscher Männer, Kämpfer und Soldaten des Weltkrieges stehen durch uns in der Wehrfront des deutschen Geistes. Dieser Kampf gilt allem Undeutschen und allen, deren Ziel es ist, das deutsche Vaterland zu zerschlagen und das deutsche Volk dem Untergang preiszugeben. Solange noch der Haß in Wort und Schrift durch Nachbarvölker gegen Deutschland geführt wird, solange noch die Waffenrüstungen jenseits unserer Grenzen fortgesetzt werden und solange noch der deutschen Nation der Platz strittig gemacht wird, der ihr auf Grund der Geschichte und der Leistungen auf allen Gebieten zukommt, solange gibt es keinen wahren Frieden. Wir ehemaligen Soldaten haben das unerschütterliche Vertrauen, daß unser Volk allen Anfeindungen zum Trotz den Weg zum Aufstieg gewinnen wird, weil immer die Wahrheit vor der Lüge stand und Recht vor Gewalt ging. Wir rufen das deutsche Volk aller Parteien auf, jedem Handeln und Tun die Ehre unserer Nation voranzustellen. Wir gedenken des Wortes unseres Reichspräsidenten, des Ehrenschirmherrn des Kyffhäuserbundes: Sieg oder Unsieg liegt in Gottes Hand. Aber der Ehre sind wir Herr.

Ein deutscher Flieger in Teheran abgestürzt.

*** Berlin, 1. Okt. (Funkspruch.)** Bei Kunstflügen mit einer Sportmaschine stürzte gestern, wie die Junkerswerke mitteilen, der Junkerspilot Peter Wagner auf dem Flugplatz in Teheran tödlich ab. Der 30jährige Pilot, der während des Krieges Kampfflieger war und sich seit 1923 im deutschen Luftverkehr betätigte, brachte vor kurzem ein Flugzeug von der Türkei in zwölfstündigem Fluge ohne Zwischenlandung nach Teheran.

Fährunglück auf dem Nil.

Achtzehn Personen ertrunken.

*** Berlin, 1. Okt. (Funkspruch).** Nach einer Meldung aus Kairo kenterte die auf dem Nil zwischen Omduram und Chartum verkehrende Fähre wegen Ueberlastung und ging unter. Achtzehn Aegypter — zumeist Angestellte der Sudanbahn — ertranken.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

Sonntag, 2. Oktober. 11.30 Uhr: Evangelische Morgenfeier. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Universitätsprofessor Dr. J. Verweyen, Bonn a. Rh.: „Lebenswert der Schönheit." 3.30 Uhr: Onkel Ott erzählt. 4 Uhr: Uebertragung aus dem Stadion Berlin-Grunewald: „Hindenburg-Feier". 4.05 Uhr: Chöre. 4.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Karl F. Ostwald: „Wie erziehe ich mein Kind zur Wahrhaftigkeit." 6.45 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Kurzgeschichten „Der Findling". 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin. „Konzert", anschließend aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Heitere Stunde."

Montag, 3. Oktober. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag M. Matsch: „Wandlungen der Jugendseele". 6.45 Uhr: Bastelstunde. 7.15 Uhr: Zuschriftenbeantwortung. 7.30 Uhr: Vortrag H. Bühler: „Der Sternenhimmel im Monat Oktober." 8 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. 9.15 Uhr: „Deutsche Mystiker."

Dienstag, 4. Oktober. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet Schallplattenkonzert. 12.30—1.30 Uhr: Freiburg sendet Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. K. Löwenberg: „Rheinische Dichter." 6.45 Uhr: Vortrag Oberregierungsrat Adae, Stuttgart: „Der Verkehrslärm der Großstadt." 7.15 Uhr: Vortrag Erwin Ruge, Stuttgart: „Bei den Donauschwaben in Süd-Slawien I." 8 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle, Stuttgart: „Gastspiel-Abend Umberto Urbano."

Mittwoch, 5. Oktober. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. 12.30—1.30 Uhr: Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Rudolf Hermann Döring: „Nietzsche, der Neu-Romantiker." 6.45 Uhr: Vortrag Dr. L. Kohl: „Mit norwegischen Walfischfängern zur großen Eismauer der Antarktis." 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 8.15 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Gastspiel Erik Wirl „Der Graf von Luxemburg."

Donnerstag, 6. Oktober. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Stuttgart sendet: „Dramaturgische Funkstunde", Freiburg sendet: Vortrag Dr. von Graevenitz: „Theodor Fontane als Lyriker." 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Aerzte-Vortrag: „Die Gefahren der Entwicklungsjahre." 7.15 Uhr: Vortrag Otto Heuschele: „Deutsche Büchereien." 7.45 Uhr: Bäderstunde. 8.15 Uhr: Gastspiel-Abend Franz Baumann.

Freitag, 7. Oktober. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet Schallplattenkonzert. 12.30—1.30 Uhr: Freiburg i. Br. sendet Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: „Dramaturgische Funkstunde". 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Emilie Zumsteeg". 7.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: „Rudolf Presber liest aus eigenen Werken." 8 Uhr: Uebertragung aus dem Saalbau Frankfurt a. M.: „Freitags-Konzert" der Museumsgesellschaft, anschl. Sportvorbericht, Nachrichtendienst, Funkstille für Fernempfang.

Samstag, 8. Oktober. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert-Freiburg. 2 Uhr: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt. Georg Ott-Rundfunkorchester. 3 Uhr: Unterhaltungs-Konzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Univers.-Prof. Dr. Witkop: „Gottfried Kellers Mutter". 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Vortrag E. Wittich, Stuttgart: „Ueber Zigeunerkunst und Gewerbe". 7.15 Uhr: Vortrag von Heinz Neuberger, Nürnberg: „Kulissenzauber". 8.15 Uhr: Kammermusik-Abend. 9.15 Uhr: Funkbrettl. 11—12 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M. „Tanz-Musik".

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr
Saba-Erzeugnisse haben Weltruf
Saba-Bauanweisungen u. Saba-Einzelteile verbürgen den Empfang.
— Ausführliche Prospekte und Druckschriften kostenlos. —

Radio-Spezialhaus
Ing. Herm. Duffner
Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz.
Komplette Rundfunk-Anlagen
nach fachm. Ausführung / Sämtl. Einzelteile zum Selbstbau von hochwertigen Geräten
RADIO-NEUHEITEN DER FUNK-MESSE

L. Schumacher
Juwelen, Gold- u. Silber-Waren
stets das Neueste
nebst Verkaufsstelle der Württemb. Metallwaren-Fabrik Geislingen-Steige
Kataloge gratis.
Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstrasse. Telefon 2136.

Wollen Sie Ihre Tapeten schonen?
Die meisten Löcher entstehen durch krummgeschlagene Nägel und Kloben, die den Verputz und die Tapete beschädigen. Schlagen Sie deshalb keinen Nagel mehr in die Wand. Schon für wenig Geld bekommen Sie in jedem besseren Eisenwaren- u. Haushaltungsgeschäft
Floreat-Wandhaken
die mit dünnen Stahlnadeln von großer Tragkraft befestigt werden und jede Zerstörung vermeiden. Bezugsquellen weist gerne nach
Robert Seuffer, Metallw.-Fabr., Hirsau b. Calw, Württbg.

Telefunken-Röhren unerreicht
Telefunken-Vertrieb: Ing. Herbert Reis, Heidelberg, Bergheimerstraße 51.

Gottfried Keller
Gesammelte Werke
In 5 Halbleinenbänden. Tadellose Gelegenheitsexemplare. Statt 30 M nur 15 M
Inhalt: I. Der grüne Heinrich. II. Züricher Novellen (Hadlaub / Der Narr auf Manegg / Der Landvogt von Greifensee / Das Fähnlein der sieben Aufrechten / Ursula). III. Die Leute von Seldwyla, Teil 1 und 2. 10 Erzählungen. IV. Martin Salander, Roman / Das Sinngedicht, 13 Novellen. V. Sieben Legenden. Gesammelte Gedichte
Gottfried Keller hat durch seinen Roman „Der grüne Heinrich" und die Novellensammlung „Die Leute von Seldwyla" Unsterblichkeit erlangt. Was seine Werke charakteristisch und einzig macht, ist die göttliche Überlegenheit des großen Epikers.
Ich liefere alle 5 Bände zusammen gegen Monatszahlungen von nur 3 Mark ohne jeden Zuschlag
Zahlkarten kostenlos. Bestellschein nachstehend.
Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9. Postscheckkonto: 207 49.
Bestellschein
Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige in der „Bad. Presse" G. Kellers Gesammelte Werke in 5 Halbleinenbänden, Gelegenheitsexemplar, statt 30 M, nur 15 M — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 3 M ohne Zuschlag. — Der ganze Betrag — die erste Rate — sofort gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes gefl. streichen). Erfüllungsort Berlin.
Ort und Datum: .....
Name und Stand: .....

Harmonium
4 Register M 265
9 Register M 350
13 Register M 475
Teilzahlung – Miete
Katalog kostenlos.
H. MAURER
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr. Gegr. 1879

Elektr. Beleuchtungskörper
Heiz- u. Kochapparate, großes Lager in sanitären Einrichtungen von einfachster bis feinster Ausführung. (19701)
Friedrich Amolsch,
Blechnerei u. Install.-Geschäft,
Amalienstr. 37. Tel. 88.

Neue Freude am Radio durch die Lautsprecher-Röhre
RE 134
Ein Versuch wird Sie überzeugen
TELEFUNKEN

Drucksachen werden prompt und sauber angefertigt Buchdruckerei FERD. THIERGARTEN

Radiovortrag.

Von
Dr. Erich Stern,
Professor an der Universität Gießen.

Ich spreche „im Radio". Ein Gefühl der Erwartung, des Ungewohnten, Neuen regt sich in mir, als ich die Treppen zur Sendestation hinaufgehe. Man weist mich in das Wartezimmer, das nicht ohne Geschmack eingerichtet ist. Ich blättere alte Zeitschriftenhefte durch, wie man es im Wartezimmer eines Arztes zu tun pflegt, betrachte die Bilder an den Wänden, gute Lichtbildnisse moderner Autoren, Schauspieler, Musiker. Dann bittet man mich, in den Senderaum hinüberzukommen.

Ich folge dem „Sprecher". Ein mittelgroßer Raum empfängt uns. In der Mitte ein Tisch, an demselben ein behaglicher Klubsessel und vor demselben auf einem Stativ, in Kopfhöhe, ein kleiner Apparat, nicht größer als der Handteller, auf dem Tisch ein Schalter, an der Wand, dem Sessel gegenüber die Uhr, deren Ticken deutlich hörbar ist — die ganze Einrichtung.

Der „Sprecher" gibt einige Meldungen; dann eine kurze Pause, und er kündigt meinen Vortrag an. Leise geht er hinaus, und ich sitze allein vor dem Apparat, der das Gesprochene aufnimmt und weiter trägt.

Ein etwas dumpfes, beklemmendes Gefühl steigt in mir auf. Ich beginne zu sprechen. Und ich höre mich selbst reden, höre den Klang meiner Stimme. Ich bin mein eigener Zuhörer. Es geht etwas holperig, die Stimme erscheint belegt, etwas beklommen; nach den ersten paar Worten muß ich eine kurze Pause machen. Ich raffe mich zusammen und sprech weiter. Allmählich geht es leichter, aber ich werde das Gefühl der Fremdheit nicht los.

Ich sitze in einem Raum, allein und rede — rede von Dingen, die mir selbst vertraut sind, und über die ich des öfteren gesprochen habe. Mein Manuskript ist ganz durchgearbeitet, denn die Zeit ist fixiert, begrenzt, darf nicht überschritten werden, ich darf mich nicht auf Nebenwege verlieren. Und was gesagt werden soll, soll in einer Form gesagt werden, daß es für die so ganz verschiedenartige Hörerschaft verständlich ist, daß es Dinge bringt, die für sie von Interesse sind. Ich ertappe mich, wie ich beim Sprechen daran denke.

Ueberhaupt die Gedanken schweifen gelegentlich ab, ich lese dann etwas mechanisch. Sobald ich es bemerke, raffe ich mich zusammen. Der Blick fällt auf die Uhr; ich habe noch Zeit, ich kann auch wohl ein paar kleine Sätze machen. Das fesselt die Aufmerksamkeit wieder. Aber es hält schwer, sie zu konzentrieren, sehr viel schwerer jedenfalls als sonst.

Ich bin mit meinem Vortrag zu Ende; der „Sprecher" kommt wieder herein, und teilt nochmals ausdrücklich das Ende mit. Wir verlassen den Raum, ich atme erleichtert auf.

Eine eigentümliche Situation für den „Neuling"; ich weiß nicht, ob es allen so geht, aber mancher, mit dem ich nachträglich sprach, hat mir ähnliche Erlebnisse von sich berichtet: dieses merkwürdige Gefühl, allein in einem Raum zu sein, und zu sprechen.

Was bei jedem Vortrag den Redner anregt, was ihn „in Stimmung bringt", was den Fluß der Gedanken bedingt und beschleunigt oder in Fluß bringt, ist seine Zuhörerschaft. Nie wurde mir diese Wirkung, die von den Hörern auf den Vortragenden ausgeht und die ihn bestimmt, so deutlich wie hier, wo man offenbar in den Raum hineinredet. Gewiß, die Zahl der Hörer ist groß, größer als sonst, wenn man zu seinem Publikum spricht, und die Vorstellung der vielen, die daheim an ihrem „Radio" sitzen und zuhören, schwingt wohl auch irgendwie mit, denn ohne diese Vorstellung würde man sich verlassen und töricht vorkommen. Aber hier zeigt sich doch wieder, wie wenig der Verstand das Gefühl zu ersetzen vermag: wieviele auch zuhören mögen, wie lebhaft auch die Vorstellung sein mag, daß man nicht an den Raum gebunden, daß vielmehr alle Distanz überwunden ist, es fehlt doch eines, und zwar etwas ungemein Wesentliches: der lebendige Kontakt mit dem Hörer.

Wenn ich spreche, so sehe ich, zu wem ich spreche; ich sehe, ob die Zuhörer folgen oder nicht, ich sehe in ihrem Ausdruck Zustimmung oder Ablehnung; ich fühle eine Verbindung mit ihnen; und unbewußt werden auch die Gedanken in bestimmte Richtung gelenkt. Aber hier spreche ich, spreche in einen kleinen Apparat, der tot und seelenlos ist, ohne Ausdruck, ich spüre nichts von einer Verbindung mit dem Hörer, der an seinem Apparat sitzt, ich weiß nicht, ob er zustimmt oder ablehnt, ob er mir folgt; ich weiß nicht, wer dort lauscht. Ein persönliches Band zwischen dem Vortragenden und dem Hörer existiert nicht, zwischen beide hat sich die Maschine geschoben. Und damit erscheint der Rundfunkvortrag, der Musik, Literatur, Wissenschaft einer immer breiteren Menge von Menschen zugänglich macht, der sie über alle Fortschritte des Lebens und der Kultur unterrichtet, doch als Ausdruck der Entpersönlichung, die alle Lebensbezüge ergriffen hat.

Herrenlose Millionen.

In den Stahlkammern der Yokohama Specie Bank liegen seit etwa sechs Jahren Goldbarren im Werte von einer Million Yen, deren rechtmäßiger Besitzer nicht gefunden werden kann. Die Goldbarren wurden vor sechs Jahren bei der Bank von der damaligen antibolschewistischen Regierung eingeliefert, deren Oberhaupt ein Hetmann namens Semenow war. Die Einlieferung erfolgte durch den früheren zaristischen Militärattache in Tokio, Generalmajor Potiagin. Die Bank sollte dafür die Garantie für Heeresaufträge übernehmen, die für die weiße sibirische Armee bestimmt waren. Diese Absichten aber haben sich zerschlagen, weil die sibirische Regierung zusammenbrach und die weiße Armee vernichtet wurde. Semenow ist nun seit einiger Zeit in Japan, um den Prozeß über die Herausgabe des Geldes persönlich durchzuführen. Die Bank will nämlich das Gold nur auf ein Urteil des höchsten japanischen Gerichts herausgeben. In der ersten und zweiten Instanz hat Semenow den Prozeß verloren. Jetzt aber hat er sich die berühmtesten japanischen Anwälte verpflichtet, die aber auch keine einheitliche Meinung über die Rechtslage haben. Niemand will dem Semenow so recht glauben, daß er der rechtmäßige Besitzer des Goldes sei. In der zweiten Instanz hat der Prozeß durch die kommissarische Vernehmung des Generals Potiagin, der inzwischen nach Paris übergesiedelt ist, eine interessante Wendung genommen.

Unpolitische Geschichten.

„Nicht stürzen!"

kl. Warschau. Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifersucht, was Leiden schafft! — die alte Erklärung besteht auch heute noch zu Recht, wie die groteske Geschichte einer bekannten Warschauer Großindustriellenfrau beweist, die sich mit einem Eifer, wie selten ein Mensch zuvor, eine ganz besondere Sorte von Leiden ausgedacht und dann auch wirklich in reichstem Maße gefunden hat.

Beginnen wir gleich mit dem Ende des Abenteuers, das sich am Bahnhof zu Warschau abspielte.

Hier hantierten zwei Gepäckträger mit einem recht umfangreichen Koffer, und zwar, obgleich er das warnende Plakat „Nicht stürzen!" trug, mit jener „Vorsicht" und „Zartheit", die derartige Leute in allen Teilen der Welt glanzroll auszeichnet.

Erst als aus dem Koffer deutlich und immer deutlicher ein Stöhnen drang, wurden sie stutzig und sahen ein, daß vielleicht die Aufforderung des Plakates doch gerechtfertigt gewesen war. Jedenfalls bekamen sie es mit der Angst, und da sie in ihrem Leben genug Kriminalromane allen Genres gelesen hatten, so wußten sie auch gleich, was allein ihnen zu tun übrig blieb —: sie verständigten die Polizei!

Sie kam. Der Koffer wurde amtlich geöffnet. Wie groß aber war das Erstaunen aller Umstehenden, als dem Gepäckstück jammernd und greinend, sonst aber recht lebendig, eine Frau — was, eine Dame entstieg, die sich alsbald als das Ehegespons eines bekannten Warschauer Bürgers entpuppte.

Was war geschehen?!

Nach langem Zögern, Befragen, tausend Verlegenheiten und immer neuem Gejammer gestand die Dame endlich ein, daß sie sich selbst in den Koffer eingepackt habe, der zu dem Reisegepäck ihres Mannes gehöre. Ihr Gatte sei im Begriff gewesen, sich auf eine „Geschäftsreise" zu begeben, und was von solchen Geschäftsreisen zu halten sei, das wisse sie leider nur allzu genau. Ueberhaupt wisse ihr Mann den moralischen und menschlichen Wert einer rechten, ehelichen Treue absolut nicht gebührend zu schätzen, weshalb sie auf den Gedanken gekommen sei, endlich einmal ein Exempel zu statuieren und den Ungetreuen in flagranti zu erwischen.

Alles wäre auch geglückt, wenn nicht die Unzartheit der beiden Gepäckträger alles zerstört hätte. Man habe, trotz Warnung, den Koffer gestürzt, geschleudert, geworfen, gekippt, getreten, gerollt — sie habe bald auf dem Kopf, bald auf den Seiten, bald lang, bald krumm gelegen, sei gedreht und gequirlt, gemartert und geschunden worden, wie noch nie ein Mensch zuvor —: daher das Stöhnen, daher die Entdeckung, daher das Scheitern des so wohlangelegten Planes...

Man entließ die Eifersüchtige, die selbst der Polizei bereits genugsam bestraft schien. Immerhin haben die Betreffenden, die Zeugen des verrückten Geschehens waren, nicht dicht gehalten, so daß das Abenteuer wie ein Lauffeuer — mit Nennung aller Namen! — ganz Warschau durcheilte.

Jedermann wird sich somit leichtlich selbst ausmalen können, wie sehr sich der geschäftsreisende Gatte der unternehmungslustigen Dame gefreut haben mag...

*

Auferstehung.

z. Sofia. Der Balkan ist gewißlich auch heute noch nicht arm an wohlorganisierten Räuberbanden, die dem Einzelnen und oft ganzen Gemeinden schweren Schaden zuführen. Den Rekord auf diesem Gebiet aber hält zurzeit mit weitem Vorsprung Bulgarien, und das ist bei den unwegsamen Gegenden, bei den vielen versteckten Schluchten und Gebirgen weiter nichts Verwunderliches.

Interessanter schon ist die Tatsache, wie findige Subjekte auch diesen Schrecken als eine ihnen äußerst günstige Konjunktur auszunutzen bestrebt sind.

Janko war Geld einkassieren, bringt aber davon nichts nach Hause? Ah bah —: Janko ist eben von Räubern überfallen worden — was ist da zu machen?! — Kürzlich sollte aus einem Kurrestaurant bei Sofia eine größere Summe gestohlen worden sein — — natürlich Räuber, meine Herrschaften, gefährliche, furchtbar bewaffnete Räuber, eine ganze Horde — bis sich herausstellte, daß es sich lediglich um eine Veruntreuung eines leitenden Angestellten handelte.

Ist es da ein Wunder, wenn auch ein unternehmender Junge auf ähnliche Schliche kommt?

Da lebte nun irgendwo in der Nähe von Sofia im Frieden eines Dörfchens ein Schäferjunge, den allzu lange schon die Sehnsucht nach der Großstadt und ihren lockenden Freuden plagte. Leider waren seine Eltern derart verständnislos, daß sie ihn nicht fortlassen wollten in diese glanzvolle Welt.

Na ja — da hieß es findig sein...

Eines Abends ertönten vom Dorfrand her gellende Hilfeschreie. Das war doch die Stimme des kleinen Schäfers?! — Heran und heraus, was Beine hat! Wir wollen's den Räubern schon zeigen! — Das Dorf bewaffnete sich und zog gemeinsam aus, den Aermsten zu erretten. Inzwischen kam schon ein anderer Junge angestürzt, der behauptete, gesehen zu haben, wie sich Schwarzmaskierte auf seinen unglücklichen Altersgenossen stürzten. Als man jedoch an die Stätte des Ueberfalls kam, war nichts mehr weder von Räubern noch von dem Knaben zu entdecken...

Und er blieb verschollen. Ach, die bösen Räuber mußten ihn verschleppt, ermordet haben! — Die Eltern beweinten ihn, als einige Wochen ins Land gegangen, als tot. —

Bis der gramgebeugte Vater eines Tages in Sofia zu tun hatte. Wen trifft er in den Straßen, ein „Dämchen" am Arm, die Zigarette verwogen und unternehmend im Mund, vor Lebensfreude — oder Schnaps — beseligt taumelnd?!

— — das war doch der verschollene Sohn, zu fidelem Dalein auferstanden?! Er packte sich den Ausreißer, nahm den Stock und überzeugte sich auf offener Straße davon, daß er, den Wehelauten nach zu urteilen, es wirklich nich mit einem Gespenst, sondern mit einem ganz realen, der Welt wiedergeschenkten Schäferjungen zu tun hatte...

Es steht zu erwarten, daß die Herren Räuber nunmehr wegen dauernder Verleumdungen und übler Nachrede energisch Strafantrag stellen werden, um nicht gänzlich ihres „guten" Rufes verlustig zu gehen durch Verdächtigungen betreffs Handlungen, mit denen sie nicht das mindeste zu tun haben.

Der günstige Augenblick.

p. London. Aus der Anwesenheit eines sehr bekannten französischen Diplomaten in der englischen Hauptstadt sind kürzlich einem hiesigen „Straßenmaler" beträchtliche Vorteile erwachsen.

Natürlich war es kein gewöhnlicher Feld-, Wald- und Wiesenmaler, um den sich Frau Fortuna höchst eigenhändig bemühte. William John Stubbs hatte unter seinen Protektoren Leute, wie den Premierminister Sir W. Joynson-Hicks, Lord Lonsdale und Mr. Ramsay Mac Donald sowie viele andere. Sie alle freuten sich, wenn sie an Stubbs „Atelier" vorüberkamen, das aus Straßenpflaster und freiem Himmel bestand, allwo er seine Karikaturen genannter und anderer Herren mit ungewöhnlicher Meisterschaft auf die — Pflastersteine zauberte. Was den Zuspruch anbelangt, den er hatte, würde mancher Maler sicherlich mit ihm getauscht haben. Und was die Einnahmen betrifft, vielleicht ebenfalls...

Als also besagter französischer Diplomat gerade englischen Boden betreten hatte, lockte es ihn, einen Spaziergang durch London zu unternehmen. Vor der Ankunft des bekannten Mannes waren seine Photographien bereits vielfach von der Presse veröffentlicht worden, und unser Freund Stubbs war froh, seinen Bewunderern einmal etwas Neues bieten zu können. Er karikierte also darauf los, was das Zeug hielt, glaubte aber auf einmal, zur Salzsäule zu erstarren, als er das Original seiner Karikatur plötzlich aus Fleisch und Blut grinsend vor sich stehen sah.

Tatsächlich grinsend. Denn der Diplomat war durchaus kein Spießer, sondern äußerst humorvoll. Diplomatische Verwicklungen waren daher nicht zu befürchten.

Der Franzose erkundigte sich bei dem Maler, weshalb er dieses merkwürdige Gewerbe ausübe. Er erfuhr eine traurige Geschichte, denn Stubbs ist schwerkrank und war nach verschiedenen Operationen bereits in fünfzehn verschiedenen Nervenkliniken untergebracht.

Der Diplomat bewies angesichts dieser traurigen Geschichte, daß er das Herz auf dem rechten Fleck habe. Denn er lud den Maler nebst Frau und Kindern zu einem Ferienaufenthalt auf dem Lande in der Nähe von Paris ein und schenkte ihm außerdem ein kleines Häuschen, das er in England besaß.

Die launische Göttin Fortuna meinte es in diesem Fall wirklich recht gut!

*

Vaterlandsliebe und Kunstversteigerung.

h. Paris. Bei Kunstversteigerungen wünscht im allgemeinen jeder Bieter, das ausgebotene Kunstwerk für sich selbst zu ergattern und kämpft gegen die Mitbieter bis aufs Blut. Bei einer Pariser Kunstversteigerung ereignete sich kürzlich jedoch der Fall, daß verschiedene Bieter einen anderen nicht bekämpften, sondern unterstützten. Es handelte sich um die wertvolle Sammlung alter Möbel der Madame de Poles, deren Prachtstück ein kleines, aber ungemein schönes Schreibpult im Stile Ludwig XV. war, ein Meisterwerk des Roger Vadercruse mit Frucht- und Blumenstücken in eingelegter Arbeit. Als bereits 300 000 Franken für das Prachtstück geboten worden waren, erhob sich der Leiter der staatlichen Kunstsammlung des Petit Palais, Herr Gronkowski, und sagte, er möchte das Pult für sein Museum haben. Das hinderte aber die anderen Bieter nicht, ihre Angebote zu steigern, bis 600 000 Franken erreicht waren, und Herr Gronkowski eingestehen mußte, höher dürfe er nicht gehen. Schon glaubte der höchste Bieter sich im Besitze dieses Kunstwerkes, als plötzlich der vaterändische Sinn in verschiedenen Zuschauern erwachte, die dem staatlichen Kunstwart Beträge von zehntausend und mehr Franken anboten, damit er weiter steigern könne. Dabei wandte sich die einmal vaterländisch entflammte Volksgunst gegen den Gegner Gronkowskis, der unentwegt weiter bot, und setzte ihm mit Kalauern und hämischen Bemerkungen so lange zu, bis er bei 700 000 Franken das Rennen aufgab und die Schöpfung Vandercruses in den Händen des staatlichen Kunstwarts verblieb.

*

Zehn Gebote für Studentinnen.

e. San Franzisko. Ueber die heranwachsende amerikanische Generation ist viel geschrieben worden, was richtig, und noch mehr, was falsch ist. Wer sich ein wahres Bild von den Lebensgrundsätzen der amerikanischen Jugend und insbesondere der amerikanischen Mädchen machen will, der tut am besten, wenn er das Studentenleben hierzulande verfolgt. Die studentische Jugend, die die Grundlage für das Amerika von Morgen bildet, die, gefördert durch staatliche und private Mittel, innerhalb der Oeffentlichkeit eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, diese Jugend offenbart sich zuweilen in ihren eigenen Aeußerungen in einer Weise, die gleichbezeichnend für das ist, was sie tut, wie das, was sie unterläßt.

Auf dem National-Konvent der „Alpha-Delta Theta Sorority", einer der bedeutendsten amerikanischen Studentinnen-Verbände, der kürzlich stattfand, wurden von der Seniorin des Verbandes folgende „Zehn Gebote für Studentinnen" vorgelegt:

1. Du sollst nichts trinken, was dich „ja" sagen läßt, wenn du „nein" meinst.
2. Du sollst keinen Mann mehr als zweimal an einem Abend küssen.
3. Du sollst sowohl deine Tänze wie dein Lächeln verteilen, anstatt sie nur einem Manne zu geben.
4. Du sollst pünktlich beim Unterricht, beim Tanzen und beim Autofahren sein.
5. Du sollst nicht die Zigaretten deines Freundes rauchen.
6. Du sollst über die Kirchenpredigten nicht mit deinen Lehrern diskutieren.
7. Du sollst dich so kleiden, daß du vor dir selbst, und andere vor dir Achtung haben.
8. Du sollst das „Freundschafts-Abzeichen" nur von einem Manne tragen.
9. Du sollst am Abend deine Studien in der Bibliothek beenden, bevor du deinen Mondschein-Spaziergang unternimmst.
10. Du sollst deinem Gefährten jedes Kompliment zurückzahlen, das er dir macht.

An ihren Geboten sollt Ihr sie erkennen!

Diese-3-Dinge

1. Weichmachen des Wassers 2. Richtige Bereitung der Waschlauge 3. Einmaliges Kochen der Wäsche

sichern den Erfolg!

Die locker in die fertig bereitete kalte Persillauge gelegte Wäsche wird bei langsamem Erwärmen der Lauge und öfterem Umrühren einmal eine Viertelstunde gekocht und nach Abkühlen zuerst gut warm, danach kalt gespült.

Das ist: richtiges Waschen und das ist zugleich wirtschaftliches Waschen!

Millionen Hausfrauen machen es so, warum nicht auch Sie? In jedem Falle aber müssen Sie Persil allein und ohne Zusatz nehmen, und, wie gesagt, immer kalt auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. – Auch zum Einweichen ist Henko Bleich-Soda unübertroffen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Jakob Meinzer

Lehrer

nach langem, schwerem mit größter Geduld ertragenem Leiden, im 28. Lebensjahr zu sich zu rufen

TEUTSCHNEUREUT, den 1. Oktober 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Meinzer, Bauobersekretär i. R.
Karl Meinzer und Familie.
Maria Soer.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Oktober 1927, nachm. 4 Uhr statt. B61

Nachruf.

Heute Nacht ist meine frühere Korrespondentin, Fräulein

Madeleine Lehmann

durch den Tod von ihren langen, schweren Leiden erlöst worden. Nahezu 10 Jahre in meinem Hause tätig, war sie mir stets eine treue, zuverlässige Mitarbeiterin, deren außergewöhnliche Fähigkeiten und Kenntnisse mich ihre Erkrankung und das damit verbundene Aufhören ihrer Tätigkeit schwer empfinden ließen.
Ihres lauteren Charakters wegen war sie von Vorgesetzten und Kollegen hochgeschätzt und wird uns allen unvergessen bleiben. (24070)

L. J. Ettlinger.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach kurzer Krankheit meine inniggeliebte Tochter

Melanie

in tiefer Trauer:
Emmy Heim,
geb. Seneca.

KARLSRUHE, 1. Oktober 1927.

Feuerbestattung Montag vormittag ½12 Uhr. – Man bittet von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. B

Wer übernimmt Annahmestelle

gegen hohe Vergütung. Bevorzugt Ladengeschäft in allen Stadtteilen in Karlsruhe und Umgebung. – Keine Branchenkenntnisse und kein Kapital. Angebote unter Nr. B5577 an die Bad. Presse.

Wäsche

zum Waschen u. Bügeln wird angenommen, ev. auch ausgebessert. (B45)
Frau Huinagel
Wilhelmstraße 15.

Tüchtige Flickerin nimmt Kunden an, in und außer dem Hause. Angebote u. Nr. F5556 an die Badische Presse.

Obstkörbe

soweit Vorrat, per Stück 1.50 M liefert frei. 24048
Korbfabrik Woeschler, Karlsruhe, Lohnstraße Nr. 4, Telephon 1762.

Gefunden

Wolfshündin

m. Kettenhalsband zugelaufen. Abzuh. g. Einrückungsgeb. u. Futtergeld. Knielingen, Friedrichstraße 1. (4777a)

Gummimantel gefunden. Abzuholen bei
Daniel Mannherz, Rintheim, Huttenstraße Nr. 2a. (B53)

Verliebt, Verlobt, doch erst vermählt
Wenn Krämers Möbel sind gewählt
S. Krämer, Kaiserstr. 30.
19153

Kapitalien

20-25000 Rm.

gesucht auf I. Hypothek für schönes Anwesen in Karlsruhe. Angeb. unter Nr. F5606 an die Badische Presse.

Rm. 10000-20000.-

zur Ausnützung der vorhandenen Betriebs-Einrichtungen von mittlerem Betrieb gegen Sicherheit und monatliche Vergütung gesucht. Angebote unter Nr. R5613 an die Badische Presse.

Bardarlehen

auf 20 Monate

an Beamte, Pensionäre etc. bis zu 3 Monatsgehältern eventl. mehr. Ueberweisung der Rückzahlungsrate direkt durch die Gehalt zahlende Kasse auf Bank, geringe Lebensversicherung und Genossenschaftsanteil.
Barauszahlung in ganz kurzer Zeit nach Prüfung der Unterlagen. Nur schriftliche Kreditgesuche, die streng vertraulich behandelt werden, mit Gehaltsangabe (Gehaltsminimum 250.— Mark), Dienststelle und Alter.
Keinerlei Vorschüsse.

E. G. Werner & Co.
G. m. b. H.
Berlin W 8 · Postschließfach 64

Kleider, Blusen Wäsche, Strümpfe

große Auswahl spottbillig B67

Th. Kretschmann
Passage 38.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Gentarin" Wirkung überraschend. Preis Mk. 1.50 und 2.75 A279
Erhältlich in der Internationalen Apotheke

Lorscher Lungenkräutertee

bewährt bei Lungenleiden und Husten jeder Art. Preis Mk. 2. 143 a
in allen Apotheken, oder direkt von der Kloster-Apotheke Lorsch, Hessen.

Wer finanziert

Kreditgeschäfte von 100 Rmk. an. Angebote unt. H. P. 8375 an Ala-Breslau I. (A2723)

3-500 Mark

Darlehen für sofort gesucht von kaufm. Angestellten in sicherer Stell., gegen Zins u. monatl. Ratenabzahlg. ab Jan. Angebote u. Nr. Y5574 an die Badische Presse.

Hypotheken

vermittelt für Geldgeber kostenlos insbesondere auf
landwirtschaftliche Anwesen
zum Zinsfuss von 6½ % bis 8% die
Landesbank für Haus- und Grundbesitz
e. G. m. b. H. 18394
Karlsruhe Mannheim Freiburg
Kaiser-Allee 4 L. 2. 2 Gartenstr. 6
Pforzheim Marktplatz 10
die Bank des organisierten Hausbesitzes

Auszuleihen
Mk. 30.000

von Selbstgeber auf nur erstklassiges Anwesen, auf 1. Hypothek, bei voller Auszahlung und mäßigem Zins.
Angebote unter Nr. 24028 an die Bad. Presse erbeten.

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
in
WINTERTHUR
UNFALL-, HAFTPFLICHT-, EINBRUCH-DIEBSTAHL-, FAHRZEUG-, KAUTIONS-, VERUNTREUUNGS-
VERSICHERUNGEN
Auskunft erteilt bereitwilligst:
DIREKTION FÜR DAS DEUTSCHE REICH
Berlin SW 68 Charlottenstraße 77

Hypotheken

jeweils zu den kulantesten Bedingungen durch 24000
Bankhaus Ignaz Ellern, Karlsruhe
Kaiserstr. 160/162, Tel. 369, 4500-4504

Lebensmittel

Erf. Kaufm., 35, evang., sucht sich mit 30 000 M tätig zu beteiligen. Verschwiegenheit zugesichert. Vorschläge unt. K. E. 3390 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. (A2682)

Wir vermitteln zu coulanten Bedingungen:

a) Industriedarlehen
95 % Auszahlung; 6½ % Zins, Zeitdauer 5—10 Jahre.
b) Kommunaldarlehen – Baugelder
90—91 % Auszahlung; 7 % Zins, mit Amortisation auf 30—35 Jahre
c) Hypotheken
95 % Auszahlung; 7½ % Zins auf 5 Jahre.
d) Ankauf von Aufwertungshypotheken
erststellige von 10 000 M aufwärts zu 80%. (23301)

Vetter & Grimm, Karlsruhe i. B.

Tagungen.

Tagung der Polizeibeamten.

— **Mannheim**, 1. Oktober. Der Landesverband der Polizeibeamten Badens hält zur Zeit in Mannheim seine alljährliche Tagung ab. Am Samstag vormittag um 9 Uhr begann im Ballhaus der Verbandstag, dem Ministerialrat Dr. Barck als Vertreter des Innenministers und Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsdirektor Wolfhard als Vertreter des Landtagspräsidenten beiwohnten. Erste Vorsitzende des Verbandes der Polizeibeamten, Völker, führte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: Unser Treubekenntnis zur republikanischen Staatsform ist frei und offen. Wir achten und ehren die Verfassung und sind der Auffassung, daß man von ihr nicht von einer Selbstverständlichkeit sprechen sollte. Ministerialrat Barck sprach namens der Behördenvertreter, Abg. Dr. Wolf für die anwesenden Vertreter der Landtagsfraktionen. — Der Vorsitzende des deutschen Beamtenbundes Rausch, behandelte darauf in einem ausführlichen Referat die Besoldungsfrage. — Die Versammlung nahm sodann den Geschäftsbericht entgegen.

Beginn der IX. Deutschen Reichsjugend-Herbergstagung.

— **Heidelberg**, 1. Okt. Die IX. Deutsche Reichsjugendherbergstagung wurde Freitag Abend mit einer internen Vorstandssitzung eröffnet. Nach Schluß der streng vertraulich gehaltenen Sitzung waren die Vorstände der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine, der Touristenvereine, die Naturfreunde, der Verband für Deutsche Jugendherbergen und der Deutsche Kanuverband einer Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Wanderverbände (A. D. W.) zusammen. Durch diese gegründeten Einrichtung ist eine lose Zusammenfassung der deutschen, das Wandern pflegenden und fördernden Reichsverbände zur Vertretung gemeinsamer Belange. Sie will besondere dem Wandern jeder Art zu einer seiner Bedeutung angemessenen Beachtung und Förderung in der Oeffentlichkeit sowie bei den Behörden verhelfen. Mit der Führung wurde der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine beauftragt, dessen Geschäftsstelle sich in Fulda, Sturmiusstraße 8 befindet. Bis jetzt gehörten den in der A. D. W. vereinigten Wanderverbänden 800 000 Mitglieder an.

Eröffnung der vierten Ortenauer Herbstmesse in Offenburg.

— **Offenburg**, 1. Oktober. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde die vierte Ortenauer Herbstmesse durch Oberbürgermeister Holler mit einer Ansprache feierlich eröffnet und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Zum Eröffnungsakt waren anwesend Innenminister Dr. Remele, der neue Landeskommissar von Freiburg Schwörer, Stadträte, Vertreter der Behörden und der landwirtschaftlichen Organisationen, die Aussteller usw. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Herr Oberbürgermeister daß es das erste Mal sei, daß ein Minister des Innern während seiner Amtstätigkeit aus einem geschäftlichen Anlasse nach Offenburg käme. Er heiße ihn besonders willkommen, weil in der Zeit der Offenburger Besetzung die Stadtverwaltung Offenburg bei Herrn Minister Remmele eine nachhaltige Unterstützung gefunden habe.

Minister Remmele betonte in seiner Antwort, daß die Gemeinden sich nicht nur auf Staatshilfe verlassen dürften, sondern die eigene Kraft bauen. Gerade deshalb freue ihn die Ausstellung, weil sie aus eigener Kraft entstanden sei. Seit vielen Jahren wissen die Offenburger in dieser Weise gearbeitet und damit ein segensreiches Werk im Staatsdienste verrichtet. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung ein bindendes Glied sein möge zwischen Stadt und Land.

Musikalische und gesangliche Darbietungen umrahmten die Feier. An diese schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

Die Ausstellung umfaßt Obst, Wein, Branntwein, Gärtnerei und landwirtschaftliche Erzeugnisse, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Jagdwaffen usw. Ferner die große Jagdausstellung unter Mitwirkung des deutschen und badischen Jägerbundes mit ihren Jagdtrophäen aus dem In- und Auslande, alte Waffen, Gemälde und Stiche. Als Sonderveranstaltung sind vorgesehen eine Zuchtschweinschau am Sonntag und am Montag der Monatsviehmarkt verbunden mit Pferdeprämiierung.

Badische Sezession des Kunstvereins Freiburg.

Heute mittag wurde hier anläßlich des 100jährigen Bestehens des Kunstvereins Freiburg i. Br., der sich im ganzen Oberlande großes Ansehen errungen hat und auch für das oberbadische Kunstleben einen bestimmenden Einfluß zu gewinnen verstand, die erste Ausstellung der Badischen Sezession eröffnet. Die Ausstellung bringt Werke von badischen und in Baden lebenden Malern und Bildhauern in übersichtlich geordneter Weise zur Schau. Als Vertreter des am Erscheinen verhindert gewesenen ersten Vorsitzenden des Kunstvereins, Bürgermeister Dr. Hofherr, hieß Museumsdirektor Noack die zahlreich erschienen Gäste, darunter Vertreter der badischen Staatsregierung, der städt. Behörden und Selbstverwaltungskörper, sowie Abordnungen befreundeter Vereine, herzlich willkommen. Er bezeichnete die Veranstaltung als eine neue Etappe für die Entwicklung der Kunst. Hierauf nahm der Vorsitzende der Badischen Sezession, Erwin Heinrich-Donaueschingen das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er das Programm der Sezession dahin zusammenfaßte, dieselber durch Gewinnung weiterer künstlerischer Kräfte immer weiter auszubauen und dadurch zu zeigen, wie viele Künstler das badische Land zu den Seinen zählen kann.

Die Ausstellung bringt Werke u. a. von Etzard, Großmann Heinrich und Strüpe. Sie soll bis gegen Mitte November dem allgemeinen Besuch geöffnet bleiben.

Versammlung des Badischen Waldbesitzerverbandes.

— **Schopfheim**, 1. Okt. Der Badische Waldbesitzerverband hielt hier seine 10. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Er umfaßt heute 899 Waldbesitzer (Gemeinden und Körperschaften) und 1394 Privatwaldbesitzer. Unter den Gästen waren u. a. auch Oberforstrat Zürcher vom badischen Finanzministerium (Forstabteilung) anwesend. Den Höhepunkt der Tagung bildete ein Vortrag des Vorsitzenden des Reichsforstwirtschaftsrates Freiherrn von Stein über das Thema „Forstpolitik und Waldbesitz". Eine ausgedehnte Debatte entwickelte sich über die Frage des Holzverkaufes.

Landwirtschaftliches.

= **Meßkirch**, 1. Okt. (Staatliche Zuchtviehprämierung.) Für die staatliche Zuchtviehprämierung waren etwa 360 Tiere angemeldet, von denen 300 Tiere vorgeführt wurden. 200 Tiere konnten prämiert werden. 3000 Mark waren vom badischen Staat und 1500 Mark von der Zuchtgenossenschaft Meßkirch ausgesetzt worden.

= **Todtmoos**, 1. Okt. (Kartoffelkrebs.) Auf vielen Aeckern der hiesigen Gegend ist der Kartoffelkrebs festgestellt worden, der schon sehr erheblichen Schaden angerichtet hat. Auf manchen Aeckern ist das Erträgnis vollkommen vernichtet.

Herbstberichte.

)!(**Ellmendingen** (Amt Pforzheim), 1. Okt. Die Reben stehen hier und Umgegend sehr günstig, die Trauben sind voll entwickelt und in der Reife sehr weit fortgeschritten, so daß mit einem guten Tropfen gerechnet werden kann. Unsere Winzer verdienen im Kampf gegen die drohenden Rebkrankheiten volle Anerkennung; neben anhaltendem Spritzen ist man besonders dem Heu- und Sauerwurm energisch zu Leibe gerückt. Nach einem Gemeinderatsbeschluß wird am Dienstag, den 4. d. M. mit dem allgemeinen Herbst begonnen. Die Nachfrage nach „Neuem" ist bereits recht lebhaft.

= **Oberrotweil**, 1. Okt. Der Herbstbeginn ist unter Berücksichtigung der ungünstigen Witterung auf Montag, den 3. Oktober festgesetzt. Das 214 Hektar große Rebgelände zeigt einen gesunden Behang, so daß mit einem guten Ertrag, auch in Bezug auf Qualität zu rechnen ist.

= **Auggen**, 30. Sept. Der hier geherbstete Most hat ein Gewicht von 69 bis 70 Grad und darüber. Es scheint also der 1927er doch noch besser auszufallen, als zuerst angenommen wurde.

Von der Weinernte im Markgräflerland.

In der Müllheimer Gegend und ebenso im Lörracher Bezirk hat in diesen Tagen die Weinlese, der Herbst, begonnen. Der Ertrag dieses Jahres ist überall bescheiden, es dürfte nach fachmännischem Urteil die kleinste Menge nach 1910 geben. Der Stand der Reben ist im allgemeinen im Markgräferland wenig zufriedenstellend. Nachdem im Frühjahr der Samenansatz, besonders der am meisten angebauten Sorte, des Gutedels, schon gering war, nahm der Heu- und Sauerwurm auch noch seinen Anteil weg. Dort, wo rechtzeitig mit Nosprasen gespritzt wurde, konnte der Heuwurm sichtbar ferngehalten werden. Den meisten Erfolg brachte die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes mit Nikotin. Rechtzeitig damit behandelte Reben brachten den Behang ziemlich vollständig durch. Die Blattfallkrankheit trat in diesem Jahre weniger stark als im Vorjahre auf, in den mit Kupferbrühe behandelten Reben war nichts von ihr zu sehen. Der Ausfall der Lese, die eine Haupteinnahmequelle der Landwirtschaft im oberbadischen Rebland bildet, verschlechtert aufs Neue die Lage des Landwirtes.

„Die Stimme seines Herrn".

Wenn man die besten Musik-Schallplatten und Musik-Instrumente kennen lernen will, ist es Pflicht eines Jeden sich die „Grammophon"- oder „Brunswick"-Fabrikate anzuhören, die unerreicht sind in Aufnahme und Wiedergabe-Technik. „Elektri-Grammophon"-Apparate werden hergestellt in Koffer-, Schatullen- oder Standapparate-Form, versehen mit den neuesten technischen Errungenschaften und sind gleich den Brunswick-Apparaten als Spitzenleistungen der „Sprechmaschinen-Industrie" zu bezeichnen.

Der „Polyphon"-Apparat ist das Musikinstrument für Jedermann in der volkstümlichen Preislage.

Besonderes Aufsehen erregt die neue „Polyfar"-Serie der „Grammophon"-Schallplatten und es seien hier besonders nur kurz drei Platten herausgegriffen wegen ihrer besonderen Schönheit. Eine neue Orgelplatte, gespielt auf der größten Orgel Europas von Professor Alfred Sittard, das Largo aus dem Oratorium „Saul". Eine besonders gelungene Frauenstimmen-Aufnahme „Alles teile unser Glück" aus der Oper „Stradella", gesungen von Hüni-Mihacsek und um noch eine Tanzplatte zu nennen, sei der hervorragend gespielte Tango „Ilona" von Schachmeister mit seinem Jazz-Symphonie-Orchester genannt.

Entzückende 28323
Kinder-Hütchen
finden Sie bei
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127.

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Der erhebliche Zugang an Giro- und Kontokorrentkunden im laufenden Jahre veranlaßt uns, wieder ein neues Teilnehmer-Verzeichnis auf Ende des Jahres herauszugeben.
Wir erbitten dazu die Mitwirkung unserer Teilnehmer, bei Richtigstellung der Angaben über Wohnung und Stellung u. dgl. uns behilflich zu sein.
Städtisches Sparkassenamt
2813

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklassigen Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus Ernst Goos
Kaiserstr. 26 Markgrafenstr. 41

Hubertusbader Quellsalz
das rein natürliche Calciumsalz
General-Vertrieb u. Auslieferungslager: Chemische Fabrik Lörrach A.-G., Tumringen i. Bd.
Fernsprecher: Amt Lörrach Nr 3245.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Originalpackung (ca. 100 gr.) Mk 3.— A2639
Hervorragend bewährt bei Grippe, Asthma, Husten, Schnupfen, Heuschnupfen.

A. Hunsinger
Feine Herren-Schneiderei
Kaiserstr. 124, 1. Treppe hoch
zeigt den Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter an
Mässige Preise!

Fr. Butterfass
Elektr. Schweiß-Anstalt
Dipl.-Ing.
Schweiße u. schleife
Auto-Cylinder, Alum.-Gehäuse, Kurbelwellen, Kolben und Bolzen
schnell und billig
KARLSRUHE i. B.
Georg-Friedrichstraße 3
Tel. 479 Tel. 479
Aelt. Spez.-Werkst. Badens
B50

Nur in Form und Ausführung vorbildliche Möbel
verschaffen Ihnen Freude u. dauernde Befriedigung!!
Reichhaltigste Auswahl und günstigste Preisstellung bei
OTTO JOST, Möbelhaus
Erbprinzenstraße 2, neben Pianohaus Schweisgut.
Ratenkaufabkommen bei der Beamtenbank. 22927

Armbanduhren
Taschenuhren
Weckeruhren
Bleikristalle
sowie Gelegenheitskäufe in Silberwaren u. Geschenkartikel kaufen Sie am besten bei 2405
M. Engelberg,
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 93, 1 Treppe (Ecke Kronenstr.)
Kein Laden, kleinste Spesen, billige Preise.
Reparaturen gut u. preiswert.

! Lästige Haare !
im Gesicht, Nacken, Achselhöhlen usw. können Sie leicht beseitigen. Dieses einfache Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover N. 1, Edenstr. 30A. (A2395)

Zur Ausbeutung
D.R.P. und and. concurrenzl. Art. (Massen-Consum-Artikel)
durch neuart. risicobeschr. Verkaufsorganisat. (ähnl. Filial-Syst.) suche ich Verbindung mit intell. ehrenh. Herrn, der mit mir zus. die Vorarbeiten z. Gründg. einer A.-G. od. G. m. b. H. erledigt u. evtl. später aktiv tätig sein kann.
Außergewöhnliche Chancen!
Es wollen sich nur organisat. veranl. Herren m. umf. kaufm. Allgemeinbildung mit kurzem Lebenslauf u. Ref. melden, denen die Hergabe einiger Mille keine Unbequemlichkeit bereitet. (Auch Kapitalisten, nicht unter 5 Mille ges.) Offert. unt. Nr. F B. 4080 an die Bad. Presse.

Ein groß Posten gebr. gut erhaltene
Kasernenöfen
sehr billig zu verkaufen.
Lagerbesuch erbeten.
Leopold Simon, Eisenhandlung
Karlsruhe, Daxlanderstr. 10.
Haltestelle Hardstr. Tel. 5776.

Scharlachberg
WAGE
Weisterbrand
im Zeichen der Wage (Oktober)
schützt vor Erkältung und anderen schädlichen Einflüssen der nassen Jahreszeit.

Der Süddeutsche Einzelhandelstag zur Preisbildungsfrage.

Der Süddeutsche Einzelhandelstag, dem die Einzelhandelsverbände von Baden, Bayern, Hessen, Rheinpfalz und Württemberg angehören, beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 29. September 1927 in Karlsruhe u. a. auch mit den Aeußerungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler beim Magdeburger Beamtentag, wonach Industrie und Handel bereits daran seien, anläßlich der Neuregelung der Beamtenbesoldung die Preise für bestimmte Waren zu erhöhen. Diese Behauptung des Herrn Dr. Köhler und die daran geknüpfte Drohung wurden vom Süddeutschen Einzelhandelstag mit lebhafter Entrüstung zurückgewiesen. Einmütig wurde festgestellt daß für die Behauptungen des Herrn Reichsfinanzministers Dr. Köhler keinerlei Beweise vorliegen und derartige Behauptungen auch aus den Vorgängen der Vergangenheit keine Stütze finden. Der Einzelhandel begrüßt jede Stärkung der Kaufkraft des Publikums und hat lebhaftestes Interesse daran, daß der deutschen Beamtenschaft eine ihrer Bedeutung angemessene Lebensmöglichkeit gesichert wird. Die Preisbildung ist aber in erster Linie abhängig von der Marktlage der Rohstoffe, von dem Beschäftigungsgrad, von der Leistungsfähigkeit und von den Kalkulationsprinzipien der Vorlieferanten, die den maßgebenden Einfluß auf die Preisgestaltung in Händen haben. Vom Einzelhandel selbst hängt nach alten volkswirtschaftlichen Grundsätzen die Preisbildung nur in ganz geringem Maße ab. Für ihn ist der Regulator die Konkurrenz und jeder Einzelhändler, der über das Preisniveau seines Konkurrenten hinausgeht, kann auf die Dauer im freien Wettbewerb nicht bestehen. Der Einzelhandel kann auch nur an einer möglichst gleichbleibenden und reibungslosen Gestaltung des Wirtschaftslebens Interesse haben. Damit aber fallen die Vorwürfe und Drohungen des Herrn Reichsfinanzministers Dr. Köhler als völlig unbegründet in sich selbst zusammen.

*

= **Eberbach a. N., 29. Sept. (Der 3. Evang. Apologetische Kurs.)** Vor 2 Jahren hat die von Professor Dr. Weckesser geleitete Apologetische Zentrale der badischen Landeskirche einen Kurs in Herrenalb abgehalten; dem ersten Kurs folgte im vorigen Jahre der zweite auf dem Markenhof bei Freiburg. In diesem Jahr ist der Kurs hierher ins Unterland verlegt worden. Von Jahr zu Jahr ist die Zahl der Teilnehmer gestiegen; mehr als 60 Personen nahmen an dem hiesigen Kurs in den letzten Tagen teil, darunter von der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Heidelberg die Professoren D. Lütge und D. Frommel. Hiesige und auswärtige Laien folgten den Verhandlungen vom Anfang bis zum Schluß.

Baden-Baden, 30. Sept. (Fremdenfrequenz.) Während im Jahr 1926 die Gesamtzahl der angekommenen Fremden nur 76 000 betrug, kam am 28. September 1927 bereits der 80 000 Kurgast in Baden-Baden an. Die prachtvollen Herbsttage, die endlich die Regenperiode abgelöst haben, bringen täglich neue Gäste in das Oostal, dessen geschützte Lage gerade im Herbst auf das Wohltuendste empfunden wird.

er. **Schwarzach, 30. Sept. (Das Waisenhaus.)** Unsere 1150 Seelen zählende Gemeinde rüstet sich zu den Einweihungsfeierlichkeiten für unser neuerbautes Waisenhaus, das sich unter Leitung des Herrn Kaplan Müller so erfolgreich entwickelt hat. Als Tag der Einweihung ist der 11. Oktober 1927 festgesetzt. Man erwartet zu diesem Ehrentag das Eintreffen hoher kirchlicher und staatlicher Behörden. Trotzdem die Bautätigkeit hier in der Nachkriegszeit ziemlich flau gewesen ist — es sind insgesamt nur 5 Neubauten entstanden — erhofft man von der Entwicklung des neuen Waisenhauses doch eine Neubelebung unseres Verkehrslebens.

er. **Willstätt, 29. Sept. (Historisches.)** 250 Jahre sind jetzt verflossen, daß Willstätt in Flammen aufgegangen ist. Dies geschah während des holländischen Krieges (1672—1678) infolge der Zügellosigkeit und Zerstörungssucht der damaligen französischen Truppen. Nachdem die Franzosen 1676 unter dem Herzog von Luxemburg das Oberelsaß zurückerobert hatten, drang ein Korps unter dem Baron Momlar gegen Offenburg vor. Der Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach stellte sich ihm mit den Kaiserlichen bei Griesheim entgegen. Nach mehrstündigem Gefecht vor Willstätt, während dessen die Einwohner ihre Habe auf Flöße warfen und die Kinzig hinunter führten, nahmen die Franzosen Willstätt ein und verfolgten die Sachsen-Weimarer bis an den Rheinpaß bei Kehl. Die Franzosen kehrten aber bald wieder über den Rhein zurück, um — in Ermangelung weiterer Kriegsbeute aus Häusern und Höfen — gewöhnlich die Glocken von den Kirchtürmen, sowie alles Silbergeräte aus den Sakristeien, ja sogar die Kirchenfenster und die Altardecken fortzuschaffen bezw. zu „versilbern". Bei einem Gefecht zwischen dem kaiserlichen Oberfeldherrn, Herzog Karl von Lothringen, und dem franz. Oberbefehlshaber, Marschall Créqui, wurde Willstätt am 19. Sept. 1677 in Brand gesteckt; das ganze Städtchen mit samt dem Schloß, Marstall, Mühle usw. ging in Flammen auf, so daß sich die Kaiserlichen im Schloß ergaben. Ein gleiches Schicksal war den Dörfern Goldscheuer, Altenheim, Ichenheim und Dundenheim beschieden, die gleichfalls von den sengend und brennend umherziehenden franz. Truppen angesteckt und verbrannt wurden.

= **Trudpert, 30. Sept. (200jähriges Kirchenjubiläum.)** Am 5. Oktober sind 200 Jahre verflossen, seit die damals neuerstellte Kirche eingeweiht wurde. Am 9. Oktober, am Kirchweih-Sonntag, wird anläßlich des Jubiläums eine Feier veranstaltet, bei der Prälat Dr. Göller-Freiburg die Festpredigt halten wird. Auch weltliche Feiern werden in beiden Talgemeinden stattfinden.

Kommunalpolitisches.

:=: **Heidelberg, 30. Sept. (Vom Kurbad zum Badehaus herabgesunken.)** Das großzügige Kurhausprojekt hat jetzt endgültig dem Projekt eines einfachen Badehauses mit 40 Badezellen zur Ausnutzung der Heidelberger Thermalquelle weichen müssen, für das aber genügend Erweiterungsmöglichkeit gegeben bleibt. Die Stadt ist bei der Angelegenheit nicht finanziell beteiligt, doch hat der Stadtrat jetzt formell den Bauplänen zugestimmt. Der Baubeginn auf den Fundamenten des seinerzeit geplanten Kurhauses soll sofort erfolgen, und man hofft, im nächsten Frühjahr oder Frühsommer mit dem Betrieb beginnen zu können. Ausführende ist die Bad Heidelberg A.-G. unter finanzieller Hilfe hauptsächlich durch eine sächsische Kreditgesellschaft, der die Anleihe der Badebetriebs-G. m. b. H. aus dem Besitz des Bankhauses Laband, Stiel u. Co. in Berlin jetzt gehören.

Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Fernverbindungen. Uebersichtskarte, Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw.

146 Seiten stark • Preis 50 Pfennig

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel), in unseren Zweigstellen Werderplatz 34 u. Kaiserstr. 148 (gegenüb. Hauptpost), sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. (Postscheckkonto Karlsruhe 8359.)

Verlag: Badische Presse • Karlsruhe

Buchen, 30. September. (Kleine Bezirkschronik). Der Gemeinde Buchen wurde zur Abtragung einer größeren Schuld ein außerordentlicher Holzhieb von 1000 Festmetern, der Gemeinde Walldürn zum Ankauf des Stumpfschen Wohnhauses ein solcher von 2000 Festmetern, der Gemeinde Altheim zum Bau einer neuen Wohnung in die Aucthalle 1000, der Gemeinde Erfeld zur Abtragung der Schulhausschuld 600 Festmeter bewilligt. — Der Kirchenneubau in Donebach macht gute Fortschritte. Die Kosten, die sich auf 50 000 Mark belaufen, werden zum Teil drei Vierteln von Donebach, zu einem Viertel von Mörschenhardt getragen. — In Langenelz wird zur Zeit über den Elzbach eine neue Brücke gebaut. Infolge Hochwassers mußten die Arbeiten für eine Woche eingestellt werden.

= **Pfullendorf, 30. Sept. Der Voranschlag** der Stadtgemeinde Pfullendorf sieht Einnahmen in Höhe von 493 933 RM. und Ausgaben von 548 866 RM. vor, so daß ein ungedeckter Aufwand von 54 933 RM. verbleibt. Als Umlage sind 72 ₰ für Grundbesitz, 29 ₰ für Betriebsvermögen und 4.32 RM. für Gewerbeertrag vorgesehen.

= **Konstanz, 30. Sept. (Einstellung einer Luftverkehrslinie.)** Die Luftverkehrslinie Konstanz—Frankfurt—Köln wird mit Ende September eingestellt. Die Wasserflugzeuge verkehren vorerst weiter.

Das Reichsversorgungsgesetz.

Die Reichsregierung hat nunmehr den „Entwurf eines Fünften Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze" bekanntgegeben, auf den alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen seit langem sehnlichst gewartet haben.

Ueber die wichtigsten Punkte des Inhalts des Entwurfes teilt der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" folgendes mit:

Die Novelle bringt in erster Linie eine Aufbesserung sämtlicher Renten. Am meisten sind die Renten der Leichtbeschädigten (30% und 40%) Beschädigten aufgebessert und zwar um rund 60 vom Hundert der bisherigen Bezüge.

Die Aufbesserung stuft sich dann nach unten ab und beträgt bei den Erwerbsunfähigen einschließlich der Zusatzrente noch etwa 20 vom Hundert.

Die Rentenbezüge der Hinterbliebenen sollen demgegenüber nur um etwa 9 vom Hundert erhöht werden.

Sterbegeld und Hinterbliebenenrente sollen in Zukunft frühestens dann gewährt werden, wenn der Verstorbene für das Todesleiden bis zu seinem Tode Rente bezogen hat.

Bei den Bestimmungen über die Elternrente sind die Einkommensgrenzen, die den Bezug dieser Rente ausschließen, erhöht und die Bedingungen für Gewährung der Elternbeihilfe erleichtert worden.

Die Zusatzrenten, die nur bei Bedürftigkeit gezahlt werden, sind bei den Schwerbeschädigten gleich geblieben, bei den Hinterbliebenen etwas erhöht worden.

Der Entwurf enthält weiter noch eine Reihe von Einzelbestimmungen über Krankengeld, Einkommensgrenzen, Ruhensvorschriften, Verstümmelungszulage nach dem Offizierspensionsgesetz u. a. m.

Die Vorschriften des Gesetzes sollen mit Wirkung vom 1. 10. 27 in Kraft treten.

In der Begründung ist noch erwähnt, daß außer den durch die Novelle verursachten jährlichen Mehrkosten von 190 Millionen Reichsmark noch 15 Millionen Reichsmark für Gewährung von Erziehungsbeihilfen zur Förderung der Berufsausbildung der Kriegerwaisen hinzutreten sollen

*

:=: **Freiburg, 1. Okt. (Goldenes Dienstjubiläum.)** Hier konnten zwei Stützen ihr goldenes Dienstjubiläum feiern. Paul Frey aus Kirchzarten wurde als Stütze der Familie des Bankiers Krebs verpflichtet, während ihre Freundin Rosa Heß am gleichen Tage bei Dr. Rossert in den Dienst trat. Beide haben in den verflossenen 50 Jahren ununterbrochen unter Großvater, Vater und Sohn gedient; sie durften an ihrem Jubeltage als Anerkennung ihrer treugeleisteten Dienste, außer dem Dank der betreffenden Familien, die Glückwünsche des Reichspräsidenten Hindenburg, des Staatspräsidenten Dr. Trunk und des Oberbürgermeisters Dr. Bender entgegennehmen.

= **Todtnau, 1. Okt. (In den Ruhestand versetzt.)** Nach 30jährigem Dienst in der Stadtgemeinde ist heute der Stadtrechner Otto Fieger in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Bis zum Jahre 1920 versah er seinen städtischen Dienst im Nebenberuf.

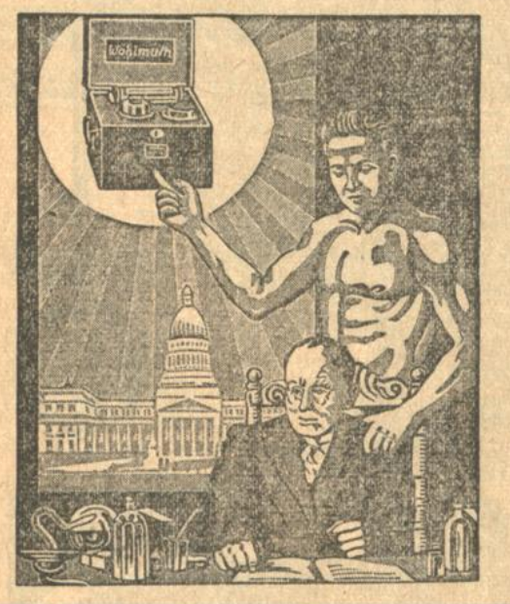
= **Todtnau, 1. Okt. (Seinen Verletzungen erlegen.)** Seinen Verletzungen, die er bei einer Motorradfahrt von Präg herunter erlitten hat, ist hier im Krankenhaus der Kaufmann Max Heine erlegen. Er stürzte vor etwa acht Tagen auf gerader Straße vom Rad und zog sich dabei u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu. Sein Mitfahrer auf dem Soziussitz kam mit dem Schrecken davon.

= **Britzingen, 30. Sept. (Brand.)** In der Scheune des Bäckermeisters Schweikert brach gegen ½11 Uhr nachts Feuer aus, das von einem vorbeigehenden hiesigen Einwohner bemerkt wurde. Das Feuer, das vermutlich in den Backholzvorräten angefangen hatte, griff auf den Heustock über. Die hiesige Feuerwehr war sofort zur Stelle. Die Feuerwehren von Zuntzingen, Dattingen, Laufen und Müllheim wurden zu Hilfe gerufen. Ein großes Glück war es, daß Windstille herrschte und daher die angrenzenden Anwesen der Familien Gillmann, Fräris Witwe und Friedrich Imgraben mit Erfolg vor dem Feuer geschützt werden konnten. Die Fahrnisse und das Vieh konnten gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

‡ **Heiligenberg, 1. Oktober. (Autounfall.)** Der Geschäftsführer der Bauernmühle der Gemeide Wintersulgen, Hägele in Echeid, näherte sich mit seinem Auto dem Bahnübergang im Orte Echeid. Da dem Autofahrer durch Gebäude die Uebersicht genommen war, bemerkte er erst den einfahrenden Personenzug, als das Auto und die Lokomotive nur wenige Meter von einander entfernt waren. Trotz Bremsen beider Fahrzeuge war ein Zusammenstoß unvermeidlich. Das Auto wurde von dem Zug erfaßt und vollständig demoliert. Die vier Insassen, denen es gelang, sich ins Freie zu retten, erlitten keinerlei Verletzungen.

Aus den Nachbarländern.

= **Stuttgart, 1. Okt. (Wieder gefunden.)** Die einer Stuttgarter Baronin bei einer Autofahrt verloren gegangenen Schmuckwaren im Werte von 121 000 Mark sind am Dutzendteich in Nürnberg gefunden und beim Fundbüros abgeliefert worden.



Nicht verzweifeln! „Wohlmuth" bringt Heilung!

Millionen von Kranken hat der **„Wohlmuth-Apparat"** Genesung von oft schweren, für unheilbar gehaltenen Leiden gebracht. Glänzende, überraschende Heilerfolge mit völlig schmerzloser Behandlung ohne Berufsstörung, insbesondere bei **Gicht, Ischias, Rheumatismus. Lähmungen, bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, der Gelenke, des Verdauungsapparates,** der **inneren und Sinnesorgane, bei Störungen des Blutkreislaufs und Stoffwechsel** usw. usw.

Geheimrat Prof. Erb in Heidelberg tat bei einer Gelegenheit einmal den Ausspruch: „Die Heilwirkungen des galvanischen Stromes grenzen manchmal direkt an das Wunderbare, auch bei Krankheiten, die für unheilbar gehalten werden."

Allein in Deutschland sind über 500 000 Wohlmuth-Apparate bei der Medizin und in der häuslichen Gesundheitspflege im Gebrauch!

Bei dem Wohlmuth-Apparat ist keine Lichtleitung nötig, da derselbe von Trockenelementen gespeist wird.

Vermietung der Apparate. — Bei Kauf bequeme Teilzahlung! Alle Apparate werden fachmännisch gefüllt.

Wohlmuth, elektro-galv. Institut, Karlsruhe i. B.

Karl-Friedrichstrasse 26 - Telefon 3091

Wohlmuth-Institut Mannheim, U 3, 23. - Telefon 33577
Wohlmuth-Institut Saarbrücken, Cecilienstr. 29, Tel. 2506

Spezial-Haus
für
Damen- u. Herrenwäsche
Aussteuer-Artikel.
Große Auswahl. Gute Bedienung. Billige Preise.
Karl Löffler
Telefon 7278. **Lammstr. 5.** Telefon 7278.
Dem Rabatt- und Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen. 23568

Musikinstrumente
Mund- u. Ziehharmonikas — Zithern, Lauten, Guitarren, Violinen, Mandolinen in allen Preislagen
Durch großen Umsatz niedrigste Preise! Durch zufriedene Kunden große Nachbestellungen! Auch der kleinste Auftrag wird sorgfältig erledigt!
LIEFERUNG ÜBERALLHIN, KATALOG KOSTENLOS
Sprechmaschinen
GERINGE ANZAHLUNG
WOCHEN-RATEN von 1 Mk an
Autofahrag G.m.b.H
Alexandrinenstr. 26 — Berlin SW68/69

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **DRUCKEREI FERD. THIERGARTEN.**

Spezial-Matratzen
warm, weich, elastisch, haltbar, bedeutend billiger wie Roßhaarmatr. Aus 1 alten Roßh.-Matratze fertigen wir 2 Spezialmatr. äußerst billig, fachm. verarb. Bettröste, Gurtenröste etc. (20305)
Matratzen-Fabrik, Kaiserstr. 19

Malen Sie?
Dann decken Sie Ihren Bedarf an **Farben, Maleinwand, Malpappen** etc. i. Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Versandhaus f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, **Passage 9/11.** 18873

Jeder Kragen nur 12 Pfg.
Haus- und Stärkewäsche billigst. 22164
Frau Kautzmann, Gartenstraße 10
Frau Weiß, Zollnstraße 61.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover N. 1, Edenstr. 30A. (A2395)

Mostäpfel u. Mostbirnen 47420
liefert fortwährend
August Hartmann, Weingarten (Baden)
Telefon 28.

Tafelbestecke
mit garantiert 90 Gramm Reinsilberauflage (schriftl. 25 Jahre Garant.), staunend billig, z. B. 72teilige Garnitur nur 135 ℳ und Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Preisliste. (A274)
Karl Hölder, Pforzheim A. 46.

...mpfkessel-Reparaturen • Kessel-Schweißungen

bei Rissebildungen, Undichtheiten, Anfressungen, Abnützung der Stemmkanten Lecken der Nieten und Nähte, führen wir auf Grund der neuesten Erfahrungen der Technik an Ort u. Stelle ohne Demontage aus

Feuerbüchsen aus Kupfer oder Eisen schweißen wir in eingebautem Zustande.

Bleibottiche und Gefäße, Homogene Verbleiungen, Bleilötarbeiten an Ort u. Stelle

22952

Schweißtechnik Karlsruhe

Essenweinstr. 6-8 — Ges. für Elektro-Autogene Schweißung m. b. H. — Fernspr. 2524

Benutzen Sie die günstigen VORTEILE meines

Jubiläumsverkaufs

beim Einkauf von

PELZ MÄNTEL JACKEN KRAGEN

Felle für Besätze

23237

Gust. Schrambke Nur Kaiserstraße 215 gegenüber Moninger

Zwei hübsche, schlanke Mädchen anfangs der 20er J., berufst., kath., lebenslust. u. modern, such. a. d. Wege die Bekanntschaft zweier nett., charakterv. Herren b. zu 32 J., Beamte od. Lehrer zwecks Heirat bevorzugt. Ernstgem. Zuschr. m. Bild, d. sof. zurückgegeben wird unt. Nr. E5605 an die Badische Presse erbeten.

Fräulein, 30 Jahre alt, nette Erscheinung, vermögend, sucht zwecks Heirat mit Herrn, am liebsten mit Zahnarzt, oder Dentist in Verbindung zu treten. Vertrauensvolle Zuschriften erbeten unter Nr. D5599 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

23273

Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe, Kokosläufer, Kokosmatten, Felle, Reise- und Autodecken

Teilzahlung gestattet. Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank

Teppich-Haus **Carl Kaufmann** Karlsruhe Kaiserstraße 157 1 Tr. hoch, gegenüber der Rhein Creditbank

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren

An- und Verkauf gebrauchter Motorfahrzeuge

Motorfahrzeugwerkstätte **Friedrich Ruckh**, Bruchsal Kaiserstraße 65

Amtliche Anzeigen

Straßensperre.

Die Landstraße Nr. 2, Mannheim—Kehl, wird auf der Strecke von km 70,390 bis 75,000, d. i. zwischen Grünwinkel und Mörsch, zwecks Herstellung von Dauerdecken vom 3. Oktober an bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Umleitungsweg: Von Mühlburg über Karlsruhe, Ettlingen, Mörsch, Durmersheim, Bietigheim nach Rastatt und umgekehrt. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 Pol.Str.G. bestraft. (24068)

Karlsruhe, den 1. Oktober 1927. O.Z. 117. Bad. Bezirksamt Abt. IV.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 4. Oktober 1927, nachmittags ... Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Drehbank mit Motor, 1 Bohrmaschine mit Antrieb, 3 Schraubstöcke, 1 größere Partie Eisenwaren, 1 Klavier, 156 Damenstrohhüte, 6 Karton Blumengebinde, 1 Mignon-Schreibmaschine, 1 Kommode, 1 Schreibmaschine (Urania), 1 Harmonium, 1 Radioapparat, 2 elektrische Lüster, 1 Eiswagen, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 2 Kredenzen, 1 elektrische Stehlampe, 1 Sofa, eine Schreibmaschine, 1 Verkaufswagen, 1 Gasherd, 1 versenkbare Nähmaschine. (24084)

Karlsruhe, den 1. Oktober 1927. Riehl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Mühlburg, Hardtstraße 29, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Drehbank 2,20 m, 1 Motor, 1 Bohrmaschine, 1 Kaltsäge, 1 Esse, 1 Amboß, 1 Werkbank mit 2 Schraubstöcken, 1 Schleifmaschine, div. Werkzeuge, 1 Lochstanze, 1 Welle 5 m.

Hieran anschließend nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal in Karlsruhe, Herrenstraße 45a: 1 Partie Turnerjacken, 1 Büfett, 3 Schreibtische, 1 Bodenteppich, 1 Grammophon mit 20 Platten, 8 Stühle, 2 Chaiselongues mit Decken, 2 Sofas, 1 Schreibmaschine Continental, 2 Konsolspiegel, 1 Klavier, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Rollschränkchen, 1 Kassenschrank, 2 Standuhren, 1 Grammophon, 2 Apparate (elektr. Lichtbäder), 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Druckermaschine. Bestimmt voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1927. (24128) Freifels, Gerichtsvollzieher.

Berdux

...M. Pianos

Höchste Auszeichnungen! ...ßige Monatsraten!

Nur bei **Lang** Kaiserstr. 167/II

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Februar 1927 unt. Nr. 2894 b. m. Nr. 5692 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Oktob. 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe. (22679) den 24. Sept. 1927. Städt. Pfandleihkasse.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 4. Oktob. 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Ruhebett, 1 Geige mit Kasten, 1 Nähmaschine, 1 kompl. Kelterei-einrichtung, 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine Kappel, 1 Küchenbüfett, 1 Spiegelschrank, 2 Vertikos, Stühle, Komm., 1 Pinscher, 3 cbm Eichenholz, 1 Kleiderschrank, 1 Plüschsessel, Sofa, 1 Auto, Opel, u. a. m.

Ferner an Ort und Stelle mit Zusammenkunft im Pfandlokal: 1 Verkaufsbude aus Bretter erstellt.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1927. (24086) Maier, Gerichtsvollzieher.

...leine Anzeigen haben in der ...adischen Presse ...rößten Erfolg

---

Wohnungstausch

...Zimmerwohng. beste ..., Südweststadt m. ... Kompl., Diele, Bad, ...alk., usw. g. hübsche ...Zimmerwohn. zu tauschen gesucht. Ang. unt. ...04 an die Bad. Pr.

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man sich glücklich verheiraten will

Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man Geld leihen oder verleihen will

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungsstreifen sicheren Erfolg bietet der kleinsten Anzeige

---

Unterricht

Karlsr. Priv.-Handels-Schule „Hansa" Karlstr. 8b, Tel. 5846

Beginn neuer Handelskurse (einschl. Stenogr. und Maschinenschreiben) am Montag, den 3. Oktober 1927

Die Schulleitung 23810 **Fink**, Dipl.-Handelslehrer

Konservatorisch gebild. Dame erteilt **Klavierunterricht** zu mäßigem Honorar. Angebote u. Nr. D5579 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Ich erfülle den letzten Wunsch meiner Mutter, und ich heiraten möchte. Kurz teile ich mit, daß ich christliche Waise ein. Wirtschaftsbesitzersfamil. bin und bescheidene Ansprüche habe. Ich suche einen Lebensgefährten, dem mein Grundbesitz, mein schön eingerichtetes Haus genügen und der mich schätzen würde. Bin kinderlieb. Ich erwarte klopfenden Herzens den Brief von charaktervollem Herrn, erbeten unter „Sonniges Glück" A2745 an die Badische Presse.

Ich suche zwecks **Heirat** ein nettes Fräulein, nicht üb. 21 Jahre. Bin Akademiker mit groß. Barvermögen, eingericht. 5 Z.-Wohng. Diskr. selbstverst. Ehrensache. Zuschriften unt. Nr. 35600 an die Badische Presse.

Frl., 25 J., mit ½ J. alt. Mädchen, evgl., dess. Vater gest., möchte mit sol. Arbeiter auf diesem Wege bekannt werden, zwecks Heirat. Angebote unter Nr. 25611 an die Badische Presse.

„Der Bund"

hilft allen ernstlich Suchenden auf diskrete u. zwanglose Weise, in taktvoller u. vornehmer Form einen Lebenskameraden zu finden zwecks Ehe. Völlig individuelles Suchen gewährleistet. Unsere „segensreiche u. wirklich notwendige Organisation", wie uns kürzlich ein Mitglied schrieb, ist seit 1914 in allen gebildeten Kreisen im ganzen deutschen Sprachgebiet mit größtem Erfolge verbreitet. Kein gewerbsmäßige Vermittlung! Kein Vorschuß! Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. verschlossen und unauffällig A193

Sonderabteilung für Einheiraten.

„Der Bund" Zentrale Kiel-E'hagen. Zweigstellen überall

Küchen

guter Qualität in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.

Möbelhaus Freundlich Kronenstraße 37/39. (Zahlungserleichterung) (23135)

Kompl. **Schlafzimmer** hell eichen, sehr gut erhalt., zu verkf. F.H.1290 Kriegsstr. 93, 4. Stock.

---

1 Herrenzimmer

mit 1,80 brt. Bücherschrank, schönes Modell, sehr solide Arbeit, sehr preiswert unter jeder Garantie. (24074)

P. Feederle, Möbelfabrik, Durlacher-Allee 58.

---

2 gl. hochh. Betten mit gut. Matratzen zus. 140 M., 2 Roßhaarmatr. per Stück 60 M., Seegrasmatr. 3teil. 15 M., neue Wollmatr. Stück 33 M., Kindermatr. 8 M., Kinderbett mit Matr. 25 M., Deckbetten, Kissen neu u. gebr., einfache Betten mit Rost u. Keil 15 M., u. 20 M., mehrere gleiche Betten, schöne Einzelbetten, Patentröste in jeder Größe. Sofa 35 M., Diwans von 45 M. an, Chaiselongues gebr. 35 M., neue pa. Chaiselong. 55 M., H. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5 B60

Klubmöbel

Lederstühle, Chaiselongue und Dekorationen, beste Ausführung, bill. Preise. Tapezierm. Griesbaum, Ludwig-Wilhelmstr. 11. (23289)

Küchen

formschön u. sehr preiswert. (23315)

Jos. Kirrmann, Herrenstraße 40.

Sie haben recht

bei der Beamtenbank **Waldstr. 13** Verkaufsstelle von **Junker & Ruh.**

nur Junker & Ruh

Modell 1927. und zwar wegen dem patentierten Tropfenschwenkbrenner Daher größte Gasersparnis.

Gasherde	ab Mk. **75.-**
Kohleherde	ab Mk. **69.-**
Zimmeröfen	ab Mk. **18.-**

Beamte kaufen günstig in Raten über die Beamtenbank

Gut erhaltene Herde nehme ich in Zahlung 2331

Baumwollwaren

Weißwaren · Wäschestoffe

sind jetzt noch 23926

außerordentlich billig

Hemdentuche wunderbare Qualit.	Inlett in allen Breiten und Farben
Hemden-Batist weiß und farbig	Steppdecken Satin, einf.
Poröse Hemdenstoffe weiß, roh u. farbig	Steppdecken Satin, geblumt
Hemdenzefir und Trikolin	Vorhänge am Stück und abgepaßt
Bettdamast bis zu den feinst. Qual.	Wolldecken u. B'wolldecken
Bettdamast bunt und buntgestreift	Bettücher
Halb- u Reinleinen schmal u. breit	Bettuchbiber
Hand-, Tisch-, Wischtücher	Zefir für Hemden und Blusen
Frottierwäsche abgepaßt u. am St.	Wäschebatist in allen Farben
Hemdenflanell u. Sportflanell	Schürzensatin
Velours in den neuesten Dessins	Matratzendrell
Schürzenstoffe	Fahnenstoffe

Vom Einfachsten bis zum Feinsten!

Leipheimer & Mende

Speisekartoffel

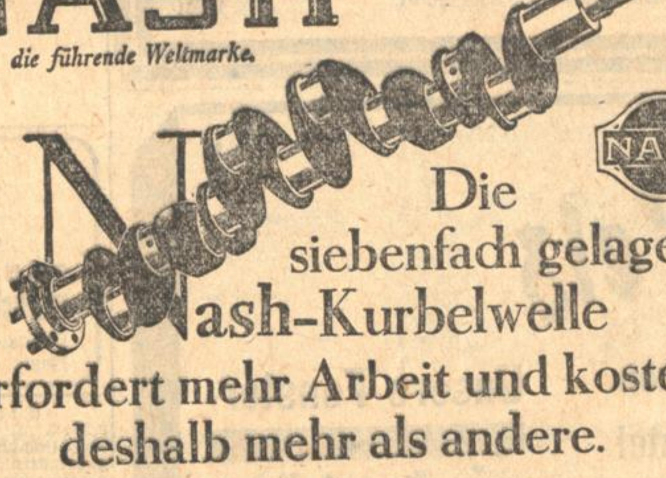
prima gelbfleischige Eppinger und Bauländer ab Bahnhof oder frei Keller zum äußersten Tagespreis. Händler und Restaurants Vorzugspreise. Hermann Süß, Werderstraße 28, II. r. (H.W.1442)

Niederdruck-Dampfkessel

4—5 qm Heizfläche, stehender Quersieder, gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 23279 an die Badische Presse erbeten.

NASH

die führende Weltmarke.



Die siebenfach gelagerte Nash-Kurbelwelle erfordert mehr Arbeit und kostet deshalb mehr als andere.

Natürlich dauert der Bau eines Motors mit siebenfacher Lagerung länger als der eines solchen mit nur drei oder vier Hauptlagern.

Mindestens drei Lager mehr müssen geschliffen und poliert werden. Der Nash-Motor hat mehr Lagerfläche als andere Sechszylinder in der gleichen Preisklasse mit viermal gelagerten Kurbelwellen.

Es sind drei weitere Lager zuzurichten, drei weitere Lager zu justieren.

Deshalb also muss der Bau einer siebenmal gelagerten Nash-Kurbelwelle mehr Zeit und Geld kosten.

Warum baut Nash überhaupt solche Kurbelwellen, wenn andere Konstrukteure immer noch Motoren mit weniger Lagern verwenden?

Weil die Besitzer von Nash-Wagen sich daran gewöhnt haben, von dieser Marke sehr viel mehr zu erwarten als von irgendeinem anderen Wagen gleichen Preises.

Autorisierte Verkaufsstelle:

Hermann Beier & Co., G. m. b. H.
KARLSRUHE i. B.
Ettlingerstr. 47 — Telefon 6350 u. 6351

Importeure: Engleberts Deutscher Automobil- und Motorenhandel G. m. b. H., Berlin W30, Nollendorfstr. 21.

(5568)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Karlsruher Kolbenventil-

Heißdampfmaschinen

sind die besten Kraftterzeuger, unübertroffen in Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit.

Karlsruher Hochleistungs-

Steilrohr-Dampfkessel

besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaftlichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

Groß wasser raum kessel

in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und Großbetriebe.

Apparate und Behälter

besonders für die chem. Industrie

Hydraulische Pressen

Pumpen und Akkumulatoren

in bestbewährter Ausführung für alle Industriezweige

Eisenkonstruktionen

aller Art

Grauguß

bis zu Stückgewichten von 30 Tonnen.

Metallguß, Armaturenguß

roh und fertig bearbeitet.

Schweiß- u. Schmiedearbeiten

jeder Art von unübertroffener Güte.

Reparaturen

werden sorgfältigst ausgeführt. 22951

Pelz

Jacken
Mäntel
Kragen
Colliers
Besätze
usw.

Altrenommierte **Großkürschnerei**

Unsere Fenster-Ausstellung

zeigt Ihnen die weit überlegenen **Vorteile und Vorzüge** wie solche nur ein **„Grosshersteller"** ohne Zwischenhandels-Verdienst zu bieten vermag!

Unerreichbare Auswahl

Tausende fertiger Pelze u. Felle **„Qualitätsware"**

Wilh. Zeumer

GEGRÜNDET 1870

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127

Unser beliebtes **Pelz-Mode-Blatt** ist erschienen

Verlangen Sie Zusendung, welche kostenlos erfolgt.

Zahlungserleichterung! 23442

Zu verkaufen

Gebrauchte **Waschkommode** mit Marmorplatte, ein großer Spiegel, Regulator-Uhr, zu verkauf. Zu erfragen u. Nr. 23277 in der Badischen Presse.

Komplettes **Herrenzimmer** gut erhalten, preiswert zu verkauf. Gartenstadt Rüppurr, Resedenweg Nr. 44. (B841)

Umzugsh. preisw. zu verkf.: Antik. Tisch, nußbaum, Spiegel, Silber, Bilder, Herrenkl., Nippes, el. Beleuchtungsk. Vorm. 9–1 U. Kriegsstr. 35, III. (B1976)

Matratzen, Diwans u. Decken Chaiselongues, Röste, Feder- u. Metallbetten, Umarbeitung jeder Art, billig und gut. (21187) L. Kehrsdorf, Karlstr. 68, neben der Hilda-Apotheke.

Starke, weiße Holzbettstelle mit ält. Rost z. vk. Rüppurrerstraße 16, III (B69)

Größerer **Leimofen** sehr gut im Stand, mit weiten, bereits neuen Röhren, ist wegen Erweiterung der Dampfheizung entbehrlich und gibt billig ab. Ebenso ein neuer **Dampfwärmeschrank** Größe ca. 150×100×80. **P. Feederle,** Möbelfabrik, Durlacher-Allee 58. (24076)

Tafelservice

Über 200 Eßservice ständig auf Lager, von Mk. 13.50 für 6 Personen an bis zu den feinsten Ausführungen

Große Auswahl in 28242

Eßbestecken

Alpaka u. mit Silberauflage. Alpaka von

1/2 Dtz. Eßlöffel . . Mk. 3.80
1/2 Dtz. Eßgabeln . Mk. 3.80
1/2 Dtz. Eßmesser Mk. 7.80
1/2 Dtz. Kaffeelöffel Mk. 2.10

an. Im Gebrauch weißbleibend.

Geschenkhaus **Wohlschlegel** Kaiserstraße 173

Max Peter

Wiener Damenschneider
WALDSTRASSE 3, II Treppen

Zur Herbst-Saison empfehle meine **Werkstätte für mod. Damenbekleidung**

Billigste Berechnung — Beste Arbeit u. Paßform 24100

Teppich 2.20×3 m, griech. Handarb. (schadh.) u. 1 Roßhaarmatratze m. Keil zu verkf. Georg-Friedrichstr. 6, III. lks. (B43)

Badeofen mit Kohlenheizung u. eiserne Kinderbettstelle zu verkauf. Rheinstr. 14, IV. westl. Eingang. (B49)

Wen. gebr. schwarz. **Herd m. Rohr** sowie eich. Sauerkrautständer (1 Ztr. Kraut faß.), bill. z. vkf. (B46) Schloßbezirk 8, 1. Stock.

Junker u. Ruh-Herd weiß, 4flammig, kompl. zu verkaufen für 50 M. Tafel. Kaiserstr. 82a.

Nicht der Preis allein, sondern die **Qualität** gibt den Ausschlag!

Trefzger MÖBEL sind prima Erzeugnisse von anerkannter Güte und doch **BILLIG**

Ueberzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer Ausstellung

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 97

Ohne Besichtigung der Ware wirken Preisangaben **irreführend!**

Süddeutsche Möbel-Industrie
GEBRÜDER TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT i. B.

Verkaufsstellen: Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Freiburg, Konstanz, Frankfurt a. M. und Stuttgart

Weg. Wegzug zu verkf. **Vaillant-Gasbadeofen** mit kupferner Schlange, sowie mit Zimmerheizung u. Brause, gut erh. Nördl. Hildapromenade Nr. 1, III. (23275)

Zinkbadewanne billig zu verkf. (F.H.1302 Hirschstraße 3, 2. Stock.

Zu verkaufen (B51) **Firmenschild** 50×85 cm. Taubenstr. 4.

Stutz-Flügel erst. Markenfabrikat wie neu weit unter Preis auch bei Teilzahlung abzugeben. Wir leisten Garantie 23161 Musikhaus **Schlaile** Karlsruhe, Kaiserstr. 175

Pianos neu und gebraucht, bei **Chr. Stöhr** Pianofabrik Karlsruhe, Ritterstr. 30 Mehrfach höchstprämiiert.

Pianos ohne Anzahl. geg. monatl. Teilzahlung von nur **25 Mk.** Glänzend begutachtetes Fabrikat. Großer edler Ton mit 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedrigen Preisen. Frachtfrei jeder Käuferstation. – Besichtigung erbet. beim Alleinvertreter für Baden **Rudolf Schoch** Karlsruhe 20176 Rüppurrerstraße 82.

Tafelklavier guter Ton, Marke Lipp, umständehalber zu verkaufen, evtl. Teilzahlg. Zu erfragen Zähringerstraße 64. Tel. 4187. (24050)

Ein wirklich gutes **Piano** neu od. gebr., kauf. Sie am best. u. billigst. beim **Fachmann** kl. Raten, ev. ohne Anz. **Ph. Hottenstein Sohn** Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Gebrauchtes **Piano** gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Pianofabrik **W. Knobloch** vorm. Fritsche, Offenburg in Baden.

Jazzband zu verkf. od. Tausch geg. ein Motorrad. (F.H.1276 Sofienstraße 111, I., lks.

Schreibmasch. o. Anz. bl. Raten 5 M b. Beiler. Waldstr. 66. (B66)

Ia Photoapparat Johnigk, Forchheim, (F.H.1223)

2 alte Meister (Oelgemälde) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 24002 in der Badischen Presse.

Lichtanlagen für Autos! Luma 30 Watt 6 Volt, Eisenmann 40 Watt 6 Volt, bestehend aus: 2 Scheinwerfer, 1 Lichtmaschine, 1 Batterie, Schalter, Regler u. Verteiler, fabrikneu, zum Preise M 190.— u. 220.— Angebote u. Nr. Q5591 an die Badische Presse.

Grammophone, Nähmaschinen, Fahrräder u. Grammophonplatten zu verkauf. Ratenzahlg. gestatt. Kein Lad. H. Kenmann, Leopoldstr. 2a, IV. (F.H.1129)

Kleine Schreibmaschine für 20 M abzug. (B77) Zumbach, Frühlingstr. 9.

1 Schärfmaschine Fabrikat Fortuna, sowie eine Schäftemaschine, Fabrikat Köhler, beide in bereits neuem Zustande, preiswert zu verkaufen. Horsch, Karlstraße 35. (24094)

Zentralf.-Büchsflinte Kal. 16, mit Einl.-Läufen, abzugeben. Zu erfr. Kriegsstr. 35, 3. Stock. (B44)

Schweißapparat, 90 M **1 Feldschmiede,** 30 M, sehr gut erhalten, zu vkf. B. Schmidt, Daxlanden, Krämerstr. 15. (B8)

Zu verkaufen: **1 Weinfaß** 160 Ltr., 1 Krautständer, 2 Ztr. fassend, 1 großer Krauthobel mit 6 Mess. 1 Leiterwagen, 120 cm lang, kräftig gebaut. Kaiser-Allee Nr. 35, 3. Stock. (F.H.1300)

Liefer-Auto el. Licht u. Anlasser, 6f., 90% bereift, verk. billig od. Tausch geg. Klein-Auto, auch Motorrad. Ackermann, Kriegsstr. 86. (24040)

Benz-Lieferwagen 8–10 Ztr. Tragkraft bill. zu verkf. od. geg. Vorschwagen zu tauschen. Angebote u. Nr. F.H.1272 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Mathis Dreisitzer, 3/12 PS., neu überholt, zu verkaufen oder gegen schweres Motorrad zu tauschen. (B48 Xaver Klein, Au a. Rh.

N. S. U. 8 PS., mit Seitenwagen spottbillig. **Indian Scout** 600 ccm. mit allen Schikanen. **Rudge-Whitworth** 500 ccm. Kopf gesteuert. **Wanderer** 750 ccm. m. Seitenwag. **Triumph-Ricardo** 500 ccm. Kopf gesteuert. **Bleba** 2.5 PS. Sämtliche Maschinen in tadellosem, zum Teil neuwertigem Zustande preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. (24016) Superia, Adlerstraße 8.

Motorrad 2–500 ccm kauft bar R.V. Lagerkarte 25. Khe B 7

Wanderer-Motorrad 4½ PS., 2.35 St. elektr. L. u. Boschhorn Baujahr 25, wen. gef., für 900 M zu verkf. Ein Tandem, für 100 Mark, 2-Sitzer, verk. (Q5466) August Krieg, Korb- u. Stuhlflechterei, Gengenbach (Kinzigtal).

Neuer, moderner **Kinder- und Stubenwagen** zu verkaufen (23243) Rintheimerstr. 26, II. r.

Schön. **Kinderwag.** gut erh., aus gut. Hause billig zu verkf. (F.H.1303 Sachsenstraße Nr. 1, Ecke Südendstraße.

Sehr gut erh. **Kinderwagen** preisw. zu verkf. Augartenstr. 17, IV. r. (F.W.1435)

Möbelhaus Karl Thome & Co.

Herrenstr. 23
gegenüber der Reichsbank

Das Haus für Qualitätsmöbel in formvollendeter Ausführung zu billigen Preisen

Geöffnet zur zwanglosen Besichtigung heute Sonntag von 1—5 Uhr 23271

Privathandelsschule „Merkur"

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger

Halbjahreskurse für sämtliche kaufm. Fächer.
Privatzirkel für Einzelfächer, Buchführung, Steuer Kalkulation, Fremdsprachen usw. Winterkurse für Landwirte.
Beginn Anfang Oktober 1927

25. Schuljahr 2323

Bettfedern lose u. in Inletts gefüllt, von 60 ₰ per Pfund an, bei günstigen Zahlungsbedingungen zu haben bei **J. Lupolianski,** Zähringerstraße 28, II. (22856)

Herrenmantel (Marengo), mittl. Fig., bill. zu verkf. (F.H.1291) Douglasstr. 13, 1. Stock.

Günst. Gelegenheit Ein Posten Kammgarn **Herren-Anzüge** darunter dunkelblaue **prima Stoffe** gute Verarbeitung zu 22, 28, 35, 48, 58 M. **Dunkle Mäntel** mit Samtkragen Loden- und Gabardine-Mäntel 8.75, 11.50, 14, 18, 25, 45 M ca. 150 Westen, verschiedene Muster, sehr billig. **Ch. Färber,** Sofienstr. 87, 3 Treppen

Weißes Wollkleid, Damenwintermantel, br. Damenhalbschuhe, Gr. 41, 1 Dz. gr. Tafelmesser mit Elfenbeingriff, zu verkf. Zu erfr. unt. Nr. F. H. 1218 in der Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Damensportkostüm mit Hose, grün, Jackenkleid, große, eingericht. Puppenküche, Laute, all sehr gut erhalten, zu verkaufen. (F.H.1292) Amalienstraße 30, II.

Pelzmantel (Nutria), sehr gut erhalten, preiswert abzugeb. Zu erfr. u. Nr. F. H. 1299 i. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Tiermarkt

D. Schäferin, R. Dressiert, 1a Zierstamm, 1 Rottweiler, 1 erstklassiger brauner Dobermann, äußerst zuverlässig f. erzogen, 2 Schnauzer gar Rattenfänger, 1 Rehpinscher, 1 Riesenschnauzerhündin, 1 Jagdhund 8 Feld form D. Kurzhaar. **L. Auftr. z. verk. Klemm. Dressur Anstalt** Rintheimerstr. 53

Für Jäger! Zu verkaufen ein **Stichelhaar-Fox** (Hündin), mit erstklassigem Stammbaum, gut, erfahrener und Schleifer auf Garantie. Angebote unt. Nr. 4749a an die Badische Presse.

Foxterrier 10 Wochen alt, in gute Hände billig abzugeben. (B12) Bachstr. 67, II.

Königspudel weiß, pr. Zuchthündin u. 8 Woch. alte Welpen, mit prima Stammbaum, billig zu verkaufen (1304 Rheinstraße 35.

Herrschaftliches Schlafzimmer aus Privathand sofort unter günstigen Bedingungen abzugeben. Angebote unter Nr. B5592 an die Badische Presse.

Neu eingetroffene **große Posten Herren-Anzüge Herren-Winter-Mäntel** und **Schuhwaren** verkaufen wir Dienstag, Mittwoch und Freitag **zu jedem annehmbaren Preis**

Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11, Stb., 2 Tr.
Ankauf von Konkurslager und ganzer Lagerbestände.
Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend.
D. Turner & Co. 23307

Elegant und hochedel, brauner, 6 Monate alter, großer, kräftiger **Dobermann-Rüde** beste P. H. Eigenschaften, viel versprechender Ausstellungstier, St.: Sieger Harras vom Ottersee, „Edelblut" Jägerhof, nur in beste Hände sofort für 120 RM zu verkaufen. Angebote Vorstraße 20, II. links. (24072)

Fünf weitere rätselhafte Augenpaare

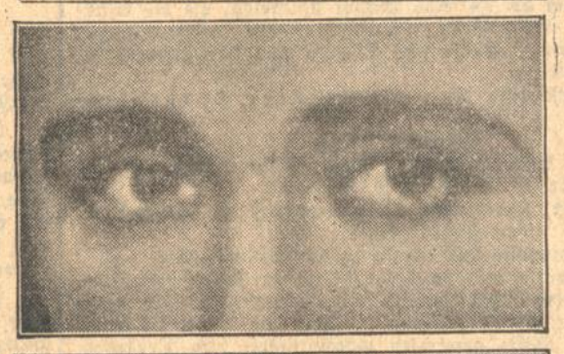
die zweite Hälfte

des

Preisausschreibens

der

Badischen Presse



Wie aus zahlreichen Zuschriften aus unserem Leserkreis hervorgeht, hat die Preisaufgabe, die wir mit der Veröffentlichung einer Reihe von Augenausschnitten bekannter Persönlichkeiten gestellt haben, in unserem Leserkreis eine außerordentliche Anteilnahme geweckt. Die Aufgabe, sich mit den inneren Beziehungen zwischen Augenausdruck, Charakter und geistigem Wesenskern und allgemeinem Erkennungsausdruck zu beschäftigen, ist auf das stärkste Interesse gestoßen. Wir veröffentlichen heute die

zweite Abteilung der Augenausschnitte.

Diesmal ist die Aufgabe etwas erleichtert, weil wir den Augenausschnitt etwas vergrößert haben. Die Persönlichkeiten, die hinter den Augenausschnitten stehen, sind diesmal ein führender deutscher Staatsmann, zwei sehr bekannte aktive ausländische Minister, die sehr oft zusammen genannt werden, ferner eine der bekanntesten deutschen Filmschauspielerinnen und endlich ein berühmter badischer Maler. Dieser ist übrigens der einzige unter den zu erratenden Persönlichkeiten, der hochbetagt seine Augen bereits geschlossen hat und nicht mehr unter den Lebenden weilt. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß wir für die Einsender fehlerfreier Auflösungen folgende Preise ausgesetzt haben:

★

Einen ersten Preis zu 100 Mark, drei Preise zu 50 Mark, zehn Preise zu 20 Mark und zwanzig Preise zu 5 Mark, ferner zwanzig Trostpreise in Gestalt guter Bücher

★

Die Lösungen, die die zehn Bilder beider Abteilungen unseres Preisausschreibens mit den aufgeklebten Ausschnitten der Bilder und den Namensbezeichnungen umfassen müssen, sind bis spätestens 8. Oktober 6 Uhr in geschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Preisausschreiben" entweder in unserer Geschäftsstelle Lammstraße, Ecke Zirkel, oder in unseren Filialen Hauptpost bezw. Werderplatz abzugeben, oder an den Verlag der „Badischen Presse" in Karlsruhe einzusenden. Unter den Einsendern der richtigen Lösungen werden die ausgesetzten Preise verlost. Die Auflösung der Preisaufgabe und die Namen der Preisträger werden in der Woche vom 9. bis zum 15. Oktober in der „Badischen Presse" veröffentlicht.

Max
Lindenlaub
Kürschnermeister
Karlsruhe / Kaiserstr. 191
Telefon 1714

Pelz-Mäntel
-Jacken
-Kragen
-Besätze
u. Felle

Größte Auswahl
Eigene Werkstätte
20920

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten.**

Co. 120
Anzüge und **Mäntel**
an M 35.-, 38.-, 48.-, 58.-.
Ca. 200 **Hosen** zu bekannt billigen Preisen
Burischer, Herrenbekleidung
23039 Körnerstr 9.

Kaufgesuche

Federnbetten, vollständige Betten und verschiedene Möbel zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr S5593 an die Badische Presse.

Von Privat gesucht: Saubere Wein- und Cognakflaschen. Angebote u. Nr. W5472 an die Badische Presse.

Gebrauchtes Piano zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F.H.1286 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Piano zu kaufen gesucht, gegen bar von Privat. Angebote unter Nr. T5544 an die Badische Presse.

Gut erhaltener Pritschenwagen (ca. 15—20 Ztr. Tragkraft, sowie ein **Pferdegeschirr** zu kaufen ges. Ang. u. Nr. F. W. 1441 a. d Bad. Pr. Fil. Werderpl

Anzüge Mäntel gut erhalten, geg. hohe Preise zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. Z5423 an die Badische Presse.

Gute Altertümer zu kaufen gesucht
z. B. alte Gemälde, Stiche, Sitzmöbel, Uhren, Porzellane, Teppiche, Tapisserien, Holzschnitte, kleine Möbel, Schreibtischchen, Kommödchen, Kristall, chinesische u. japanische Erzeugnisse, Schnitzereien u. s. w.
Angebote unter Nr. F. H. 1283 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost, erb.

Immobilien

Neubau mit Laden
in schönster Lage, Karlsruhe-Rüppurr, sofort zu verkaufen.
Angebote unter Nr. T5569 an die Bad. Presse erbeten.

HAUS
mit oder ohne Laden in guter Geschäftslage in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 22871 an die Bad. Pr.

Metzgerei-Verpachtung.
Nähe Karlsruhe, Amtsstadt, ist eine gutgehende Metzgerei mit elektrischem Betrieb und moderner Kühlanlage per sofort an kautionsfähige Leute zu vermieten. Offerten sind zu richten unter Nr. 4766a an die Badische Presse.

HAUSSCHWAMM
Beseitigung ohne Umbau
10jähr. Garantie.
F. A. CARL WEBER Frankfurt a. M Sandweg 6
Gartenhaus Carolus, Tel. Nr. 46566

Einfamilienhaus
mit 12 Ar Garten, in der Nähe Karlsruhes, an Staatsbahnhof gelegen, 1 Minute von Straßenbahnhaltestelle, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. W5572 in der Badischen Presse.

In Baden-Baden
an zwei Straßen gelegene baureife
Baupläze
günstig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 23258 an die Badische Presse.

Zu verkaufen: Sofort beziehbar
eine im vorderen Murgtal gelegene **Villa.** Bahnstation, enthaltend 6 Zimmer mit Zubehör, elektr. Licht, Wasserleitung und Gas vorhanden, dazu gehört ein 1000 qm großer Zier-, Obst- und Gemüsegarten. Die Lage ist frei, mit Aussicht aufs Gebirge. Angebote unter Nr. 4614a an die Badische Presse.

Häuser, Geschäfte
Kauf u. Verkauf garant.
Ackermann, Kriegsstr. 86

Ia. Existenz! Kohlenhandlung
umständehalber sofort zu verkaufen. Interessenten, die über bare Mittel verfügen, senden Zuschriften unter Nr. L5586 an die Badische Presse.

Etagenhaus
Goethestr. 3×4 u. 1×2 Zimmer, Einfahrt, Hof, passend für Handwerker aller Art zu verkaufen. Händler verb. Anzahlg. 7000 M. Angeb. unter **E5580 an die Bad. Pr.**

Herrschaftliches
Etagenhaus
in bester Weststadtlage, 3×7 Zimmerwohnungen mit Bad, Etagenheizg., Warmwasser, **1 Stock tauschlos beziehbar,** billig zu verk. Größere Anz. erwünscht. Anfr. unter Nr. 24032 an die Badische Presse.

Modernes
Zweifamilienhaus
mit tauschlos beziehbarer größerer Wohnung, Zentralheizung, Garten, weg. Wegzug sehr günstig zu verkaufen. Anfr. unter Nr. 24030 an die Badische Presse erbeten.

Bevor Sie kaufen oder pachten,
lassen Sie sich gratis unser Fachblatt m. zahlreichen Häuser-Angeboten kommen. (A2727)
Verlag Haus- u. Grundbesitz, Frankfurt a. M., Zeil 51.

Häuser,
Geschäfte, Beteiligungen, Teilhaber, Existenzen all. Art durch (18204)
Rudolf Speidel
Mathystr. 17, Ecke Karlstraße Tel 4660.

Geschäftshaus
in der Altstadt, mit Laden, Einfahrt 2c., zu M 35 000, bei 10 000 M Anzahlung zu verkauf. Gefl. Angebote u. Nr. 24024 an die Bad. Pr. erbet.

Geschäftshaus
mit 2 Läden (frühere Bäckerei), für tüchtigen Fachmann prima Existenz, sofort zu beziehen. Anzahlung 10—12 000 M.

Bäckerei
mit Wirtschaft, in größerer Amtsstadt Nähe Karlsruhe, sofort beziehbar, Anzahlung 12 000 M.

Landbäckerei
mit Café, Nähe Karlsruhe, modern eingerichtet, Anzahlung 10 000 M.

9 Wirtschaften
mit und ohne Metzgereien, sofort beziehbar, Anzahlung von 3000 M bis 20 000 M. (B75)

Wilhelm Gross
Immobilien.
Rudolfstr. 21 / Tel. 1622

Milchhandel
wird zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. R5442 an die Badische Presse erb.

Für Arzt od. Zahnarzt! In Nähe d. Mühlburger Tors ist ein
Ein- od. Zweifamilienhaus
alsbald zu verkaufen u. bei Kauf bezieh. Selbstinteressenten belieben ihre Adresse unter Nr. 24044 an die Bad. Pr. abzug.

Geschäftshaus
(Bahnhofnähe). Besseres Wohn- bezw. Geschäftshaus mit Einfahrt und großem Garten, in welchem jeder Beruf eingebaut werden kann, mit freiwerdender Wohnung, bei größerer Anzahlung zu verkaufen. Selbstinteressenten belieben ihre Adresse unter Nr. 24026 an die Badische Presse abzugeben.

Pensionshaus
Mannheim mit 18 Zimmer (Bad, elektr. Licht, W.-K. vorhanden), alle Räume sofort beziehbar. Preis 25 000 Rm., Anzahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 24124 an die Badische Presse.

Bauplatz
gesucht in Karlsruhe (Südweststadt—Beiertheim.), evtl. Tausch gegen solchen in Schwetzingen. Angebote u. Nr. N5588 an die Badische Presse.

Bauplatz
in der Oststadt sofort zu kaufen gesucht, mindest. 700 qm. Angebote mit Preis unter Nr. 24056 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Oktober.

Heimattag und Hindenburgfeier.

Flatternde Fahnen gaben schon am Samstag der Landeshauptstadt ein festliches Gepräge für den Badischen Heimattag und den Geburtstag des Reichspräsidenten. Außer den staatlichen und städtischen Gebäuden waren auch viele Privat- und Geschäftshäuser reich beflaggt. Außerdem halten viele Geschäfte ihre Schaufensterdekorationen der Bedeutung des festlichen Tags angepaßt. Den Kernpunkt der Ausschmückung bildeten vielfach Hindenburgbüsten und Hindenburgbilder. Aber auch der Heimatgedanke kam in einzelnen Geschäften wirkungsvoll zur Geltung. Es ist erfreulich, daß unsere Geschäftswelt für die Festtage so schön gerüstet hat und den Fremden den Beweis liefert, daß Karlsruhe nicht nur Feste zu veranstalten, sondern sich auch geschäftlich den Erfordernissen der Zeit anzupassen weiß. Daß ein Heimattag auch nach der wirtschaftlichen Seite hin nicht zu unterschätzen ist, das war zu erkennen aus dem starken Zustrom von Fremden, der schon am Samstag einsetzte. Für heute Sonntag ist, wenn das Wetter einigermaßen hält, mit einem Massenbesuch aus Nah und Fern zu rechnen, denn Karlsruhe steht heute ja „im Zeichen des Verkehrs."

Die Glückwünsche des Karlsruher Studentendienstes für Hindenburg.

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft hat dem Reichspräsidenten Dr. Paul von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstage am 2. Oktober ds. Js. eine Mappe überreicht, die die Glückwunschadresse der studentischen Wirtschaftskörper aller deutschen Hochschulen und eine Reihe von Bilderm aus der studentischen Selbsthilfearbeit enthält.

Die Glückwunschadresse des **Karlsruher Studentendienstes** lautet:

Seiner Exzellenz
dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall
Dr. Paul von Hindenburg
bringt der Karlsruher Studentendienst zu seinem
achtzigsten Geburtstage
ehrfurchtsvolle und ergebenste Glückwünsche dar.

Der bewunderte und verehrte Führer in Krieg und Frieden hat der studentischen Jugend ein erhabenes Vorbild selbstloser volkstreuer Pflichterfüllung gegeben und damit in seiner dem Dienst am Volke geweihten Persönlichkeit dem Bestreben, den akademischen Nachwuchs in den Notzeiten durch studentische Selbsthilfe zu sichern, das stärkende Ideal geboten. Die studentische Jugend dankt seiner Lebensgestaltung die Verkörperung ihres sittlichen Wollens, sie dankt seiner warmherzigen Anteilnahme Ansporn und Mut zur Aufnahme ihrer Selbhilfearbeit, sie dankt in ihm dem Reiche für die großzügige Gewährung von Mitteln zu deren Durchführung.

Hindenburgs opferbereiter **einigender Volksdienst allzeit das** Sinnbild unseres Studentendienstes, **das ist das Gelöbnis,** das wir ihm zum heutigen Tage darbringen.

Der 1. Vorsitzende
des Karlsruher Studentendienstes
gez. Karl Holl.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1927.

Dienstjubiläen.

Die Herren Obermaterialienvorsteher **Waag** und Reichsbahnobersekretär **Krastel** beim Reichsbahnausbesserungswerk Karlsruhe feierten am 1. Oktober ihr **40jähriges Dienstjubiläum.** Die Jubilare wurden durch herzlich gehaltene Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten, des Herrn Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, sowie des Herrn Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe geehrt. Von ihren Vorgesetzten und Mitarbeitern wurden ihnen Blumengebinde und kleine Geschenke unter Anerkennung und Würdigung ihrer Verdienste überreicht.

Am 1. Oktober ds. Js. konnte Herr Generalagent Ludwig **Ziegler**, hier, auf eine 40jährige Vertreter-Tätigkeit, und der Beamte Karl **Baumann** auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe, vormals Badische Feuerversicherungs-Bank, zurückblicken. Hierbei zeigte es sich, welch großer Wertschätzung und Beliebtheit sich beide Herren bei ihrer Firma und im Kreise ihrer Kollegen erfreuen.

Der Küfer Wilhelm **Plattner** von Liedolsheim konnte am 1. Oktober d. J. auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Karlsruher Maschinenöl-Import Jacob Bahm zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar in Anerkennung treuer Pflichterfüllung von den beiden Inhabern der Firma und von dem Geschäftspersonal Glückwünsche ausgesprochen. Herr Plattner wurde bei dieser Gelegenheit mit Geschenken erfreut und ihm gleichzeitig eine Ehrenurkunde ausgehändigt.

*

Die Hindenburg-Marken. Die Reichspost hat bekanntlich anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten eine größere Anzahl von Hindenburgmarken ausgegeben. Diese Marken verteilen sich wie folgt: Die 8 Pfennig-Marke wurde in 500 000 Bogen zu je 100 Stück, die 15 Pfennigmarke in 150 000 Bogen zu je 100 Stück, die 25 Pfennigmarke in 30 000 Bogen zu je 100 Stück und die 50 Pfennigmarke in 10 000 Bogen zu je 100 Stück angefertigt. An Postkarten mit der Hindenburgmarke wurden 10 Millionen angefertigt, ferner 500 000 Markenheften mit gemischten Marken. Bekanntlich war angeregt worden, später die Hindenburgmarke in die gewöhnliche Markenserie zu übernehmen. Eine Entscheidung jedoch darüber, insbesondere auch, ob dasselbe, von dem Berliner Kunstmaler Smith angefertigte Bild dabei übernommen werden soll, steht noch nicht fest. Es ist dabei anzunehmen, daß, wenn eine Hindenburgmarke in dem gewöhnlichen Postverkehr übernommen wird, gleichzeitig auch eine Marke mit dem Bildnis des ersten Reichspräsidenten Ebert im öffentlichen Verkehr erscheinen wird.

Herausgabe eines Ehrenbuches für die Gefallenen und Fliegeropfer. In dem Voranschlag des Rechnungsjahres 1928, werden Mittel für die Herausgabe eines Ehrenbuches für die im Weltkrieg gefallenen Karlsruher und die Fliegeropfer vorgesehen werden. Mit den Vorarbeiten-Feststellung der in das Buch aufzunehmenden Namen der Gefallenen und Fliegeropfer usw., wird das städt. statistische Amt beauftragt.

Schloßkirche. Anläßlich der Geburtstagsfeier Hindenburgs singt Frau **Ruof** beim Festgottesdienst in der Schloßkirche zwei Arien von J. S. Bach. Die Sopran-Arie aus der Geburtstagskantate von Herzog August wird von drei Soloflöten und Orgel begleitet. Die Sopran-Arie „Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht" wird von zwei Soloflöten und der Orgel begleitet.

Dienstauszeichnungen. Dem Verwaltungsoberinspektor Heinrich **Raab** beim städt. Fürsorgeamt und dem Bauamtmann Ludwig **Trötschler** beim städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt ist die Ehrenurkunde der Stadt Karlsruhe für 25jährige, treu geleistete Dienste verliehen worden.

J. Petry Wwe. Juwelier
Kaiserstr. 102
Telefon 1558
Juwelen / Gold- und Silberwaren
Verkaufsstelle d. Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige
Alleinverkauf der Optima Uhren

Karlsruher Herbsttage 1927.

Südwestdeutscher Heimatabend.

Die erste große und wahrhaft von einem festlichen Geiste getragene Veranstaltung der „Karlsruher Herbsttage 1927" war der am Samstag abend in der dicht besetzten, neu hergerichteten und geschmückten Festhalle stattgehabte Südwestdeutsche Heimatabend. Veranstaltet vom Verkehrsverein Karlsruhe, hatten die Ausgestaltung des Programmes neben dem Männergesangverein „**Liederhalle**", neben dem Musikverein „**Harmonie**" eine außerordentlich große Zahl von Mitwirkenden übernommen, die sich unter der liebevollen Führung zu der sehr erfolgreichen ersten Aufführung des „Südwestmark-Spieles" zusammenfanden. **Ehe wir in eine Besprechung des Abends eintreten, möchten wir allen Beteiligten für ihr ideal gesinntes Streben, für ihren Fleiß und ihr eifervolles Bemühen um das Zustandekommen dieses Heimatabends Dank sagen. Aus der großen Zahl der Mitwirkenden heben wir neben den bereits genannten beiden Vereinen hervor: Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Saarvereins und des Pfälzer Waldvereins, den Evangelischen Südstadt-Kirchenchor, die Vokal-Vereinigung und die Tanzschule Olga Mertens-Leger.**

Der Abend erhielt seine eigentliche Bedeutung als Heimatabend besonders durch die erste Aufführung des

Südwestmark-Spieles

von Rudolf Proschky, der mit diesem Erstlingswerk einen schönen und nachhaltigen Erfolg errang. Die Regie von Hans Blum hatte aber auch alles getan, um diesem liebenswürdigen Spiel die Anteilnahme und Aufnahmefreudigkeit zu sichern.

Ein Heimatbilderbuch nennt der jugendliche Verfasser dieses Festspiel. Er führt in lose aneinander gereihten Bildern südwestdeutsches Leben und Volk vor. Eine Gestalt, „die Zeit als Chorus", gibt in schön gefaßten Versen die Verbindung für, und die Stimmung zu den einzelnen Bildern. Diese haben den Vorzug der Kürze und lassen fühlbar Heimatliebe als Grundton durchschwingen und wechseln zudem im Gefühls-Ausdruck recht geschickt.

Es fehlt nicht an Humor und Scherz; es fehlt nicht an Ernst und Trauer; es fehlt nicht an Feierlichkeit und brausendem Orgelklang. Da sind liebenswürdig beschauliche Bilder, die ganz hübsch alte, heute noch in Ehren gehaltene Sitten und Gebräuche einfließen lassen. Da ist ein frischer, lustiger, ernster oder sentimentaler Volksliedklang, da wird auch von Menschen und Feen ein Tänzchen gewagt.

Und dieser farbige **Wechsel gibt den zehn Bildern** mit ihren stimmungsgesättigten, von Emil **Burkard** ausgezeichnet getroffenen malerischen Hintergründen ein sehr wirkungsvolles Festspiel. Gewiß will es in seiner schlichten Natürlichkeit und entgegenkommenden Gefälligkeit nichts mit einer straff gespannten dramatischen Handlung zu tun haben, doch steckt manche feine Beobachtung darin und viel Sinn für Bildwirkung. Und er selbst deutet in der „Zeit als Chorus" sein Wollen am schönsten an:

Was selbst die Erde der Südwestmark sang
Trag ich euch zu in Bildern, Versen, Chören,
Im Land des Märchens und der Wirklichkeit
Sollt Gäste ihr in dieser Stunde sein.
**Schwarzwald und Rheinpfalz! Dieses zum Geleit
Und Heimatliebe soll die Szene weihn!**

Rasch seien die Bilder aneinandergerückt: **Großmutter erzählt:** Das geht in die Romantik hinein; das zweite nennt sich nach einem badischen Volkslied „Es steht ein Baum im Odenwald", daneben wirkt die Schwarzwälder Spinnstube mit einem Liede von Ludwig Baumann, und über die Mühle im Schwarzwald hinweg bringt die **Heldenweihe** (vor dem Kriegerdenkmal in Gutach) die stärkste und eindringlichste Wirkung des ersten Teiles.

Nach einem sang- und tanzfrohen Hochzeitslied aus dem Schwarzwald beschaut man ein Erntedankfest im Hanauerland mit einem Bauerntanz aus einer Oper von Ludwig Baumann und mit starker Teilnahme das zeitgemäße „Deutsch die Saar — immerdar." Nun schiebt die Pfalz einige Fröhlichkeit dazwischen und das Schlußbild vereinigt alle Beteiligten: Grenzland — Notland — Bruderland. Das Deutschland-Lied, getragen vom Orchester und der Orgel, gibt den feierlichen Abschluß.

Die Anwesenden hielten mit Dank und Anerkennung für Rudolf **Proschky**, Hans **Blum**, Staatsschauspielerin Melanie **Ermarth**, die sehr ausdrucksvoll die verbindenden Worte sprach, Staatsschauspielerin Marie **Frauendorfer** die sehr stimmungsvoll das romantische erste Bild rundete und den vielen, vielen weiteren Mitwirkenden gegenüber nicht zurück. Für die Einrichtung der Musik und ein frisches Weinlied zeichnete Christian Lorenz. Kapellmeister Hugo **Rudolf** führte Orchester, Solisten und Chor in gewohnter Verläßigkeit. Zum guten Gelingen trugen auch die Orgelvorträge von Arthur **Münzer** bei. Olga **Mertens-Leger** hatte in außerordentlich geschickter Art die Tänze einstudiert. Aus der Reihe ihrer Schülerinnen heben wir Irma Katz besonders hervor.

Diesem vortrefflich wiedergegebenen Heimatspiel von Rudolf Proschky ging ein Konzert mit vokalen und instrumentalen Werken voraus. Der Bedeutung des Abends gemäß hatte man vorzugsweise

badische Komponisten

ausgewählt. Ein feierlich wirkender, in seiner einfachen Melodik leicht einprägsamer Marsch in ebenso einfacher Harmonisierung eröffnete den Abend. In der Oper „Katharina Cornaro" begleitet er einen festlichen Aufzug. Dieser Oper stammt aber nicht wie das Programm angibt von Vinzenz Lachner, der ein Leben lang in Mannheim und Karlsruhe wirkte, sondern von seinem Bruder Franz, der als Leiter der Hofkapelle in München lebte und in Orchestersuiten bedeutende Erfindung bekundete. Freudig zu begrüßen ist die Aufnahme der Ouvertüre zu der romantischen Oper „**Das Nachtlager von Granada**" von Konradin **Kreutzer** (in Meßkirch geboren; 1780—1849) die gefälligsten Melodien sind aus dem Verlauf dieser Oper mit ihrem zarten, anmutig harmlosen Grundton lose, aber in wirkungsvoller Steigerung aneinandergelegt. Unter **Hugo Rudolphs** Leitung kommen die beiden Werke durch die spielfreudige „Harmonie"-Kapelle sehr klangvoll und technisch sauber zu Gehör.

Mit ganz besonderer Freude begrüßte man den ausgezeichneten Männerchor der „**Liederhalle**" **Karlsruhe.** Unter seinem erprobten musikalischen Leiter Hugo **Rahner** kamen drei Lieder zum Vortrag. Der Chor „**Geisterruf**" von Ludwig **Baumann** war für Karlsruhe eine Erstaufführung. Dieses Lied wurde auf der ersten Nürnberger Sängerwoche mit ganz besonderem Erfolg vorgetragen; und dieser Erfolg blieb ihm auch hier treu. In diesem Doppelchor setzen die beiden Stimmgruppen nacheinander ein und finden sich zum Schluß der ersten Strophe zu einer mächtigen Steigerung. Es ist warm empfundene Musik, ohne Schmuck, und der Ausklang, die letzte Strophe des Gedichtes von Goethe ist in zarte empfundene Melodik gefaßt. In der Rundung, in der aus echt vokalen Empfinden heraus gegebenen Führung der Klangzüge erscheint uns dieser „Geisterruf" als der beste, schönste und wertvollste Chor von Ludwig Baumann. In der Wiedergabe war alles rein Technische durchleuchtet, und das Musikalische wundervoll warm erfüllt.

Ein Volkslied, ein Abschiedslied voll verhaltener Wehmut, stand in der feinempfundenen Bearbeitung von Ludwig Baumann daneben. Die Darbietung gefiel durch die edle Tonschönheit und durch die Geschlossenheit der Stimmen. Wie zart die rein gefühlsmäßigen Schwellungen, welche Diskretion im Klanglichen der um die Melodie gelegten Stimmen, welche Differenzierung innerhalb des Tones! Dieses Volkslied „Wie die Blümlein draußen zittern" hinterließ in dieser beseelten Art des Singens einen tiefgehenden Eindruck.

In einen ganz anderen Stimmungskreis gehört der Freiheitschor „**Flamme empor**" des Badeners Richard **Trunk.** Dieser in Köln lebende Komponist hat im Lied und im Männerchor gleich wertvolles geschaffen. Der hier gehörte Chor macht zur Zeit die Runde **in allen großen deutschen Männergesangvereinen, und übt überall durch seinen packenden Text, durch die vorwärts und aufwärts drängende Melodik eine hinreißende Wirkung aus.**

Der Verkehrsverein Karlsruhe ließ durch **Herrn Stadtverordneten** Friedrich **Lang** dem Chor der Liederhalle und dem erfolgreichen Komponisten Ludwig **Baumann** und im späteren Verlauf **auch** dem Dichteer Rudolf **Proschky** Lorbeerkränze überreichen.

Der Abend, dessen Zustandekommen dem unermüdlich tätigen Direktor **Lacher** zur Hauptsache zu danken ist, hatte, wie wir eingangs schon bemerkten, eine große festlich gestimmte Hörerschaft in den neu hergerichteten Saal der Festhalle geführt. Alle Darbietungen wurden mit herzlichem und langandauerndem Beifall aufgenommen. Es war ein richtiger Heimatabend mit all dem wundersamen Zauber, den das Wort Heimat umschließt. Nicht zum geringsten zu seiner schön gehobenen Stimmung trug auch das heimatliche Festspiel von Rudolph Proschky bei.

Abordnungen zu diesem Abend waren erschienen aus dem Saargebiet Annweiler, Edenkoben, Neustadt a. H., St. Martin usw., dann ober auch in großer Zahl Gäste und Freunde aus allen Teilen unseres Heimatlandes. Die Staatsregierung war vertreten durch Minister **Remmele** und Minister **Schmitt.** Ferner waren anwesend Landtagspräsident **Baumgartner** und verschiedene Landtagsabgeordnete, darunter auch der Heimatdichter des Frankenlandes Anton **Sack.** Die badische Landeshauptstadt war vertreten durch Oberbürgermeister Dr. **Finter** und Bürgermeister Dr. **Kleinschmidt.** Ferner war der Präsident der Oberpostdirektion **Lämmlein** anwesend und Erich **Busse,** der Vorsitzende des Landesvereins Badischer Heimat.

Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, vermittelt Seepassagen nach allen Hafenstädten der Welt.

Lungenschwach (Tbc.)?
Asthma, chronische Bronchitis, Abmagerung (Auszehrung)
O. H. E.-Tabletten nehmen!
Zahlreiche notariell beglaubigte und gerichtlich geprüfte Dankschreiben und Aerztegutachten. Garantiert giftfrei! Für Herz, Magen und Nieren zuträglich — Durch alle Apotheken, wo nicht, prompt durch General-Depot: Adler-Apotheke, Kempten (Allg.) 300 A2705
Schutzmarke
Wirkliche Gesundungserfolge
Gewichtszunahmen bis 60 Pfund. 1 Schachtel, Inhalt ca. 90
Nur echt mit dieser Schutzmarke. Tabl.,RM. 2.65 exkl. Porto

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 2. Oktober.

Landestheater: Boris Godunow, 7—10 Uhr.
Konzerthaus: Die gutgeschnittene Ecke, 7½—10 Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Polizeikapelle, 4—6½ Uhr.
Festhalle: Vaterländische Feier zu Hindenburgs Geburtstag, 8 Uhr.

ROEDERER
KORALLENGROTTE
Das gemütliche Abend- u. Tanzlokal

Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Unser Reichspräsident Hindenburg; Nibelungen (Siegfrieds Tod), 4 Uhr.
Karlsruher Liederkranz — Männerturnverein: Hindenburgfeier auf dem Waldspielplatz des K. M.-T.-V., am Klosterweg, 3¾ Uhr.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr 5 am Durlach Tor) Tel 448 - Nur noch heute u. morgen der große Erfolg nach dem bekannten Schlagerlied
„Das war in Heidelberg in blauer Sommernacht"
Ein buntes Spiel von Studentenliebe und Liebe

Karlsruher Schützenverein für Kleinkaliberschießen: Werbeschießen auf dem Schießstand: Wildpark, von vormittags 9 Uhr ab.
Männergesangverein Sängerkranz 1908: Herbstfeier mit Tanz im Saalbau (Gottesauerstraße), 5 Uhr.
Gesangverein Concordia: Tanz-Unterhaltung im Kühlen Krug, 7 Uhr.

Hotel-Restaurant „Hohenzollern"
Ecke Kronen- und Zähringerstraße, Telefon 433
Heute Sonntag FAMILIEN-KONZERT. Gute Küche. ff. Schrempp Fidelitas, reine Weine Es ladet freundlichst ein
940 Carl Müller und Frau.

Karlsruher Fußballverein gegen Sp.Cl. Freiburg, 4 Uhr.
F. C. Phönix gegen F. C. Villingen, 2 Uhr.
K. T. V. 46: Hindenburg-Wettkämpfe und -Spiele auf unserm Spielplatz, 3 Uhr.
Hotel Germania: 4½—6½ Uhr Tanz-Tee; ab 8 Uhr Gesellschafts-Abend.
Schloß-Hotel: Tanz-Tee. — Gesellschaftsabend. — Tanz.
Hotel Rotes Haus: Täglich Konzert.
Hotel-Restaurant Hohenzollern: Familien-Konzert.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Rest. Felseneck: Konzert.
Löwenrachen: Künstler-Konzert.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hofspiele: Tanz.
Röderer: Abend- und Tanzlokal.
Parkschlößle Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
Naturtheater Durlach (Lerchenberg): Preciosa, 3—6 Uhr.

Weltkino Kaiserstraße 133
Nur noch heute und morgen
der Bombenerfolg, der Stuart Webbs' Weltruhm begründete „Das Panzergewölbe"
Spannender Detektiv-Großfilm in 7 Riesenakten
In den Hauptrollen: Aud Egede Nissen, Imogen Robertson, Johannes Riemann, Erich Kaiser Titz, Ernst Reicher (Stuart Webbs).

Welt-Kino: Das Panzergewölbe.
Atlantik-Lichtspiele: Das war in Heidelberg in blauer Sommernacht.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Pilippstr. Nr. 19
Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität u. Zahlung - Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen - Lieferung franko Wohnung per Auto / Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

Turnen • Spiel • Sport.

Hindenburgspiel der Handballmannschaften.

Hindenburg Spiel der Handballmannschaften Karlsruher Sportärzte gegen Karlsruher Polizeioffiziere 3:12.

Am Vorabend des Geburtstages unseres Reichspräsidenten trafen sich die Karlsruher Sportärzte und Karlsruher Polizeioffiziere zu einem Freundschaftsspiel auf dem Hochschulsportplatz. Nach einem schnellen und äußerst fair durchgeführten Spiel konnten die Offiziere mit einem Resultat von 12:3 über die Aerzte Sieger werden. Dieses hohe Resultat entspricht allerdings nicht ganz dem Spielverlauf. Die Aerzte stellten eine schnelle und aufopfernd spielende Mannschaft, deren Kunst in der Hauptsache an dem Können des gegnerischen Torwächters scheiterte. In der Offiziersmannschaft wieder befanden sich einige recht gute Einzelspieler. Nach Beendigung des Spieles traten die Mannschaften in der Mitte des Spielfeldes zusammen und brachten nach einer kurzen Ansprache des Oberleutnant Brenner den Sportruf auf den Reichspräsidenten aus.

Die Landesmeister im Schwimmsport 1927.

Die Schwimm-Meisterschaften der einzelnen Länder haben in den letzten Wochen stattgefunden. Die dabei erzielten Zeiten ergeben einen interessanten Ueberblick über den Stand des Schwimmsports in den einzelnen Ländern:

100 Yards Freistil: 51.4 Sek. (Halle) Weißmüller-U.S.A. — 54.4 Sek. Takaishi (Japan)-Australien — 56.5 Sek. Hendry-Neusüd-Wales.

100 Meter Freistil: 58 Sek. Weißmüller-U.S.A. — 1:00 Borg (Europameister) — 1:01.8 Barany-Ungarn — 1:03 Heitmann-Deutschland — 1:04.3 Borg-Schweden — 1:05.8 Goldberger-Oesterreich — 1:06 Antos-Tschechei — 1:06.3 Olsen-Norwegen — 1:07 Polli-Italien — 1:07.2 Padou-Frankreich — 1:07.6 Van Silfhout-Holland — 1:10.7 Waß-Schweiz — 1:17.4 Felicedes-Rumänien.

200 Meter Freistil: 2:10.8 (220 Yards i. d. Halle) Weißmüller-U.S.A. — 2:17 Takaishi-Neusüd-Wales — 2:23 Moreau-Argentinien — 2:26.2 Barany-Ungarn 2:26.6 Grier-Australien — 2:27.8 Autos-Tschechoslowakei — 2:32 Polli-Italien 2:33.6 Van Parys-Belgien — 2:34.6 Van Silfhout-Holland — 2:36 Dickin-England.

400 Meter Freistil: 4:52 (440 Yards) Weißmüller-U.S.A. — 4:59.8 (440 Yards) Charlton-Neu-Süd-Wales — 5:08.6 Borg (Europameister) — 5:09.8 Moreau-Argentinien 5:20.8 Heinrich-Deutschland — 5:24 Jones-Australien — 5:28.2 Antos-Tschechei — 5:28.6 Feher-Ungarn — 5:30.8 Rödiger-Oesterreich — 5:32 Perentin-Italien — 5:34.2 Taris-Frankreich — 5:45.4 Van Silfhout-Holland — 5:51.4 Hatfield-England — 6:12.5 Nobs-Schweiz — 6:33 Horatsek-Rumänien.

880 Yards Freistil: 10:22.2 Weißmüller-U.S.A. — 10:32 Charlton-Australien — 10:56.8 (800 Meter) Moreau-Argentinien — 10:02.2 Peter-England.

1500 Meter Freistil: 19:07.2 Borg (Europameister) — 22:07 Perentin-Italien — 22:13 Moreau-Argentinien — 22:29.6 Halasy-Ungarn — 22:38.4 J. Rademacher-Deutschland — 22:39.2 Antos-Tschechei — 23:07.9 Borg-Schweden — 23:20.4 Taris-Frankreich — 23:24.8 De Man-Holland — 26:03.6 Haysteen-Dänemark — 26:43.6 Versaz-Schweiz.

1 englische Meile (1 609 Meter): 21:52.4 Crabbe-U.S.A. — 24.11.2 Jobes-Australien — 25:39.8 Radmilovic-England.

100 Meter Brust: 1:20,1 Lund-Norwegen — 1:20.3 E. Rademacher-Deutschland — 1:23 Wondrowitz-Ungarn — 1:23.4 Brugt-Holland — 1:25.4 Janik-Tschechei.

200 Meter Brust: 2:47.6 (220 Yards in der Halle): Spence-U.S.A. — 2:52.8 Van Parys-Belgien — 2:55.2 E. Rademacher (Europameister) — 2:56.3 Schäfer-Oesterreich — 2:57.2 Rosan-Argentinien — 3:02.8 Holloffy-Ungarn — 3:03 Harling-Schweden — 3:03.4 Korvershoek-Holland — 3:09.2 Janik-Tschechei — 3:08 Jörgensen-Dänemark — 3:10.4 Norman-Norwegen — 3:10.8 Vallcret-Frankreich — 3:12.4 Waß-Schweiz — 3:13.2 Andreancich-Italien — 3:34.6 Aszalos-Rumänien — (200 Yard) 2:42.8 Van Parys-England.

100 Yards Rücken: 1:13.2 Saitoh-Neusüd-Wales — 1:13.4 Boast-Australien.

150 Yards Rücken: 1:39.2 (Halle) Kojac-U.S.A.

100 Meter Rücken: 1:13 Küppers-Deutschland — 1:16.1 Dworschak-Oesterreich — 1:17.4 Lundahl (Europameister) — 1:17.8 Ullrich-Ungarn — 1:18.2 Johanson-Schweden — 1:19.2 Belik-Tschechei — 1:22.2 Thaulow-Norwegen — 1:22.4 Omero-Italien — 1:23 Van Enen-Holland — 1:23.6 Zeibig-Frankreich — 1:29 Niederhäuser-Schweiz.

220 Yards Rücken: 2:36 Kojac-U.S.A.

Kunstspringen: Riebschläger (Europameister) — Dr. Lechner-Deutschland — Des Jardins-U.S.A. — Cozzi-Italien — Lindmark-Schweden — Vaida-Ungarn — Balaß-Tschechei — Bischoff-Schweiz — Stadelmayer-Oesterreich — Lepage-Frankreich — Lotgering-Holland.

Turmspringen: Luber (Europameister) — Luber-Deutschland — Des Jardins-U.S.A. — Selva-Italien — Oeberg-Schweden — Staudinger-Oesterreich — Bischoff-Schweiz — Lenormand-Frankreich — Aldons-England.

Freistilstaffel 4 Mal 200 Meter: 9:35 Illinois A. C. Chicago — U.S.A. — 10:23.6 Move-Erlau-Ungarn — 10:41.2 A. P. K. — Prag-Tschechei — 11:00 Enfants de Neptune Tourcoing-Frankreich — 11:06.6 Canottieri-Mailand-Italien — 11:06.8 Het Y-Amsterdam-Holland — (3 Mal 200 Meter) 7:34 Magdeburg 96-Deutschland.

Damen.

100 Yards Freistil: 1:04 (Halle) Norelius-U.S.A. — 1:08.6 Robertson-Australien.

100 Meter Freistil: 1:13.08 (110 Yards) Norelius-A.S.A. — 1:15 Vierdag und Cooper (Europameister) — 1:17.3 Erkens-Deutschland — 1:18.2 Braun-Holland — 1:18.4 Everlund-Schweden — 1:21.2 Horrent-Frankreich — 1:22 Löwy-Oesterreich — 1:24.8 Sipos-Ungarn — 1:24 Olsen-Dänemark — 1:27 Friedländerova-Tschechei — 1:32.8 Bravien-Italien — 1:35.8 Kristiansen-Norwegen — 1:39 Schönberg-Schweiz.

200 Meter Freistil: 2:41 (220 Yards) Norelius-U.S.A. — 2:49.4 (220 Yards) Cooper-England — 2:56.1 Braun-Holland — 3:20.4 Friedländerova-Tschechei.

400 Meter Freistil: 5:57.4 Norelius-U.S.A. — 6:11 Laverty-England — 6:11.8 Braun (Europameister) — 6:22.8 Braun-Holland — 6:36.5 Löwy-Oesterreich — 6:47 Olsen-Dänemark — 7:38.8 Eisenhut-Schweiz.

100 Meter Brust: 1:31.8 Braun-Holland — 1:35.4 Benkö-Ungarn — 1:35.5 Schrader-Deutschland — 1:40.2 Fojtokova-Tschechei — 1:52.2 Holstein-Italien — 1:54.6 Generfig-Rumänien.

200 Meter Brust: 3:20.4 Schrader (Europameister) — 3:23 Baron-Holland — 3:25.2 Gustavsson-Schweden — 3:25.6 Bienenfeld-Oesterreich — 3:28.4 Geraghty-U.S.A. — 3:34.8 Robertson-Australien — 3:38.2 Hardecka-Tschechei — 3:41.4 Stoffel-Frankreich — 3:42.4 Nielsen-Norwegen — 4:00.7 Madörin-Schweiz.

100 Meter Rücken: 1:24.6 Den Türk (Europameister) — 1:26.2 Den Türk-Holland — 1:30 Rehborn-Deutschland — 1:37.9 Fleischer-Oesterreich — 1:38.4 Szöke-Ungarn — 1:41 Klaschke-Tschechei — 1:50 Simonett-Schweiz — (100 Yards) 1:18.8 Condon-U.S.A.

Kunstspringen: Bornett (Europameister) — Bornett-Oestrereich — Söhnchen-Deutschland — Meany-U.S.A. — Ollivier-Schweden — Lenormand-Frankreich — Trobitzsch-Schweiz.

*

— **14. Deutsches Turnfest.** Der Hauptausschuß für das 14. Deutsche Turnfest hat die Vorarbeiten soweit abgeschlossen, daß er dieser Tage in einer rund 50 Seiten umfassenden Druckschrift den Zeitplan, die Geschäftsordnung und die Arbeitsgebiete der 16 Fachausschüsse herausgeben konnte. In den Unterausschüssen sind über 500 Turner und Turnfreunde am Werk, das 14. Deutsche Turnfest bis in alle Einzelheiten sorgfältig vorzubereiten.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Noch einmal die schlechten Straßen.

In den letzten Tagen wurde in der „Badischen Presse" wiederholt auf die Gefährlichkeit der schlechten Straßen hingewiesen. Zu den Straßen, die von den Autofahrern ganz besonders gefürchtet sind, gehört die Albtalstraße zwischen Karlsruhe und Herrenalb. Das ist umso bedauerlicher, als Karlsruhe und Herrenalb wirtschaftlich aufs engste miteinander verbunden sind. Geschädigt durch die schlechte Straße sind nicht allein die Automobilisten und Radfahrer, sondern alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise. Sehr fühlbar macht sich der Schaden für die Stadt Karlsruhe, da die Geschäftsleute von Herrenalb ihren Hauptbedarf in Karlsruhe decken. Auch die Bemühung, den Besuch des badischen Landestheaters durch Zuzug von auswärts zu heben, wird durch die schlechten Verkehrsverhältnisse geradezu sabotiert. Zahlreiche Theaterfreunde in Herrenalb verzichten lieber auf den Besuch des Landestheaters, als daß sie bei einer Fahrt über die schlechte Straße Herrenalb—Karlsruhe, Gesundheit und Leben riskiren. Es ist höchste Zeit, daß die Straßenbahnämter möglichst schnell für eine gute Instanzsetzung der Verkehrsstraße Karlsruhe—Herrenalb sorgen.

Der Verkehr nach Rüppurr.

Wiederholt wurde in der Oeffentlichkeit darauf hingewiesen, daß der Vorortsverkehr Karlsruhe-Rüppurr durch die Einführung der Omnibusse eine glückliche Lösung gefunden habe. Es hat sich aber gezeigt, daß die Lösung doch nicht so befriedigend ist. Am 26. und 27 September kam es vor, daß eine Anzahl von Fahrgästen, die sich an der Rotteckstraße zur Fahrt nach Rüppurr aufgestellt hatten, eine große Enttäuschung erlebten. Zwei Mal fuhr nämlich der Omnibus, da er schon dicht besetzt war, an der Haltestelle vorbei, ohne die Fahrgäste mitzunehmen. Das soll in den letzten Tagen wiederholt vorgekommen sein. Obwohl drei Autobusse vorhanden sind, fahren abends nur zwei, in denen jeweils 50—55 Personen zusammengepfercht stehen und sitzen, obwohl nach der Angabe eines Plakats nur 38 Personen mitgenommen werden sollen. Es bleibt also unter diesen Umständen nichts anderes übrig als die vielgelästerte Albtalbahn zu benutzen, wenn man um diese Zeit bequem nach Rüppurr kommen will.

Der Fuhrwerksverkehr auf dem Friedhof.

Der Anregung, eine breite Verkehrsstraße durch den Friedhof zu bauen, und die Automobile zur Fahrt nach dem Krematorium zuzulassen, sollte im Interesse der Pietät nicht stattgegeben werden. Es ist nämlich zu befürchten, daß dann nicht nur Fußleidende, sondern alle Autofahrer durch den Friedhof fahren würden. Dadurch würde aber der Frieden der geheiligten Ruhestätten aufs empfindlichste gestört werden. Viel wichtiger als die Zulassung der Autos zur Fahrt durch den Friedhof, ist die bessere Pflege der Gräber. Hier könnte noch manches getan werden.

Der Teerbelag der Straßen.

In letzter Zeit werden Straßen der Stadt mit einem Teerbelag versehen. Dabei ist es vorgekommen, daß das Publikum Beschädigungen an den Kleidern und zahlreiche Teerflecke sogar ins Gesicht geworfen bekommt, wenn gerade ein Kraftwagen dieser Straße fährt. Jüngst wurden in der Weinbrennerstraße die Kleider von drei jungen Damen durch ein vorüberfahrendes Taxameterauto plötzlich schwarz mit Teer besudelt. Solche Straßen sind doch nicht für den Verkehr in der Stadt geeignet. Wer ersetzt den Kleiderschaden??? L.

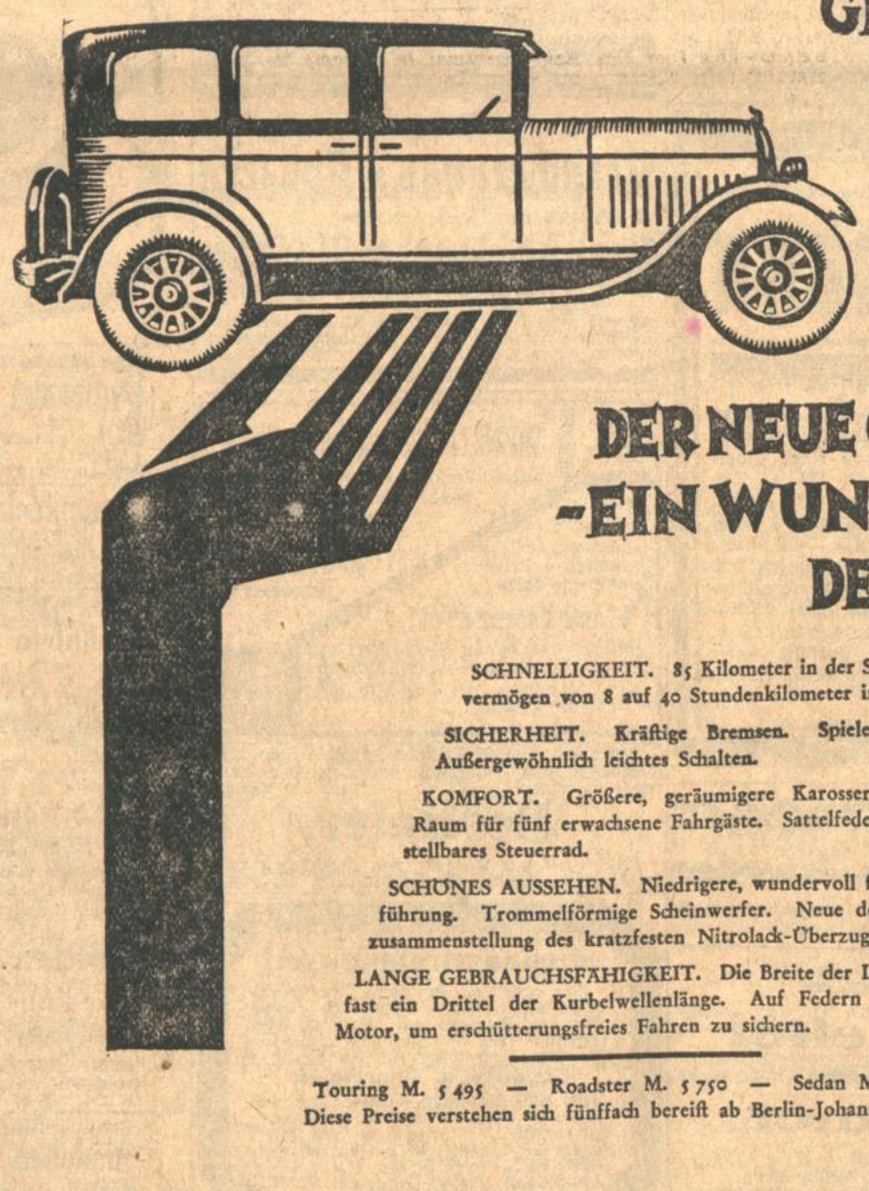
19094
Goldfarb's
Reise- und Verkehrsbüro
Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstr.
Im Mode- u. Sporthaus Josef Goldfarb
Vertretung von
„Mer" — „Mitropa" — „Lufthansa"
Schlafwagen-Plätze

Ueber den
Herrenhut
für
Herbst und Winter
geben Ihnen unsere Fenster-Ausstellungen reichlich Aufschluß
Unsere bekannt **gewaltige Auswahl** trägt dabei jedem Geschmack Rechnung bei **„allerbilligsten Preisen"**.
Wir führen nur anerkannt beste Fabrikate und hervorragende Qualitätsmarken.
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127

Keuchhusten!
wird innerhalb 14 Tagen beseitigt durch mein Mittel (Naturmittel).
G. Bieller, Karlsruhe
Luisenstraße 52 III. 23348
Ueber 20jährige Praxis

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, geschliff. Bettfedern 80 ₰ bessere Qualität 1 ℳ halbweiße flaumige 1 ℳ 20 u. 1 ℳ 40; weiße, flaumige geschliff. 1 ℳ 70 2 ℳ, 2 ℳ 50, 3 ℳ; feinste, geschlissene Halbflaum-Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ Graue Halbdaunen 2 ℳ 75; Rupffedern, ungeschlissene mit Flaum gemengt halbweiße 1 ℳ 75 weiße 2 ℳ 40, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3 ℳ 50, 4 ℳ 50. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme von 10 Pfd an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos. A2288
S. Benisch in Prag XII., Americká ul Nr 26/838, Böhmen.

CHRYSLERS GENIE HAT EIN HERRLICHES MODELL ZU ERSTAUNLICH NIEDRIGEM PREISE GESCHAFFEN!

DER NEUE CHRYSLER '52' -EIN WUNDERWERK DER TECHNIK
SCHNELLIGKEIT. 85 Kilometer in der Stunde. Beschleunigungsvermögen von 8 auf 40 Stundenkilometer in 8 Sekunden.
SICHERHEIT. Kräftige Bremsen. Spielend leichte Lenkung. Außergewöhnlich leichtes Schalten.
KOMFORT. Größere, geräumigere Karosserie mit reichlichem Raum für fünf erwachsene Fahrgäste. Sattelfederpolsterung. Verstellbares Steuerrad.
SCHÖNES AUSSEHEN. Niedrigere, wundervoll fließende Linienführung. Trommelförmige Scheinwerfer. Neue delikate Farbenzusammenstellung des kratzfesten Nitrolack-Überzugs.
LANGE GEBRAUCHSFÄHIGKEIT. Die Breite der Lager beträgt fast ein Drittel der Kurbelwellenlänge. Auf Federn montierter Motor, um erschütterungsfreies Fahren zu sichern.
Touring M. 5 495 — Roadster M. 5 750 — Sedan M. 5 985
Diese Preise verstehen sich fünffach bereift ab Berlin-Johannisthal.
VERKAUFSSTELLE IN KARLSRUHE:
HERMANN BEIER & CO., G. m. b. H., Ettlingerstraße 47.
CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL
CHRYSLER 52
MODERN WIE DIE NÄCHSTE MINUTE!

Bei uns finden Sie die elektrischen
Beleuchtungskörper
die Sie suchen
Qualität Formenschön zu erstaunlich billigem Preis in bequemen Raten
größte Auswahl.
Beleuchtung
E. u. K. Karrer
Amalienstr. 25a
geg. Postscheckkonto.
Ratenkaufabkommen.

Honig
zu kauf. ist Vertrauenssache! Die Großimkerei F. Gevers, Schneverdingen 126 liefert Ia hellen Scheibenhonig, 8 Pfd. netto 22 ℳ, IIa etwas dunkler 14.50 ℳ, derselbe als Heidelecker oder Tropfhonig ca. 9 Pfd. netto 13.50 ℳ, hocharomatischer Schleuderhonig ca. 9 Pfd. netto 12.50 ℳ, 11.50 u. 10.50 frei Haus. Nachn. Nur geg. Voreinsendung des Betrages als Probe: Heidetropfhonig ca. 1½ Pfd. netto 2 ℳ, Schleuderhonig 1.90, 1.80 und 1.70 ℳ. Postscheckkonto 5170 Hannover. (A2712)

Geigen,
Zubehör, Reparaturen vorteilhaft im
Spezialgeschäft
E. Wahl
Geigenbaumstr.
Ecke Kreuz-Kaiserstr.
1 Treppe 19197

FRAUEN
Zur Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden ist unentbehrlich
Septogen
verstärkt
ges. gesch.
Neuartige, ärztl. empfohlene, aromatische Lösung für die Intime
Toilette
Kräftigt und belebt wunderbar, beseitigt üble Gerüche. Flasche M. 1.50, dopp. Inh. (40 Spül.) M. 2.50
Haupt-Niederlag.
Wörner, Kleinert & Co.
Waldstr. 44, J. Unterwagner, Kais.-Wilhelm-Passage 22/26.

Es gibt nichts Hervorragenderes, als **Buchdahls Betten**

Sehen Sie sich **Buchdahls Betten** an, und Sie werden sich davon überzeugen, daß diese Betten jedem einen ruhigen Schlaf verbürgen und damit zur Erhaltung der Gesundheit ganz wesentlich beitragen. **Buchdahls Betten** sind weich, behaglich, immer durchlüttet, praktisch und ganz

aussergewöhnlich preiswert!

Versand frei! Lieferung K. und Umgegend mit Auto.

Karlsruhe, Kaiserstr. 164 bei der Hauptpost

Matratzen, eigene Anfertigung, Seegrasfüllung, dreiteilig und Keil 19 50 22.50 27.–
Polsterwollfüllung: 29.– 34.– 39.– 44.–
Deckbetten, gute Füllung, garantiert federdichte Stoffe: 19 70 22.50 27.– 32.– 37.–
Kissen 5.90 6.90 7.75 8.75 10.75
Steppdecken, beste Fabrikate 14 50 16.75 19.50 23.–
Bettstellen für Erwachsene und Kinder
Stets mehrere 100 Stück am Lager. 23966

Offene Stellen

Lernt Dekorieren
Hochbezahlter Beruf. Viele Dankschreiben
Schaufenster-Fachschule
Köln, Aachenerstraße 64 Prospekt gratis A274

Alte Feuerversicherungs-Ges. sucht einen jüngeren, tüchtigen Feuer-Fachmann als

Inspektions-Beamten

per sofort oder später für den Bezirk Unterbaden gegen Gehalt, Spesen, L.U.H.-Zweige, für Konzernges. Angebote unter Vorl. von Zeugnissen, Empfehlungen und Erfolge im Jahre 1927 unter Nr. 23083 an die Badische Presse.

Gas-Installateure

Wir suchen etwa zum Eintritt per 15. Oktober d. J. 15 absolut selbständige und an sehr sauberes Arbeiten gewöhnte
Gas-Installateure
die Steigestränge und Gasinneneinrichtungen flott auszuführen in der Lage sind. Beschäftigung bei Wohlverhalten etwa 3 Monate. Gelernte Schlosser oder Flaschner erhalten den Vorzug. Offerten mit Lohnanspr., Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermin sind zu richten an 4764a
Gaswerk
Installationsabteilung Ueberlingen am Bodensee.

Kapitalkräftiges Unternehmen hat für den Vertrieb seines bei Staats- und Kommunalbehörden, Geschäften, Fabriken, Hotels und Restaurants fast konkurrenzlos eingeführten Konsumartikels die

Vertretung

für größere Bezirke zu vergeben. Die Vertretung bietet gewandten, reiseerfahrenen Herren ein Einkommen, das weit über den Durchschnitt hinausragt. Barmittel nicht erforderlich, da Provision sofort ausgezahlt wird. Angebote unter Nr. A2752 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht sofort A2382

in allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer **Trikotagen- und Strumpfstrickerei** auf unserer Femina-Strickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko
Trikotagen- und Strumpffabrik Aeher & Kohlen, Saarbrücken 3.

Bedeutendes Unternehmen der Markenartikel-Branche sucht für ihren seit mehr als 20 Jahren bekannten

Saison-Artikel

einen rührigen, vertrauenswürdigen, bei der Drogen-, Kolonial- und Kurzwaren-Engros-Kundschaft eingeführten

Vertreter

evtl. auch für größeren Bezirk. Angebote mit Angabe der Firmen, die bereits vertreten werden, unter A. B. 120 an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten. (A2714)

Vertretung

von größerem Fabrikationsunternehmen der Bau- u. Möbelindustrie zu vergeben. Es kommen nur Herren mit guten Beziehungen zu Architekten und Behörden u. mit verfügbaren 5–10 000 RM in Frage. Monatliches Einkommen bis 1000 RM. Angebote unter Nr. O5614 an die Badische Presse.

Wäscheversand

sucht Reisender(in) zum Besuchen der Privat-Kundschaft. Angebote unter Nr. X5523 an die Badische Presse.

Vertretungen

(nebenberufl.) sind frei! Angebote mit Berufs- u. Altersangabe u. Nr. F.H.1259 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Schulpflichtiger
Junge
von abends 6 Uhr ab für Ausgänge sofort gesucht. Vorzustellen bei **Geder,** Südendstraße 21 (23994

Kaufmännischer Lehrling

guter Rechner, kann sofort in hiesige Nutzholzhandlung eintreten.
Selbstgeschr. Angebote unter Nr. X5573 an die **Bad. Presse erbeten.**

Gratis Neuheitenliste! Seife 50 Pfg.-Aufdruck, Dtz. 2.25 M, Spielzeug a. Seife, 9 cm, Dtz. 1.60 M. Nachn. P. Holtier, Breslau Nb. 409. (A2699

Bäckerlehrling

Intelligenter Jüngling kann unter ganz günstigen Bedingungen den Bäcker- u. Konditorenberuf gründlich erlernen in modern eingerichteter Bäckerei u. Konditorei. Offerten sind zu richten an Hs. Wirz-Binkert, Bäckerei, Gelterkinden (Baselland) Schweiz. (A2748)

Verkäuferin

eine in der Lebensmittel-Branche bewanderte, findet per sofort od. später Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des Alters sind unter Nr. 23776 an die Badische Presse zu richten.

1. Friseuse, Herren- u. Damenfriseur

für alsbald gesucht.
R. Mayer,
Städt Friedrichsbad
Wohnung: Karlstraße 55, 3. Stock (23259)

Fräulein

für 1. Nov., mindest 20 Jahre alt, kath., als Haustochter mit Familienanschluß u. Taschengeld in Bad. Schwarzwald gesucht. Angebote unter Nr. 23285 an die Badische Presse.

Größere Anzahl möglichst geübter

Näherinnen

von hiesigem Betrieb für sofort und später gesucht und zwar auf elektrischen Betrieb für Windjacken u. Berufskleidung. Schriftl. Meldungen unter Nr. 24014 an die Badische Presse.

Säuglings-Pflegerin

zu einem 2 Monate alten Kinde baldmöglichst gesucht. (24104)
Kaiser-Allee 50, 1 Tr.

Tüchtiger

Organisations-Kaufmann

zur Uebernahme einer Bezirks-Vertretung für glänzend bewährte, amtlich begutachtete Haushaltungsartikel (D.R.P. Massenschlager)
zum sofortigen Antritt gegen Mark 1000.– Kaution gesucht.
Betrag wird sichergestellt. Dauerndes hohes Einkommen garantiert. Gefl. Angebote unter Nr. 24102 an die Badische Presse erbeten.

Mitteldeutsche Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt

erfahrenen Ingenieur

für Gießereimaschinen

(insbesondere Sandaufbereitungen und Formmaschinen). Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsforderungen und des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. 23736 an die Badische Presse.

Filialleiter

gesucht in hiesigem Bezirk

für amerikanische tägliche **Kassa-Artikel.** Vertreterstab wird leichtes amerikanisches Verkaufssystem gelernt. Fleiß bürgt für dauernde Existenz unbegrenzt steigender Einnahmen. Mit festem Gehalt, Umsatzprovision, Vergütung der Büro-, Lager- und Tagesspesen. Auslieferungslager und Inkasso bedingt einwandfreien Nachweis einer Barsicherheit von Mk. 3000.–, die gedeckt wird. Andere Sicherheitsvorschläge zwecklos. Erstere Zeit evtl unter Beibehaltung bisheriger Berufstätigkeit. Nur ausführliche Offerten, Diskretion zugesichert, unter Ch. O. 3837 an Rudolf Mosse, Charlottenburg, Kantstraße 34. A2741

Kaufmann

im Alter von 20–25 Jahren möglichst aus der Baustoff- oder Dachziegelbranche für die Verkaufsabteilung eines größeren Ziegeleiunternehmens bis 1. Dez. 1927 spätestens 1. Januar 1928 gesucht. **Bedingung:** Beherrschung der Kurzschrift und Schreibmaschine. Erfahrung im Rechnungs- und Versandwesen und Umgang mit der Kundschaft. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit lückenlosem Werdegang, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen evtl. Lichtbild unter Nr. 4715a an die Badische Presse erbeten

Für einen größeren Betrieb in hiesiger Stadt wird zum baldigen Eintritt ein erfahrener, bilanzsicherer

Buchhalter u. Kassier

gesucht. Angebote nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 23862 an die Badische Presse erbeten.

Es werden noch ein

Bezirksleiter

für Mittelbaden und

Obmännner

an allen Orten bei günstigen Bedingungen und zeitgemäßen Bezügen eingestellt. 23127
Bayerische Beamten-Versicherungsanstalt V. a. G. München
Bezirksdirektion Baden
Tel. 3076 Karlsruhe Kaiserstr. 117

Wir suchen per sofort für unser Manufakturwarengeschäft einen jüngeren

Dekorateur und Verkäufer

der mehrere Fenster zugkräftig dekorieren kann, sowie ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung. Angebote unter Nr. 24116 an die Badische Presse.

Gute Existenz

bietet sich für in Karlsruhe i. B. mit dazugeh. größ. Gebiet b. d. soliden

Schuhmacher-Kundschaft

eingeführten Vertretern, ehemal. Reisenden oder Lederhändlern, welche einen Stamm Kunden haben, durch Uebernahme der Generalvertretung erstklass. preiswert. Qualitätsmarke

Gummi-Absätze

geg. hohe Provision. Kl. Inkasso-Kaution oder Bürgschaft erwünscht, nicht Bed. Nur eingeführte Herren, welche Artikel und die Schuhmacherkundschaft kennen, mit guten Referenzen wollen sich melden unter F. T. 2912 durch Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. (A2708)

Treibriemen!

Führende alte Spezialfabrik mit eigener Gerberei sucht eingeführten

Vertreter od. Grosshändler.

Kommissionslager wird zur Verfügung gestellt. Angebote mit Referenzen und Nachweis der Verbindungen unt. F. T. 2923 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A2715)

Großer

Versicherungs-Konzern

alle Sparten betreibend, hat seine

Bezirks-General-Agentur

neu zu vergeben. Posten bietet bei zufriedenstellender Leistung Lebensstellung. Angebote erbeten unter Nr. 24118 an die Badische Presse.

Für Sie! **20 Mk. u. mehr Tagesverdienst**

durch Verkauf eines kl. billigen leichtverkäufl. Artikels der Beleuchtungsbranche.
Bei Behörden, Industrie, Geschäften u. Privat gut eingeführte
Jedermann Interessent.
Vertreter
mit 20-50 Mk bar od. Sicherheit für kleine Kollektion belieben Anfragen zu richten unter Nr. Z5500 an die Badische Presse".
Reelles Angebot

Plauener Wäsche-Stickerei-Fabrik sucht für Karlsruhe und Umgebung einen bei der Kundschaft gut eingeführten (A2710)

Vertreter.

Zuschriften mit Angabe von Referenzen unter L. P. 882 an Rudolf Mosse, Plauen i. V. erbeten.

Alleinvertretung frei!

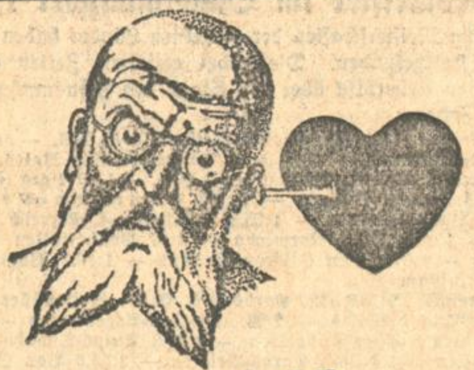
Für unseren, in ganz Deutschland verbreiteten Gebrauchsartikel suchen wir zum Verkauf und weiteren Einführung einen tüchtigen und routinierten Herrn per sofort für den Bezirk
Karlsruhe u. Mittelbaden
Sehr hohe Provision, prima Ware und gewinnbringende Dauerstellung werden geboten. Nur Herren mit wirklichem Verkaufstalent wollen sich melden. Off. unt. F. M. C. 7449 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Für ein lebhaftes, größeres Kaufhaus an Industrieplatz in der Nähe von Rastatt wird eine durchaus zuverlässige

Kassiererin

gesucht.

Dieselbe muß gleichzeitig in einfachen Kontorarbeiten bewandert sein u. Stenographie u. Schreibmaschine beherrschen. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüch. unt. Nr. 4723a an d. Bad. Presse.



Herz und Nerven

Ihrer Familie gesund zu erhalten, ist die Pflicht jeder Hausfrau. Es ist nicht gleich, was man täglich trinkt! Quieta erhält tagsüber frisch und munter und sorgt nachts für einen gesunden, erquickenden Schlaf. Darum:

Quieta als Kaffee!

Quieta Gold	mit 40% Bohnenkaffee	½ Pfd.-Paket	M 1.20
Quieta Gelb	mit 25% Bohnenkaffee	½ Pfd.-Paket	„ –.90
Quieta Rot	mit 10% Bohnenkaffee	½ Pfd.-Paket	„ –.60
Quieta Grün	ohne Bohnenkaffee	½ Pfd.-Paket	„ –.30

Jüngere, tüchtige
Bedienung
per sofort gesucht 24064
Speiserestaurant Schwarz, Adlerstraße 9.

Küchenmädchen
gesucht. (24062)
Hotel Krone, Durlach.

Gesucht zum sofortigen Eintritt
Fräulein
als Stütze, nicht unter 20 Jahren, in mittleren Gutshaushalt, bei Familienanschluß. Angeb. u. Nr. 23283 an die Badische Presse.

Suche für sofort tüchtiges, ehrliches und fleiß.
Mädchen
für Zimmer und Hausarbeit. (24066)
Bayrischer Hof, Wilhelmstraße 22.

Einfaches, fleißiges u. ehrliches
Mädchen
mit Zeugnissen, im Alter von ca 20 Jahren, zur Mithilfe im Haushalt und Laden gesucht.
Metzgerei Zippelius, Werderplatz 45. (F.W.1418)

Aelteres, ehrliches
Mädchen
für Haushalt, per sofort gesucht. Vorzustellen: Samstag ab 2 Uhr und Sonntag. (23958)
Röhringerstr. 28, II., r.

Suche f. sof. o. 15. Okt.
Zweitmädchen
welches schon gedient u. gute Zeugnisse hat (B78
Frau Dr. Ribstein, Durlach, Hauptstraße Nr. 61.

Perfektes
Zimmermädchen
das gut nähen, flicken, bügeln u. servieren kann, wird auf 15. Oktober gesucht. Nur mit Zeugnissen vorzustellen:
Bunsenstraße 14, part. (24120)

Graugußgießerei

in Baden sucht gut eingeführte und rührige

Vertreter

gegen hohe Provision. Schriftliche Bewerbung unter Nr. 4707a an die Badische Presse.

Suche zum sofortigen Eintritt intelligenten, jungen Mann mit nur guten Schulzeugnissen als

Lehrling

für Büro der Lebensmittelbranche. Angebote unter Nr. 23888 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen einige jüngere

Damen und Herrn

für leichte Werbetätigkeit zum sofortigen Eintritt bei 100 M Fixum, hoher Provision und Prämie. Vorzustellen Montag vorm. 9–12 Uhr (24092)
Süddeutsche Saugling Vertriebs-Ges. Karlsruhe Erbprinzenstraße 31.

Kontoristin.

Zum möglichst sofortigen Eintritt jüngere **Kontoristin** gesucht.
Lotterie-Einnahme
24018 **Goldfarb,** Kaiserstr. 181.

Für ff. Aufschnittgeschäft

perfekte Verkäuferin

welche im Verkauf von Fleisch und Wurst schon tätig war, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Lichtbild erbet. Kost u. Wohnung im Hause. 23247
Stefan Gartner, Wurstfabrik, Karlsruhe i. B.

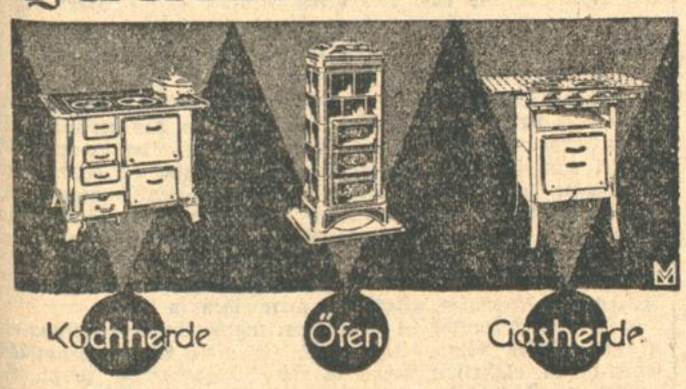
Suche zum sofortigen Eintritt tüchtiges

Mädchen

vom Lande, für Küche und Haushaltung, etwas kochen erwünscht. (23906)
Bäckerei Konditorei u. Café Laich. Klauprechtstraße 18.

Nach erfolgtem Umbau erhöhte Leistungfähigkeit

Qualitätsware



Herbst-Angebot

Emaill. Kohlenherde von Mk. 72.- an
Gasherde mit Backofen . . von Mk. 85.- an
Zimmeröfen . . . . . von Mk. 17.- an

Ofenschirme, Kohlenkasten, Kohlenfüller, Wärmflaschen
zu billigsten Preisen. 23313

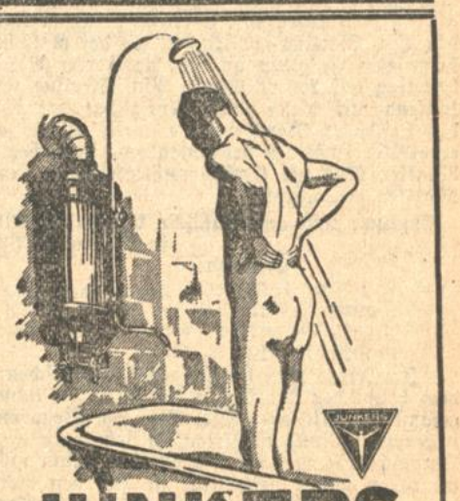
Ph. Nagel

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Kaiserstraße 55

(★ Orient-Teppiche ★)

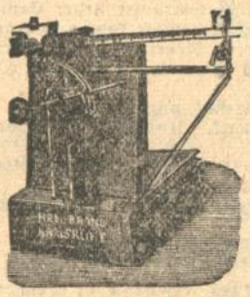
Preiswerte Sortimente
in Kelims, Brücken und kleinen Vorlagen
Ganz besonders vorteilhaft
einige große Stücke persische Qualitäten
Größe 200/300 bis 300/400
Sie haben nicht nötig
bei herumziehenden unbekannten Händlern zu kaufen 23311
Bei mir kaufen Sie
billig, reell und gut beraten

Paul Schulz
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum.



JUNKERS
Gasbadeöfen
Bezug durch die Fachgeschäfte Prospekte kostenlos
Generalvertretung: PAUL FUSBAHN Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

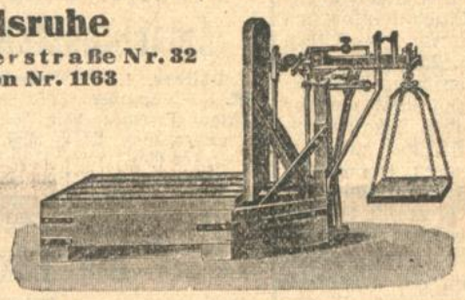
VEREINSBANK KARLSRUHE
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
gewährt ihren Mitgliedern
Vorschußdarlehen, Kredite in laufender Rechnung, diskontiert Wechsel, beschafft Devisen
besorgt An- und Verkauf
sowie Verwaltung von Wertpapieren
vermietet Schrankfächer
vermittelt Hypothekenkapital
nimmt auch von Nichtmitgliedern Geld in laufender Rechnung, Spareinlagen und Depositengelder zu günstigen Bedingungen an.
Geschäftshaus: **Kreuzstraße 1.**
23159



Reparaturen von Waagen
aller Fabrikate werden fachmännisch und billig ausgeführt von der
I. Karlsruher Waagenfabrik
Herm. Brand ● Inh. Johann Weiler
Karlsruhe
Baumeisterstraße Nr. 32
Telefon Nr. 1163

(Die reparaturbedürftigen Waagen werden auf Wunsch abgeholt und amtlich geeicht wieder angeführt).

Reichhaltiges Lager in neuen sowie guterhaltenen gebraucht. Waagen und Gewichten für Handels- und Industriegeschäfte. Auskünfte und Angebote werden gerne kostenlos erteilt. 24078



Neu eröffnet
Kaiserstr. 185
Großer Pelzverkauf
aus der
Kürschnerei Neumann
Erbprinzenstraße 3 23970
Nur 3 Monate

Gut möbliertes Zimmer m. el. Licht sof. zu vm. Zirkel 16, II. Stock, lks. (1999)

Unmöbliertes großes Zimmer mit separ. Eingang, sow. **Wohnmansarde** sofort zu vermieten. Näheres: (F.H.1298) **Nagel,** Westendstr. 41, 3. Stock.

Villingen
Erholungsbedürftige finden gute Aufn. in kl. Villa, direkt am Walde geleg. Zimmer m. Frühstück 3 ℳ, volle Pens. 5 ℳ. **Otto Reinhart, Haus Waldfriede, Germanstr. Nr. 9.** Ausk. evtl. auch bei **W. Bauer, Karlsr.** Kaiserstr 84

Werkstatt schöne, helle, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. G5607 an die Badische Presse erbeten.

Junges Ehepaar sucht **leeres Zimmer** evtl. mit Küche. Angeb. unter Nr. B5602 an die Badische Presse.

Eleg. möbl. Zimmer, mögl. Weststadt, gesucht. Angebote erbeten unter Nr. O5589 an die Badische Presse.

Frdl. möbl. größ. Zimmer in guter Lage von bess. Herrn per 15. Okt. od. 1. Nov. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. P5590 an die Badische Presse.

Kleinrentn. sucht leere, heizbare **Mansarde.** Angebote unter Nr. W5547 an die Badische Presse.

Für Assistenten für sof. möbl. **Zimmer** gesucht in Nähe d. Hofapotheke. **Dr. Krieg** Kaiserstr. 201. (23287)

1 leeres Zimmer mit Küche auf 15. Oktob. zu mieten ges. Angebote m. Preis unter Nr. F5581 an die Badische Presse.

Für jung. Herrn wird zum 1. Nov. in gutem Hause ein schön **möbliertes Zimmer** gesucht mit elektr. Licht, Telefon u. Badbenutzg., möglichst Zentralheizg. Nähe Hochschule bevorz. Angebote u. Nr. 4762a an die Badische Presse.

Suche für sofort **möbl. od. leeres Zimmer** mit sep. Eing. Ang. u. Nr. F. H. 1265 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Leeres Zimmer von alleinst. Mann auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. Z5598 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer mit Telefonbenützung gesucht. Ang. m. Preis unter Nr. F. H. 1297 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Akademiker sucht **möbl. Zimmer** mögl. m. Badbenützung und sep. Angebote unt. Nr. F. H. 1294 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Hausdame sucht pass. Wirkungskreis in frauenl. Haushalt. Beste Zeugn., sow. Ref. gerne z. Diensten. Angebote erb. unt. Nr. L5486 an die Badische Presse.

Selbständige **Stütze** (Ende 40er Jahre), perf. Köchin, sucht **Stellung.** Angeb. unt. Nr. Z5609 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter, 15½ J. alt, **Stellung** in gutem Hause (ohne Kinder), wo sie den **Haushalt gründlich** erlernen kann. (Familienanschluß.) Kleines Taschengeld erwünscht. Angebote unter Nr. W5597 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Glaserei mit Maschinenbetrieb, wegen Krankheit sofort zu vermieten. Vorort Karlsruhe. Angebote u. Nr. J5559 an die Badische Presse.

Werkstätte mit Kontor u. Nebenr., inmitten der Stadt, mit el. Licht u. Kraftanschl., an ruhiges, sauber. Geschäft per sofort od. später zu verm. Zu erfrag. Kreuzstr. 5, im Friseurgeschäft. (B42)

Werkstatt 11,50 qm, an rud. Geschäft sof. zu vermieten. Angebote u. Nr. Y5449 an die Badische Presse

Größerer Saal und 2 Zimmer als Büro auf der Kaiserstraße zu vermieten. Angebote u. Nr. D5554 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **Wohnung** (kein Neubau) in Durlach, 6 Zimmer, Bad, Diele, Mädchenzim., per sof. zu verm. Angebote u. Nr. F.H.1293 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

In sonniger Lage der **Sofienstraße** schöne **Sechszimmerwohng.** mit Zubehör **zum 1. November** an Wohnungsberechtigte zu vermieten. Angebote unter Nr. Z5575 an die Badische Presse.

3 Z.-Wohnung Kaiserstr., Vorderhaus, gegen kl. Vergütung an Wohnber. wegen Fortzug sofort abzugeben. Angebote unter Nr. Q5616 an die Badische Presse.

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Küche, Hinterhaus, Südstadt, 1. Nov. an nur kleine ruhige miether. Fam. zu verm. Angebote unter Nr. F. W. 1440 an die Badische Presse Fil. Werderplatz.

Lagerraum oder **Werkstätte** Mitte der Stadt, 55 qm groß, auf 1. Nov. zu vermiet. Angeb. unt. Nr. T5594 an die Badische Presse.

2 Magazine oder Werkstatt 55 qm, el. L., Wasser, ev. Starkstrom, separat Büro mit Telephon sofort oder später zu vermieten. Wilhelmstr. 16. (B52)

Wir vermieten sofort unsere früheren **Geschäftsräume** Karl-Wilhelmstraße 14, bestehend aus einem dreistöckigen **Hinterhaus mit Keller** und Zubehör. Näheres zu erfahren bei **Wilhelm Blicker & Co.,** Vorholzstraße 62. (24130)

4–6 Zimmer-Wohnung ist in bester Villen-Wohnlage nächst Hauptbahnhof auf 1. Oktober in herrschaftlichem 2 Familienhaus mit modernem Zubehör, Warmwasserctagenheizung und Warmwasserbereitung usw. zu vermieten. (19963) Näheres durch **Architekt O. Zelt,** Veilchenstraße 19 Telefon 2941.

4-5 Zimmerwohnung mit Küche und Bad, in bester Weststadtlage, gut möbliert, per sofort billig zu **vermieten.** Anfragen befördert unter **P. M. 514 Rudolf Mosse, Karlsruhe.** A2725

Mietgesuche

Gesucht sonnige **6 Zimmerwohnung** mit Gart., ev. Einfam.-Haus, Weststt. od. Nähe Hardtwald. 6 Z.-Tauschwohng. evtl. vorhanden. Angebote u. Nr. M5563 an die Badische Presse.

Geräumige **4 Zimmerwohnung** Bad etc., 2. od. 3. Stock, nur West od. Südwest, w. g. Umzugsverg. oder Abst. sofort od. später z. miet. ges. Angebote unter Nr. 23327 an die Badische Presse.

Neuzeitliche **3–4 Zimmerwohng.** beschlagnahmefrei, von alleinsteh. Dame bis 1. Dez. evtl. früher zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. Z5608 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht sofort freundliche **2 Zimmerwohnung** mit Zubehör, Richtung **Kühler Krug,** Vordr.-K. vorh. Ang. m. Preis u. Nr. F. H. 1296 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Suche per sofort oder 1. November **1-2 große leere Zimmer** mit Küche oder Küchenbenützung im Zentrum der Stadt. Eilofferten erbeten unt. Nr. Y5374 an die Badische Presse.

Zimmer

Zwei gut möbl. Zimm., **Wohn- u. Schlafzim.** oder evtl. zwei Schlafzimmer, sind auf 15. Oktob. an eine od. zwei berufst. Damen od. an ein Ehepaar zu vermiet. Kochgelegenheit ist vorhanden. Zu erfr. (23245 Hirschstraße 118, part.

Schön., sonnig., **leeres Zimmer** mit Küchenben. an jung. Ehep. zu vermieten. Durlacherallee 29c, I, lks. (B40)

Gut möbl. Zimmer, el L., gut heizb., sof. zu verm. Sofienstr. 37 III. (B57)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht auf sof. zu verm. Gottesauerstr. 14, prat., rechts. (B35)

Schön möbl. Zimmer zu vermieten (B2024) Essenweinstr. 21, 1 St.

Gut möbl. Zimmer in schön. Lage, an Hrn. zu verm., auch vorübergeh. Jollystr. 65, III. (B38)

Groß. leeres heizbares Parterrezimmer m. elekt. Licht sof. zu vermieten. Schauinslandstraße 26, Henn. (F.W.1438)

Sonniges **Balkonzimmer** ger., gut möbl., zu vm. Kaiserstr 186, 3. Stock. (B2005)

Schlafstelle mit Kaffee gut. Mittag- u. Abendessen, 40 ℳ pro Monat. Durlacherstraße 40, I. (B1973)

Wohn- u. Schlafzimm. schön möbl., elektr. Licht, an solid. Herrn zu verm. Mathystr. 32, II. Vormitt. besichtig. (B1898)

Großes, gut möbl. **Balkonzimmer,** el. Licht, an sol. Herrn zu vermiet. **Rupp, Körnerstr. 24, III.** (B2011)

Gut möbl. sonniges **Zimmer** mit el. L., an sol. Herrn zu vermieten. (F.H.1251 **Sofienstr. 122, II.**

Wohn- u. Schlafzim. mit Bad, el. Licht, sehr gut möbl., in ruhigem Hause, mit bei Eingang zu vermieten. (22607) Hirschstraße 65, III.

Karlstraße 104 4. Stock, ist ein **gut möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. (B32)

Leeres Mansardenzimmer zu verm. Adlerstr. 31, III. (B70)

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Gerwigstr. 41, 2 St. lks (B65)

Einfach möbl. Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm (B62) Ettlingerstraße 21, part.

Gut möbl. **Mansarden** mit 1 u. 2 Betten, auf sof. od. spät. zu vermiet. **Pension Geugelin,** Seminarstr. 4. (B71)

Laden mit 2 Zimmerwohnung und Küche, oder beschlagnahmfreie 4 Zimmerwohnung im I. oder II Stock in Stadtmitte auf sofort oder bald zu mieten **gesucht.** Offerten mit Preisangaben an die Badische Presse unter Nr. 23985 erbeten.

Für ruhigen, soliden Betrieb **3 Büroräume** in zentraler Lage per sofort oder 1. Januar gesucht. Angebote unter Nr. B5525 an die Badische Presse.

4–5 Zimmer-Wohnung mit Komfort in besserer, ruhiger Weststadtlage, zum 1. November oder später von kleiner Familie zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 24046 an die Badische Presse erbeten.

2 Zimmerwohnung möglichst in zentraler Lage, von jungem, kinderlos. Ehepaare gegen Vordringlichkeitskarte gesucht. Angebote unter Nr. J5584 an die Bad. Presse erb.

Stellengesuche

Jung. Kaufmann 19 Jahre alt, bewandert in allen vorkommenden Büroarbeiten, wie Buchführung, Korrespondenz, Lohnwesen u. Kenntnis der Einheitsstenographie, sucht Stellung auf sofort od. später. Angebote u. Nr. Y5549 an die Badische Presse.

Tüchtiger **Pferdeknecht** sucht sofort Stellung, hier oder Umgebung. Angebote u. Nr. C5578 an die Badische Presse.

Fräulein 19 Jahre alt, flott in Stenographie u. Maschinenschreiben, vertraut in allen vorkommenden Büroarbeiten, sucht sich zu verändern. Eintritt per sofort oder später. Angebote erbeten unter F. W. 1439 an die Badische Presse.

R.-M. 50.- bis 100.- demjenigen der jungem, gebildeten Kaufmann, vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten (Buchhaltung, Maschinenschreiben), Stellung bei gutem Industrieunternehmen verschafft. In 3 Jahren **Beteiligung** von RM. 5—10 000.— Kaution bis zu RM. 500.— gegen Sicherheit kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 4771a an die Badische Presse erbeten.

Jg. Kaufmann mit sehr guten Kenntn. in Korrespondenz, Mahnwesen, Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht **Stellung** auf Büro, per sof. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. Nr. F. H. 1295 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ein Mädchen vom Lande, welch. schon einige Koch-Kenntnisse besitzt, wünscht sich weiter im Kochen auszubilden, gegen geringe Vergütung. Gefällige Zuschriften an L. S. postlagernd. **Schönmünzach.** Württemberg.

Köchin perfekt, sucht Stellung auf 15. Oktober, übern. Hausarbeit. Angeb. unt. Nr. F.H.1287 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ein Fräul., aus achtbarer Familie, welche Schülerin des Bad. Landes-Konserv. ist, sucht **Unterkunft** bei einer guten Familie, wo dieselbe als Gegenleistung eine **gute Stütze** zu größeren Kindern in Musik, franz. Sprache u. Schulaufgab. sein könnte. Angebote u. Nr. 4767a an die Badische Presse.

Zwei Mädchen im Alter von 18 Jahren suchen per 15. Okt. Stellung z. Erlern. d. Haushaltes. Ang. u. G5382 an die Bad Presse erb.

Ehrliches **Mädchen** mit guten Zeugn., sucht Stellung per 15. Oktob. Angebote u. Nr. D5604 an die Badische Presse.

6 Z.-Wohnung mit Bad etc., sonnig, in bester Stadtlage, zu vermieten. Angebote unter Nr. C5603 an die Badische Presse.

Hochherrschaftliche **4 Zimmerwohnung** evtl. mit Möbel. Zentralheizung, in Villa, sofort zu vermiet. Angebote unter Nr C5553 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Rivalität des Londoner und Newyorker Geldmarktes.

Aufforderung zur Zusammenarbeit.

Die wachsende Konkurrenz, die dem früher alleinherrschenden Londoner Geldmarkt von den Vereinigten Staaten gemacht wird, wird seit Jahr und Tag von den Engländern mit Mißtrauen und Besorgnis betrachtet. Um die Schärfe des Konkurrenzkampfes zwischen beiden Finanzzentren zu ermessen, muß man eine kurze Rückschau halten, um festzustellen, welch phänomenale Aufwärtsentwicklung Newyork als Kapitalmarkt genommen hat. Im Jahre 1914 schuldeten die Vereinigten Staaten an das Ausland noch eine Summe, die mit 1 Milliarde Pfd. Sterling eher zu niedrig als zu hoch angegeben wird. Hingegen beliefen sich die am einheimischen Markt aufgelegten Anleihen auf höchstens 500 Millionen Pfd. Sterling. Gegenwärtig hat Amerika nicht nur seine gesamten Schulden an das Ausland abgetragen, sondern es hat seinerseits mehr als 2.6 Milliarden Pfd. Sterling privaten Kapitals und 2.2 Milliarden Pfd. Sterling „politischer" Gelder verliehen. Der Umsatz an einheimischen Anleihen an der Newyorker Börse ist von 700 000 Pfd. Sterling auf 200 Millionen Pfd. Sterling jährlich gestiegen. Gleichlaufend mit dieser Entwicklung hat der Newyorker Kapitalmarkt den Londoner Markt auf die zweite Stelle zurückgedrängt, was aus einer Uebersicht des bekannten amerikanischen Finanzfachmannes Dr. Winkler über die Emissionstätigkeit des Londoner und Newyorker Marktes hervorgeht.

Englische und amerikanische Auslandsanleihen von 1923—1926.
in Millionen Pfd. Sterling

	England:	Ver. Staaten:
1923	137	109
1924	125	318
1925	77	441
1926	102	378.

Im Jahre 1926 überstiegen die englischen Emissionen sowohl auf dem heimischen Markt wie im Auslande kaum die Summe von insgesamt 230 Millionen Pfd. Sterling. Wenn man die Ziffern der vorstehenden Tabelle vergleicht, so sieht man deutlich, daß die englische Vormachtstellung vorläufig gänzlich dahin und auch in Zukunft zum mindesten schwer erschüttert ist. Bei den Vergleichsziffern ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den Zahlen für die Vereinigten Staaten so ziemlich alles enthalten ist, was irgendwie an Kapital herausgegeben wurde, während die englischen Ziffern nur die öffentlichen Anleihen umfassen. Trotzdem wird sich das Bild nur unwesentlich zu Gunsten Englands verschieben können. Weiterhin ist zu bedenken, daß im Jahre 1925 das Embargo und im Jahre 1926 der Kohlenstreik der englischen Emissionstätigkeit im Auslande erheblichen Abbruch getan hat. Trotzdem ist jetzt, wo wieder normale Verhältnisse in England eingekehrt sind, an eine Zurückgewinnung der alten Vormachtstellung nicht zu denken. Es ist nun interessant, daß man sich in England selbst allmählich mit dem Gedanken vertraut macht, die Ueberlegenheit Newyorks anzuerkennen. In der „Financial Times" raten P. E. Gourju und Hargreave Parkinson neuerdings sogar zu einer Zusammenarbeit mit Newyork. „Vom Standpunkte Englands aus," so erklären sie, „wird es am vernünftigsten sein, die Tatsache anzuerkennen, daß Amerika mit seiner reichen Bevölkerung und seinem großen Nationaleinkommen in der Lage ist, größere Summen nach dem Auslande auszuleihen als England. In Anbetracht der finanziellen Ansprüche, die in der nächsten Zeit in der Welt gestellt werden, ist auch durchaus Platz genug für mehr als ein Kapitalzentrum, und es kann nicht nur für London und Newyork, sondern auch für die borgenden Staaten von Nutzen sein, wenn die beiden Hauptgeldgeber ihre Aktivität nicht darauf verschwenden, sich gegenseitig Konkurrenz zu machen, sondern sich zu ergänzen. Wenn Amerika in der Lage ist, die Kapitalbedürfnisse der Welt in großem Umfange zu befriedigen, dann ist es für London umso besser. Londons Stellung als Finanzzentrum wird jedenfalls eine Einbuße erleiden, wenn die amerikanische Finanzkraft anhält. Aber es wird jedenfalls in seinem Interesse liegen, freundschaftlich mit Amerika zusammenzuarbeiten."

Wir glauben kaum, daß diese Ausführungen völlig ehrlich gemeint sind und die Meinung der maßgebenden Londoner Finanzkreise wiedergeben. Nur insofern mögen sie zutreffen, als London durch eine Zusammenarbeit mit Newyork die Kontrolle seiner Schuldner lückenloser durchzuführen bestrebt ist. Die Konkurrenz zwischen beiden Ländern aber wird jedenfalls bleiben und sich sogar noch verstärken, denn es ist kaum anzunehmen, daß die City sich auf die Dauer von Wallstreet wird verdrängen lassen wollen. Im übrigen blickt die wahre Meinung in dem Artikel der genannten Verfasser auch bereits durch. Denn in derselben Spalte, wo sie ein Zusammengehen mit Newyork fordern, drücken sie zugleich die Hoffnung aus, daß die amerikanische Finanzvorherrschaft nicht ewig dauern möchte. „Wenn ein Land (Amerika), so heißt es, „eine Anleihe von vielen Millionen Pfd. Sterling einem anderen Lande gewährt, so wird der Schuldner nicht die gesamte Summe in Banknoten auf den Tisch gelegt erhalten. Er wird sich vielmehr verpflichten müssen, wenigstens einen Teil der Anleihe in Eisenbahnschienen, Lokomotiven, Maschinen, kurz in Industrieprodukten, die es gerade nötig hat, entgegenzunehmen. Später, wenn die Zinsen fällig sind, kehrt sich das Bild um. Dann wird der Gläubiger einen großen Teil seiner Zinsen und ausgeliehenen Gelder in Sachleistungen zurückerhalten. Die Wirkung der amerikanischen Anleihepolitik zeigt sich gegenwärtig ganz offensichtlich in einer gesteigerten Ausfuhr. In späteren Jahren wird sie sich umgekehrt in einer Einfuhrsteigerung äußern müssen. Es ist aber unmöglich, daß Amerika in der gleichen Weise wie bisher Kapital ausführt, wenn es auf der anderen Seite durch hohe Einfuhrzölle die Wareneinfuhr aus seinen Schuldnerstaaten unterbindet."

Warenmarkt.

st. Freiburg, 29. September. **(Kreisobstmarkt.)** Die Zufuhr zu dem gestrigen Kreisobstmarkt bestand aus zehn Zentnern Steinobst, 50 Zentnern Birnen und etwa 300 Zentnern Aepfel, sowie ca. drei Zentnern Nüssen und Quitten. Die zugeführten Apfelsorten waren Jakob Lebel, Baumanns-Renetten, Luiken, Boskop, Bismarckäpfel. An Birnen waren vertreten Bosc-Flaschenbirnen, Chairgeau, Butterbirnen und an Wirtschaftsbirnen Scheidebirnen und Luxemburg. Wie man an der Zufuhr erkennen konnte, bereitet sich die Marktlage allmählich auf Lagerobst vor. Die Preise für Aepfel bewegten sich in Pfunden berechnet zwischen 9 bis 22 Pfennig, für Birnen zwischen 8 bis 25 Pfennig, für Nüsse zwischen 20 bis 25 Pfg. und für Quitten zu 30 Pfennig. Die besseren Birnen fanden zu guten Preisen raschen Absatz, bei Aepfeln war der Marktgang etwas schleppend, aber trotzdem war bis 11 Uhr ziemlich alles ausverkauft.

Textilien.

Feste Schlußtendenz der Londoner Kolonialwollauktionen. Der letzte Auktionstag (29. Sept.) der fünften Londoner Kolonialwollauktionen, brachte lt. Konfektionär nur ein Angebot von 8 712 Ballen; hiervon 1 200 Ballen Neusüdwales und Queensland, 1 950 Ballen Viktoria, 3 550 Ballen Neuseeland, 311 Ballen Südaustralische, 1 840 Ballen Punta-Arenas, 376 verschiedene Wollen und 278 Ballen englische Wollen. Im Gegensatz zu den Vortagen war die Auswahl am Schlußtage sehr schlecht. 15 Prozent des Angebotes wurde wegen zu hoher Preislimite zurückgezogen. Trotzdem blieb die Konkurrenz gut. Verglichen mit den Schlußnotierungen der letzten Versteigerungsserien stiegen Merino und Kreuzzuchten, Kap- und Punta-Arenaswollen, sowie Slipes um 5 bis 7½ Prozent. Von dem Gesamtangebot in Höhe von 141 000 Ballen wurden 120 000 Ballen verkauft; hiervon 57 000 Ballen an England, 60 000 Ballen an den Kontinent und 3000 Ballen an Amerika. Nachstehend einige Standardnotierungen des Schlußtages: Neusüdwales und Queensland: scoured Merinokammwollen 33—44, Lammwollen 25—35, Merinoschweißwollen 16—26, Vließwollen 19—25, Viktoria: scoured Merinokammwollen 33—42, Schlußnotierung 33, Lammwollen 33, scoured Kreuzzuchtkammwollen 17—35, Lammwollen 26—30, Merinoschweißwollen 22—30, Vließwollen 20—22, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 12—26; Südaustralische: scoured Merinokammwollen 27½, Schluß 20, Lammwollen 21—29, Comeback 17—19, scoured Kreuzzuchtkammwollen 15—22, Merinoschweißwollen 22½, Lammwollen 19. Neuseeland: scoured Merinokammwollen 35 bis 40, scoured Kreuzzuchtkammwollen 21—31, Merinoschweißwollen 19, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 19½, Lammwollen 16½. Englische Slipes: Merinokammwollen 26, Kreuzzuchtkammwollen 13¾—15½. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Viehmarkt.

Durlach, 30. Sept. **Viehmarkt.** Aufgetriebene Tiere 37 Kühe, 10 Kalbinnen und Rinder (Jungvieh), 10 Kälber. (alles wurde verkauft). Preise: Milchkühe 550—500—600 RM., Zuchtkühe 450—350—600 RM., Kalbinnen, trächtig 550—500—600 RM., Kuhrinder 180—150—250 RM.

Durlach, 1. Okt. **Schweinemarkt.** Befahren mit 69 Läuferschweinen, 344 Ferkelschweinen; verkauft wurden 62 bezw. 302; Preis per Paar 30—55 bezw. 16—24 RM.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 1. Oktober. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen.

Kaffee: Da die Santosernte an Qualität und Quantität sehr gelitten hat, muß der Konsum zu steigenden Preisen sich eindecken. Trotzdem liegen die Locopreise noch unter den Preisen Brasiliens. Perls 1.05 bis 1.15, Spezial 0.97—1.05, Extra Prima 0.95—1.01, Prima 0.92—0.95, Santos Superior 0.89—0.93, Goods 0.86—0.89, Regulars 0.80—0.86, Rio Kaffee 0.68—0.78, Viktoria Kaffee 0.64—0.70, Sul de Minas 0.75 bis 0.86; gewaschener Central-Amerik. Kaffee: Salvador 1.10—1.40, Guatemala 1.15—1.60, Costarica 1.40—2.10, Maragogype 1.80—2.10.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Steamlard 30¾ Doll. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 32¼ bis 32¾ Dollar. In Firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer; in Kisten je 25 Kilo netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 36¾ Dollar.

Reis: Abwartend bei unveränderten Preisen.

Kakao: Accra Neuernte anziehend infolge Deckungsbedürfnisse der zweiten Hand. Die Verlader sind noch nicht Verkäufer neuer Ernte. Bahia ist ebenfalls zurückhaltend mit Angebot. Locoware konnte von der festeren Tendenz noch nichts profitieren. Accra Neuernte per Oktober-Dezember 63, dto. per November-Januar 62.6 Superior Bahia per Oktober-Dezember 64 sh.

Chemikalien: Preise und Marktlage sind unverändert.

Baumwolle: Tendenz fester. Amerik. Universal Standard Middling loko 23.50 Cents per lbs.

Hülsenfrüchte: Weiter gute Umsätze in besseren grünen Erbsen. Die übrigen Sorten liegen ruhig bei unveränderter Preislage.

Gewürze: Bei mäßigen Umsätzen liegen die Preise unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 1. Okt. (Funkspruch.) Schlußkurs. Weizen: Tendenz willig; Dezember 129¼, März 122⅝, Mai 134⅛. — **Mais:** Tendenz willig; Dezember 93⅛, März 96, Mai 99. — **Hafer:** Tendenz willig; Dezember 48⅛, März 50⅛, Mai 5[illegible]⅛. — **Roggen:** Tendenz willig; Dezember 95⅛, März 98½, Mai —. (Alles in Cents je Bushels.)

Newyork, 1. Okt. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz willig; Dezember 131¾, März —. — **Weizen Bonded:** Tendenz geschäftslos.

Die Textilrohstoffmärkte.

Nachdem in der ersten Hälfte der Berichtswoche die Baumwollmärkte noch ausgesprochen flau lagen, setzte sich in den letzten Tagen eine festere Stimmung durch, sodaß das Preisniveau von Mitte September wieder erreicht worden ist. Die Marktlage als solche hat sich jedoch keineswegs geändert. Die Börsen reagieren außerordentlich sensibel auf Wetternachrichten und die technische Marktlage. Aegyptische Baumwolle ist hinter der Gesamtbewegung etwas zurückgeblieben, doch ist zu erwarten, daß sie sich bei längerer Dauer der festeren Marktstimmung wieder der amerikanischen Bewegung anpassen wird. Die Qualitätsprämien für Effektivbaumwolle ziehen weiterhin an. Die Umsätze im deutschen Importgeschäft erheben sich kaum über das in dieser Jahreszeit übliche Saisongeschäft.

Auf den Wollmärkten ist besonders in London in den letzten Tagen eine etwas flauere Stimmung eingetreten. Die Höchstpreise der Auktionsserie konnten nicht behauptet werden. In Uebersee ist jedoch die Stimmung immer noch sehr stetig, insbesondere verliefen die ersten Tage der Brisbane- und Melbourne-Aktionen in stetiger und leicht nach oben gerichteter Tendenz. Die deutsche Wollversorgung hält sich in Anbetracht des lebhaften Geschäfts in Fertigwaren immer noch auf beträchtlicher Höhe.

Die Flachspreise zeigen im Ganzen etwas schwächere Tendenz unter dem Einfluß größerer Ankünfte. Immerhin konnten sich noch Spezialkonjunkturen, wie z. B. in der Tschechoslowakei, mit beträchtlichen Preissteigerungen durchsetzen. — Der Jutemarkt verharrte in ausgesprochener Baissestimmung. Die Preise am Ende der Berichtswoche lagen etwa in der Höhe von Mitte Juli und 10 v. H. unter dem Durchschnitt der ersten Septemberhälfte. — Der Hanfmarkt zeigte wenig Bewegung. Der Seidenmarkt zeigte in letzter Zeit wieder etwas festere Haltung, hauptsächlich für europäische Ware Asiatische Seiden verloren während der Berichtswoche einige Punkte. Das Effektivgeschäft ist ziemlich lebhaft, sodaß man glaubt, für die nächste Zeit mit stabilen Märkten rechnen zu können.

Zollnachrichten.

Italien. Die Bestimmungen über zeitweilig freie oder erleichterte Einfuhr sind neuerdings ausgedehnt worden auf Benzol, Toluol und Naphtalin für die Herstellung von Chemikalien und Sprengstoffen, ferner auf Nitrozellulose-Firnisse und ihre Lösemittel, auf elektrische Lampen und auf Schraubenhebezeug, soweit diese drei Artikel für die Fertigstellung von Automobilen benötigt werden. Die letzte Bestimmung gilt für zwei Jahre.

Die Einfuhrerlaubnis für Kunstseidengarne zu 60 000 Meter oder darüber per ½ Kilo zur Herstellung von Mischgeweben ist für ein Jahr verlängert worden.

Türkei. Silberplattierte Waren sind künftig nach den Zolltarifpositionen 491 und 492 zu verzollen und werden einem Erhöhungskoeffizienten in Höhe des Fünffachen der Tarifzölle unterworfen. Silberplattierte Waren mit weniger als 5 Prozent Silber können, wenn sie entsprechend in beglaubigter Form deklariert werden, auch künftig nach Tarifnummer 464 verzollt werden.

Spanien. Die Unterlagen für die geplante Revision des Zolltarifes, die von den Handelskammern und Interessentenverbänden vorgelegt worden sind, werden jetzt dem Volkswirtschaftsrat vorgelegt, der am 15. Oktober mit der Beratung über die Revision beginnen wird.

Der französisch-amerikanische Zollstreit.

Die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages hat für eine ganze Reihe Länder eine neue Lage geschaffen. Unter anderem hat bekanntlich Amerika von Frankreich verlangt, daß seine Waren bei der Einfuhr eine Gleichstellung mit den deutschen erfahre. Auf Grund der augenblicklichen Verträge ist Frankreich jedoch keineswegs gezwungen, den Amerikanern entgegen zu kommen. Frankreich behandelte bisher die amerikanischen Waren nach drei verschiedenen Systemen. Erstens nach dem alten Minimaltarif (hierher gehören jedoch nur wenige Artikel, u. a. Konserven, Früchte, Hölzer und Petrol) zweitens, nach dem vor 1910 geltenden General-Tarif, drittens nach dem Generaltarif von 1910.

Um die Entwertung seiner Valuta auszugleichen, erhöhte später bekanntlich Frankreich 1921 seine Zollansätze um das dreifache. Von dieser Erhöhung waren die unter 1 und 2 aufgezählten amerikanischen Artikel nicht betroffen. Es geschah dies hauptsächlich deshalb, weil man hoffte, die Amerikaner durch handelspolitisches Entgegenkommen dazu zu bestimmen, daß eine Annulierung der Kriegsschulden stattfinden soll. Diese französischen Hoffnungen haben sich jedoch bekanntlich als trügerisch erwiesen. Die U.S.A. bestehen auf ihrem Schein, infolgedessen zeigt Frankreich kein Interesse, den amerikanischen Waren eine Ausnahmebehandlung angedeihen zu lassen.

Der deutsch-französische Handelsvertrag hat durch Schaffung eines neuen erhöhten Minimaltarifes B. für viele Waren hauptsächlich Chemikalien, elektrische Apparate usw. die Zollansätze in die Höhe getrieben. Die Ziffern des Generaltarifes sind gleichzeitig automatisch um das vierfache dieser Zahlen gestiegen. Auf Amerika wird, da es keine besonderen Zugeständnisse machen will und es gleichfalls ablehnt, mit Frankreich einen Handelsvertrag abzuschließen, auf Grund des neuen Gesetzes der neue Generaltarif angewendet. Die Unterschiede der bisherigen und neuen Verzollung sind naturgemäß enorm. Wenn zum Beispiel amerikanische Waren der beiden Listen I und II bisher mit 20 Fr. per 100 Kilogramm verzollt wurden und diese Waren nun im Abkommen mit Deutschland auf minimal Fr. 30 festgesetzt worden sind, so zahlt Amerika in diesem Fall gleichfalls nur Fr. 30. Auf den beiden Listen figurieren aber nur sehr wenige Erzeugnisse, was nicht darauf steht, wird plötzlich mit dem neuen Generaltarif belegt und zahlt in diesem Falle Fr. 120 (vorher allerdings Fr. 80, Deutschland zahlte damals gleichfalls Fr. 80, jetzt jedoch nur auf Grund des neuen Vertrages Fr. 30, sodaß ein Unterschied von Fr. 90 entsteht).

Von den Franzosen wird das unlängst in Paris eingetroffene amerikanische Dokument mit treffenden Worten charakterisiert. Man sagt, daß es das Ultimatum vor dem französisch-amerikanischen Zollkrieg sei.

Die Amerikaner begründen bekanntlich ihr Vorgehen unter Berufung auf ein amerikanisches Gesetz, wonach Reduktionen auf dem amerikanischen Tarif nur gewährt werden dürfen, wenn der Kongreß seine Zustimmung gibt. Die Franzosen berufen sich nun ihrerseits gleichfalls auf ein französisches Gesetz wonach auf dem französischen Generaltarif Konzessionen nur zulässig sind, wenn der Verhandlungspartner gleichfalls Milderungen gewährt.

Allgemeiner Gewinnrückgang im amerikanischen Wirtschaftsleben, besonders bei Petroleum- und Eisenbahngesellschaften. Die Berichte aus dem amerikanischen Wirtschaftsleben deuten im allgemeinen auf einen unregelmäßigen Zustand hin, der durch verschiedene Ursachen begründet ist. Im ganzen gesehen nimmt die Geschäftstätigkeit etwas ab. Ein interessantes Bild von der Entwicklung gibt der Monatsbericht der Federal Reserve Bank Newyork.

Reingewinne
(in Millionen Dollar)

	Anzahl der Gesellschaften	1. Halbjahr 1926	1. Halbjahr 1927	2. Quartal 1926	2. Quartal 1927
Automobile	28	198	204	114	121
Petroleum	22	72	41	44	14
Eisen und Stahl	16	88	82	45	41
Nahrungsmittel	20	53	54	29	30
Maschinen	15	16	18	8	7
Bergwerke	21	26	28	13	14
Chemische Industrie	7	19	23	9	12
Baumwirtschaft	9	12	11	6	6
Verschiedene	42	62	64	26	30
Zusammen:	180	546	520	294	275
Telephon	79	108	117	52	59
Andere öffentl. Gesellsch.	14	45	52	21	23
Oeffentl. Gesellsch. zus.	93	148	169	73	82
Eisenbahnen Klasse I.	183	496	473	272	247

Die Reineinnahme der 180 Privatgesellschaften lagen im II. Quartal 1927 6% unter denen des II. Quartals 1926, wenn sie auch noch bedeutend über denen von 1925 liegen. Außerordentlich bemerkbar machen sich die Folgen der Ueberproduktion in der Petroleumindustrie.

„Flei"-Güterverkehr ab 1. Oktober. Wie wir erfahren, fanden gestern die abschließenden Vereinbarungen zwischen Vertretern der Deutschen Lufthansa und der Reichsbahngesellschaft über das zwischen den beiden Unternehmungen vereinbarte Abkommen betreffend den Flugzeug-Eisenbahn-Güterverkehr, den sogenannten Flei-Verkehr, in Frankfurt statt, der mit dem 1. Oktober in Wirksamkeit tritt. Es handelte sich dabei noch um die letzten ergänzenden Ausführungsbestimmungen und geringfügige Abänderungen. Der Flei-Verkehr ist eine notwendige Entwicklung und Ergänzung des Luftgütertransportes, und ist eine bedeutende Verbesserung, da es von jeder beliebigen Bahnstation nunmehr möglich ist, mittels eines besonderen Frachtbriefes Güter für den Lufttransport auch bei der Reichsbahn aufzugeben. Ebenso erfolgt von jetzt ab auch automatisch die Weiterleitung des Gutes von der Flugendstation zum Bestimmungsort. Gegenüber der bisherigen umständlichen Transportbehandlung bringt der Flei-Verkehr also auch eine bedeutende Beschleunigung mit sich, die ja bei den Gütern des Luftverkehrs an sich notwendig ist. Hoffentlich folgen diesem ersten Schritt der Vereinheitlichung von Luft- und Bahntransport, die einer Anregung der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. zu danken ist, bald auch entsprechende Vereinbarungen im Personenverkehr.

Die Industrialisierung der Türkei. — Deutschlands Anteil an den Maschinenlieferungen. Die Industrialisierung der Türkei macht in letzter Zeit lebhafte Fortschritte. So sind in Angora eine Reihe Fabriken für Tuche Zement, Eisherstellung, sowie Ziegeleien und Holzbearbeitungswerkstätten entstanden. In der Gegend von Brussa ist eine Seidenweberei errichtet worden, deren maschinelle Einrichtung aus Deutschland geliefert wird; eine Fabrik der gleichen Branche ist in Trapezunt projektiert, eine moderne Großmühle in Adalia und eine Tuchfabrik in der Nähe von Ouchak. Auch für diese Fabriken kommen zum Teil deutsche Einrichtungen und Maschinen in Betracht. Weitere neue Werke sind die Zuckerfabrik in Denzili, die dritte dieser Branche in der Türkei, ferner Zement- und Konservenfabriken bei Adalia und Torbalt. Die deutsche Industrie hat in dem Kampf um diesen Markt und ebenso um den Markt für alle anderen Eisen- und Stahlerzeugnisse schwer mit der englischen und französischen, zum Teil auch mit der tschechoslowakischen Konkurrenz zu kämpfen; die ausschlaggebende Rolle spielen dabei meist die Kreditfristen, in denen naturgemäß die deutsche Industrie oft im Nachteil ist.

RCB GEGR. 1870
Telefon 6 000 bis 6013
Eröffnung von Kontokorrent-Konten
mit und ohne Kreditgewährung
RHEINISCHE CREDITBANK · FILIALE KARLSRUHE

Sitzverlegung der Holzverkohlungs-Industrie A.-G.

hd. Frankfurt, 1. Oktober.

Wie wir von Verwaltungsseite der Holzverkohlungsindustrie A.-G. in Konstanz (Hiag) erfahren, hat die Gesellschaft infolge der angekündigten Rationalisierungsmaßnahmen und weiterer Konzentration bis jetzt zwei Objekte ihres ausgedehnten Villenbesitzes in Konstanz günstig abgestoßen. Der Verkauf weiterer Häuser ist bis jetzt an nicht als angemessen erscheinenden Geboten gescheitert, da man durchaus die Objekte nicht verschleudern will. Auch ein großer Teil des Geländes der Hiag steht zum Verkauf. Sie hat es der Stadt Konstanz, die den Neubau ihres jetzt sehr ungünstig an der Schweizer Grenze gelegenen Gaswerks vorbereitet, zum Kauf angeboten, welche auch wirklich trotz des bisherigen Planes auf dem Gelände der Holzverkohlungs A.-G. den Neubau ihres Gaswerks projektiert. Der Abschluß der Geländetransaktion unterliegt naturgemäß erst der Genehmigung der städtischen Körperschaften von Konstanz, denen das Angebot unterbreitet wird.

Wie wir weiter erfahren, wird die Sitzverlegung der Gesellschaft erwogen und nach Lage der Dinge auch Tatsache werden, jedoch hängt das noch von den schwebenden Verhandlungen mit der Stadt Konstanz ab. Ob nun der neue Sitz, wie bestimmt verlautet, Frankfurt a. M. wird, wo der Verein für chemische Industrie A.-G. als ein großes Unternehmen verwandter Branche liegt oder eine andere Stadt, ist noch ungewiß. Ueber diese Frage ist der Hr übrigens noch nicht gehört worden. Das bekannte Methanol-Abkommen mit der J.-G. Farbenindustrie dürfte, wie man erwartet, demnächst (auch für den Verein für chemische Industrie) wieder für ein Jahr verlängert werden. Das Essigsäuresyndikat läuft erst Ende 1929 ab. Die früher auch von uns gemeldeten Fusionsverhandlungen zwischen dem Frankfurter Unternehmen und der Hiag ruhen zur Zeit, doch arbeiten bekanntlich beide Gesellschaften auf anderen Gebieten sehr freundschaftlich zusammen.

Die Dresdner Bank zur Börsenlage.

In ihrem soeben erscheinenden Monatsbericht berichtet die Dresdner Bank über Geldmarkt und Börse u. a. folgendes: Die Geldmarktlage hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert. Tägliches Geld war im allgemeinen reichlich angeboten, zumal die in Vorsorge für den Septemberultimo bereitgestellten Gelder vielfach noch kurzfristig Anlage suchten. Privatdiskonten waren meist knapp und gesucht, ohne daß indessen eine Reduktion der Sätze vorgenommen wurde. Im übrigen konnte sich eine nennenswerte Erleichterung nicht durchsetzen. Besonders der langfristige Kapitalmarkt liegt noch immer darnieder. Die Spareinlagen haben im ganzen Reich im Juli zwar wieder etwas stärker zugenommen, bei dem andauernd sehr großen Bedarf ist aber das vorhandene Sparkapital und das Tempo der Kapitalbildung noch ganz unzulänglich. Wie sich die Entwicklung des deutschen Geldmarktes in der nächsten Zeit gestalten wird, läßt sich immer noch nicht klar übersehen. Wenn auch für die Abwicklung des Herbstquartaltermins im allgemeinen keine Befürchtungen entstehen, so liegt doch immerhin in den Herbstansprüchen der landwirtschaftlichen Warenbewegung noch ein gewisser Unsicherheitsfaktor, und auch die zum 1. Oktober zum ersten Mal in Erscheinung tretende Erhöhung der Beamtengehälter dürfte für eine gewisse Zeit nicht ohne Einfluß auf den Geldmarkt bleiben.

Für die Börse blieb die Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Geldmarktes bestimmend. Das Geschäft hielt sich, von Sonderbewegungen abgesehen, zumeist in äußerst engen Grenzen, und die überwiegend günstigen Nachrichten über die Wirtschaftskonjunktur konnten nur vorübergehend Einfluß gewinnen. Zwar hat es nach dem glatten Verlauf der Mediioabwicklung, und nachdem sich die hinsichtlich der Konjunktur geäußerten Befürchtungen durch die Entwicklung bisher nicht bestätigt haben, den Anschein, als ob allmählich eine vertrauensvolle Auffassung an der Börse Platz zu greifen beginnt, zumal sich bei den letzigen Kursen auch eine gebesserte Rendite zahlreicher Aktienwerte ergibt. Indessen darf nicht übersehen werden, daß die Rekonstruktion der Börse in erster Linie von der endgültigen Ordnung der Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt abhängt. Es ist zu wünschen, daß man bei den wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die sich in dieser Richtung bewegen, auch diesem Umstand Rechnung tragen möge, zumal die gegenwärtige Lage an der Börse dieser keine Möglichkeit gibt, ihre für die Wirtschaft so wichtige Funktion der Kapitalansammlung und -verteilung selbst in den bescheidenen Grenzen zu erfüllen, die ihr durch das augenblickliche Tempo der Kapitalbildung in Deutschland gesetzt sind.

Was schließlich die Kursentwicklung im einzelnen betrifft, so ist vornehmlich die allerdings teilweise spekulative Bewegung in Elektrizitäts-Aktien hervorzuheben, die in ihrem internationalen Ausmaß nicht nur in Brüssel, in Paris und an den Schweizer Börsen, sondern auch in Berlin reflektierte. Neben Chade-Aktien sind unter den deutschen Papieren hauptsächlich Gesfürel zu nennen. An dem Börsengeschäft, soweit es lebhafter werden konnte, nahmen bemerkenswerterweise auch eine Reihe anderer fremder Werte teil, darunter die Aktien der Svenska Tändsticks A./B. Es geht aus dieser Tendenz in der Kursbewegung hervor, daß sich in Deutschland ein beachtliches Interesse für fremde Standardwerte äußert, soweit sie auf dem deutschen Markt erreichbar sind. Andererseits ist das starke internationale Interesse für deutsche Kunstseiden-Werte hervorzuheben. Diese Entwicklung kann unter Umständen zu einer weiteren intensiven Verflechtung der Interessen auf wichtigen internationalen Wirtschaftsgebieten führen.

Banken und Geldwesen.

Wesentliche Umsatzerhöhung bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. In einer heute stattgehabten Aufsichtsrats-Sitzung der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt wurde der Halbjahres-Abschluß dieses Institutes vorgelegt. Das Ergebnis wurde als recht befriedigend bezeichnet. Die Umsätze im ersten Halbjahr haben sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wesentlich erhöht.

Ein neues norwegisches Bankinstitut — Norges Kommunalbank. Die durch kgl. Erlaß vom 5. August 1927 geschaffene norwegische Kommunalbank hat am 1. September ihre Tätigkeit aufgenommen. Zweck der Bank ist, finanziell gesunden Gemeinden Darlehen zu gewähren. Das Stammkapital wird von Seiten des Staates in Gestalt 5 prozentiger Regierungsbonds im Betrage von 20 Mill. Kr. zur Verfügung gestellt, wovon jährlich 1 Mill. Kr. einzuziehen sind. Ferner hat der Staat einen Reservefonds von 3 Mill. Kr. in bar bereit gestellt. Nach den Satzungen der Bank kann nur ein Drittel des Stammkapitals zu Darlehnszwecken an Gemeinden benutzt werden, während von den Reserven nichts dafür verwendet werden darf. Die Bank wird außerdem noch über ein „Beteiligungs"-Kapital verfügen, indem sie 5 Prozent aller garantierten Anleihen erhält. Dieses Beteiligungs-Kapital kann als Darlehen an Gemeinden weitergegeben werden. Die drei Arten von Betriebsmitteln bilden das verantwortliche Kapital des neuen Instituts, dessen Geschäfte nicht vom Staate garantiert werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die Bank bis zum 8fachen Betrag des Stammkapitals zuzüglich des 5 Mill. Kr. übersteigenden Beteiligungs-Kapitals Darlehen gewähren.

Eine neue russische Goldkonzession für Japan. Aus Tokio wird gemeldet, daß zwischen der Sowjetregierung und japanischen Firmen, die kürzlich einen Abschluß über den Verkauf von Platin getätigt haben, weitere Verhandlungen über die Gewährung einer Goldkonzession geführt werden. Es soll das Konzessionsgebiet vergeben werden, das in Nertschinsk gelegen, dem Fürsten Gantimiroff gehörte. Wie es heißt, finanziert die japanische Regierung das Vorhaben der Firmen. Die Unterzeichnung der Konzessionsverträge wird in der nächsten Zeit erwartet. Die Konzession soll für 24 Jahre gewährt werden. Die Konzessionare erhalten das Recht der Ausfuhr für die Konzessionsproduktion nach jedesmaliger Abrechnung mit der Sowjetregierung über die gewonnenen Mengen. — Ueber das Platin-Abkommen zwischen der Sowjetregierung und der japanischen Gesellschaft verlautet, daß sich die Ausfuhr von Platin für die Sowjetregierung erfolgreich gestalten werde. Bisher sieht man auch auf japanischer Seite keine Hindernisse für den Absatz des Platins auf dem Weltmarkt. In Tokio interessierten Kreisen wird behauptet, daß eine amerikanische Gesellschaft an die Sowjetregierung mit dem Angebot herangetreten sei, ihr das Monopol für die russische Platinausfuhr zu gewähren. Finanzielle Stütze dieser Gesellschaft sei das Bankhaus Morgan.

Spinnerei Haagen und Rotteln A.-G., Haagen im Wiesental. Es wird berichtet, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr 6 Prozent Dividende (im Vorjahr 4 Prozent) verteilt werden. Der Geschäftsgang wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Industrie und Handel.

Badische Maschinenfabrik Durlach A.-G. Der Badischen Maschinenfabrik Durlach ist auf der Internationalen Gießerei-Ausstellung in Paris, die in der Zeit vom 1.—20. September d. J. unter großer Beteiligung aller Industrieländer stattfand, der Grand Prix zuerkannt worden.

Deutsche Vergin-Akt.-Ges. für Kohle- und Erdölchemie Heidelberg. Die Abschlußbilanz am 31. Dezember 1926 ergibt einen neuen Verlust von 70 299 Mk., sodaß der Gesamtverlust einschl. Vortrag 315 626 RM. beträgt bei 1 Mill. RM. Aktienkapital. Die Kreditoren hatten 1,02 Mill. zu fordern, andererseits sind die Anlagen mit 1.64 Mill. die wertvollen Patente aber nur mit 1 RM. eingesetzt. Die obigen bilanzmäßigen Verluste sind als Studien- und Baukosten zu betrachten.

Zum Zusammenschluß in der westdeutschen Waggonbauindustrie. Der schon seit Jahren angestrebte Zusammenschluß in der Waggonbauindustrie scheint in ein reiferes Stadium eingetreten zu sein. Wie wir von beteiligter Seite erfahren, haben die Firmen van der Zypen u. Charlier G. m. b. H. in Köln-Deutz, die Düsseldorfer Eisenbahnbedarfs A.-G. vorm. Carl Meyer u. Co. und die Killing u. Sohn, Hagen i. W., Verhandlungen aufgenommen, die auf eine allerengste Fühlungnahme hinzielen. Ob die Verschmelzung in Form einer Aktiengesellschaft, die sämtliche beteiligten Firmen umfaßt, erfolgen wird, steht zur Zeit noch nicht endgültig fest. Die Gebr. Schöndorff A.-G., Düsseldorf, ist zur Zeit nicht in die Verhandlungen einbezogen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß in allernächster Zeit auch in dieser Hinsicht Unterhandlungen angestrebt werden, zumal angenommen werden darf, daß die Reichsbahn an einem engen Zusammenschluß stark interessiert sein wird. Von gleichartigen Bestrebungen in anderen Teilen Deutschlands verlautet hier noch nichts bestimmtes.

Aus dem Interessenkreis der Vereinigte Stahlwerke A.-G. Wie der DDD. erfährt, wird auch die Eisenwerk Kraft A.-G., Duisburg, gemäß des mit der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf, abgeschlossenen Vertrages für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1926 eine Dividende von 2¾ Prozent zur Ausschüttung bringen. Die Höhe der Dividende ist dementsprechend die gleiche wie bei der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke A.-G., Langendreer, und der Eisenindustrie zu Menden-Schwerte A.-G., Schwerte. Nach den Verträgen, die diese Gesellschaften mit der Vereinigte Stahlwerke A.-G. abgeschlossen haben, ist bekanntlich als Entgelt für die pachtweise Ueberlassung der Betriebe eine jährliche Mindestdividende von 5 Prozent garantiert. Für jedes weitere Prozent, das die Vereinigte Stahlwerke A.-G. zur Verteilung bringt, ist diesen Gesellschaften ein weiteres halbes Prozent zugesichert. Da die Vereinigte Stahlwerke A.-G. im Geschäftsjahr 1926 eine Dividende von 6 Prozent zur Verteilung gebracht hat, setzt sich bei den drei Gesellschaften die Dividende für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli 1926 bis 31. Dezember 1926 zusammen aus: der Hälfte von fünf Prozent und der Hälfte von ½ Prozent, das sind 2¾ Prozent. Die von einigen Blättern gemeldete Ausschüttung einer Dividende von 2½ Prozent entspricht demnach nicht den Tatsachen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Günstige Entwicklung der Konkursziffern im 3. Vierteljahr. Die Entwicklung der Konkursziffern ist auch im 3. Vierteljahr günstig geblieben. Die Zahl der im 3. Quartal neu eröffneten Konkurse bleibt nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" mit 1 227 nicht unerheblich hinter der Zahl des 2. Quartals (1 338) zurück, und noch mehr gegenüber der Ziffer des 3. Quartals 1926 (1 674). Die Geschäftsaufsichten zeigen keine ganz so günstige Entwicklung. Es wurden im 3. Vierteljahr 394 verhängt, was gegenüber dem 2. Vierteljahr (362) eine Zunahme bedeutet. Immerhin ergibt sich gegenüber der vorjährigen Parallelziffer (748) auch hier eine erhebliche Besserung. Im Monat September sind 374 (421) Konkurse neu verhängt worden. Die mangels Masse abgewiesenen Konkursanträge sind auf 92 (83) leicht gestiegen. Dagegen sind die Geschäftsaufsichten, die in den letzten Monaten ziemlich stark zugenommen hatten im Monat September auf 101 (152) zurückgegangen.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 18.—24. September im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 215 061 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 244 061 Tonnen in der vorhergehenden Woche in ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 533 820 Tonnen gegen 529 833 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die Preßkohlenherstellung auf 62 427 Tonnen gegen 61 063 Tonnen in sechs Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 18.—24. September 369 177 Tonnen gegen 374 127 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 76 260 Tonnen (75 690) Tonnen, die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 405 Tonnen (10 177 Tonnen). Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich auf 46 286 (arbeitstäglich 7 714) gegen 23 470 (3 912) in der vorhergehenden Woche.

Der schwedische Außenhandel im August. Der Wert der schwedischen Ausfuhr stellt sich für den Monat August auf rund 8 200 000 Lstrl. gegenüber 6 800 000 Lstrl. im August vorigen Jahres. Für die Monate Januar bis August d. J. beträgt die Einfuhr 54 800 000 Lstrl. gegen 47 300 000 Lstrl. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Demgegenüber beläuft sich die Ausfuhr im August auf 7 200 000 (6 300 00) Lstrl. und für die Zeit vom Januar bis August auf 54 400 000 (51 700 000) Lstrl. Der Wert der schwedischen Holzausfuhr machte im August 2 026 000 (1 412 000) Lstrl. aus. Papier und Holzmasse wurden in einem Werte von rund 1 328 000 (1 412 000) Lstrl. exportiert.

Die Wirtschaftswoche.

Rationalisierung der Arbeitskraft.

Wenn man die Berichte der verschiedensten Landesarbeitsämter durchsieht, so stößt man in der letzten Zeit immer wieder auf ein Wort: Facharbeitermangel. Nicht nur in der Textilindustrie, sondern auch im Baugewerbe und in der Metallindustrie macht sich, je mehr die Konjunktur-Verhältnisse sich bessern, ein empfindlicher Mangel an gelernten Arbeitskräften geltend. Man wird diese Entwicklung nicht übersehen dürfen, denn sie birgt für die gesamte deutsche Wirtschaft nicht unerhebliche Gefahren in sich. Der eigentliche Anstoß zu der bedauerlichen Vernachlässigung der Berufsausbildung ist durch die Nachkriegs- und Inflationszeit gegeben worden. Während dieser Periode sozialer und wirtschaftlicher Umwälzungen und Wirrnisse verdiente der ungelernte Arbeiter unverhältnismäßig große Summen. Der Anreiz zu einer tüchtigen fachlichen Ausbildung fehlte infolgedessen den meisten jungen Leuten, da berufliches Können in der Entlohnung gegenüber den Ungelernten keine Anerkennung fand. Zu dem Heer der Arbeitslosen, über das wir jetzt noch verfügen, ist damals der erste Grundstock geschaffen worden, denn gerade die Leute, die zu jener Zeit auf eine berufliche Fachausbildung verzichteten, sind jetzt auf dem Arbeitsmarkt so schwer zu plazieren. Einer Menge unausgebildeter Arbeitsloser, die kein Werk gebrauchen kann, steht schon jetzt eine starke und nicht völlig befriedigte Nachfrage nach Fachkräften gegenüber. In weiblichen Berufen macht sich diese Tendenz noch stärker als im männlichen bemerkbar, da durch Eheschließung und andere Gründe stets mehr weibliche als männliche Fachkräfte vorzeitig aus ihren Berufen scheiden. Nicht nur für die betroffenen Arbeitslosen, sondern auch für die Unternehmerschaft ergeben sich jedoch aus der mangelnden Berufsausbildung schwere Schädigungen. In vielen Kreisen der Industrie — wir denken hier besonders an die Konfektion, das Baugewerbe und gewisse handwerkliche Betriebe — ist man gezwungen, ungelernte Arbeitskräfte zu verhältnismäßig hohen Löhnen zu beschäftigen, die durch die Leistungen der betreffenden Arbeitnehmer nicht herauszuwirtschaften sind. Die gegenwärtige Wirtschaftslage drängt auch zu einer Rationalisierung der Arbeitskräfte, nachdem mit einer Rationalisierung der Produktions-Methoden und Maschinen begonnen worden ist. Eine solche Rationalisierung der Arbeitskraft kann zweckmäßigerweise nicht in einer „Ausbeutung", einer Ueberspannung der Leistungen, Beschleunigung des Arbeitstempos liegen, sondern in der Ertüchtigung durch Schulung und fachliche Ausbildung. Eine gut vorgebildete Fachkraft wird das Mehrfache eines ungelernten Arbeiters bei gleichem Kraft- und Energie-Aufwand leisten können. Im übrigen wird sich die deutsche Wirtschaft schon zwangsläufig diesen Problemen mehr zuwenden müssen, um im Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt bestehen zu können. Die Erkenntnis, daß eine Rationalisierung der Arbeitskraft durch zweckmäßige Schulung die Notwendigkeit der Stunde bedeutet, hat sich auch in anderen Industriestaaten längst durchgesetzt. An der Spitze steht Frankreich, das für die Fachausbildung der Arbeitnehmerschaft seit Jahr und Tag lebhafteste Propaganda macht und große Summen zur Verfügung stellt. Man muß bedenken, daß wir in Deutschland sowieso in den nächsten Jahren, wo sich die Geburtenausfälle während des Weltkrieges bemerkbar machen, in unserem Arbeitnehmernachwuchs nur über zahlenmäßig geringfügiges Material disponieren können. Um so mehr muß uns an einer sorgfältigen Ausbildung dieses Menschenmaterials liegen. Es ist in der letzten Zeit mehrfach aus Kreisen der Wirtschaft mit Recht betont worden, daß Deutschland nur durch Qualitätsleistung seine führende Stellung am Weltmarkt zurückerobern kann. Qualitätsproduktion aber ist nur möglich mit Qualitätsarbeitern.

Börse und Geldmarkt.

Die Ultimowoche ist an der Börse verhältnismäßig glatt verlaufen, wenn man berücksichtigt, daß zurzeit ein außerordentlich geringfügiges Geschäft den Baisseströmungen Vorschub leistet und auf die Börse verschiedene wenig erfreuliche Ereignisse einwirkten. Seit dem Medio September konnten überwiegend sogar kleine Befestigungen erzielt werden, wie sich aus den Liquidationskursen ergibt. Wenig vorteilhaft hat sich der Verlauf der Verhandlungen über die projektierte amerikanische Anleihe des Freistaates Preußen für die Effektenspekulation erwiesen. Nachdem die ersten Gerüchte über diese Anleihe die Hoffnung auf eine Erleichterung der Geldverhältnisse durch die hereinkommenden Geldbeträge erweckt hatten (zumal sich auch andere öffentliche Anleihen in Vorbereitung befanden), wurde die Oeffentlichkeit durch eine Meldung über kurzen Aufschub der Emission auf Schwierigkeiten vorbereitet, die sich der Auflegung in den Weg stellten. Obwohl das Labyrinth von Meldungen, die inzwischen durch die Presse gegangen sind, bisher noch keine volle Klarheit über die hierbei mitwirkenden Faktoren und Erwägungen gebracht hat, steht doch fest, daß die Verzögerung auf grundsätzliche Ueberlegungen zurückzuführen ist, die unbedingt Nachdenken hervorrufen müssen. Der Eindruck auf die Börse ist naturgemäß wenig beruhigend gewesen. Die außerordentliche Nervosität ist neben den vielen Lohnbewegungen, die sich teilweise bereits zuspitzen, auf die widersprechenden Nachrichten über die preußische Anleihe zurückzuführen gewesen. Die Kurse hätten hierunter sicher schärfer gelitten, wenn nicht die Stimmung gegenwärtig eher einer Befestigung zugewandt wäre. Insbesondere die Banken dürften mit Rücksicht auf die schwebenden Bezugsrechte und andere Transaktionen Interesse an einer freundlichen Tendenz haben. Wie notwendig diese zur Unterbringung der Kapitalserhöhungen ist, zeigt die in diesen Tagen erfolgte Notiz eines Bezugsrechtes für ein Kassapapier, A. Prang. Als das Bezugsrecht auf die jungen Aktien dieser Gesellschaft zum erstenmal zur Notiz gelangen sollte, war das Angebot so erheblich, daß keine Notierung zustande kam und selbst die alten Aktien abnotierten. An dem darauf folgenden Tag wiederholte sich dieses Schauspiel. Erst am dritten Tage, an dem die alten Aktien um 4¾ Prozent auf 143 Prozent nachgaben, kam eine Bezugsrechtsnotiz mit 1 Prozent (!) zustande, wobei fast das gesamte Angebot von dem Emissionshaus aufgenommen wurde. Dabei handelt es sich hier um ein Unternehmen, das für das letzte Geschäftsjahr 1926 eine Dividende von 10 Prozent ausschüttete und in der letzten Generalversammlung über das jetzt laufende Geschäftsjahr, sowie die Aussichten sehr günstige Erklärungen abgab. Die Interessenlosigkeit weiter Kreise gegenüber der Wertpapierbörse, die seit den bekannten Vorgängen im Mai d. J. ständig zugenommen hat, hat sich also bereits verheerend auf den heimischen Emissionsmarkt ausgewirkt. Wenn die Bezugsrechtsnotiz der Glanzstoff- und Bemberg-aktien so glatt verlief, ist das auf den besonders spekulativen Charakter dieser Spitzenpapiere des Terminmarktes und die Reklame zurückzuführen, die rechtzeitig eingeleitet wurde. In den nächsten Wochen soll eine weitere Kunstseidenaktie, Snia Viscosa, zur Berliner Börse eingeführt werden.

Die Geldversorgung gestaltete sich zum Ultimo reibungslos, insbesondere zeigten die Banken bei der Gewährung von Prolongationsgeldern diesmal großes Entgegenkommen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die letzte Prolongation noch bis in die ersten Oktobertage läuft, so daß sich die jetzige Schiebung auf die Zeit vom 2.—3. Oktober bis zum Medio Oktober erstreckt. Weniger leicht dürfte sich dagegen die Deckung des Geldbedarfes der Wirtschaft vollziehen. Das Wechselportefeuille der Reichsbank wird voraussichtlich wieder eine frühere Höchstsummen überschreitende Auffüllung erfahren.

Bankhaus Veit L. Homburger
Postscheckkonto Nr. 36 — Karlsruhe i. B. — Karlstraße 11 gegründ. 1854
Telef.: Ortsverkehr 35, 36, 4391. 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395
empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern
Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
Aufwertungsangelegenheiten
Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.
14482

Rheinische Kohlen- und Brikett-Ges. Mülberger m.b.H.
Kontor: Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. Telefon 244 und 245
Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz
21338

Badisches Landestheater
Sonntag, 2. Okt. 1927.
* B 4.

Boris Godunow
von Mussorgsky.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Boris — Nühr
Feodor — Blank
Xenia — Seiberlich
Amme — Weiner
Schuiskij — Witt
Schtschelkalow — Weyrauch
Pimen — Dr. Wucherpfennig
Dimitri — Strack
Marina — Janz
Warlaam — Vogel
Missail — Laufkötter
Schenkwirtin — Strack
Blödsinniger — Rennio
Nikititsch — Frey
Hauptmann — Löser
Leibbojar — Kalnbach
Chruschtschow — Siegfried
Lowitzky — Weyrauch
Tschernjakowsky — Löser
Bauernweiber — Seiberlich und Hermsdorff
Bauern — Grötzinger u. Lindemann
Chöre: Georg Hofmann.
Tanz: Edith Bielefeld.
Anfang 7 Uhr.
Ende 10 Uhr.
I. Rang und I. Sperrsitz 8.00 M.

Im städtischen Konzerthaus.
* Sonntag, 2. Okt. 1927
Zu Hermann Sudermanns 70. Geburtstag.
Zum ersten Mal

Die gutgeschnittene Ecke
v. Hermann Sudermann
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck.

Hugo Brandstädter — Schulze
Dr. Viktor Brandstädter — Leitgeb
Karen — Mietens
Ruth — Willer
Dr. Devereux — Kloeble
Lisbeth — Bertram
Julius Weyrauch — Höcker
Frau Weyrauch — Ziegler
Lucile — Ermarth
Friese — Gemmecke
Dänisch — Herz
Feitcles — Brand
Bratz — Schulz-Breiden
Holthof — Graf
Segeberg — Prüter
Leitmann — Schellenberger
Kammler — Schneider
Kassiererin — Lautenschläger
Saaldiener im Rathaus — Mehner und Weidner
Anfang 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.
I. Parkett 4.20 M.

Montag, 3. Okt.: Macbeth. — In der Festhalle: 1. Sinfonie-Konzert. — Dienstag, 4. Okt.: Boris Godunow.

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
TANZ
Eintritt frei.

Stadtgarten-Restaurant
Sonntag, d. 2. Oktobr. 1927
Menü:
Legierte Schildkröten-suppe / Heilbutt i. Caviar-tunke / Lendenschnitten n. Chorron m. Rosenkohl und Pommes frites
Praline-Crème
Gedeck zu Mk. 1.50 und Mk. 2.50
Tischmusik — Künstlerkonzert. 23281

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

Welche Buchdruckerei fertigt Druckarbeiten gegen Lieferung eines 2 Sitzer
Kleinauto
bei hälftiger Zahlung. Angebote erbeten unter Nr. 23982 an die Badische Presse.

Eintracht
Mittwoch, 12. Oktober, 8 Uhr.
Lieder-Abend
Lula Mysz-Gmeiner
Am Blüthner-Flügel: August Richard
Liedergruppen von Schubert, Loewe, Wolf, Mahler und Emil Mattiesen.
Karten zu 4.—, 3.—, 2.50, 2.— u. 1.50 bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39.

Eintracht
Freitag, 14. Oktober, 8 Uhr.
Bunte Lieder zur Laute
Agnes Delsarto
I. u. II. Teil: Mit Hermann Löns in Liebe und Heide! III. Teil: Volks-Vaganten- und Soldatenlieder.
Karten zu 4.—, 3.—, 2.50, 2.— u. 1.50
für die Abonnenten der Neufeldt'schen Kammer-Konzerte ermäßigt, bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39.

Rathaussaal
Samstag 15. Oktober, 8 Uhr
Geigen-Abend
Josef Peischer
Am Flügel: Georg Mantel.
Vorverkauf bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Festhalle
Dienstag, 18. Oktober, 8 Uhr.
Einziges Konzert
Berliner Dom-Chor
(50 Knaben, 20 Herren)
Leitung: Professor Hugo Rüdel.
I. Teil: Palestrina, Jac. Handl (Gallus), Lc. da Vittoria, 4 Sopran-Lieder von Bach (Frl. Hilde Weyer aus Berlin).
II. Teil:
Markus-Passion
für gem. Chor a cappella von Kurt Thomas.
Kritiken über die Ur-Aufführung am 5. März 1926 durch d. Berliner Domchor:

„Wer gestern im Konzertsaal der Hochschule saß, wird einmal sagen können, er sei dabei gewesen. Dabei: als zum ersten Male Kurt Thomas' „Passionsmusik nach dem Eangelisten Markus" erklang Werk eines 22jährigen: darin offenbart sich — fernab vom Tag, Gottseidank — eine ganz starke, schöpferische Potenz, offenbart sich in einer Form, deren Reinheit, deren Kunstheiligkeit als **Verheißung in die Zukunft leuchtet.**"
Klaus Pringsheim in „Der Montag-Morgen", Berlin.

„Diese Passion ist ein ganz neuartiges Werk, als Eingebung die ebenbürtige Fortsetzung des hohen und selbständigen Fluges, den dieser junge Komponist vor zwei oder drei Jahren begonnen, als musikalische Architektonik das Kühnste, was neuer Musikwille auf dem Gebiet des a cappella-Gesanges mit Glück gewagt hat."
Otto Steinhagen in der Berliner Börsenzeitung.

„.... Er hat uns bereits eine Messe geschenkt. Sie war eine Hoffnung. Diese Passionsmusik ist Erfüllung. Fünfteilig, steigt sie immer dramatischer auf, hält uns bis zum Schluß in Spannung. Der junge Thomas fühlt unsere Zeit. Er ist ein heutiger. Aber er ist viel zu echt, um der Modernität nachzujagen".
Adolf Weißmann in der „BZ am Mittag".

„Ein hoher Ernst und auch Gefühlswärme sprechen aus dem Werk, denen sich wohl kein Hörer entziehen kann".
Deutsche Zeitung, Berlin.

Karten zu 5.—, 4.—, 3.— und 2.— M.
für die Abonnenten der Neufeldt'schen Kammer-Konzerte ermäßigt, bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39.

Eintracht
Donnerstag, 20. Oktober, 8 Uhr.
2. Kammermusik-Konzert
Kammermusikvereinigung der
Berliner Staats-Kapelle
Prof. Adalbert Gülzow (1. Viol.), Karl Wendel (2. Viol.), Franz Seiffert (Bratsche), Paul Treff (Cello), Gustav Krüger (Baß), Prof. Leonard Kohl (Klarinett), Prof. Louis Scheinwein (Fagott), Prof. Rembt (Horn).
Beethoven: Septett
Schubert: Oktett
Rest-Abonnements für 5 Kammer-Konzerte zu 18.—, 15.—, 12.— u. 9.—, Wahl-Abonnements auf 4 Konzerte zu 15.—, 12.50, 10.— u. 7.50. Einzelkarten für 20. Okt. zu 5.50, 4.40, 3.30 u. 2.20 bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39.

Ottomar Voigt
Erster Konzertmeister am Bad. Landestheater erteilt 18949
Violin-Unterricht
Kaiserallee 42 Telefon 3848

Künstlerkneipe Daxlanden
Neuer Süßer
Zwiebelkuchen

Eintracht
Mittwoch, 26. Oktober, 8 Uhr.
Klavier-Abend
Max Pauer
Mendelssohn: Präludien u. Fuge e-moll.
Schubert: Sonate A-dur, op. 120.
Brahms: Intermezzo op. 118 Nr. 2.
Rhapsodie Es-dur op. 119 Nr. 4,
Intermezzo As-dur op. 76 Nr. 3,
Intermezzo es-moll, op. 118 Nr. 6
Intermezzo Es-dur, op. 117 Nr. 1,
Schumann: Fantasie C-dur, op. 17.
Liszt: Bénédiction de Dieu dans la
Karten zu 4.—, 3.—, 2.50, 2.— u. 1.50 M.
für die Abonnenten der Neufeldt'schen Kammer-Konzerte ermäßigt, bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39.

Eintracht
Freitag, 28. Oktober, 8 Uhr.
Meister-Konzert
Kammersänger
Heinrich Knote
(München, Tenor)
Kammersänger
Wilhelm Rode
(München, Bariton)
Lieder, Arien und Duette von Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Strauß, Wagner, Puccini, Leoncavallo u. a. m.
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39.

Eintracht
Montag, 31. Oktober, 8 Uhr.
Geigen-Abend
Ferencz Hegedüs
(Budapest—Berlin)
Am Flügel: Gustav Beck
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39.

MUSIKALIEN
Unterrichtswerke der Konservatorien und Privatlehrer stets neu und antiquarisch vorrätig bei
Kurt Neufeldt
vorm. Hofmusikalienhandlg. Hugo Kuntz
Waldstraße 39
eine Treppe

Vorträge
im Lesesaal d. Landesgewerbeamts
Karl-Friedrichstraße 17.
Anläßlich der Ausstellung moderner Gasgeräte finden 3 interessante Vorträge mit praktischen Vorführungen folgender Firmen statt:
Dienstag, 4. Okt. 1927, abends 8.15 Uhr: Junker & Ruh, Karlsruhe, über „Kochen, Braten und Backen."
Mittwoch, 5. Okt. 1927, abends 8.15 Uhr: Eisenwerke Meurer, Cossebaude bei Dresden, über „Heizanlagen."
Donnerstag, 6. Okt. 1927, abends 8.15 Uhr: Junkers-Werke Dessau über „Warmwasserversorgung."
— Eintritt frei! — 23299

..und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Hotel Rotes Haus
THEATER-RESTAURANT
Prima Küche 23101
vor und nach dem Theater
TÄGLICH KONZERT

Restaurant zum „Merkur"
Karlsruhe (Alter Bahnhof)
empfiehlt
Neuen Süssen Frankweißer
24089 Gottlieb Ehret.

Tanzinstitut Kurt Großkopf
Herrenstraße 33
Beginn neuer Kurse
Sprechzeiten: 11—½1 und 4—½7 Uhr. 23170

Nehmt **Musikunterricht**
bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. — Lehrer-Adressen erhält ich in den Musikalienhandlungen 17411

SIE MÜSSEN ZU UNS KOMMEN
WENN SIE DIE BESTEN SCHALLPLATTEN UND SPRECHMASCHINEN KENNEN LERNEN WOLLEN
NUR WIR
AUF „Grammophon" ODER „Brunswick"
BIETEN IHNEN
UNERREICHTES
Unverbindliche Vorführungen in unseren offiziellen Verkaufsstellen
Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Alle »Grammophon«- und »Brunswick«-Erzeugnisse stets in größter Auswahl am Lager
H. MAURER, KARLSRUHE Kaiserstr. 176.

Zum Löwenrachen, Kaiser-Passage 17
empfiehlt seinen reichhaltigen Mittags- u. Abendtisch
Speisenfolge für Sonntag, den 2. Oktober:
Königin-Suppe mit Einlage
à 1.20 Mk. Kalbsragoût bürgerlich m. Spaghetti — Dessert
à 1.20 Mk. Tyroler Saltbraten mit Käsenudeln u. Dessert.
Königin-Suppe mit Einlage
à 1.60 Mk. Gespicktes Kalbsfricandeau Pfifferlinge u. Kart. Dessert
à 2.— Mk. 2 Pastetchen financière Rehschlegel in Rahmtunke mit Rosenkohl / Croquettes / Dessert
H. Moninger Bier hell Export — Reine gute Weine
ab heute auch das beliebte Moninger Märzen-Bier
ab 4 Uhr Künstler-Konzert
Um geneigten Zuspruch bitten 24098
Der neue Besitzer Wilhelm Gebhard und Frau.

Patente
Büro Kleyer Karlsruhe Telefon 1308
Amalienstraße 4.
Beratung! Rasche Erledig.!

Sichere Existenz
durch Anschaffung einer
Selbstfahrer-Motor-Bandsäge
zum Brennholz-schneiden.
Eine solche billig abzugeben: (4713a)
Schieß & Roßmann, Kassel 27.

Verein f. d. Deutschtum im Ausland
(Frauengruppe.)
Zusammenkunft der Mitglieder aus Anlaß der Anwesenheit der Gäste aus Oberschlesien
Dienstag, den 4. Oktober 1927,
nachmittags ½5 Uhr im Künstlerhaus
Lichtbildervortrag von Herrn Seiler:
Unsere schöne Heimat.
Teegelegenheit. Gäste willkommen.
(23844 Der Vorstand.

Geschäftsübernahme!
Mit dem heutigen Datum übernehme ich das Lebensmittelgeschäft
Zähringerstraße 1
Ich bitte um geneigten Zuspruch
Elisabeth Müller

Der Graphologe
Ludwig Klages
spricht in der
Gesellschaft für geistigen Aufbau
Näheres wird noch bekanntgegeben. 24090

Stenographie!
Kommenden Mittwoch, den 5. Oktober 1927, abends 8 Uhr, beginnt in der Pestalozzischule, Herrenstraße, gegenüber der Reichsbank, ein neuer
Anfängerkurs
für Damen und Herren in Nationalstenographie. Honorar einschl. Lehrmittel RM. 5.—, für Erwerbslose und Schüler unter 14 Jahren RM. 2.— Kursdauer 8 bis 10 Wochen mit je 1½ Stunden. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts od. beim
Verein für Nationalstenographie v. 1905, E. V.
Geschäftsstelle: Draisstr. 3, II. 24042

Benzin - Benzol Tankstellen
Große deutsche Betriebsstoffirma sucht geeignete Plätze zum Einbau von Straßen-Tankstellen in Karlsruhe.
Einrichtung erfolgt kostenlos.
Einschlägige Geschäfte, die bereit sind, die Verwaltung solcher Tankstellen zu übernehmen werden gebeten, Angebote einzureichen unter F. N. D. 765 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A2726)

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

sie empfingen es wieder vom Erzherzog Sigmund von Oesterreich „zu einem rechten Pfand“. Zwar wurde diese Pfandschaft wieder gelöst, aber sie wurde 1545 von Ferdinand I. aufs neue um 10 000 Gulden dem kaiserlichen Hauptmann Christoph von Sternsee verpfändet. Ihr interessantester Herr war aber seit 1560 der Burgvogt von Breisach, Freiherr von Hohenlandsberg (s. Els.), der durch viele Kriegstaten in Deutschland, Frankreich und besonders gegen die Türken berühmte Feldhauptmann Karls V., Ferdinand I. und Maximilians II., Lazarus von Schwendi. Der Kaiser hatte ihm die Herrschaft auf Lebenszeiten verschrieben. Bereits 1561 machte Schwendi von Burkheim aus eine Eingabe an den Kaiser Ferdinand, der Kaiser möchte die Pfandschaft auch auf seine Söhne ausdehnen; indem er die Absicht hätte, das Schloß in größerem Maßstabe aufzuführen und noch einige umliegende Güter zu erwerben, welchem Gesuche seitens des Kaisers auch stattgegeben wurde. Während seines Aufenthaltes in Burkheim suchte Schwendi auf jegliche Weise das alte Städtchen zu heben, machte Stiftungen für die Armen, gab den Zünften mehrere Freiheiten usw. Auch opferte er in seiner freien Zeit den Musen.

Die Winzer Burkheims haben ganz besonders allen Grund, dieses Manes zu gedenken, denn er brachte ihnen aus Siebenbürgen die Tokayerrebe mit, pflanzte sie in seinem Schloßgarten und im Rebgarten Burkheims an. Lazarus von Schwendi war also der erste Rebmann am westlichen Kaiserstuhl, der den Edelweinbau einführte. Für Winzer und Küfer stellte er gute Gesetze auf, die Ordnung und Zucht in den Stand der Rebleute brachten, bis er an einem schönen Maitag 1584 in Kirchhofen starb. Seine Leiche wurde ins Elsaß hinübergeführt; in seiner Kaysersberger Herrschaft in Kienzheim wurde er bestattet. Die Stadt Kolmar hat ihn seiner Zeit dadurch geehrt, daß die Stadt ihm ein Denkmal gesetzt hat. Seine Figur steht auf einem Brunnen, in der Hand hält er eine Traube, die Tokayerrebe. Jedenfalls ist dies Monument der Dank der elsäßischen Winzer an Schwendi, dessen Tokayerreben auch im Elsaß angepflanzt wurden.

Der Dichter Jensen hat die Person Lazarus Schwendis zu einer Hauptperson in seiner interessanten Novelle: „Mutterrecht, im Talgang des Kaiserstuhls“ gemacht. Nach dem Tode Schwendis ging die Herrschaft auf dessen Sohn Hans Wilhelm über, der aber dem Vater sehr „unähnlich“ war. In Straßburg, Freiburg, Kolmar verschwendete er derart sein Hab und Gut, daß viel Verdruß daraus entstand. Er starb im Jahre 1609 mit Hinterlassung einer einzigen Tochter Helene Eleonore. Diese war zweimal verehelicht, zuerst mit dem Grafen Casimir von Fürstenberg, und dann mit dem kaiserlichen Obersten Phil. Nikolaus Freiherr von Leyen. Letzterer starb etwa 1655 und ist hinter dem Hochaltar zu Burkheim beigesetzt. Von beiden hatte Eleonore je einen Sohn, welchen sie die burkheimische Pfandschaft unter der Bedingung vermachte, daß bei einem kinderlosen Hingange des älteren Sohnes dessen Hälfte an den anderen falle. Indem nun Graf Franz Karl, durch seine mönchischen Gewissensräte veranlaßt, unverheiratet blieb, fiel die Pfandschaft nach dessen im Jahre 1698 erfolgten Tode, ganz an die Familie von Leyen, nachdem sie schon 1680 vom Kaiser Leopold auf weitere 30 Jahre verlängert worden war. Die von Leyen blieben die Pfandinhaber bis 1737, in welchem Jahre der Kaiser Karl VI. die Pfandschaft ablöste und sie für 37 000 Gulden als ein „wahres und rechtes Mannlehen“ dem Bürgermeister Karl Heinrich Horus von Freiburg überließ. Indem seine einzige Tochter, Klara Katharina, mit dem Herrn Ferdinand Maier von Fahnenberg verehelicht war, kam die Pfandschaft in den Besitz dieser Familie. Diese wollte 1806 das in Trümmern liegende Schloß wieder aufbauen, die Sache scheiterte aber am Kostenpunkte. Nach Aufhebung der adeligen Vorrechte kam der Ort Burkheim 1805 an das neugeschaffene Großherzogtum Baden.

Infolge der Nähe Breisachs wurde auch Burkheim in den Kriegen, welche in dieser Gegend spielten, oftmals hart mitgenommen. So wurde der Ort im 30jährigen Krieg mit Ausnahme der Kirche und eines einzigen Hauses eingeäschert, weil sich die Einwohner gegen die Schweden zur Wehr setzten. Aber nicht nur im 30jährigen Kriege, auch zur Zeit der Einfälle der Franzosen in Deutschland am Ende des 17. und am Anfang des 18. Jahrhunderts wurde kaum eine Gegend so sehr verwüstet und ausgeplündert, wie die Orte am Kaiserstuhl. Auch der Hexenglauben spielte seinerzeit zu Burkheim eine Rolle schlimmster Art, wurden doch im Juni 1613 sieben sogen. Hexen hier öffentlich verbrannt. Noch ist der Platz, wo diese Unglücklichen im Gefängnis schmachteten und der Ort ihrer Hinrichtung unter dem Namen „Hexenturm“ und „Hexenplatz“ bekannt.

In den Feldakten, des Markgrafen Ludwig von Baden (Türkenlouis), welcher beim Ausbruch des spanischen Erbfolgekrieges von dem Kaiser Leopold I. im Frühjahr 1701 als Generalissimus mit dem Oberbefehl in Deutschland betraut wurde, befindet sich ein Bericht des Ingenieur-Oberstleutnants Fontana von Kaysersbrunn, in welchem wir ein getreues Bild von „Statt und Schloß Burkheims“ der damaligen Zeit erhalten. Es lautet:

„ligt underhalb Breyßach etwaß entlegen von den großen Rhein, straifft aber gleich ein starcker armb darbey hin, sowohlen die Statt alß daß Schloß ligt auf einen kleinen Hügel ist aber Commandiert (beherrscht) von denen etlich umbliegenden kleinen bergen, die Statt ist mit einer kleinen Mauer umb und umb eingefaßthez, in welcher 2 kleine prechn (Breschen) sich befinden, aber mit pallisaden zugemacht, ist mit einem guten graben umb und umb versehen, welcher mit Buschbäumen und Heckhen zimlich verwachßen ist, Gegen der Ebne straifft ein zimlich tieff und braith waßser vorbey, so auß dem gebürg von brunnenquell und den Morasten herthomt, und in den Armb des Rheins sich hineingießt. Daß Schloß ligt am Endt der Statt gegen den Rhein und etwaß höher alß die Statt, daher daß Schloß die Statt commandiert, ist im vorigen Krieg (1690) abgebrändt wordten, dergestalten, daß inwendig khein gebüw sich befünden, alß nur 3 od. 4 kleine gewölber, welche ziemlich truchen sein. Es hat aber einen schönen tieffen Brunnen darinnen, so sehr mit wust angefüllt, welcher außgeraumbt müßte werden, das mauerwerth umb und umb ist noch zimlich gut, auch mit einem tieffen graben sowohl gegen dem Berg als gegen der Statt versehen, also mit wenigen unkosten thönnie wider in guten Stand gebracht werden, und sich eine guarnison von ungefähr 200 Mann wohl darinnen wehren khönnen, indem der Feind ohne stuth diesen ort nit amportieren khann, Die Statt hat 2 thor, eines gegen dem Waßser, und diß andre gegen dem Berg, aber alle beyde gar schlecht versehen. Befinden sich allda auch ein zimlich anzahl guter Häußern, und die Burgerschafft ist gegen 50 Mann starckh. Wäre dieser auch gar leicht zu reparieren, daß sich 2 biß 300 Mann darinnen wehren khönnten, wird im Falle dß. vom Leind übermannt wurde, so khönnten sie allezeit die Reterate sicher ins Schloß nehmen; und wan der orth also besetzt were, wurde sich auf dieser seithen schwerlich der Feind in daß Land hinein practicieren khönnen.“

Daß übrigens in Burkheim dereinst der Schwankdichter Jörg Wickram als Stadtschreiber tätig war und hier eines der volkstümlichsten Werke des 16. Jahrhunderts (das Rollwagenbüchlein) schrieb, soll ein Freund deutschen Schrifttums nicht unvermerkt lassen.

Betreten wir das heutige Burkheim, so gelangt man durch ein altes Tor zum stattlichen, von einer Anzahl älterer Häuser umgebenen Rathaus, das im Jahre 1604 erbaut wurde. Wir durchqueren das Städtlein auf der einzigen Hauptstraße, um zu dem am anderen Ende gelegenen Schloß zu gelangen. Die Ruine samt dem darunter liegenden Rebberg ist gegenwärtig Eigentum des Weingutsbesitzers J. Bastian in Endingen a. K., eines heimatfrohen Mannes, der in anerkennenswerter Weise dem weiteren Verfalle des Schlosses vorbeute und eine der Würde und Bedeutung der Burg entsprechende Erhaltung zu erzielen sucht. Heute zählt Burkheim etwa 700 Einwohner die sich in der Hauptsache mit Landwirtschaft (Rebbau) beschäftigen. Das kleine Gemeinwesen hat sich Anfangs dieses Jahrhunderts die Wohltaten einer Wasserleitung verschafft. Unweit des Städtchens führt der westliche Strang der Kaiserstuhlbahn vorbei. (Station Burkheim-Bischoffingen).

Der Handwerker- und Gewerbeverein des Städtchens ist im Besitz eines alten Zunftbechers aus dem Jahre 1630, eines Geschenkes Lazarus von Schwendis, dessen Bildnis auf dem Grund des Bechers eingelassen ist. Außen am Becher sind die Schaustücke (Münzen) der jeweiligen Zunftmeister angebracht.

Von Burkheim führen Wege durch eine der botanisch reichhaltigsten Gegenden Deutschlands, sowohl über den Bergrücken des nordwestlichen Kaiserstuhl-Ausläufers, als unter diesen hin am Rhein entlang und an weißen Kalktippen vorbei in einer kleinen Stunde nach der einsam über einem Altwasser des Rheins thronenden Ruine der Burg Sponeck. In ihrer Nähe ertrank 1281 bei einer Fahrt auf dem Strom Hartmann von Habsburg, der älteste Sohn Kaiser Rudolfs. Doch war die Burg selbst nie habsburgisches Besitztum. Sie scheint von ihren frühesten, sich nach ihr benennenden, im 14. Jahrhundert ausgestorbenen Inhabern als ein Raubnest zur Sperrung des Rheins angelegt worden zu sein. Sie gehörte nachmals den Grafen Pfirt und kam bei Aussterben derselben an die Grafen von Württemberg. 1463 erhielt Balthasar von Ow dasselbe als Lehen, dessen Sohn es aber 1502 aufgeben mußte. Als Herzog Ulrich von Württemberg aus seinem Lande flüchten mußte, wechselten die Besitzer mehrmals, bis es 1550 wieder an Württemberg fiel. Im 30jährigen Krieg bald von den Schweden, bald von den Kaiserlichen, besetzt, muß es in dieser drangvollen Zeit dem Verfall entgegen gegangen sein.

Schriftleitung: Dr. Walther Schneider, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 40. Wochenschrift der „Badischen Presse“ Sonntag, den 2. Oktober 1927.

Morgenandacht.

Mischumnebelt ragt im Düster
Brauner Waldung Baum um Baum,
Wie im Weihrauchduft ein Priester
In der Kirche stillem Raum.

Doch im Osten bald wirds heller . . .
Mit perlmutterfarbnem Glanz
Wirkt die Sonne schnell und schneller
Ihren schönen Heiligenkranz.

Jede Birke, Buche, Fichte
Schüttelt von sich tiefen Schlaf,
Seit der Tag mit leisem Lichte
Die erwachten Augen traf.

Ihren tausendarmigen Leuchter
Zündet die Kastanie an,
Drin ein erster wachgescheuchter
Vogel schon sein Lied begann. —

Eine hohe meilenweite
Riesenorgel ragt der Wald,
Wo im Wind auf jeder Saite
Froher Morgenpsalm erschallt.

Veilchenfarbne Himmelsbläue
Strahlt von oben gütig drein,
Als ob sich der Herrgott freue
Aller Schöpfung groß und klein.

Karl Lütge : Abendfahrt übers Schwäbische Meer.

Acht Stunden döste wir zu fünft im Abteil uns an. Acht Stunden, guter Gott! Feindschaft drang mit jedem Neuen ins Abteil, da er unsere Luft atmen und unsere träge Bequemlichkeit stören wollte. Acht Stunden. Dann fiel das erste Wort. Denn die Schwarzwaldbahn wurde nach dem Stationsschild Bibrach, bei dem man an's „liebe Herrgöttle von Bibrach“ aus stumpfen Sinnen erinnert wurde, „himmlisch interessant“. Die einzige Dame unter uns im Abteil versicherte es. So gerieten wir auf alles mögliche übers Reisen und auch auf den Bodensee, dem der Zug eilfertig entgegenrasselte.

Mir gegenüber saß einer mit Riesenpranken und einem Gesicht, das fast ganz aus einem struppigen weißen Bart bestand. Der Mann war unwitiert vom Salzduft der See und schnappte bei der Bemerkung „Schwäbisches Meer“ sogleich ein: Was wir denn dächten vom Bodenseewässerchen? Ein etwas größeres Aquarium, nichts weiter! Man solle nicht solch Aufhebens von diesem Tümpel machen. — Wir schwiegen erschrocken und hatten gar keine unruhvolle Erwartung mehr, an den See und zum Ziel der Eisenbahnfahrt zu kommen.

Nach dem vierzigsten Tunnel — einer hatte sie gewissenhaft für uns Unbeteiligte gezählt — erschien Singen mit dem feisten Hohentwiel und Maggi. Der Hohentwiel interessierte im Abteil weniger. Der gute Scheffel hatte ja kein Reklameschild am Bahnhof anbringen lassen. Wie unvorsichtig! Es hätte sich gewiß nett gemacht, und man hätte den Hinweis dankbar begrüßt. So wußte man doch nicht, welche Bewandtnis es mit diesem Berge hatte.

Aber da fuhr der Zug schon. Radolfzell huschte heran mit stattlicher Bootsflotille, die den Untersee heimzusuchen bereit stand. Ganz Kühne wagen sich sogar bis hinaus auf die Wildheit des Obersees (d. i. der richtige eigentliche Bodensee). Eben ist ein Gewitter vorüber. Die Boote schubsen sich gegenseitig. Es ist nett anzusehen. Die Dame im Abteil sagt: „Wie gefährlich, jetzt auf dem See!“ Der Seebär nießt geringschätzig durch leere Luft.

Die Sonne lacht wieder. Wir sehen sie durch Riesenpfützen, die sich auf der Landstraße aufgepflanzt haben und den Zug aufblähen. Drüben am Ufer steht mißbilligend eine lange Reihe Pappeln. Die Insel Reichenau schwimmt bedachtsam und gewichtig vorüber und winkt flüchtigen Gruß mit seiner Münsterkirche, die für die alte Benediktiner Abtei zeugt. Drohend guckt aus Abendwolken der Hohentwiel herüber. Grollend klingt irgendwo letzter Donner.

Da ist Konstanz. Mit Geschmack an den See gesetzt. Die heutige Hauptstadt des Sees, sagen die Badener, die das Hauptteil des Sees besitzen. Die Bayern erklären mit demselben Recht das schneidig als Fremdenstadt arbeitende Lindau für die Hauptstadt des Schwäbischen Meeres. Und Bregenz pocht auf die älteren Rechte: Lacus Brigantinus! Bregenzer See! — Aber das reizt das Abteil im Augenblick nicht so sehr wie die Koffer, in die man das liebe Ich, soweit es mitnehmenswert und mitnehmensmöglich ist, verpackt hat.

Vom Bahnhof, aus Enge und Gewühl, geht es unter starker Bedeckung schwitzender, schwäbelnder Kofferträger zum Hafen und zum Schiff! Ich habe einen lieben, stillen Bekannten in Konstanz. Er ist am Bahnhof. Wir haben 35 Minuten Zeit. So schleppt er mich, ohne nach all den Dingen zu fragen, die ihm am Herzen liegen, eilends durchs Gewinkel der alten gemütlichen Stadt, zeigt mir das stolze Münster, dem man grad wie vor eine Schaubude eine Kasse vors Gesicht gesetzt hat, schildert die Macht des Münsters von ehedem und zeigt Kostbarkeiten und Stileigentümlichkeiten des ursprünglich romanischen, später gotisierten Baues mit rührender Gewissenhaftigkeit und Eindringlichkeit, soweit dies in 35 Minuten möglich ist. Ich sehe sogar noch das Rathausinnere mit guten historischen Bildern im fahlen Dämmern und werde durch den gepflegten Stadtgarten, am imposanten Inselhotel (wie vieles in Konstanz ein ehemaliges Kloster), vorüber, zum Hafen geführt.

Kofferberge, Qualm der Dampfer, hastende Menschen stehen als Abschiedseindrücke von Konstanz. Möven belagern aufdringlich das Schiff. Ein paar Dutzend Unentwegte haben sich geschworen, das Schiff als Beute nicht fahren zu lassen. Sie halten ihr Gelöbnis und heischen pausenlos Bissen von den Passagieren. Sie fangen die guten im Flug und lassen die minderwertigen geringschätzig ins Wasser plumpen. Die weniger talentierten unter den weißen Seevögeln holen sie sich.

Vom Gewitter her ist der See noch unwirsch. Das Schiff spottet den Launen des Sees und zieht ruhig wie sonst seine Schaumlinie von Konstanz hinüber gen Meersburg, das sich hochaufbaut am Ufer und für die Filmkamera herrliche Kulissen bietet. Ein Schwärmer neben mir auf der harten Bank auf dem Oberdeck findet, daß die Schlösser dieses von den Konstanzer Bischöfen ehedem zur Residenz auserkorenen Städtchens geradezu genial über dem Ort thronen. Ich mußte an den allen ehrlichen Seebären denken, der das Schwäbische Meer geringschätzig ein Aquarium genannt hatte. Mir mißfiel in diesem Augenblick das in Abenddämmer versinkende Städtchen.

Aber noch einmal wird es hell. Gelbe Streifen teilen mit Entschiedenheit das Gewölk. So sehen wir das in elegant geschwungener Linie am Ufer sich streckende Friedrichshafen. Die lustigen Zwiebeltürme der Stadtpfarrkirche, über Schloß — unverkennbar ein altes ehemaliges Benediktinerkloster — stehen ganz in gelbem Licht. Die Hallen des Grafen Zeppelin, der mutvoll mit seinem stolzen Schiffe in die Lüfte vorstieß, sind bedeutungsschwer umflossen von einem Silberstreifen, der vom Horizont herabreicht zu Friedrichshafen.

Unsäglich hellgrün ist mit einemmal der See. Aber nur für wenige Augenblicke. Dann wird er bösartig grau. Im Nu sind die Möven weg. Gingen sie schlafen?

Düstres Gewölk steht über den Schweizer Bergen. Man ahnt die Berge nur. Nur Wasser steht noch vor dem Blick. Abendkühle streicht übers Schiff. Windstöße rütteln an Tauen und Masten. Graue Wellen rollen heran. Das Schiff ächzt. Seine Seufzer sind nicht sehr tröstlich. Es taumelt zu ihnen. Man muß sich festhalten, oben, wenn man Schritte unternimmt.

Kellen spritzen herauf. Die Besatzung hat wasserdichte Kappen aufgestülpt und schwarze Jacken angezogen. Fährt man auf einem See auf der See?

Es gibt bleiche Gesichter. Beim Anlegen schaukelt das Schiff. Hopsend springen die Passagiere über den hochaufschwankenden Steg ans Land. Aufs Schiff geht niemand mehr. Es stößt ins Dunkel des Sees und in Sturmgeheul. Das Aquarium ist aufgewühlt. Eine brutale Faust hat hineingehauen. Man erinnert sich seiner Nettheit vom frühen Abend kaum noch.

Wie Spuck weichen da plötzlich für Sekunden die Wolken. Tröstend rücken die Ufer wieder nah. Festlich illuminiert sind die Ufer. Die Schweizerstädte Rorschach und Romanshorn und Bad Schachen und Lindau senden Lichtgrüße. Vielen an Bord will es nichts besagen. Sie sehnen sich nach festem Boden, nach nichts sonst. Wer kennt diese tückische Rebellion des Magens nicht?

„Bad Schachen" schreit einer durch Sturmgeläff. Ich entwinde mich der Enge und Dumpfheit des nächtlichen Schiffes. Durch Wellenduschen springe ich über den Steg. Ein paar Sätze durch regenweichen Kies des trauernden, verödet liegenden Gartens. Dann summt eine Drehtür. Helles Licht flutet. Elegante Hotelhalle voll Menschen.

Heult draußen wirklich Sturm im Regen und stampft ein Schiff mit müden Menschen einem Ziel zu? Seltsam, wie wenig uns das Schiff jetzt bedeutet. Es ist nicht mehr unser. Unser ist die Halle, sind die neuesten Zeitungen, ein gutes Essen, Wein und Zigarren. Warum klirren eigentlich die Fenster so unmelodisch?

Emil Baader : Schwäbisch-Hall.

Schwäbisch-Hall zählt zu den kaum gekannten Wundern Deutschlands.

Schwäbisch-Hall: das ist das Glockengeläut über märchenhaften abendlichen Gassen. Das ist wundersames Brunnenrauschen auf mondbeglänzten Plätzen.

Wie war es hoch, da ich diesen Sommer in den Zauber dieser einzigartigen Stadt geriet, dieser Stadt, die im Mittelalter Nürnberg und Augsburg an Bedeutung nahe stand und Städten wie Heilbronn weit überlegen war.

Durch fränkische Bauernkriegslandschaft war ich gefahren: durch Ballenberg, Krautheim, Schöntal und Jagsthausen; durch die Heimat des Götz von Berlichingen; nach Künzelsau war ich gekommen, wo im Mittelalter das herrliche Fronleichnamsspiel aufgeführt wurde, an Waldenburg kam ich vorbei, der hohen Bergstadt, dem stolzen Sitz der Grafen von Hohenlohe.

Aber all das versank, da ich plötzlich der abendlichen Märchenstadt Schwäbisch-Hall gegenüberstand. Noch selten hat mich der Anblick einer Stadt auf den ersten Blick derart gebannt und gefesselt. Ein Meer hochgiebeliger und malerischer Häuser, ein Gewoge steiler alter Gassen schmiegt sich wundersam an die beschwingten Hügel und Hänge über der Kocher. Stolz recken sich aus der Mitte des Häusermeers die beiden Wahrzeichen von Hall: die herrliche Michaelskirche mit ihrem charakteristischen hohen Chor und der „Neu Bau auf dem Rosenbühl", die gigantische Kornscheuer der Stadt aus gotischer Zeit.

Lange stand ich dem Antlitz der Stadt gegenüber. Da verstand ich, warum Mörike diese Stadt so sehr liebte, daß er sie zum Wohnsitz wählte, da er das geliebte Cleversulzbach verlassen mußte.

Wie im Traum bin ich durch Alt-Hall gewandert. Ueber den „roten Steg" und über den mit Holzwerk überdeckten „Sulfersteg" — an der oberen Donau und in Luzern sah ich solche Brücken — kam ich hinüber in das Labyrinth der Gassen und Gäßchen. Zu später Stunde noch bin ich in der Weinstube gesessen, wo Doktor Faust mit den Haller Siedern gezecht hat. Man zeigte mir die Nische, wo Faust gerne saß. Ein Blatt aus der alten Haller Chronik — mit einem derben Holzschnitt — hat man unter Glas und Rahmen gebracht und in die Nische gehängt. Das Blatt aber berichtet: Es soll Doktor Faust, wie die alten Sieder sagen, in die Reichsstadt Hall kommen sein. Hat in der Schuhgassen bei einem Wirt eingekehrt und sich gar still gehalten. Auch seinen Namen nicht erkennen geben, aber redlich hat er mit den Gästen getrunken. Auf einen Tag ist er mit dem Wirte spazieren gegangen auf einen Platz, den man an der Wörd nennt. Dieser Platz gefiel dem Faust gar wohl. Etliche Sieder haben mit ihm Gespött getrieben. Sie sagten, sie wöllten, daß er ihnen einen Teufel . . . Dr. Faust, nicht unbehend, zog die Hosen ab . . . , da fuhr ein ganz feuriger Strahl heraus: auf die Sieder zu. Bald steiget ein kohlschwarzer Mann heraus, ganz zottet, ging gegen die Sieder zu . . .

So ist Schwäbisch-Hall: Man sitzt bis spät in die Nacht in faustischen Weinstuben und fühlt sich im Geist ins Mittelalter zurückversetzt.

So ist Schwäbisch-Hall: Ganz Vergangenheit, ganz Mittelalter, ein deutsches Brügge.

Tritt man wieder auf die Gassen, die phantastisch beleuchtet sind, und kommt man unversehens auf den unsäglich schönen Marktplatz, der einem Märchensaal gleicht, der wunderbar gekrönt wird von dem Mirakel der St. Michaelskirche, zu der eine breite, 54 Stufen hohe, traumhafte Treppe emporführt, so vergißt man Gegenwart und Alltag. Man lauscht dem zauberhaften Rauschen des Brunnens, der des Städtchens tausendjährige Geschichte erzählt: Von Königen und Kaisern, von stolzen Bürgern und Bürgermeistern, von fröhlichen Siedern und schönen Frauen, von stolzen Turnieren und lohenden Bränden, von frommen Mönchen und kühnen Reformatoren.

Im Morgenglanz ist Schwäbisch-Hall doppelt schön. Da brennen Geranien feuerrot an allen Brunnen und Erkern. Die Komburg grüßt fernher. Die Wälder ringsum, die Mörike so sehr liebte, grüßen hernieder. Wir wandern von Wunder zu Wunder und schauen uns müd und blättern in einer stillen Stunde, beim Morgenschoppen, in der Chronik der Stadt.

Was berichtet sie?

Schon in der Urzeit muß der Haller Salzquell von den Menschen benützt worden sein. Urkundlich genannt wird Hall freilich erst im Jahre 1037. Ein reich begütertes Grafengeschlecht hatte damals die Herrschaft über Hall. Nach dem Aussterben dieses Geschlechts bekamen die Grafen von Komburg das Dorf in ihre Hände. Da auch dieses Geschlecht erlosch, fiel Hall dem Reich anheim. Die Siedlung wuchs inzwischen. Im Umkreis um den „Sallbrunnen" erstanden zahlreiche Sied- oder Hallhäuser, zumeist aus Holz gebaute Hütten, je für eine oder mehrere Pfannen zum Aussieden der Sole. Um 1300 setzte man die Zahl der Pfannen auf 111 fest, die bis zum Aufhören der Benützung im Jahre 1825 nicht mehr verändert wurde. Bald ward das ganze Land zwischen Bodensee und Main von Hall aus mit Salz versorgt.

Noch im 12. Jahrhundert machten die Hohenstaufen Hall zu einer ummauerten Stadt. Da Grund und Boden dem König gehörten, war sie eine königliche oder Reichsstadt. Mit Vorliebe ließen die Hohenstaufen ihre Münzen in Hll prägen. Die Haller Geldstücke, „die Heller", waren weitberühmt. Seit dem 13. Jahrhundert war Hall die erste Münzstätte in Südwestdeutschland.

In dem Schutz der ummauerten Stadt ließen sich 1236 die Franziskaner, 1249 die Johanniter nieder. Bald entstanden vor den Toren neue Gassen und neue Vorstädte mit eigenen Kirchen. Später wurden auch die Vorstädte mit Mauern umgürtet.

Im 16. Jahrhundert war das geistige Leben in Hall sehr rege. Zahlreiche Bücher wurden in der Stadt gedruckt. In der Reformationszeit war es Johannes Brenz aus Weilderstadt, ein Mann nicht nur von religiöser Wärme und Tiefe, sondern auch von diplomatischer Klugheit, der die Stadt dem neuen Bekenntnis zuführte. Die wirtschaftliche Blüte der Stadt dauerte bis zum dreißigjährigen Krieg. Nicht weniger als 4 Millionen Gulden, nach heutigem Wert etwa 100 Millionen Goldmark, mußte die Stadt während des Krieges aufbringen. Unsäglich litt sie unter Durchzügen und Plünderungen. Nach der Schlacht bei Nördlingen war Hall sechs Jahre Standquartier der kaiserlichen Artillerie.

Nur langsam erholte sich die Stadt. Durch die Errichtung von Gradierhäusern steigerte sich die Ausbeutung der Sole. Große Brände aber brachten neuen Schaden. Im Jahre 1728 legte eine Feuersbrunst 400 Gebäude nieder. An Stelle der alten Jakobskirche erstand das barocke Rathaus.

Der Reichsdeputationshauptschluß vom Jahre 1803 machte der Selbständigkeit von Hall ein jähes Ende. Hall kam zu Württemberg. Der württembergische Staat kaufte die Rechte der Haller Sieder. Als das große Salzwerk Wilhelmsglück in der Nähe errichtet wurde, hatte die alte Haller Sieder-Herrlichkeit ein Ende. Der Hallbrunnen wird seither nur noch für das Solbad benützt, das die Stadt zu Nutz und Frommen der Kranken und Erholungsbedürftigen errichtete.

Das ist — nach Karl Weller und Heinz Sausele — ein kleiner Spaziergang in die Geschichte der Stadt. Um eine Vorstellung zu bekommen von der Glanzzeit Halls (zur Staufenzeit) muß man sich daran erinnern, daß nicht weniger als 35mal deutsche Kaiser in Hall Einzug hielten. Kaiser Heinrich VI. zog mit 4000 gepanzerten Rittern in die Stadt ein. Was mag das für ein Gepränge auf dem alten Marktplatz gewesen sein.

Vergangene Zeiten!

Geblieben ist bis zum heutigen Tage der Zauber von Alt-Hall. Geblieben sind die unvergleichlich schönen mittelalterischen Bauwunder: der Brunnen am Markt, die herrlichen Hallen von St. Michael, die märchenhaften Gassen, neu geheiligt durch die Erinnerung an Eduard Mörike (Er wohnte in der oberen Herrengasse Nr. 57.)

Glockengeläut über abendlichen Gassen, Brunnenrauschen auf mondbeglänzten Plätzen: das ist Schwäbisch-Hall.

Walter von Rummel : Der Urgroßvater.

Eine Wassergeschichte.

Unruhe und Aufregung unter den Beschuppten im Flusse. Der große See, dem er entströmt, kann die Mengen des Schneewassers, das von den Bergen herabkommt, nicht mehr fassen, gibt eine große Hochwasserwoge davon ab, lauter von warmen Regen und Gewittern geschmolzenen Schnee. Das Wasser steigt und steigt, springt über die Ränder hinweg, überschwemmt das weite, endlose Moos. Winterlich und eiskalt kommt das noch daher, aber was an Wasser den Moosgrund überflutet, ist in wenigen Tagen von der Sonne prächtig durchwärmt. Bald schwimmt kein Flossenträger mehr im kühlen Flusse; alle ergehen sich draußen im Moose, in schon sommerlichen Gefilden, sind froh, im Seichten und Leichten die schwere Last, den ewigen Druck von vier oder fünf Metern Wassertiefe einmal für eine Weile vom Leibe schütteln zu können. Allen voraus schießen flink die neugierigen, frechen Hechte, halten sofort eine lustige Treibjagd auf die klagenden Frösche ab. Goldene Schleien tummeln sich, erlöst von langem Winterschlafe, zwischen dem Frauennervling, der jede Schuppe seines Frühlingskleides mit einem scharfen Dorn gespickt hat; silbern blitzt die bunt zusammengewürfelte Gesellschaft der Weißfische. Nahrung in Hülle und Fülle, Sonne und Licht. Auch sonst immer etwas Unterhaltsames zu sehen: Enten, Schnepfen, Moosgrillen und Rohrdrommeln, Möven, Tausende von Möven, die auf blauem Grunde weiß dahinsegeln oder auf ihren Wasserburgen — trockenen Schilfhalmen, die sie auf erhöhte Grasbüschel gelegt — mitten im Wasser dasitzen, brüten und ihrer Kinder harren.

Mit allen übrigen ist auch Urgroßvater Karpfen, seinen zahlreichen Nachwuchs anführend, pustend aus der Tiefe in die Höhe geklettert, Umschau zu halten nach schönen passenden Plätzen für das demnächstige große und feierliche Karpfenhochzeitsfest. Ein stattlicher Herr, der liebe Urgroßvater, eine schwere, gewichtige Persönlichkeit von fast 25 Pfunden. Dazu immer freundlich und jovial. Klug wie keiner. Der beste Warner vor allen Gefahren, vor Netz und Angel. Aber heute denkt auch er nicht an irgendwelche Tücke. In praller Sonne plätschert und planscht er vergnüglich herum, läßt sich den breiten Buckel und die große Rückenflosse endlich einmal wieder von Licht und Luft trocknen, die Winterrheumitismen aus den Gliedern ziehen.

Lauter schreien plötzlich die Möven, wirbeln wie ein dichtes Schneegestöbe, wie weißer Blütenflockenfall aufgeregt herum; selbst die brütenden Mövenmütter flattern wehklagend aus ihren Nestern auf. Ein schöner, schöner Vogel, die Möve, denkt sich Urgroßvater Karpfen, rasch in ihrer Bewegung wie ide Farelle, die Aesche oder ein sonstiger hochgräflicher Salmonide, aber dumm, arg dumm, gar nicht viel gescheiter wie ihre dicke Cousine, die Frau Gans! Solch ein Wesen zu machen von einem im Winde dahertreibenden alten und morschen, noch dazu ästelosen Baum, wie deren das Hochwasser so manche im bunten Wirbel zu Tale trug. Warum sich da groß aufregen? . . . Gemächlich und gleichgiltig geht der Urgroßvater dem dummen Stück Holz einen halben Schritt seitlich aus dem Wege.

Wie ein Blitz, der in's Wasser fährt, stoßt da von dem vermeintlichen Baumstamm etwas Hartes auf ihn herunter, hat ihn auch schon getroffen. Trotz des gewaltigen Schreckens verliert der Urgroßvater keinen Augenblick die Besinnung, sieht als alter Philosoph in diesen Sekunden, die über Leben und Tod entscheiden, ganz klar. Die Möven sind doch die klügeren gewesen. Kunststück, wenn man weiteren und freieren Blick hat. Der vermeintliche Baumstamm war ein Flachboot. In ihm lag der lange, tückische Fischerpeter auf Lauer. Nun hat er versucht, mit raschem Stoße ihm seinen Ducker, ein Netz, über Schnauze und Schwanz zu stülpen. Aber in Eile und blindem Jagdeifer, in dem eben etwas auffrischendem Winde, der die Flut und Wellen kräuselte, hat sich der Tolpatsch verschaut, ihm nur den Schweif schmerzhaft zwischen Netzreif und Moosboden eingeklemmt. Dieser, weich wie er ist, gibt Gottlob nach. Ein Ruck, ein Riß und ein Schlag. Schon hat der Urgroßvater sich gewalttätig befreit und dem Fischerpeter einen schweren Schwall Wasser in sein offenes Maul hineingeschlagen. Gleichzeitig ist er in voller Fahrt abgegangen. Der Fischerpeter und sein Sohn ihm nach; mit langen Stangen stoßen sie sich eilends vorwärts. Nach hundert Metern Schnellaufens verschnauft sich Urgroßväterchen. Was Wunder, wenn er mit seinen hohen Jahren und seiner Schwarte Altersfett ein bischen kurzatmig geworden ist? Schon ist das Teufelsboot ihm wieder auf die Schwanzflosse gerückt. Von neuem, leider dabei eine lange und weithin sichtbare Furche im Seichtwasser nach sich ziehend, fort und dahin. Wieder verrastet, nochmals vor dem nachkommenden Boote abgeritten. Drei-, viermal wiederholt sich das leidige, anstrengende Spiel. Endlich ein Graben. Todmüde auf den Grund hinunter. Die Tarnkappe einiger Schilfbüschel und breiter Seerosenblätter über das bemooste Haupt gezogen. Nun kann der Fischerpeter da draußen, jetzt sogar dicht neben ihm schimpfen und fluchen, so viel er will, sehen wird er ihn nicht mehr, dafür glückte es dem Peter allerdings, einen seiner Söhne und ein paar Enkelkinder zu überraschen. Kläglich zappeln und schlagen sie in Netz und Luft herum. Ein Jammer, aus dem Seerosenversteck das ohnmächtig und ohne helfen zu können, mitanschauen zu müssen. Erst am Abend fährt der Fischerpeter mit seinem Buben davon.

Golden und feuerrot flammt das überflutete Moos in der scheidenden Sonne auf. Aber dann wird es dunkel. Schwarz und unbeweglich stehen die weithin sich dehnenden Wälder des Schilfes. Während die Nebel leise steigen und die ersten Sterne sich im Wasser beschauen, schleicht sich durch Gras, Binsen und Röhricht, durch Tümpel und Gräben Urgroßvater Karpfen mit den Seinen, die er eilends gesammelt, heimlich davon. Niemand sieht, niemand hört ihn und seine Schar. Nur die Eule, die um die alte, vom Blitze halb gefällte Weide kreist, erängt manchmal den stärker schwankenden Helmbusch eines Schilfrohres, an das der Heerzug der Tiefe gestoßen. Kommen morgen der Fischerpeter und sein Sohn wieder hieher, werden sie nicht einen aus dem Karpfengeschlecht mehr finden. Und das wird gut sein. Denn kein Reiher, kein Fuchs, selbst die grimme Otter nicht, sind so schlimme Räuber und wilde Wegelagerer wie der lange, große Luftschnapper, der Mensch! . . . . . .

Otto Teichmann : Burkheim.

An der westlichen Abdachung des Kaiserstuhls liegt in einer Meereshöhe von 210 Meter, 10 Minuten vom Rhein und 9½ Kilometer von der ehemaligen Amtsstadt Breisach entfernt, inmitten fruchtbaren Obst- und Weingärten Burkheim, eine der kleinsten und interessantesten Städte Deutschlands. Es wurde im Mittelalter Burken genannt und mag, wie sich aus seinem Namen schließen läßt, auf die Trümmer eines römischen Kastells erbaut worden sein, welche der Kaiser Valentinian zahlreich zur Sicherung der Rheingrenze anlegte. Neben dem Städtlein, in der Richtung gegen den Rhein, stand einst auf einem Hügel das Schloß Burkheim, von welchem noch ein stattlicher Mauerrest vorhanden ist. Der Sage nach soll schon Kaiser Karl der Große hier übernachtet haben und zur Ausbesserung desselben samt den zerfallenen Stadtmauern 1500 Gulden gestiftet haben. (Neuerdings hat Archivrat Dr. Albert in Freiburg jedoch nachgewiesen, daß eine Verwechslung mit Kaiser Karl IV. vorliegt). Das Schloß wurde 1690, im sogenannten Luxemburger Krieg, durch den Marschall von Luxemburg zerstört. Von hier genießt man eine ungemein schöne Absicht in das Breisgauische Oberland, den nahen Kaiserstuhl, zu welchem Burkheim geographisch gehört, sowie in das benachbarte Elsaß.

Urkundlich kommt Burkheim erstmals 763 vor, in welchem Jahre es im Besitze des Klosters Ettenheimmünster war. Etwa 200 Jahre später, 972, vergabte es Kaiser Otto der Große an das Kloster Einsiedeln, welche Vergebung Otto III. i. J. 984 bestätigte. Der Ort gehörte ursprünglich zum Riegeler Königshofe und gelangte nach dessen Zerstückelung an die Markgrafen von Hachberg, von denen es die Usenberger zum Pfandlehen hatten. Auch das Patronat war stets ein bischöfl. straßburgisches Lehen der Usenberger. In den Jahren 1259, 1267 und 1281 kommt ein Mangold von Burkheim urkundlich als Inhaber vor. 1330 kaufte Herzog Otto Burg u. Stadt, u. von diesem kam es als österreichisches Pfandlehen an die Grafen Fürstenberg. Von diesen vergabte es Graf Hans im Jahre 1382 an den Ritter Malterer, österreichischer Landvogt im Elsaß und Breisgau, um 260¼ Mark Silber. Nach dessen Tod in der Schlacht bei Sempach 1386 war die Herrschaft Burkheim bis 1427 im Besitz von Berthold, Herr zu Staufen, und der Junker Hans und Lutemann von Ratzenhausen. Von diesen ging sie an das Haus Oesterreich über, von welchem sie 1457 dem Thüring von Hallweil zu einem wahren männlichen Erblehen gegeben wurde. 1469 erscheint Hans Wernher von Pforr, „eine Kreatur des Landvogts Peter von Hagenbach" als Statthalter und Amtmann der Herrschaft Burkheim. Zu dieser Zeit zählte das Städtchen 36 Wohnungen, was einer Bevölkerungszahl von etwa 230 Seelen entspricht, und war mit den Dörfern Rothweil, Jechtingen, Oberbergen, Vogtsburg und Schelingen als Pfandschaft im Besitz der Brüder Konrad und Georg von Tübingen-Lichteneck, die es 1472 von der Stadt Breisach um 5952 Gulden gelöst hatten,

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Weltrekord!!

EIN SPORTROMAN

von CURT J. BRAUN

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie ließen sich an der nächsten Bude zwei Hennessy geben. Hannes goß sein Glas herunter wie Wasser und streckte esaus:

„Noch einen!"

Den zweiten trank er ebenso schnell. Dann atmete er auf, sah Pahlens besorgtes Gesicht und verzog das Jungengesicht zu kleinem Scheln.

„Sieh mich nicht so dumm an, Du! Mir ist ein bißchen übel gewesen. Uebertrainiert, glaube ich. Muß mal mit Johnny reden!"

Pahlen glaubte kein Wort. Aber er schwieg.

Hannes Tildens Blicke folgten den beiden Menschen, die dort drüben noch zwischen den Bäumen zu sehen waren. Und plötzlich bat er:

„Kannst Du mich bekannt machen —?"

„Mit wem?"

„Frage! — mit Palffys!"

„Natürlich!" nickte Pahlen. Sie gingen hinterher. An der nächsten Biegung erreichten sie das Paar. Pahlen rief den Baron an, der sich mit freundlichem Lächeln umdrehte.

Hannes ballte die Fäuste. „Muß wachsbleich aussehen!" dachte er. „Lächerlich!" Aber die Spannung schnürte seine Kehle zusammen. Da nur ein maskenhaftes, höfliches Lächeln saß auf seinem Gesicht.

Pahlen stellte vor.

„Hannes Tilden — Sie kennen ihn sicher — — Baron Palffy — Frau Baronin —"

Hanes Tilden sah in ein zerfurchtes, nervöses Gesicht mit weißen Schläfenhaaren: das war ihr Mann. Sie schüttelten sich die Hände, und das nervöse Gesicht murmelte irgendetwas von großer Freude. —

Ein paar Schritte weiter stand Irene. Sie reichte Hannes die Hand, ein freundlicher, kühler Blick traf ihn, und Hannes hörte aus unendlicher Ferne die Stimme, die er kannte:

„Ich freue mich, daß man den Helden des Tages einmal persönlich kennen lernt!"

Da riß das Band um seine Kehle. Er verbeugte sich sehr tief und sprach sehr kühl:

„Ganz meinerseits, Frau Baronin!"

Das nervöse Gesicht des Barons fuhr dazwischen. Pahlen schlug vor, daß man sich zusammen drüben auf die Terrasse setzen sollte, aber Palffy versicherte mit kleinen spitzen Gesten, daß er und seine Frau bereits nach Hause wollten. Sie hätten heute noch andere Verpflichtungen.

So trennte man sich nach genau zwei Minuten wieder, ohne daß Hannes oder Irene noch ein Wort zusammen gesprochen hätten.

„Wir sehen uns sicher ein andermal —" sagte Palffy zuvorkommend, als er Hannes zum Abschied die Hand schüttelte, und Hannes versicherte ihm, daß er die gleiche Hoffnung hege. Sein Blick glitt dabei zur Seite und suchte Irenes Augen, aber sie waren an ihm vorbeigerichtet, und auch als er ihre Hand in der seinen hielt, sah sie ihn nicht an.

So ging man auseinander, und Hannes hatte nicht ein Wort anbringen können von den unendlich vielen, die ihn im brannten. Er stand nur noch sehr sehr lange auf dem einen Fleck und sah den beiden Gestalten nach, bis sie zwischen dem dunklen Grün verschwunden waren.

8

Auf dem Heimweg versuchte Hannes Tilden aus Pahlen alles herauszuholen, was dieser über Irene und ihren Mann wußte. Doch Pahlen, stets zurückhaltend, wo es ein Gespräch über andere Menschen gab, schwieg sich in allen Tonarten aus. Er gab an, nicht viel zu wissen — die Leute nicht näher zu kennen — sich nie um ihre Familienangelegenheiten gekümmert zu haben . . .

„Ganz in Ordnung ist die Sache nicht!" war das erste offene Urteil von ihm.

Hannes Tilden fieberte:

„Was heißt nicht ganz in Ordnung? Ist die Ehe glücklich?"

„Eine Frage, die man von keiner Ehe beantworten kann. Meines Wissens hat der Mann noch nie einen Mordanschlag auf die Frau gemacht — und ich habe noch nie gehört, daß sie ihn zr vergiften versucht hätte. Für manche Leute ist das bereits der Standard einer glücklichen Ehe."

„Aber man sieht doch! Man fühlt so etwas!"

„Ich habe mich nie darum gekümmert."

Hannes Tilden versank ins Grübeln.

„Der Mann ist unsympathisch", sagte er endlich.

„Alle Männer von schönen Frauen sind unsympathisch —" philosophierte Pahlen.

„Quatsch. Der Mann hat in manchem Moment Züge, die widerlich sind!"

„Der Mann ist Morphinist."

Hannes schoß hoch:

„Das weiß man —?"

„Man weiß, wie oft er im Sanatorium war. Ich glaube — stets ohne Erfolg."

Hannes versank wieder in Schweigen. Seine Gedanken irrten wie toll im Kreis. „Man muß vernünftig sein!" redete er sich zu. „Man darf nicht denken! Es war ein Intermezzo! Vorbei!!" Aber genau so gut hätte man eine Lawine beschwören können, in der Mitte ihres Weges stehen zu bleiben.

„Sind sie schon lange verheiratet?"

„Keine Ahnung. Vier oder fünf Jahre sicher."

Der Wagen stoppte. Hannes saß noch eine ganze Weile unbeweglich in der Ecke, dann raffte er sich plötzlich zusammen, schüttelte Pahlen die Hand und ging wortlos in das Haus.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Als er im Fahrstuhl hochfuhr, saß wieder das quälende Angstgefühl in seinem Herzen. Er fürchtete sich davor, seine Zimmer zu betreten. In der letzten Zeit hatte er zu oft das Gefühl, daß sich die Wände über ihn neigten und ihn erstickten. Widerwillig schloß er auf.

Das Mädchen kam ihm entgegen.

„Herr Tilden — eine Dame wartet seit einer Viertelstunde auf Sie!"

Er begriff nicht sofort. Dann riß er die Tür zu seinem Arbeitszimmer auf — — drüben erhob sich Irene.

Der Herzschlag der Welt setzte aus.

Im nächsten Augenblick lag sie in seinen Armen.

„Hannes — lieber — lieber Junge — Du — —" Er fand kein Wort. Es ging alles zu schnell über ihn hinweg. Er sah mit einem hilflos glücklichen Lächeln auf sie nieder.

Aber ebenso plötzlich wich sie mit einem kleinen verlegenen Lächeln zurück bis zum Schreibtisch. Und als er ihr folgen wollte, streckte sie abwehrend die Hand aus:

„Nein, Hannes! Nicht! Brav sein! — Ich wollte überhaupt nur ganz artig mit Dir reden!"

Er blieb mit unglücklichem Gesicht stehen. Alles in ihm ging durch einander. Er wußte nicht, ob er lachen oder traurig sein sollte. Es war ein kunterbuntes Panoptikum, aus dem nur Irenes blasses Lächeln hervorleuchtete.

„Schau", sagte sie, „Bub Du! Nun haben wir uns doch getroffen — trotzdem ich es nie wollte —"

„Ich habe nach Dir gesucht, Irene! Wie ein Verrückter habe ich nach Dir gesucht!"

„Das solltest Du nicht, Hannes. Du solltest mich vergessen — — oder das alles vielleicht als eine kleine Erinnerung behalten."

Er lachte bitter.

„Sag mir, ich soll vergessen, daß es Tag und Nacht gibt!"

„Sprich nicht so, Hannes!" bat sie ihn. „Du mußt einsehen, daß alles zwischen uns zu Ende ist —"

Er erhob sich totenbleich.

„Bist Du nur gekommen, um mir das zu sagen?"

Sie senkte langsam den Kopf. „Ja!"

Er sah sie einen Moment an — dann drehte er sich kurz um, schritt zum Fenster und blickte hinaus auf die belebte Straße. „Wie sinnlos das alles ist!" dachte er.

Nach einer Weile erhob sich Irene leise und trat hinter ihn.

„Du verstehst das nicht —?"

„Nein!"

„Ich kann nicht, Hannes! Ich darf nicht! Ich . . . bin verheiratet —"

Er wandte sich langsam herum, und in seinen Augenwinkeln kauerte grausamer Spott.

„Ist Dir das jetzt plötzlich eingefallen?"

„Hannes —" sagte sie leise, „wenn Du so sprichst, gehe ich auf der Stelle."

„Verzeih" — murmelte er demütig.

Ihre großen Augen hingen an ihm, und wieder versank er in diesem Blick.

„Schau —" sagte sie, „ich habe meinen Mann nie betrogen. Auch damals nicht. Ich bin von ihm fortgegangen. Ich bin vor ihm geflohen, weil ich das eben nicht mehr ertragen konnte. Ich wollte frei sein. — Er hat mich zurückgeholt —"

„Warum bist Du zurückgegangen?"

„Ich kann es Dir nicht sagen. Glaub mir Hannes — und wenn ich gewußt hätte, daß ich mich nach zwei Wochen aufhängen werde — ich mußte — —"

„Kein Mensch muß!"

„Jeder Mensch muß", sagte Irene still.

Hannes Tilden warf den Kopf zurück.

„Ich liebe keine Geheimnisse. Weiß er —?"

„Ja!"

„Er — weiß — es —?" Er weiß alles — von uns —?"

Irene nickte ruhig.

„Ja. Ich habe es ihm heute nachmittag gesagt — auf dem Heimweg. Er weiß, daß ich ihn nicht liebe. Es genügt ihm, mich bei sich zu haben. Höre, Hannes, ich war sehr jung, als ich ihn heiratete. Er hat für mich — sehr, sehr viel getan. Ich war ein kleines, dummes Mädel. Ein Garnichts, weißt Du? Er hat mich herausgenommen. Er hat mich in die Welt gestellt. Er hat meine Mutter versorgt. Er hat meinem Bruder hochgeholfen. Verstehst Du, daß das bindet —?"

„Aber . . . Du bist damals von ihm fortgegangen —"

„Weil ich verzweifelt war. Weil mir alles egal war. Als er meine Adresse bei Cannes herausfand, schrieb er mir. Jeden Tag. Ich habe es Dir nie gesagt — aber vom ersten Brief an wußte ich, daß ich zu ihm zurück mußte."

(Fortsetzung folgt.)

CAMEZA
C·M·S C·M·S
FABRIK-MARKE SEMPER BENE
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
Unverwüstlich im Glanz garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C·M·S
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Eine modernst eingerichtete Buchdruckerei Badens übernimmt noch den Druck von
Werken oder Zeitschriften
zu mäßigen Preisen. Ebenso rasche Lieferung von Maschinensatz (in Matern). Angote unter Nr. 4776a an die „Badische Presse" erbeten.

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen"
in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen
Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendiplome. 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschädl. Ärztl. empfohl. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81 Eisenacherstraße 16. A53

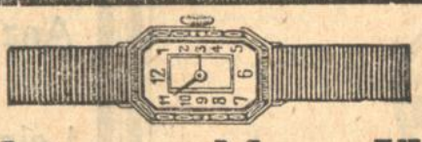
Der elegante Hut
MARY SCHAPKE
Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 110
Modellhut-Ausstellung
in meinen renovierten u. bedeutend vergrößert. Räumen
Wiener und Pariser Modelle
Bestes Material Beste Verarbeitung
Separater Modellsalon

HONIG
garant. rein, Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste Qualität unter Kontrolle des Nahrungsmittel-Chemikers Dr. R. Zöckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose zu Mk. 10.70, halbe Mk. 6.2., Nachn. 30 Pfg. mehr. Gar. Zurücknahme. Probe-Päckchen netto 1½ Pfd. franko bei Voreinsendg. von Mk. 1.8.. Frau Rektor Feindt & Söhne Honigversand., Hemelingen 6.

STUDIUM ohne Reifezeugnis, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, nach Selbst- u. Fernunterr.-Briefe. Dr. jur. Hiebinger, Berlin W. Prager-Str. 28. Prosp. B 13.

Tafel-Bestecke!
mit stärkster Silberauflage nicht 90 sondern 100 gr. Jedes Stück trägt den Stempel F. W. B. Silber 100. Für die Haltbarkeit der Auflage erhalten Sie einen Garantieschein üb. 30 Jahre. Nachstehend ein Beispiel meiner herabgesetzten Fabrikpreise für moderne Muster:
72teilige Garnitur nur M 125.—. Katalog und Preise kostenlos (4712a
F. W. Berger, Solingen, Silberwaren-Fabrik.

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt
Träger, Zähringerstr. 48. 14828


Moderne goldene Uhren
beste schweizer Marken
bei günstigen Zahlungs-Bedingungen innerhalb 4 bis 6 Monaten zahlbar
Beamte, Lehrer, Festangestellte, Handwerker
Herren- und Damen-Armband-Uhren, Taschen-Uhren mit und ohne Sprung-Deckel, in la. Ausführungen und 14 Karat Gold und Silber. A2649
Verkauf zu Original-Ladenpreisen ohne jeden Aufschlag und ein Jahr Garantie. Verlangen Sie noch heute unverbindlich Vertreterbesuch od. Katalog. Berufsangab. erwünscht
S. Steinlauf, Frankfurt a. M., Obermainanlage 8

Preiswerter Herbst-Verkauf!
Sämtliche Neuheiten in
Kleider- und Mantelstoffen, Samt und Seide
sind eingetroffen und kommen zu
besonders billigen Preisen zum Verkauf:
Mehle & Schlegel Karlsruhe, Kaiserstr. 124b. Nächst Waldstrasse.
Dem Ratenkaufsystem der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Tüchtige Büglerin
nimmt auf. dem Hause Kunden an. Angeb. u. G5582 an die Bad. Pr.

Wein-, Mostfässer
50—600 Liter, aus prima Eichenvalthola, äußerst billig zu verkaufen. (23920)
Küferei Maier, Humboldtstraße 11.

Kunst-Stopferei
und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, bei allerschwersten Geweben, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flicken angenommen.
Reparaturen von orientalischen sowie aller Arten von Teppichen
Mäßige Preise. Gute Bedienung 28964
Telephon Nr 4598 Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei 27 Zirkel 27.

Bevor Sie sich Ihren
Herbst- u. Winter-Anzug oder Mantel
kaufen
überzeugen Sie sich von unseren deutschen und englischen Qualitäten
Gebrüder Rau
KAISERSTRASSE 104 (Eing. Herrenstr.)
Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch

In der Fahrschule
der Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.
Gottesauerstr. 6 KARLSRUHE Tel. 5149 u. 5449
werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- u. Lastkraftwagen sowie Krafträdern gewissenhaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet
Kursbeginn und Anmeldung jederzeit

TIETZ

Großer Herbst-Verkauf

unserer Spezial-Abteilung

Gardinen-Teppiche

von Montag, den 3. Oktober **zu Sonder-Preisen** bis Montag, den 10. Oktober

Gardinen-Stückware

Tüll-Scheibengardinen per Meter 55 ₰ 85 ₰ 80 ₰ 20 ₰
Gardinenstoffe für breite Gardinen Mtr. 1.60 1.35 1.10 90 75 ₰
Küchengardinen weiß und bunt 1.15 80 ₰ 40 ₰
Etamine 150 cm breit · · · · 1.35 90 ₰ 70 ₰
Etamine-Borden · · 90 ₰ 70 ₰ 55 ₰ 45 ₰
Tüll-Borden · · · · · · 1.— 80 ₰ 55 ₰ 35 ₰
Voile- und Tüll-Vitragen mit Einsatz und Spitze 1.90 1.70 1.10 70 ₰
Tüll-Spannstoffe · · 1.90 1.50 85 ₰ 70 ₰
Moderne Gittertülle weiß u. arab. 140-300 cm brt. · · · · 4.50 2.70 2.35 2.10
Voil-Voile 115 u. 150 cm br. weiß u. arabfarbig glatt u. gemust. 3.80, 3.60, 2.70 1.80
Voil-Voile bunt, 110 cm brt., indanthren bedruckt · · · · · · · · · · 4.80, 3.60 3.—
Spitzentülle 140-150 cm brt. 6.10, 5.40, 5.- 4.35
Madras hellgrundig · · 3.40, 2.60, 2.10 1.90
Madras dunkelgrundig 2.40, 2.25, 1.90 1.45
Schwedenstreifen 80 u. 130 cm brt. indanthren gefärbt 2.60, 1.70, 1.30, 1.15 95 ₰
Mull weiß gestreift und getupft 110 u. 125 cm breit · · · · · 1.60, 1.45 90 ₰
Mull 125 cm breit, bunt getupft 2.—, 1.75 1.45
Tüll- und Etamine-Bettdecken 1 und 2 bettig · · · · · · 6.75, 5.—, 3.50 2.40

Tisch- u. Diwandecken

Gobelin-Tischdecken · · 6.75, 4.25 3.45
Plüsch-Tischdecken 32.—, 22.—, 17.— 12.—
Gobelin-Diwandecken 22.—, 15.—, 9.75 6.50
Plüsch-Diwandecken 65.—, 46.—, 32.— 24.—

Kunstseiden-Tischdecken

rund, vier- u. rechteckig. 35.— 24.— 16.— 8.75

Kokos-Fußmatten

Doppel-Matte naturfarbig · · 45 ₰
Rippen Matte · · · · · · · · · · 1.10
Velour-Matte prima naturf. 3.75 2.70
Gitter-Matte · · · · · · · 3.25 2.75

Teppiche

Boucléartige Teppiche Solid. Gebrauchsqualität

250/350 cm	200/300 cm	160/230 cm	130/200 cm
35.—	21.—	14.50	9.75

Wollplüsch-Teppiche in modernen und oriental. Mustern

250/350 cm	200/300 cm	165/235 cm	130/200 cm
112.—	69.—	51.—	34.—

Bouclé-Teppiche aus Ia. Haargarn moderne Muster

300/400 cm	250/350 cm	200/300 cm	165/235 cm
170.— 128.-	120.- 92.-	84.- 64.-	58.- 37.-

Wollperser-Teppiche Prima Oval, Orient-Muster

300/400	250/350	200/300	150/250	120/220 cm
140.-	105.-	70.-	46.-	34.-

Prima Axminster Erstklassiges Fabrikat mit Fransen

300/400	250/350	200/300	170/235	130/200 cm
236.-	175.-	118.-	80.-	54.-

Tournay-Teppiche Ia Ia Qualität wundervolle Ausmuster.

300/400 cm	250/350 cm	200/300 cm	170/235 cm
360.- 256.-	270. 188.-	185.- 128.-	125.-

Läuferstoffe

Jute-Läufer in 35, 40, 45, 50, 65 u. 90 cm br. Mtr. v. 90 ₰ an
Jute-Tapestryläufer solider Gebrauchsläufer 90 cm br. 3.90, 67 cm br 2.90
Bouclé-Läufer aus Ia Haargarn 90 cm breit 5.— · · · · · 67 cm breit 3.75
Woll-Tapestryläufer Perser und Streifenmuster 90 cm br. 5.90, 67 cm br. 3.60
Ia Velour-Läufer 90 cm breit 10.75 · · · 67 cm breit 8.—
Haarvelour-Läufer ausgezeichn. Strapazierqualität 67 cm breit · · · · · 11.—

Kokos-Läufer

200 cm	150 cm	120 cm	90 cm	65 cm breit
7.75	5.80	3.90	2.80	1.95

Kokos-Teppiche

250/350 cm	200/300 cm
98.- 80.-	68.- 58.-

Kokos-Teppiche rund für Dielen u. Veranden in wunderv. ganz n. Must.

rund 250 cm	200 cm	165 cm Durchmesser
95.-	60.-	40.-

Tournay-Läufer das Beste, was in Läufern fabriziert wird, in modernen und Persermustern.

Vorlagen

Jute-Vorlagen m. Fransen 2.50 1.40 75 ₰
Tapestry-Vorlagen · · · · · · · 5.50 3.80
Bouclé-Vorlagen · · · · · 7.50 6.75 5.75
Axminster-Vorlagen 18.— 14.50 bis 6.25
Wollperser

90/180 cm	90/130 cm	60/120 cm
21.—	15.—	9.25

Ziegen- und Angorafelle

Chin. Ziegenfelle naturgrau in verschiedenen Grössen · · · 22.—, 17.— 9.50
Chin. Ziegenfelle tierfarbig in verschiedenen Größen 29.50, 17.— 10.25
Chin. Ziegenfelle weiß u. schwarz 24.—, 17.5. 10.50
Angorafelle weiß und farbig in allen Größen · · · · · · · · · 41.—, 28.— 18.—

Linoleum

Druck-Linoleum 200 cm breit, mit kl. Farbfehl. □ Mtr. 2.90
Inlaid-Linoleum 200 cm breit, ausrangierte Muster u. Reste. □ Mtr. 6.60 5.10
Druck-Linoleum 200 cm brt., fehlerfreie Ware. □ Mtr. 3.20
Granit-Linoleum 200 cm breit, zum Auslegen ganzer Räume. □ Mtr. 5.75 5.25
Druck-Linoleum-Teppiche fehlerfrei

300/400	250/350	200/300	200/250	150/200 cm
54.-	39.-	23.50	20.-	11.75

Druck-Linoleum-Läufer, fehlerfrei

133 cm	110 cm	90 cm	67 cm	60 cm breit
4.70	3.80	3.10	2.15	2.-

Inlaid-Linoleum-Läufer, fehlerfrei

100 cm breit	90 cm breit	67 cm breit
Meter 6.40	Meter 5.60	Meter 4.20

Tisch-Linoleum, uni

120 cm	100 cm	80 cm	70 cm	60 cm breit
4.30	3.60	2.90	2.55	2.20 p. Mtr.

Abgepaßte Gardinen

Etamine-Stores 1.90 1.25 1.10 90 ₰ 75 ₰
Tüll-Stores · · · 4.25 3.40 2.95 2.70 2.25
Etamine-Stores mit Handfilet-Eins 8.- 6.90 4.10 3.80 2.90
Florentiner-Tüllstores die letzte Neuheit, weiß u. arabfarb. 83.- 27.- 19.- 17.-
Tüll-Garnituren 3teilig 6.30 4.25 2.50 1.70
Etamine-Garnituren 3 teilig 4.50 3.40 2.50 2.—
Etamine-Garnituren mit Handarbeits-Einsätzen, 3 teilig 17.50 14.90 12.50
Etamine-Garnituren Chales und Querbehang in einem · · · · 6.— 5.40
Madras-Garnituren hellgrundig 3 tlg. 7.90 5.75 5.- 3.20
Madras-Garnitur. dunkelgrundig 3 teilig 19.- 14.50 12.25
Rips-Garnituren 3 teilig m. Fransen 14.—
Volle-Garnituren mit Volante u. gezog. Querbeh 27.- 19.-

Dekorationsstoffe

Kunstseidenstoffe 130 cm br. viele Muster u. Farb. 4.- 3.25 2.75
Dekorations-Ripse 130 cm br. indanthren gefärbt, neueste Farben 3.25 2.90
Rips-Flammé 130 cm br moderne indanthrenfarben 10.- 7.80
Popeline 130 cm br. moderne Dekorationsfarben indanthren · · 6.—

Möbelbezugsstoffe

Möbelripse bedruckt, 130 cm breit · 1.35
Fantasiemöbelstoffe 130 cm br. 2.75 2.25
Gobelinstoffe 130 cm brt. · · 5.- 4.50 3.40
Mokettplüsch 130 cm br. 13.50 8.75 6.25

Reise-Decken

Kamelhaardecken 1 Seite uni, 1 Seite ✱ 44.— 28.— 20.— 11.50
Autodecken Mohairplüsch, Kamelhaar mit Ledereinfass. 75.- 60.- 49.- 43.- bis 25.-

Messing-Garnituren

Rein Messing ausziehbar bis

300 cm	220 cm	180 cm	150 cm
4.—	3.20	2.60	2.40

Neu aufgenommen: **Orient-Teppiche**

Wir unterhalten eine große Auswahl schöner und farbenprächtiger Orient-Teppiche, die wir durch **günstigen Einkauf** und durch die eingetretene **Zollermäßigung** zu **erstaunlich billigen Preisen** z. Verkauf bringen

Beludschistan-Vorlagen · · Stück 30.-
Täbris-Vorlagen · · · · · · · · · Stück 85.-
Anatol-Verbindungsstücke Stück 65.-
Kelims · · · · · · · · · · · · · · · Stück 55.-

Dr. Turban
zurück

Mein Sprechzimmer
befindet sich jetzt
KAISER-ALLEE 7 (Neubau)
am Mühlburger Tor
Sprechzeit: 11—1, 3—5 Uhr
Dr. Goy, Augenarzt.
A2784

Von der Reise zurück!
Dr. Neumann
Nervenarzt
Fernruf Nr. 3 **Stefanienstr. 71**
A2730

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten.

DSG
Süddeutsche
Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Wechselstube Hauptbahnhof.
Besorgung aller Bankgeschäfte
Geldeinlagen
werden zu 1046
günstigen Sätzen verzinst!

Badeeinrichtungen und Sanitäre Anlagen
liefert billigst 12937
EMIL NIED.
Blechner- u. Inst.-Meister
Hirschstr 12. Tel. 7203.

Zahle
die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe, Keller- u. Speicherkram.
J. Zimmermann,
Markgrafenstraße 1.

Einige
Benz-Lastkraftwagen
mit 5 Tonnen Tragfähigkeit, generalreoariert, neu bereift, elektr. Licht etc. sofort billig zu verkaufen.
Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Gottesauerstr. 6. 23328

Anzug-Stoffe
Kleider-Stoffe
Leinen- und Baumwollwaren
Aussteuer-Artikel
u. s. w.
kauft man stets
gut und billig
bei
Hertenstein
Inh. FR. KUCH
Ecke Erbprinzen - Herrenstrasse 25
Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster! 23293

Gelbfleischige
Speise-Kartoffeln
pro Ztr. 4.90 Mk. liefert Anfang der Woche frei Keller. B79
Frau Maria Volk,
Friedrich-Wollstraße 88.

Gelegenheitskauf
wegen Ausreise.
1 **Speisezimmer,** compl. m. Sofaumbau 600 Rm.,
1 **Herrenzimmer,** Schrank, Diplomat, Lehnstuhl, Chaiselongue 350 Rm.,
1 **Schlafzimmer,** eiche, 350 Rm.,
1 **Küche,** weiß, compl. 180 Rm. (F.-H. 1264)
Anzusehen ab Montag Kaiser-Allee 37, 1. Stock.

Der ideale und unverwüstliche
Schweizer Kupfer-Waschherd
für Wasserleitungsanschluß und mit ständigem Warmwasser-Vorrat. Bis zu 25 Jahren keine Reparatur. 70 Prozent Brennstoff-Ersparnis. Keine Rostflecken in der Wäsche.

In der Schweiz 50 000 St. in Gebrauch
Fabrikat: Hermann Forster Act.-Ges. Arbon-Schweiz
Vertr. f. Deutschland: R. Munzinger Littenweiler-Freiburg i. Br.
Preise fracht- und zollfrei Grenze